

H 91572



AKUSTIK Gitarre

Deutschland: € 5,80
Österreich: € 6,50
Schweiz: CHF 11,30
Luxemburg: € 6,90

ISSN 0946-9397

**Begleit-CD
separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020
€ 6,20 (Inland,
inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland,
inkl. Versand)



April/Mai 2017

**Fachgespräch
Peter Finger**

**Zu Besuch bei
Kenny Hill Guitars**

Ed Sheeran

Nicolas Meier
Philipp Poisel
Tobias Kassung
Emil Ernebro
Storytellers
Mighty Oaks

Test
Maton EBG808 TE/C
Stevens OM GO

Zu gewinnen
Cort NDX Baritone

akustik-gitarre.com

Equipment
14 Testberichte
von Gitarren
und Zubehör

Nachgespielt
10 Workshops
mit Noten, TABs
und Tipps

Weitere Themen
Klassik Spezial, New Scene,
Bücher/CDs/DVDs, On Tour,
Vintage, Vom Fach, u.v.m.





L I V E . G O . P L A Y

Córdoba

cordobaguitars.com

Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

Gossip ...

... zu Deutsch „Klatsch und Tratsch“ sind zumeist der Preis für Erfolg und Ruhm. Sozusagen die Kehrseite der Medaille. **Ed Sheeran**, unser Titelheld, kennt das zur Genüge. Der britische Songwriter-Superstar surft seit Jahren auf einer Welle des Erfolges und erträgt die Begleitumstände - besser: Begleitschlagzeilen der britischen „Tabloids“ (und nicht nur der) mit viel Humor und sto-



ischer Ruhe. Etwa über angebliche Affären (mit Taylor Swift), seine Schaffenskrise (die Auszeit 2016), sein Jet-Set- Leben (Weltreise) oder seine Beziehungskrise (mit Freundin Cherry Seaborn).

Wenig mit der Realität zu tun haben die Hochglanzmeldungen der immer dreister und immer flacher werdenden Regenbogenpresse, die nicht mal den Albumtitel richtig schreiben kann (wie etwa ein großes deutsches Frauenmagazin in seinen Online-News am 27. Januar), sondern vielmehr die realen Taten des sympathischen Songwriters: Sheeran taucht als Überraschungsgast auf Hochzeiten seiner Fans auf, spielt spontan auf einem Londoner Straßenfest, musiziert in der Underground Station St. Pancrass, besucht einen kranken Fan im Krankenhaus, lehrt als Gastdozent vor australischen Musikstudenten oder überrascht einen Fan mit einem Duett im Einkaufszentrum. Kein Wunder, dass Sheeran sich überall wohl fühlt, wo es um Musik geht - und nicht um Gossip. Deshalb freuen wir uns, dass uns der derzeit erfolgreichste Songwriter ein exklusives Interview zu seinem neuen Album „÷“ (sprich: „Divide“) gewährt hat. Parallel dazu schauen wir uns in einem Workshop ein wenig Musik des

rotblonden Wuschelkopfes an und erforschen die Möglichkeiten des Vier-Akkorde-Songs „Shape Of You“.

Nicht nur Musiker, auch Gitarrenbauer sind eine interessante Spezies. Zwei sehr unterschiedliche Vertreter porträtieren wir in dieser Ausgabe. Kenny Hill ist einer der wichtigsten Klassik-Luthiers der USA und hat ein überraschend breites Tätigkeitsspektrum; neben seiner eigenen Marke Hill Guitars ist er an einer chinesischen Fertigungsstätte beteiligt und entwirft Gitarren für andere Marken wie Martinez oder Cordoba. Unser Autor Teja Gerken besuchte den Meister in dessen kalifornischer Werkstatt. Ganz anders der Weg von Peter Finger. Der bekannte Stahlsaiten-Virtuose beschäftigt sich schon lange nebenbei mit dem Thema Gitarrenbau und spielt mittlerweile nur noch selbstgebaute Instrumente. Das scheint ihm nicht nur viel Spaß zu machen, sondern hat sich auch herumgesprochen. So bietet er nun offiziell unter dem Label „Finger Gitarren“ handgefertigte Instrumente an. Wir besuchten seine Werkstatt in Osnabrück und unterhielten uns über das Thema „Gitarrenbau als Quereinsteiger“.

Auch wenn man eigentlich gerade gar nicht auf der Suche nach einem neuen und besseren Instrument ist, ist es doch interessant, sich auf der Szene umzuschauen und über Gitarren zu informieren, die besonders sind in Materialien, Optik und Klang. Wir hätten da was: Eine Stevens OM-Steelstring mit Korpus in Deutscher Eiche. Und eine Klassikgitarre des jungen Gitarrenbaumeisters Jens Schönlitz mit Boden und Zargen aus Olivenholz und weiteren bemerkenswerten Details. Tolle Beispiele für die handwerklichen Fähigkeiten und Kreativität hiesiger Instrumentenmacher. Und der Beweis, dass die Branche intensiv damit befasst ist, Alternativen für die zunehmend bedrohten und geschützten Tropenhölzer zu erkunden.

Viel Spaß mit dieser Ausgabe wünschen

Andreas Scholz

Stefan Woldach

Logjam®

Travelog® 2

Unser Baby-Stomper, passt in jeden Gitarrenkoffer.



Microlog® 2

Taschengröße – passt perfekt auf ein Effekt-Board.



Rattlebox®

Gibt einen Snare-Drum-Sound oder einen Side-Stick-Sound wieder und kann sowohl mit dem Fuß, als auch mit den Händen gespielt werden.



Logarhythm®

mk4

Neue Form, flaches Design, größere Breite, für beide Füße.



Prolog®

Superflacher Trittwinkel, integrierte Fußplatte für verschiedene Sounds.





FOTO: PER ELWING

28 Emil Ernebro

Der Schwede ist nicht nur Absolvent des kalifornischen Musician's Institute, er ist auch einer der talentiertesten Fingerstyler der jungen Generation. Kein Wunder: Seine Vorbilder heißen Jerry Reed, Chet Atkins und Tommy Emmanuel.



FOTO: CHRISTOPH KOESTLIN

30 Philipp Poisel

Der Ludwigsburger hat sich als Songwriter der leisen Töne einen Namen gemacht. Mit „Mein Amerika“ hat er sich einen Traum erfüllt und ein Album in Nashville eingespielt – ein großes Werk, das auch in große Hallen passt.



FOTO: PR

34 Nicolas Meier

Der Schweizer mit Wahl-Heimat London arbeitet unter anderem mit dem britischen Altmeister Jeff Beck und der belgischen Jazz-Sängerin Gabrielle Ducomble zusammen und kann auf eine ausführliche Diskografie zurückblicken – aktuell erweitert um sein neues Soloalbum.

Inhalt

8 News

- 8 Backstage
- 9 Produkt- & Szene-News

12 Referenz

Neue CDs, DVDs, Bücher und Noten

22 New Scene

-  22 David Mana
- 22 Mighty Oaks
-  23 Franziska Günther
-  24 Jens Bender
- 24 Ela Querfeld
- 25 Thomas Dybdahl
-  25 Itasca

26 Willys Worte

Nobody is Perleffekt
Von Willy Astor



36 Ed Sheeran

Ein Jahr Auszeit gönnte sich der britische Songwriter-Superstar. Auf einer Reise um die Welt entstand sein drittes Album, das den kryptischen Titel „÷“ trägt. Wir haben exklusiv mit ihm darüber gesprochen.

FOTO: WARNER MUSIC



FOTO: PR

40 Storytellers On Tour

Wenn drei Musiker aus dem Süden Amerikas sich Storytellers On Tour nennen, dann können sie nur Musik machen, die im Zeichen des größten Geschichtenerzählers dieser Musik steht: Johnny Cash. Ihm zu Ehren wurde in Tennessee ein Musikmuseum eröffnet, und hierzulande wurden die Gitarren ausgepackt.



FOTO: SCHULZ

44 Fachgespräch: Peter Finger

Neuerdings kann man Gitarren unter dem Label Finger-Gitarren kaufen, gebaut von AG-Herausgeber Peter Finger. Der multibegabte Gitarrist aus Osnabrück hat keine formale Gitarrenbauerausbildung, aber eine solide Vorstellung, wie die Instrumente klingen sollen – und offenbar ausreichend Talent, Disziplin und Lernvermögen, das auch umzusetzen. Ein Gespräch über das Gitarrenbauen als Laie.



FOTO: TEJA GERKEN

46 Kenny Hill Guitars

Der Kalifornische Gitarrenbauer Kenny Hill ist einer der produktivsten Hersteller von hochwertigen Konzertgitarren. Sein wichtigstes Standbein ist Hill Guitars, seit vielen Jahren angesehener Anbieter. Unter den klassischen High-End-Luthiers in den USA ist Hill der einzige, der eine größere Produktion aufgebaut hat. Seine Instrumente glänzen mit modernen Details wie Soundport, Sandwich-Decke, Lattice-Bracing, erhöhtem Griffbrett oder ergonomischer Armauflage.

SESSION VTC

ACOUSTIC GUITAR PICKUP & PREAMP

**„Piezo-Sound
neu erleben“**

Das SESSION VTC System ist die perfekte Harmonie aus klassischem Piezo Tonabnehmer und neuester Preamp Technologie – vereint in einem Gerät.



L.R. Baggs

Mehr Infos unter: www.lrbaggs.de

[facebook.com/lrbaggsgermany](https://www.facebook.com/lrbaggsgermany)

Vertrieb für Deutschland und Österreich: M&T Musik & Technik · Division of MUSIK MEYER GmbH · Postfach 1930 · 35041 Marburg · www.musikundtechnik.de



Rubriken

- 3 Editorial
- 63 Top Shop
- 91 Abo-Info
- 92 Leserbrief/Cartoon
- 96 World Wide Guitar – Internet-Adressen
- 96 Impressum
- 97 Fachhändler-Empfehlungen
- 97 Inserentenverzeichnis
- 98 Vorschau



FOTO: WOLDACH

86 Vintage

Guild F-50R von 1979

88 Vom Fach

Die neuen CITES-Regeln – aus Sicht des Gitarrenbauers

90 Giveaway

Cort NDX Baritone



Jens Schönitz
Classico

La Mancha
Rubi sm-ex

39 Workshop Story

Ed Sheeran
Von Andreas Schulz

78 Special

Deutsch-Pop akustisch:
Silbermond
Von Andreas Schulz

79 Fingerpicking

Picking Patterns – Teil 13
Von Peter Finger

80 Fingerstyle

Die britische Schule:
Bert Jansch
Von Ian Melrose

82 Basics

Kreative Akkorde: Billy Talent
Von Thomas Rothenberger

83 Fingerstyle Jazz

Epilog – Teil 1
Von Peter Autschbach

84 Blues

Riffs à la Rolling Stones
Von Norbert Roschauer

85 Irish Guitar

Lizzy Lindsay
Von Patrick Steinbach



Online Videos zu diesen Workshops und Reportagen unter www.akustik-gitarre.com



Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören.
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

94 On Tour

Veranstaltungshinweise und Präsentationen der AKUSTIK GITARRE



KLASSIK SPEZIAL

66 Klassik Referenz

Bücher, Noten & CDs

70 Klassik Test

70 Jens Schönitz Classico
Konzertgitarre

72 La Mancha Rubi sm-ex
Konzertgitarre

74 Klassik Workshops

74 Komponisten-Forum

Tilman Hübner:
Kleinigkeit für p-a-m-i
Von Johannes T. Kreusch

76 Rodolphe Kreutzer – Etüde no. 5

Von Boris Tesic & Michael Tröster

TESTS

50 Stevens OM-GO
Orchestra Model

52 Maton EBG808 TE/C
Elektroakustik

54 Martin D-15 Special
Dreadnought

56 Veelah V3-OMCE 46
Orchestra Steelstring

57 Faith Nomad Mini Neptune
& Mini Saturn Reisegitarren

58 FGN Guitars Masterfield
Full Jazz FP Natural
Archtop-Jazzgitarre

60 Koki'o U-SKOLKO-T
Tenor-Ukulele

62 L.R. Baggs Session VTC
Pickup & Preamp



FOTOS: SCHULZ

L.R. Baggs
Session VTC



64 Nützliche Helfer

Kyser Quick-Clip-Tuner
Ibanez BigMini Chromatic-Tuner
G7th Ultralight Capo
„Geschickt Verpackt“-Gitarrenkarton

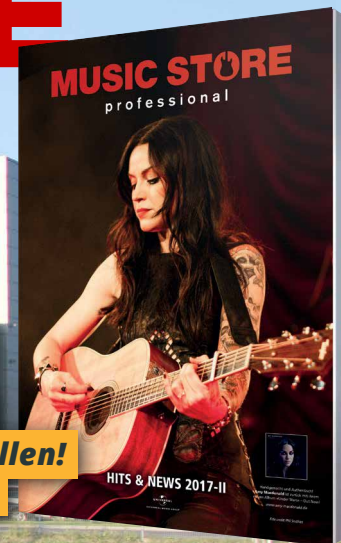
Ibanez BigMini-
Chromatic-Tuner



Klangbeispiele zu allen Tests auf der Begleit-CD
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

MUSIC STORE

professional



Der neue Katalog!
Ab April kostenlos bestellen!
www.musicstore.de

Im Vordergrund der Hauptladen mit fünf Verkaufsetagen, dahinter Restaurant, Servicewerkstätten, Telesales & Support, Verwaltung und das Hochregallager.



Teilansicht unserer riesigen Akustikabteilung....



Nobel Westerngitarren von Taylor, Martin, Gibson, Takamine, Guild, Maton...
 hier finden Sie garantiert Ihre Traumgitarre!



Unser Taylor Raum....



Blick in das 24 Meter hohe Hochregallager...mit Waren im Wert von über 33 Mio...



offizielles
Taylor
 Service-
 Center

offizielles
Gibson
 Service-
 Center



Unsere Kaffeebar in der Gitarrenabteilung....vorbeischaun lohnt sich!

Never Too Old

Albert Hammond

Hits am laufenden Band: 360 Millionen Platten hat er verkauft, kein Wunder, dass man die Songs des britischen Pop-Oldies im Ohr hat. Die werden jetzt noch einmal mit großem Besteck serviert. Die Musikerlegende kommt mit seiner Band auf große Deutschland-Tour. Auch mit stolzen 72 Jahren gibt sich der Gentleman die Ehre und präsentiert Evergreens wie „It Never Rains In Southern California“,

„Down By The River“ oder „The Free Electric Band“ auf großer „SongBook“-Tour mit 22 Konzerten durch Deutschland. Das Erfolgsgeheimnis seiner Fitness? Rotwein und tägliches Jogging. Respekt.

Info: www.alberthammond.com



Albert Hammond

FOTO: DAVID VON BECKER

Cara



FOTO: ARTES KONZERTBÜRO

Unterwegs

Cara

Ein echter Ritterschlag: „A world class band in top form!“, würdigt das Irish Music Magazine die deutsche Band Cara. Auch die Irish Times schwärmt: „They boldly go where others fear to tread“ – eine schöne Würdigung der fleißigen Fünf, die nach einigen Gastauftritten nun im Juni zum ersten Mal durch Großbritannien touren und im August sogar Headliner des renommierten Shrewsbury-Folk-Festivals sind. Gudrun Walther dazu: „Shrewsbury ist eines der größten englischen Folk-Festivals, dort als Samstagabend-Headliner auf einer der beiden Hauptbühnen engagiert zu sein, ist definitiv eine große Ehre!“ Ein schöner Erfolg.

Info: www.cara-music.com



John Mellencamp

FOTO: PR

Welcome, Mr. President

John Mellencamp

Pünktlich zur Vereidigung des neuen US-Präsidenten Donald Trump bezog nach Schauspielerin Meryl Streep nun auch Musikerlegende John Mellencamp Stellung mit dem Song „Easy Target“ mit treffenden Lyrics und einem sehenswerten, minimalistischen Video: <https://youtu.be/SrxcwL5nDPM>. Das Datum der Veröffentlichung hat der 1951 geborene Grammy-Gewinner, der zudem bereits in die „Rock & Roll“-Hall-of-Fame aufgenommen wurde, nicht zufällig gewählt: „Easy Target“ vereint seine Gedanken und Gefühle zum aktuellen politischen Geschehen in den USA. Mit „Sad Clowns & Hillbillies“ ist zudem für dieses Frühjahr ein neues Album angekündigt. Info: www.mellencamp.com



MIM Berlin

FOTO: WOLDACH

Von Kids für Kids

Musikinstrumentenmuseum Berlin

Auch 2017 bietet das Berliner Musikinstrumentenmuseum unter der Überschrift „MIM-Kids“ wieder zahlreiche Aktivitäten und Veranstaltungen für Musik-affine Kinder und Jugendliche an. Mit Themen wie „Kinder spielen für Kinder“, „Die Prinzessin und der Harlekin – Zeitreise durch das Musikinstrumentenmuseum“ oder „Musikalischer Märchen-Workshop in den Berliner Sommerferien“ gibt es auch dieses Jahr zahlreiche Events zum Zuschauen und Mitmachen. Das Musikinstrumentenmuseum ist Teil des Staatlichen Instituts für Musikforschung Preussischer Kulturbesitz und war unter anderem Schauplatz der umfassenden Ausstellung „Faszination Gitarre“.

Info: www.mim-berlin.de

Ein Platz für Musik

Kölner Kleinstbesetzung

Am 22. April eröffnen Astrid Barth und Philipp Roemer in Köln eine Reihe, die zukünftig halbjährlich bis jährlich einen neuen Rahmen und Raum für musikalische Kleinkunst bieten soll: die Kölner Kleinstbesetzung. Das mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnete Duo Barth/Roemer lädt mit Gästen zu abwechslungsreichen Konzertabenden und präsentiert die Vielfalt und Faszination von kleinsten musikalischen Besetzungen, also von Duos oder Solokünstlern. Den Premierenabend im „Gasthaus im Viertel“ bestreiten die Chanson-Sängerin Klara, Akustikgitarist Markus Segschneider (Lesern bekannt als Autor des ACOUSTIC PLAYER) und die Gastgeber selbst. Info: www.koelner-kleinstbesetzung.de

Zurück im Herbst

Gisbert zu Knyphausen

Mit „Das Licht dieser Welt“ meldet sich der Songwriter aus dem hessischen Rheingau mit einer neuen Single zurück. Knyphausens letzte Studioveröffentlichung ist fast fünf Jahre her. Dennoch waren seine spontan angesetzten Solokonzerte 2016 in Berlin, Leipzig, Wiesbaden oder München oft innerhalb weniger Stunden ausverkauft. Schön zu hören, dass für 2017 ein neues Studioalbum geplant ist. Die Single „Das Licht dieser Welt“ ist Vorbote des Longplayers und gleichzeitig Titelstück des Filmes „Timm Thaler oder das verkaufte Lachen“ von Andreas Dresen, der Anfang Februar in den deutschen Kinos anlief.

Info: <https://kfrecords.bandcamp.com/album/das-licht-dieser-welt>



Gisbert zu Knyphausen

FOTO: DENNIS WILLIAMSON

NACHRUF

In Memoriam: Larry Coryell

(* 2. April 1943, † 19. Februar 2017)

Ich traf Larry Coryell zweimal. 1999 zum Interview und Workshop und Jahre später anlässlich eines Konzertes im Trio mit John Abercrombie und Badi Assad. In Erinnerung geblieben ist ein Gentleman der Jazz- und Akustikgitarre, ein netter, unaufgeregter Musiker ohne Allüren, der sich für alle Aspekte von Instrumenten und Musik begeistern ließ und selbst begeistern konnte. Larry Coryell hatte seine Wurzeln



FOTO: PR

im Jazzrock der Siebzigerjahre, blieb aber stets wandlungsfähig. Als akustischer Gitarrist umfasst sein Wirken Duoalben mit Philip Catherine, er spielte mit Al Di Meola und Paco de Lucia, im erwähnten Trio mit John Abercrombie und Badi Assad und in den letzten Jahren sehr jazzig im Gitarren-Quartett mit Paulo Morello, Helmut Kagerer und Andreas Dombert. Geblieben sind uns viele Aufnahmen, die allesamt beweisen, dass ein Meistergitarrist für immer die Bühne verlassen hat, ein Spieler, der stets die Interaktion mit seinen Mitmusikern und dem Publikum suchte, ein großartiger Improvisator, ein zu tiefst musikalischer Mensch.

Andreas Schulz



Doppel-CD von fingerpicker.de

Fingerpicker.de

Das deutsche Online-Forum Fingerpicker.de hat es wieder geschafft, aus Einspielungen seiner Mitglieder eine Doppel-CD zusammenzustellen. Seit 2011 ist dies die damit sechste Auflage dieses Tonträgers. Wie immer gibt es eine überraschende Mischung zu hören, vertreten sind verschiedenste Stile und Spielniveaus. Das Repertoire umfasst 37 Tracks auf zwei CDs, bunt gemischt sind eigenständige Werke und Cover-Versionen. Bei Interesse sind Bestellungen möglich per E-Mail an kathrein.bliersbach@t-online.de, die Doppel-CD kostet € 5 Euro zuzüglich € 2 Versandkosten.

Info: www.fingerpicker.de

Mediterranean Music School

Auch in 2017 bietet die Mediterranean Music School wieder ein umfangreiches Programm mit Gitarren-Workshops in mediterraner Urlaubsumgebung an. Wer seinen Sommer noch nicht endgültig verplant hat, sollte sich die Liste der Veranstaltungen unbedingt anschauen. Auch Autoren von AKUSTIK GITARRE und ACOUSTIC PLAYER sind wieder dabei. Peter Autschbach unterrichtet vom 10. bis 17. Juni und vom 22. bis 29. Juli. Dave Goodman trifft man vom 19. bis 26. August im Poderino, und Andreas Schulz beschäftigt sich in der Woche vom 29. Juli bis 5. August mit „Songbegleitung und Magic Chords“.

Info: www.med-music-school.com

RockBoard mit neuer Website

Warwick Distribution präsentiert neue RockBoard-Produkte, den brandneuen RockBoard Online-Katalog 2017 und eine neue RockBoard-Website: einfach und intuitiv zu bedienen, informativ, mit Spezifikationen, Abmessungen, Fotos, Preisen, dem neuen Katalog, einem Link zum Shop und vielem mehr. Die Marke RockBoard ist bekannt und beliebt für ihre „Gut & Günstig“-Pedalboards, Pedalboard-Sets, Pedalboard-Elektronik-Module, Bags, Cases, Stromversorgung für Effektpedale, Kabel, extrakurze Effektpedalverbinder, Zubehör und vieles mehr. Im Mai/Juni 2017 soll eine neue Pedalboard-Serie auf den Markt kommen, alle Modelle sollten in verschiedenen Ausführungen und wahlweise inklusive Case oder Gigbag erhältlich sein.

Info: www.rockboard.de

Stoll Guitars und GrandTune

Das Erfolgsmodell von Christian Stoll, die Ambition Fingerstyle, wird seit diesem Januar mit den neuen GrandTune-Mechaniken von Schaller ausgestattet. Die Ambition Fingerstyle wurde speziell für die Anforderungen von Fingerpickern entwickelt und glänzt deshalb mit einem



RockBoard Quad-Pedalboard

außergewöhnlich umfangreichen Frequenzspektrum, äußerst sauberer Klangtrennung, einem Hals-Korpus-Übergang am zwölften Bund und einem etwas breiteren Hals. Die Schaller GrandTune-Mechaniken ergänzen die Wertigkeit dieser Steelstring und machen das Stimmen präzise und samtweich.

Info: www.stollguitars.de;

www.facebook.com/stollguitars

DeSantis Publications

DeSantis Publications, 2016 gegründet mit Sitz in Berlin, ist ein neuer Verlag für zeitgenössische Musik. Man möchte einen Beitrag zur Erweiterung des Repertoires dieser Sparte leisten und hierbei insbesondere dem Gitarren-Material besondere Aufmerksamkeit schenken. Der stetig wachsende Katalog an Notenausgaben spiegelt die Vielfalt an Strömungen und Tendenzen innerhalb der zeitgenössischen Musik wider und führt Werke herausragender internationaler Komponisten zusammen. Dabei werden nicht nur Werke bereits anerkannter und renommierter Komponisten vorgestellt, sondern auch junge, vielversprechende Persönlichkeiten einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Die Notenausgaben genügen aufgrund der langjährigen Erfahrung im Bereich des Notensatzes hohen praktischen sowie ästhetischen Ansprüchen in Stil und Layout. Durch enge Zusammenarbeit mit den Komponisten ist eine getreue Realisierung der individuellen mu-



Stoll Ambition Fingerstyle mit Schaller GrandTune-Mechaniken

sikalischen Konzepte und Ideen gewährleistet. Im Katalog für das Frühjahr 2017 stellt man Neuveröffentlichungen, insbesondere für Gitarre solo, der Komponisten Carlé Costa, Eva Irene Lopszyc, Federico Mercado, Damián J. Ratto, Miguel Teubal und Ross Thompson vor.

Info: www.desantispublications.de

Best Acoustics & Thermohölzer

Seit vielen Jahren gibt es Versuche, Gitarren aus thermobehandelten Hölzern zu bauen. Bisher wurden meist thermobehandelte Gitarrendecken verbaut. Der Reinhardt GmbH ist es nun im Rahmen eines Forschungsprojekts gelungen, ein Verfahren zu entwickeln, um eine komplette Gitarre aus thermooptimiertem Holz zu fertigen, deren Klang überzeugt. Auf der Frankfurter Musikmesse Frankfurt soll das Verfahren vorgestellt werden. Da der Handel mit tropischen Hölzern immer schwieriger werden wird, arbeitet die Reinhardt GmbH schon seit mehreren Jahren zusammen mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde an einem Forschungsprojekt zur Thermooptimierung von einheimischem Tonholz. Ziel: ein Verfahren zu entwickeln, das es ermöglicht, einheimische Holzsorten durch eine spezielle thermoenergetische Behandlung so zu optimieren, dass sie für den Gitarrenbau verwendet werden können und klanglich den bisher verwendeten Hölzern entsprechen. Auf der Musikmesse wird die Reinhardt GmbH zusammen mit dem Leiter dieses Forschungsprojekts, Prof. Dr. Alexander Pfriem von der Hochschule Ebers-

IN EIGENER SACHE

ACOUSTIC PLAYER

Der ACOUSTIC PLAYER 2-2017 ist seit dem 14. März erhältlich und bringt euch 14 wohlklingende Workshops in Noten und Tabulatur, begleitet von erklärenden Videos auf DVD. Dank der ausführlichen Erläuterungen der Dozenten in Bild und Ton ist es besonders einfach und motivierend, das Material zu erlernen. Der AP 2-2017 zeigt, was man musikalisch auf der Akustikgitarre umsetzen kann – mit Workshops in vielen verschiedenen Stilrichtungen und Spielweisen, von den Autoren des ACOUSTIC PLAYERS aufbereitet in kurzweiligen Beiträgen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden.

Unser Special Guest ist Alex de Grassi, einer der wichtigsten Fingerstyle-Spieler der letzten Jahrzehnte. Er zeigt seinen „three dimensional fingerstyle“ am Beispiel eines Arrangements eines O-Carolan-Stückes. Den US-Gitaristen und Sänger John Mayer features wir gleich zweimal: Er ist der Guitar Hero im AP 2-17 und findet sich auch auf der Playlist des Blues-Workshops. Perfekt für Mayer-Fans! Der Classic Song ist ein irisches Traditional, ein Song, der seinen Weg um die ganze Welt gemacht hat und in vielen Stilrichtungen interpretiert wurde: „Whiskey In The Jar“ stellen wir wie gewohnt unter mehreren Aspekten vor: Fingerstyle solo, in der bekannten Thin-Lizzy-Version und als Bluegrass-Mandolinen-Transkription. In weiteren Workshops geht es unter anderem um Acoustic Soul, das CGCGCD-Tuning, die Wall of Sound, Deutsch-Rock-Strumming, Tango und Open-String-Melodien.

Schaut euch auf acoustic-player.de Inhaltsverzeichnis und Vorschau-Videos an, die es zu allen Workshops dieser Ausgabe gibt. Das Team des ACOUSTIC PLAYERS wünscht viel Spaß und viel Erfolg mit der aktuellen Ausgabe 2-2017!

Info: www.acoustic-player.de

Online-Bestellung: www.acoustic-music.de/acoustic-player





newmusic.academy:
staatlich anerkannte
Fernkurse auch für
Akustikgitarre

walde, das entwickelte Verfahren vorstellen und erste Prototypen (Akustik- und Konzertgitarren) zeigen: am Mittwoch, 5. April, um 9.30 Uhr am Messestand E92 in Halle 8.

Info: www.blog.bestacoustics.eu/musikmesse2017

newmusic.academy mit staatlich anerkannten Instrumental-Lehrgängen

Bereits seit über 25 Jahren entwickelt und produziert die newmusic.academy mit Sitz in Offenbach am Main den bekannten Video-Fernunterricht®. Ein erfolgreiches Konzept, das stetig verbessert und weiterentwickelt wird. Zahlreiche Teilnehmer im In- und Ausland haben die Kurse belegt, einige davon sind heute Profimusiker oder selbst als Dozenten in der newmusic.academy tätig. Kürzlich wurden die umfangreichen Fernkurse für Rockgitarre und Akustikgitarre, die über Material für einen Zeitraum von bis zu vier Jahren verfügten, umstrukturiert und mit weiteren Modulen und Original-Songbooks ergänzt. Somit ist eine umfassende Aus- und Weiterbildung mit einem didaktisch einzigartigen Kurskonzept vom Einsteiger- bis in den Profibereich möglich. Die Fernkurse sind in der aktuellen Version bei der staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU) registriert und als eine anerkannte Weiterbildung zugelassen. Dies bestätigt auch die Fördermöglichkeit über die Bildungsprämie mit bis zu € 500 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Mit den Fernlehrgängen „Geprüfte/r Blues-, Rock- & Folk-Akustikgitarist/in (NMA)“ und „Geprüfte/r Rock- & Pop-E-Gitarist/in (NMA)“ ist es auch für bisherige Hobbygitaristen möglich, eine Abschlussprüfung abzulegen und ein anerkanntes Abschlusszertifikat zu erhalten. Sicher eine tolle Motivation und ein Beleg für das Erlernte! Weiterführend gibt es den Präsenzunterricht „Professional Guitar Program“ oder den Profi-Fernkurs „Geprüfte/r Populärmusiker/in (Gitar Professional) NMA“ für weit fortgeschrittene E-Gitaristen, die ihre spielerischen Fähigkeiten unter anderem im Bereich Blues- und Rock-Improvisation erweitern, harmonische Zusammenhänge noch besser verstehen und später auch selbst als Gitarrenlehrer arbeiten möchten. Besonders zu erwähnen: Das komplette Kursmaterial ist online und offline verfügbar, die persönliche Fernbetreuung durch einen echten Fernlehrer führt zu begeisterten Rückmeldungen vieler Fernschüler. Eine kostenlose und unverbindliche Testphase bei allen Fernkursen ist selbstverständlich.

Info: www.newmusicacademy.de

Cuenca: spanisches Comeback

Fans und Kenner der spanischen Guitarras Cuenca dürfen sich freuen. Mit dem Entschluss, den Direktvertrieb wiederzubeleben, reagiert die



Elixir Optiweb

Marke auf die stetig hoch gebliebene Nachfrage hierzulande. Während in den vergangenen Jahren Cuenca-Gitarren nur im Ausland zu beziehen waren, haben Musiker jetzt wieder die Möglichkeit, sich im Handel persönlich von deren Qualität und Klang zu überzeugen. Guitarras Cuenca sind hochwertige Konzertgitarren, die in traditioneller spanischer Bauweise von einem Kollektiv von Gitarrenbauern seit den späten Siebzigerjahren im spanischen Cuenca gefertigt werden. Trotz der starken fernöstlichen Konkurrenz schätzen immer mehr Gitarristen, die traditionelle Gitarrenbaukunst der Massenware vorziehen, diese liebevoll gefertigten Instrumente. Dabei sorgen massive Decken aus Zeder oder Fichte sowie Böden und Zargen aus ausgewählten Hölzern für ein ausgewogenes Klangbild mit viel Wärme und exzellenter Durchsetzungskraft. Mit ordentlich Attack und sehr guter Projektion sind Fingerpickings ein Vergnügen, Akkorde erklingen ebenso dynamisch wie offen. Aktuell bietet der spanische Hersteller drei Modellserien an: Konzert, Flamenco und Cutaway (letzte mit Fishman Preamps).

Info: www.cuencaguitars.com;

www.algambenelux.de

Elixir Optiweb-Strings

Elixir erweitert sein Angebot – zunächst an E-Gitarrensaiten. Optiweb ist eine neue, innovative und leichte Beschichtung, deren Klang von dem unbeschichteter Saiten nicht zu unterscheiden ist, aber den langlebigen Ton von Elixir-Saiten bietet. Entscheidende Neuerung: die geringe Stärke der Beschichtung, die die Saiten vor schädlichen Einflüssen auf die Langlebigkeit des Tons schützt, aber ihr auch erlaubt, frei zu schwingen. Hoffen wir, dass diese Neuerung bald auch für Akustik-Sätze verfügbar sein wird.

Info: www.elixirstrings.de

Taylor-News

Mit der neuen Academy-Series steigt Taylor in den Einsteigermarkt ein. Man verspricht, die sprichwörtlich gute Beispielbarkeit und den Taylor-Sound auch im unteren Preisbereich zu erhalten. In den USA werden diese Gitarren ab etwa \$ 500 erhältlich sein. Drei Modelle – die Dreadnought A10e, die Grand Concert A12e und die Nylonstring A12e-N – werden aufgelegt, und Master-Designer Andy Powers verspricht beste Eignung für den angehenden

Cuenca-Klassikgitarren wieder erhältlich



Taylor 800-Deluxe-Modelle

Gitarristen. Features: laminiertes Sapele für Böden und Zargen, massive Decke aus Sitkafichte, patentierter Taylor-Hals, Mahagoni-Armrest (!), mattes Finish, integrierte Elektronik samt Tuner, inklusive Taylor Gigbag. In der 800-Deluxe-Serie gibt drei essentielle Upgrades: Ein gut verrundeter Armrest erhöht den Spielkomfort; das Bracing wird nun aus Adirondack-Fichte erstellt; die Mechaniken wurden auf verchromte Gotoh 510 umgestellt. Mit diesen Features erhältlich sind die Modelle Dreadnought 810e DLX, Grand Concert 812ce 12-Fret DLX und Grand Auditorium 814ce DLX. Der GS-Mini-Bass wiederum ist ein Short-scale-Akustikbass, der mit speziellen Saiten (entwickelt in Kooperation mit D'Addario; Nylonkern und Phosphor-Bronze-Ummantelung) kommt. Er soll als Nebeninstrument für Gitarristen dienen und besonders einfachen Zugang zu den tiefen Tönen ermöglichen.

Info: www.taylorguitars.com

L.R. Baggs Synapse Personal-PA-System

Nach fast vierjähriger Entwicklungszeit präsentiert L.R. Baggs mit Synapse sein erstes Personal-PA-System. Mit einer bahnbrechenden Horn-technologie und dem 180-Grad-Abstrahlwinkel soll das System ein noch nie dagewesenes Sound- und Live-Gefühl übertragen. Ausgestattet mit zwei separaten Kanälen, einem Customized-Reverb und sat-

ten 500 Watt Power wird diese portable PA-Anlage besonders für Singer/Songwriter und So-

lo-Akustik-Performer interessant sein, die einen hohen Anspruch an ihren Sound haben. Features: Kompressions-Woofer und -Hochtöner, 500-Watt-Class-D-Verstärker, Drei-Band-EQ, Reverb, Phasenumschalter, Mute, 48-Volt-Phantomspesung, Klinke-XLR-Kombi-Buchseingang. Lieferzeitpunkt: circa Sommer 2017.

Info: www.musikundtechnik.de

Neues PA-System von L.R. Baggs



Guitar Talk bei Gitarren Meckbach

Am Freitag den 26. Mai 2017 gastiert Peter Finger in Berlin bei Gitarren Meckbach (Dunckerstr. 70a in 10437 Berlin). Nachmittags von 15:00 bis 18:00 Uhr steht er in Martin Meckbachs Fachgeschäft beim „Guitar Talk“ Kunden Rede und Antwort



Taylor Academy-Series



Guitar Talk mit Peter Finger bei Meckbach Gitarren in Berlin

bei allen Fragen rund um die akustische Gitarre. Das Ganze ist kostenlos und unverbindlich und ganz sicher sehr informativ. Abends um 20:00 Uhr gibt Peter Finger ein exklusives Konzert in den Geschäftsräumen.

Wer den Gitarrenvirtuosen aus nächster Nähe im Livekonzert bei Wohnzimmeratmosphäre erleben möchten, ist hier genau richtig. Das Platzangebot ist begrenzt, der Eintritt für das Konzert ist nur nach vorheriger Anmeldung möglich. Die wenigen erhältlichen Tickets kosten je 25 Euro inkl. Snack und Getränken.

Info & Bestellung: 030 – 239 28 246 oder martin@gitarren-meckbach.de



Neue Fender Paramount-Acoustics in Mahagoni



Neue Lanikai-Ukulelen für 2017

„Legend Of The Road“ wieder. Die Gitarre hat einen OM-Body mit einer massiven Fichten-Decke und massivem Boden und Zargen aus ostindischem Palisander. Mit dem CTP3 und exzellenten Tonhölzern ist sie auch ein

Garant für (elektro-)akustische Höchstleistungen. Die Takamine LTD 2017 Magome ist voraussichtlich ab Juni in Deutschland, Österreich und der Schweiz im Handel. Vorher kann man auf YouTube schon mal einen Blick auf das Modell werfen: <https://youtu.be/zHxynjg0wjE>

Info: www.takamine.com

Neues Lanikai-Sortiment 2017

Die traditionsreiche Ukulelen-Marke Lanikai präsentieren zur NAMM-Show in Anaheim ihr neues Sortiment. Neben beliebten Mahagoni-Modellen von laminiert bis vollmassiv wird es zudem eine Spruce-Serie und eine Exotic-Serie geben, die beispielsweise wunderschöne Bocote- und Zircote-Modelle beinhalten. Ab April sollen die neuen Serien in Deutschland zum Antesten bei allen Lanikai-Fachhändlern bereitstehen.

Info: www.lanikai-ukulelen.de

Neue Sigma-Modelle

Einst war sie ein Custom-Modell, nun ist sie in das reguläre Sigma-Programm aufgenommen worden: Die GRCE (€ 359) mit ihrem Grand-OM-Korpus ist eine vollwertige, moderne Bühnengitarre. Sie ist optisch schlicht gehalten, punktet aber mit einem großen Ton, der von der massiven Fichtendecke abgestrahlt wird. Dazu kommt die Bühnentauglichkeit

Sigma RM-140

durch Cutaway sowie Sigma-Tonabnehmer-System. Ein geschmackvoller, optischer Kontrapunkt zu der schlichten, mit einem Laser eingebrannten Rosette stellt die Torch-Einlage aus Abalone in der Kopfplatte dar.

Nach dem Erfolg der Sigma-Mandolinen stellt eine Resonatorgitarre die folgerichtige Erweiterung des Programms dar. Mit der RM-140 (€ 590) und der RM-140E (€ 890) sind es gleich zwei Modelle geworden. Der Korpus beider Instrumente besteht aus laminiertem Mahagoni, denn hier soll nur der Resonator schwingen. Er ist vom Sandwich-Typ und besteht aus dünnem Aluminium, wodurch der charakteristische, kraftvolle und doch weiche Sound

garantiert wird. Ein Plus an Flexibilität bietet die RM-140E mit dem in der Coverplate eingesetzten Lipstick-Pickup von Tesla.

Info: www.sigma-guitars.com



Sigma GRCE

Fender Paramount

Fender erweitert seine Paramount-Akustikgitarren-Serie um zwei Mahagoni-Modelle: die PM-3 All-Mahogany NE Triple-0 und die PM-2 All-Mahogany NE Parlor. Die Paramount-Series, die in 2016 vorgestellt wurde, richtet sich an Spieler aller Stilrichtungen, die ein zuverlässiges Instrument für Bühne, Studio, Tour und zum Songschreiben benötigen. Die neuen Modelle kommen vollmassiv mit Decke, Boden und Zargen aus Mahagoni und bieten ein seidenmattes Finish. Auch der Hals mit seinem „schnellen“ C-Shape ist aus Mahagoni, dazu kommen Griffbrett und Steg aus Palisander, kompensierte Knochen-Stegeinlage sowie ein Hardshell-Case mit Luftbefeuchter.

Info: www.fender.de

Takamine LTD 2017 Magome

Seit 30 Jahren demonstriert Takamine jährlich mit einem Limited-Modell, was höchste Gitarrenbaukunst und einzigartiges Design bedeuten können. Das diesjährige Jubiläumsmodell widmet Takamine der historischen Stadt Magome an der traditionsreichen Handelsstraße namens Kiso-ji, die insbesondere auch von Samurai und Ninja genutzt wurde. Diese Straße führt nahe am Takamine-Berg entlang. Wasserräder, alte Gasthäuser und Pferdeställe findet man am Wegesrand des heutzutage bei Touristen beliebten Wanderwegs. Diese Elemente finden sich als Griffbrett-Inlay



Takamine LTD 2017 Magome

Karlstr. 19, 73614 Schorndorf
Tel: 07181-9927940
kulturforum-schorndorf.de
post@kulturforum-schorndorf.de

Tickets bei allen bekannten Vorverkaufsstellen
online bei reservix.de



Kulturforum Schorndorf

Gitarrenworkshop

Bluesgitarre mit Richard Ray Farrell

Samstag, 1. April 2017, 10 - 14.30 Uhr
Jazzclub Session 88

Inhalt: verschiedene Blues-Stilrichtungen wie Delta-, Piedmont-, Hill Country- und Chicagoblues
Einsatz von Bottleneck, Fingerpicks, Flat Pick und Fingerpicking
Techniken zum Solospiel, Rhythmusbegleitung und Einsatz verschiedener Gitarrenstimmungen

Anmeldung erforderlich:
post@kulturforum-schorndorf.de

GypsySwing

Monaco Swing Ensemble

feat. Diknu Schneeberger

Mittwoch, 26. April 2017, 20 Uhr
Q Galerie für Kunst Schorndorf

Bücher & Noten

Von Andreas Schulz

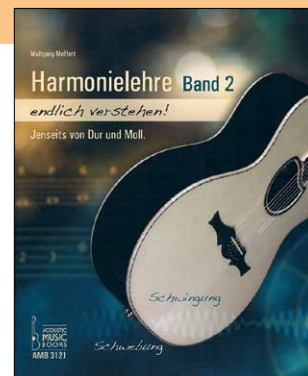
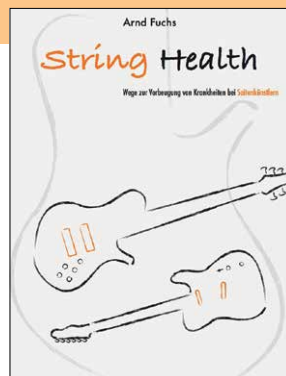
Arnd Fuchs String Health

(eBook/PDF, Vertrieb online)

Arnd Fuchs ist Bassist. Sein eBook ‚String Health‘ sollte aber auch jeder Gitarrist auf der Festplatte haben, zumindest aber jeder Gitarrenspieler, der Musiker-typische Gesundheitsprobleme hat. Der Untertitel verrät, um was es geht: Wege zur Vorbeugung von Krankheiten bei Saitenkünstlern. Hierbei geht es weniger um seelische Leiden oder Stress, sondern um Probleme des Bewegungsapparats, die durch unvermeidliche Bewegungsabläufe auftreten, die beim Spielen immer wiederholt werden. Der Autor macht das sehr gut, da er wichtig-tuerischen Tonfall vermeidet und immer eng am Thema bleibt. Auch ist dieses Buch nicht belehrend im Unterton. Es zeigt Probleme und mögliche Lösungen auf, manchmal ganz konkret durch die Darstellung und Beschreibung von Dehnungsübungen oder Rückentraining, dann wieder durch die Darstellung alternativer

Schmerztherapien. Ein paar gesundheitliche Themen gefällig? Armprobleme (Tennisarm, Golferarm), Rückenschmerzen, Wirbelsäule, fokale Dystonie, Tinnitus, Lampenfieber. Eine Auswahl der dargestellten Lösungen:

Dehnungsübungen, Rückenübungen, Biokinetik, diverse Schmerz- und Regenerationstherapien, Yoga, Meditation, Dispokineses. Dazu gibt es ergänzend Ausflüge in die Bereiche mentales Training und Spiritualität. Das klingt nach einer bunten Mischung – und das ist es auch. Aber glücklicherweise ohne esoterisch verschwurbelte Versprechungen. Stattdessen gibt es eine Reihe von Interviews mit Musikern, die offen über ihre Probleme und deren Heilung oder Linderung berichten. Da dürften für einige geplagte Kollegen, die oft eine lange Leidensgeschichte und viele (meist erfolglose) Behandlungen hinter sich haben, einmal einige Mutmacher drinstecken – dann aber auch konkrete neue Tipps im Umgang mit den Problemen. Im Anhang findet man abschließend noch einige Buchtipps und themenbezogene Webadressen. In Summe ein empfehlenswertes Buch, das einen nicht zum besseren, aber zum gesünderen und vielleicht glücklicheren Gitarristen machen kann. Der dann ja vielleicht doch besser spielt, zumindest aber



bewusster und lockerer. Empfehlung! Das eBook wird als PDF ausgeliefert, kostet € 9,99. Info/Bezug: Amazon: <http://amzn.to/2gyIPCQ>, Apple: <http://apple.co/2h1eQ7y>

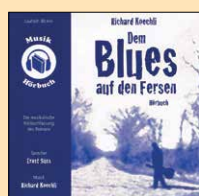
Wolfgang Meffert Harmonielehre endlich verstehen - Band 2

Ein Buch kann enorm von einem griffigen Titel profitieren. ‚Harmonielehre – endlich verstehen‘. Da klingt der Titel schon wie die Seufzer vieler Generationen von Gitarristen, die sich mit den Untiefen der Harmonielehre abgemüht haben, Akkorde gesucht haben, den Tücken des Griffbrettaufbaus erlegen sind, beim Improvisieren das passende Tonmaterial nicht gefunden haben. Band 1 dieses Buches war ein Bestseller. Zu Recht, denn der Autor hat eine gute Art des Erklärens und stellt die Zusammenhänge möglichst praktisch dar, zudem ist seine Sprache angenehm klar und versucht nicht, durch übertriebene Fachwortwahl zu beeindrucken.

KURZ NOTIERT Von Andreas Schulz

Richard Koechli ist der wohl bluesigste Schweizer ever. Das zeigen seine CDs und die vielen Auszeichnungen dafür. Und er hat sich und dem Blues neue Betätigungsfelder eröffnet als Film-Soundtrack-Lieferant (Schweizer Filmpreis 2014), Lehrbuchautor (Deutscher Musikeditionspreis 2011) und als Romancier (‚Dem Blues auf den Fersen‘). Von diesem bluesigen Roman gibt es nun auch eine (gekürzte) Hörbuch-Fassung auf CD. Und natürlich begnügt man sich nicht mit einer reinen Stimmenaufnahme. Koechli untermauert höchst passend mit entspannter Blues- und Roots-Music die Stimme des Sprechers Ernst Süss (bekannt als SRF-Fernsehsprecher) und macht aus der Summe von solider Lesekunst und feinsinnig-schmutzigem Gitarrenspiel ein bluesiges Hörspiel erster Klasse. Intensiv, humorvoll, bisweilen verschoben, ein atmosphärischer Trip, der richtig Spaß macht. Das taugt auch super als Soundtrack einer längeren Autofahrt oder Zugreise. Eigentlich unverzichtbar für Blues-Fans. Und Koechli Spiel ist wieder einmal fesselnd, authentisch, perfekt aufgenommen, ein-fach klasse.

Facts: Richard Koechli & Ernst Süss – Dem Blues auf den Fersen (Hörspiel-CD, Fon-



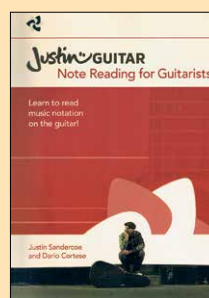
tastix, auch als Hörbuch-Download erhältlich)
Info: www.richardkoechli.ch



Super Layout! **Detlef Bunk's** neuer Band ‚Bunkis Klassenbuch‘ kommt im Nostalgie-Look eines Klassenbuchs der, sagen wir: Sechzigerjahre. Inhaltlich ist es ein Werk mit Über- und Repertoire-Stückchen, 16 an der Zahl plus zwei zusätzlichen Duett-Fassungen. Leicht bis mittelschwer wird versprochen und eingehalten, gedacht ist das Material für Solo-Fingerstyle-Gitarre. Stilistisch ist das Convenience Food, es klingt (ebenfalls versprochen) poppig, melodios und gefällig, das tut niemandem weh und wird der angesprochenen Zielgruppe gefallen. Dieser Band lässt sich auch gut im Unterricht verwenden. Der Verlag publiziert zwei Versionen, eine davon nur mit Noten, eine mit zusätzlichen Tab-Systemen. Letztere wird der Steelstring-Fingersty-

le-Normalo bevorzugen, der sich in Eigenregie in die Stücke einarbeiten will, die reine Notenausgabe könnte sogar in den konventionellen Klassikgitarrenunterricht ein paar poppige Momente bringen. Was sich mir nicht erschließt, ist der komplette Verzicht auf Akkordsymbole. Vieles entwickelt sich hier aus Akkordgriffen und/oder Arpeggien, und fast jeder Gitarrist – auch der erfahrene Spieler – weiß es zu schätzen, wenn er schnell sieht, wo er auf bekannte Griffe und Griffbrettstrukturen zurückgreifen kann. Sonst prima! Die enthaltene CD hilft und motiviert und klingt absolut professionell.

Facts: Detlef Bunk – Bunkis Klassenbuch: Noten & Tabs (Buch + CD, 44 S., Acoustic Music Books, ISBN 978-3-86947-348-2)
Info: www.acoustic-music-books.de



Mal wieder **Justin Sandercoe**. Der Mann, der möglicherweise weltweit der meist gesehene und gehörte Online-Gitarrenlehrer ist, drängt nun auch vermehrt in die echte Welt und auf den Buchmarkt. Eine aktuelle Veröffentlichung beschäftigt sich mit dem (leidigen) Thema Notenlesen für Gitarristen. Untertitel: ‚Learn to read music notation on guitar‘. In insgesamt 59 Studien und 27 Repertoire-Stücken lernt man die Umsetzung von Standard-Notation auf dem Griffbrett. Es gibt keine Tabs! Das Material ist sinnvoll progressiv aufgebaut, geht auch in die Mehrstimmigkeit, beachtet die Themen Rhythmen, Pausen und Vorzeichen und macht grundsätzlich einen brauchbaren Eindruck. Das Thema Notenlesen ist kaum wirklich kurzweilig abzuhandeln, in der Realität wird man ihm regelmäßig einige Minuten der täglichen Übe-Routine widmen. Dabei allerdings kann dieses Buch helfen, denn es ist nicht stil- oder Spieltechnik-bezogen und bleibt im erfreulich einfachen Bereich.

Facts: Justin Sandercoe & Dario Cortese – Note Reading for Guitarists (Buch, 152 S., Wise Publications/Music Sales, ISBN 978-1-78558-369-8) Info: www.musicsales.com; www.justinguitar.com



cken. Band 2 kommt mit dem Untertitel „Jenseits von Dur und Moll“. Hier geht es also um die etwas weggetretenen – sorry: fortgeschrittenen – Bereiche der Harmonielehre, um das Darknet der Harmonik, um Sachverhalte, die sonst nur mit Flüsterstimme hinter vorgehaltener Hand weitergegeben werden. Nun gut, ganz so geheimnisvoll ist es nicht. Es geht um Dominantketten, symmetrische Tonleitern, verminderte Akkorde, Vorhaltakkorde. Gitarristen, die solistisch improvisieren möchten, freuen sich über Kapitel zu modalen Skalen, Pentatonik, Rhythmik sowie über viele gute Anmerkungen zu motivischer Entwicklung, Harmonisierung/Melodisierung, Guide Tones, Chord Scales. Zusammengehalten wird das alles vom Talent Meferts, die Dinge klar zu erklären und praxisrelevante Zusammenhänge herzustellen. Alle Beispiele sind explizit (auch) für Gitarre erklärt, man findet kurze Notationen und Übungsauf-

gaben. Wie ihr an den Kapitelbezeichnungen schon merkt, kommt auch dieser Band nicht ohne Fachsprache aus. Man kann das Thema Harmonielehre durch Klarheit und eine gewisse Vereinfachung besser erfahrbar machen, doch der mögliche Grad der Simplifizierung ist beschränkt. Übertreibt man es hier, bekommt man eine Art Fake-Harmonielehre. Wolfgang Mefert ist es hoch anzurechnen, dass er absolut seriös und inhaltlich geradlinig bleibt bei seinem (gelegenen) Versuch, harmonische Prinzipien anschaulich werden zu lassen. Beide Bände seiner Harmonielehre sind zu empfehlen und sollten stets griffbereit sein im Leben des Gitarristen, der an mehr als einer Handvoll Grundakkorde und Akkordfolgen interessiert ist. Die Chancen sind gut, dass aus dem Seufzer „Harmonielehre endlich verstehen?“ ein „Harmonielehre – endlich verstanden!“ wird.

Info: www.acoustic-music-books.de

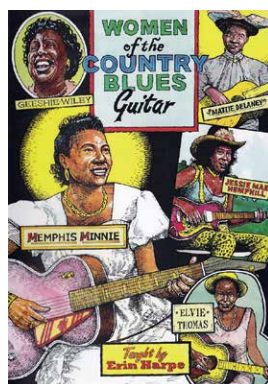
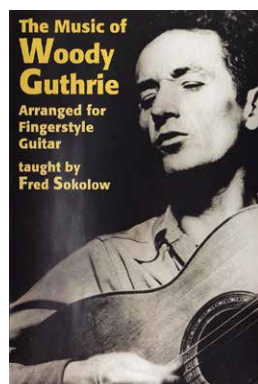
Lehr-DVDs

Von Michael Lohr

Fred Sokolow

The Music Of Woody Guthrie - Arranged For Fingerstyle Guitar

(DVD, 101 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)



Die hemmungslos kitschige Kopfplatte der Senorita-Gitarre erinnert unwillkürlich an Lebkuchen auf Jahrmarktständen. Ihre Überladenheit steht in geradezu ironischem Kontrast zu der schlichsten Musik, die man sich überhaupt vorstellen kann: Woody Guthries Songs entspringen schließlich im Grunde samt und sonders der Genialität der Einfachheit. Es gibt inzwischen jede Menge DVDs zu exotischen und anspruchsvollsten Fingerstyle-Projekten; hier dagegen gibt es die seltene Gelegenheit, an die absolute Basis der Technik zu gehen, ohne auf einen bestimmten Stil wie Blues oder Ragtime festgenagelt zu werden und ohne sich an komplizierten Melodien oder Rhythmen abzuarbeiten. Und was die Harmonien angeht, hört man Sokolows Brummstimme stets irgendwann sagen: „This is a three-chord song.“ Der erfahrene Session-Gitarrist und Lehrer setzt dabei jeden Titel jeweils in einem Begleit- und einem Solo-Arrangement um, und erstaunlicherweise holt er aus dieser Lektion über simpelste Songs mehr an Fingerpicking-Variationen heraus als manch andere, die sich komplexen Arrangements Ton für Ton widmen. Man bekommt hier neben-

bei verschiedene Versionen von 3/4-Takt-Pickings mit, spielt die Melodie von ‚Pastures Of Plenty‘ fast nur auf Bass-Saiten und berührt mit ‚Oklahoma Hills‘ den Ragtime/Blues. Natürlich liegt der Schwerpunkt bei solchen 4/4-Takten auf Wechselbässen – aber alles, was man hier drumherum lernt, bildet ein exzellentes, weil sehr variables Startkapital für alles, was man später einmal in anspruchsvollen Songs umsetzen muss oder will. Einfache Basis, hohe Variabilität – diese Lektion bietet wirklich außergewöhnlich viel für den Fingerstyle-Anfänger.

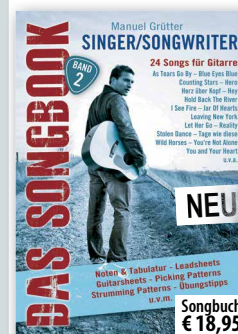
Erin Harpe

Women Of The Country Blues Guitar

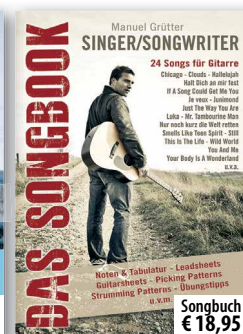
(DVD + PDF-Files, 124 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)

Mädchenhaft zierlich, blasser Teint, adretter rötlicher Lockenbob und fescche blaue Blume ins Haar gesteckt – so stellt man sich nicht unbedingt eine Frau vor, die vollkommen im authentischen Delta-Blues der Dreißigerjahre aufgeht. Und doch nennen Experten Erin Har-

SINGER/SONGWRITER DAS SONGBOOK BAND 2 IST DA!



NEUERSCHENUNG
ISBN 978-3-943638-86-8



STEADY BESTSELLER
ISBN 978-3-933136-93-0

BLUESGITARRE Andi Saitenhieb zeigt, wie's geht!

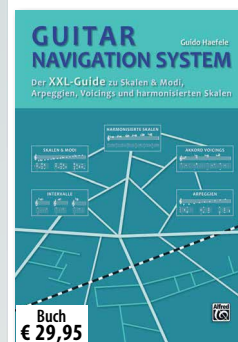


STEADY BESTSELLER
ISBN 978-3-943638-85-1



STEADY BESTSELLER
ISBN 978-3-943638-05-9

GUITAR NAVIGATION Griffbrett-Navi und Skalen lernen!



STEADY BESTSELLER
ISBN 978-3-943638-95-0



TOPSELLER
ISBN 978-3-943638-72-1



Alfred Music 
LEARN • TEACH • PLAY
alfredverlag.de | alfredmusic.de 

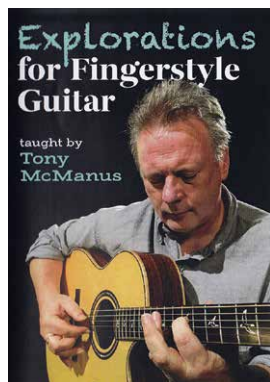
pe bereits in einem Atemzug mit den (ironischerweise ebenfalls rothaarigen oder blonden) Gitarristinnen des heutigen Blues: Bonnie Raitt, Susan Tedeschi, Ana Popovic. Von deren Vorgängerinnen in der Pionierzeit dieser Musik wird – wenn überhaupt – höchstens Memphis Minnie genannt. Obwohl sie von dieser überragt werden, gab es durchaus einige solcher Blueserinnen der ersten Stunde, wie sie Harpe hier auf einer schnörkellosen Tacoma vorstellt. Durch Schnörkellosigkeit zeichnet sich auch die Musik aus. Vieles hier beruht auf dem Zwölf-Takt-Schema in geradezu klassischer harmonischer Schlichtheit; über Tonika, Subdominante und Dominante geht es kaum einmal hinaus, und Raffinierteres als die üblichen Blue Notes sowie die Sext und Septime, eingeflochten in Begleitritts in der ersten Lage über einen Wechselbass, kommt hier selten vor. Doch gerade das bietet eine große Chance, Anfänger im Blues und überhaupt in groovendem Fingerstyle mit einem leichten, aber schon knackig-authentischen Einstieg zu motivieren. Die Titel stecken an mit ihrem munteren Shuffle-Rhythmus, und Harpe beginnt auch mit Stücken in Standard-Tuning, sodass man zunächst zurückgreifen kann auf die einfachen Griffe, die man schon verinnerlicht hat; bereits kleine Variationen derselben holen den charakteristischen Blues-Sound heraus. Später geht es – gleichermaßen charmant und leichthändig – an Open Tunings, die hier allerdings auch keine Hexerei sind.

Tony McManus

Explorations For Fingerstyle Guitar

(DVD + PDF-Files, 115 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)

Will man all das überhaupt nachspielen? Will man nicht lieber den Rest seines Lebens auf dem Sofa nur noch diesem Gitarristen lauschen und zuschauen, ganz versunken in märchenhafte keltische Klangkaskaden und die dazu noch so magisch passenden Abalone-Einlagen an seiner wunderschönen Paul-Reed-Smith-Akustikgitarre? Nein, keineswegs will man sich damit zufriedengeben! Wer Gitarre spielt, ist schließlich Herausforderungen gewöhnt, und Musik zu machen, ist noch immer beglückender als welche zu hören – auch wenn es nie ganz so klingt wie bei den Virtuosen. Also ran an Tony McManus' Lieblingstunings Csus (CGCGCD) und DAGDAG – immerhin bekommt der Schotte, ein vollkommener Autodidakt, seinen zauberhaften Klang ja auch mit einer eigentlich wenig vorbildlichen Haltung der Zupfhand hin, wie sie im Grunde nur zu ganz verwaschenen Tönen führen müsste. In der Tat aber macht das Ergebnis seines Gitarrenspiels unendlich Laune, sich auf Forschungsreisen einzulassen, und die Fiddle- und Pipes-Stücke überzeugen durch geradezu überirdisch klare Melodien, die der Gitarrist teils eigen- und hintersinnig, aber stets un-



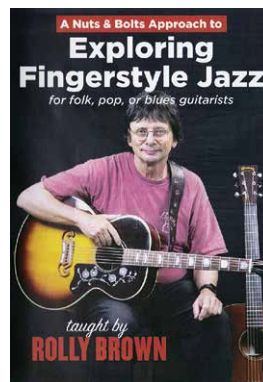
gemein stimmig harmonisiert hat. Von einer fast höfischen Renaissance-Anmutung ('The Sleeping Tune') über wohlige Unheimlichkeit ('Roslyn Castle') bis hin zu ausgelassenen Jigs reicht die Atmosphäre. In McManus' sensibler Bearbeitung und Spielweise wirkt alles ebenso zeitlos und uralt wie modern und frisch. Und obwohl das spieltechnisch durchaus Anspruch hat – unerreichbar ist es nicht, zumal man ja auch mit getrageneren Titeln anfangen und sich dabei selbst erst einmal am bloßen Klang der Tunings und ihrer Voicings berauschen kann.

Rolly Brown

Exploring Fingerstyle Jazz

(DVD + PDF-Files, 96 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)

Welch ein Klang, welche Harmonien! Als würde man mit zarten Gitarrentönen den ersten schönen Frühlingstag malen. Und das liegt am Jazz, der ja durchaus nicht nur freie, völlig abgedrehte Improvisation bedeutet, sondern



Arrangements von vier Jazz-Standards erhält, ist zwar nicht falsch, verschweigt aber zumindest, dass Brown praktisch von Anfang an eine jeweils komplexe Harmonisierung bereits als gegeben darstellt (ohne zu erläutern, wie und warum man überhaupt dazu gelangt) und dann nur noch innerhalb dieser einzelne Akkorde und mögliche Varianten erklärt. Begriffe wie „Substitution“ fallen wie völlig selbstverständlich ohne Erklärung – dieses Lehrvideo setzt also schon voraus, dass der Schüler sich in so etwas hineingedacht hat (zum Beispiel mit Browns DVD 'Owning A Jazz Standard'), das einordnen kann und nicht mehr groß hinterfragen muss. Wer auf diesem wahrhaftig recht hohen Niveau mithält, bekommt balladeske, moderne Jazz-Arrangements vorgeführt, die an samtiger Eleganz wohl kaum noch zu überbieten sind und die Melodien mustergültig einbinden. Dabei steht hier eindeutig die Harmonisierung im Mittelpunkt; wie man noch dazu Groove aufbaut oder sinnvolle Basslinien konzipiert – das hebt sich Brown einstweilen für ein späteres Video auf.

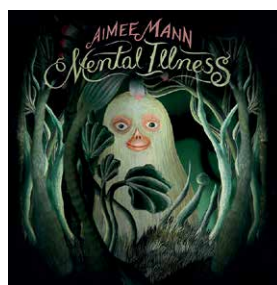
CDs

Aimee Mann

Mental Illness

(Super Ego Records)

Songs mit romantischen Melodien, Texte voll intelligenter Poesie, dazu eine glasklare Stimme: Die zierliche Frau aus Virginia liefert den perfekten Soundtrack für einen schlurfigen Sonntagmorgen. Dass die Grammy-dekorierte Künstlerin zeitweise den Boxsport für sich entdeckt hatte, will so gar nicht ins Bild der sanften Songwriterin passen. Darum ging es bekanntlich sogar mal auf ihrem exzellenten Album 'The Forgotten Arm' – ein echter Knock-out. Dass sie eine kluge und engagierte Liedermacherin ist, durfte sie auch schon beim Ständchen für Ex-US-Präsident Barack Obama zeigen. Und mit 'Mental Illness' ist indes nicht dessen Nachfolger Donald T. gemeint, die Überschrift ist den eigenen Unzulänglichkeiten gewidmet („Ach,



weißt du, die üblichen Songs über Geisteskrankheiten“). Ein Scherz, also. Der Opener 'Goose Snow Come' kommt als melancholischer Fingerstyle-Tune mit Streicher-Zuckerguss daher – ein stimmungsvoller Auftakt für den ersten Longplayer nach fünf Jahren Pause. So rein und pur akustisch geht's auch weiter. Auch so melancholisch. Die

Künstlerin beschreibt die elf neuen Nummern als „saddest, slowest, most acoustic, if-they're-all-waltzes-so-be-it-record“. Stimmt: Auch 'Stuck In The Past' passt perfekt ins Konzept eines altmodischen Albums, das vom Folk der Sixties beeinflusst ist, Fingerstyle-Tracks wie 'Rollercoasters', 'Philly Sinks' im Walzertakt oder Strumming-Songs wie 'Knock It Off' mit Westcoast-Flair und Chören im Byrds-Style zeigen das vorzüglich (okay, 'Good For Me' kommt als Klavierballade daher). Mit dabei sind Jonathan Coulton (weitere Akustikgitarren), Jay Bellerose (Drums), Jamie Edwards (Klavier) sowie ihr langjähriger Koautor und Produzent Paul Bryan. Ein Album, das qualitativ in einer

Just when you thought it couldn't get any better...
Introducing Martin's Standard Series

OMC-18E

GPC-18E

DC-35E

AURA | **VT**
enhance[™]

ACOUSTIC AMPLIFICATION BY

FISHMAN[®]

**IT'S WHAT'S
INSIDE
THAT COUNTS**

Learn more at martinguitar.com/VTEnhance

#VTEnhance

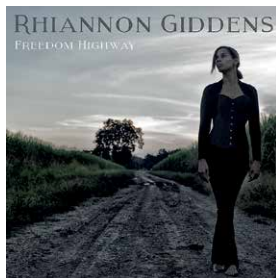
Martin & Co.
EST. 1833

martinguitar.com/new

Liga mit Heather Nova, Jewel, Suzanne Vega und Sheryl Crow spielt. Eine echte Empfehlung. *Stefan Woldach*

Rhiannon Giddens **Freedom Highway** *(Nonesuch/Warner Music)*

Ihre Band Carolina Chocolate Drops schaffen als Newcomer das Kunststück, gleich mal mit ihrem Debüt Grammy-dekoriert zu werden. Dann schickte sich die Frontfrau der Sensations-Debütanten an, mit ihrem Alleingang ‚Tomorrow Is My Turn‘ gleich noch einmal abzuräumen. Für ihren aktuellen Nachfolger hat sich die (schon wieder Grammy-nominierte) Sängerin, Songwriterin und Multiinstrumentalistin vorgenommen, die leidvolle Geschichte der Afroamerikaner der Vereinigten Staaten musikalisch aufzuarbeiten. Ihre Songs basieren auf den Sklavengeschichten des 18. Jahrhunderts, der Bürgerrechtsbewegung der 1960er sowie den heutigen Headlines aus den Straßen von Birmingham und Baltimore. Da ertönt zunächst eine puristische Guitar-&Vocal-Performance von Mississippi John Hurts ‚Angels Laid Him Away‘ – die eindrucksvoll zeigt, warum Giddens aktuell als eine der besten US-Sängerinnen gefeiert wird. Mal erinnert ihr glasklarer Sopran an Joan Baez, im nächsten Moment an das bluesige Timbre von Bessie Smith, mal an die freche Rockabilly-Queen Sparkle Moore und schließlich an die Gospel-Power einer Aretha Franklin. Kein Wunder, die stimmungswandte Frontfrau hat ein Musikstudium am Oberlin College in Ohio mit Schwerpunkt Oper absolviert. Auf ‚Freedom Highway‘



zeigt sie zudem ihre Qualitäten als Songwriterin und Musikerin. Neun Stücke hat sie selbst geschrieben und inszeniert diese Roots- und Blues-Tunes in geschmackvoller Vintage-Klangästhetik mit viel Raumhall – herrlich altmodisch, sehr natürlich, ganz vorzüglich. Unterstützung bekommt sie neben Roebuck „Pops“ Staples vor allem durch den großartigen Gitarristen Bhi Bhiman und dem nicht minder fantastischen Banjo- und Fiddle-Player Dirk Powell (Multiinstrumentalist für Eric Clapton, Loretta Lynn und Tim O’Brien), in dessen Studio in Beaux Bridge, Louisiana, das Album Kontur annahm. Eine geniale Scheibe. Weit mehr als Musik. Ein kraftvolles Statement. *Stefan Woldach*

Joscho Stephan & Helmut Eisel Quartett

Bei dir war es immer so schön
(MGL Musik Produktion)

2009 hatte Joscho Stephan den Klarinettsisten Helmut Eisel als „Quotensaarländer“ hinzugeholt, als er mit seinem Trio in der Berliner Reihe „Jazz in den Ministergärten“ das Saarland vertreten sollte. Volltreffer: Die Stil-Melange „Gypsy Swing meets Klezmer“ geht mit dem neuen Album in die zweite Runde. Dabei geht es nicht einfach darum, traditionelle Stile zu verquicken, sondern die weiterentwickelten



Personalstile dieser zeitgenössischen Protagonisten zu zeigen, die sich längst diverse Einflüsse zu eigen machen und offen für Neues sind. Während auf der ersten CD mehr Standards

enthalten waren, bietet die neue Veröffentlichung verstärkt eigenes Material, und wenn schon Klassiker wie ‚Daphne‘ oder insbesondere das Titelstück ‚Bei Dir War Es Immer So Schön‘ angezählt werden, sind sie geschmackvoll umgearbeitet mit frischen Statements. Klezmer und Gypsy Swing haben viel gemein, sei es sprühende Lebensfreude und als Gegenpol tiefgründige Melancholie, die emotionale Spielweise sowie Details wie verwandte Tonleitern. Was dieses Projekt jedoch ausmacht, ist die Kommunikation zwischen zwei hochvirtuosen Solisten, die sich gegenseitig energetisieren und im Dialog zu Glanzleistungen inspirieren. Stephans rasante Läufe sind hinlänglich bekannt, aber man könnte meinen, auf dieser Scheibe hätte er nochmals zugelegt. Auf der anderen Seite aber kostet er Balladen aus wie Eisels ‚Antonia’s Theme‘. Wenn ihn die langen Klarinetttöne und die Nähe zur menschlichen Stimme bis hin zum Weinen und Schluchzen zu noch gefühlvolleren Melodien und wunderschönem Vibrato beflügeln, braucht es eben nicht Double-Time, um eine Geschichte zu erzählen. Repräsentativer Anspieltipp zum Thema mitreißende Spielfreude für das sehr gelungene Album wäre Joschos ‚Créateur Immobilier‘. Einfach durchhören und versuchen, die Füße stillzuhalten: Wer das schafft, ist ein kalter Fisch, Punkt.

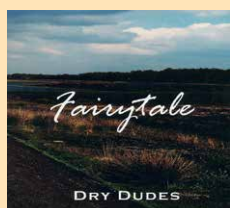
Jens Hausmann



KURZ NOTIERT Von Stefan Woldach

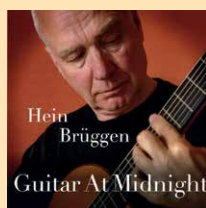
‚Fairytales‘, also „Märchen“, haben die **Dry Dudes** ihren Longplayer genannt (Timezone/www.drydudes.de). Lustig. Sind die beiden so „knochen-trocken“? Oder ihre Musik? Ihr Humor? Nun: Genau genommen sind sie erst mal zu zweit.

Sänger Erwin Holm und Gitarrist Patrick Schütte lernten sich bei einem Musikwettbewerb im Emsland kennen und machen seitdem gemeinsame Sache, etwa flotten



Akustik-Pop mit einer Menge Groove und großen Melodien wie auf ihrer Debüt-Single ‚That Was Love‘, und haben damit eine wachsende Fan-Gemeinde erreicht. Jetzt der Longplayer: zwölf griffige, schlüssige, moderne und unkomplizierte Pop-Dreiminüter – vielleicht der Beginn eines modernen Pop-Märchens.

Im vergangenen Jahr berichteten wir über das Duo Magic Strings, in Person Violinist Thomas Frenser und Gitarrist **Hein Brüggén**. Der legt mit ‚**Guitar At Midnight**‘ (Eigenverlag/www.heinbrueggen.de) jetzt sein Soloalbum



vor. Nicht weniger als 16 Stücke präsentiert der Nylonstring-Gitarrist und zeigt sich als sehr versierter, sehr routinierter Könnler auf dem Instrument sowie als geschmackvoller Interpret, der sich stilsicher in allen Genres bewegt: vom Jazz eines Thelonius Monk über Brasilianisches von Antonio Carlos Jobim, Musical-Tunes von Richard Rogers

bis hin zur Filmmusik des großen Henri Mancini. Ein charmantes Album für Candlelight-Dinner oder Lounge.

Ein lupenreiner Blues macht den Auftakt zum selbst betitelten Longplay-



er von **Daniel Bachmann** (Three Lobed Recordings/www.danielbachmann.com). Und das geht auch erfreulich so weiter. Kein Wunder: Der junge Gitarrist, Jahrgang 1989 und derzeit in den USA zu Hause, widmet sich ganz der amerikanischen Musiktradition und zeigt sich bei Blues-Tunes auf Akustik- und Weissenborn-Gitarre als

flotter Fingerpicker. Da blitzt in straffen und dynamischen Instrumentals durch, dass er ziemlich gut zugehört hat: Sein spielerisches Spektrum reicht vom hypnotischen Wechselbass-Blues bis hin zu schönen Slide-Songs. Von diesem

Blues-Emigranten werden wir bestimmt noch mehr hören.



Last but not least: **Heiner Stephani**, Gitarrist und Sammler, nennt seinen Longplayer bescheiden ‚**Blues mei-**

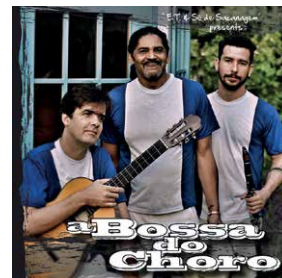
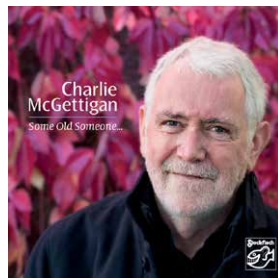
ne Lieder‘ (Eigenverlag/www.musik-erzgebirge.de/musiker). Darauf kann der geeignete Hörer „handgemachte erzgebirgische Folkmusik“ des Olbernhauer Musikers entdecken, auf zünftig gezupften Steelstrings sowie auf Mandoline und Mundharmonika. Eine schöne Idee, heimatverbunden und traditionsbewusst. Glück auf ins Erzgebirge!

Köll Amannsberger Paris, bedeckt, 16°

(Session Work Records)

Die Landshuter Musiker legen nunmehr die zweite gemeinsame CD vor, für Gitarrist Stefan Amannsberger ist es bereits die neunte: Neben Solo-Fingerstyle ist der bayrische Musiker stilistisch breit gefächert mit diversen Duos unterwegs, sei es im Blues-Genre oder mit dem Perkussionisten Stefan Waldner, der auch auf diesem Album als weiterer Partner bei den beiden Amannsberger-Kompositionen für Abwechslung sorgt. Der ebenso aktive Holzbläser Richard Köll spielt auf dieser Produktion mit Klarinette, Bariton-saxophon und Bassklarinette etwas mehr eine führende Rolle, zumal acht der 14 Stücke aus seiner Feder stammen. Abgerundet wird die Spielfolge durch vier Jazz-Klassiker wie ‚Comes Love‘ oder ‚Schwarze Augen‘. Die Gastmusiker Josef Hierl und Michael Roß an diversen Holzblasinstrumenten und Akkordeon verstärken den Eindruck der Bläserdominanz, zusätzlich wurde Kontrabassist Martin Thalhammer hinzugeholt. Insgesamt soll aber nicht der Eindruck entstehen, dass der Akustikgitarrist auf diesem Album zu kurz kommt – zu den oft augenzwinkernd benannten Kompositionen Kölls gelingt Amannsberger souverän der Spagat zwischen mustergültiger Unterstützung als Begleiter, während er andererseits häufig einzelne Stimmen der clever verwobenen Arrangements übernimmt (wie in ‚Die Essigrosendickfühlerweichwanze‘). Repräsentativer Anspieltipp wäre das Titelstück ‚Paris, bedeckt, 16°‘: Hier wird man unweigerlich zum Fan von gefühlvollem Bassklarinettenspiel. Es sind kleine, scheinbar beiläufig eingestreute Wendungen, die das Album spannend machen. Los geht der Jazz-Waltz mit Basslinien von der Gitarre. Sobald der Kontrabass übernimmt, zwingt Stefan Amannsberger mit lockerer Akkordbegleitung, und im ruhigen Mittelteil hören wir getragen arpeggierte Figuren im 6/8-Takt. Wenn obendrein die Klangfarben der Gastbläser hinzukommen, wird das Projekt zum musikalischen Kaleidoskop. Leidenschaftliche Spielfreude und musikalische Vertrautheit der Musiker machen das Repertoire aus modernem, kammermusikalischen Jazz, Swing und selbst komponierten Klangbildern zum besonderen Hörgenuss.

Jens Hausmann



als Charlie McGettigan in Nordheim zu Gast. Einige werden sich seiner beim Eurovision Song Contest 1994 erinnern – damals gewannen Paul Harrington und Charlie McGettigan im Duo mit dem Song ‚Rock’n’Roll Kids‘, der natürlich in dieser Sammlung nicht fehlen darf. Ein passender Titel: Der Zeitgenosse von Rory Gallagher wurde ebenfalls in Ballyshannon, Donegal, geboren. Entsprechend waren es in jungen Jahren Rock-Bands, bis der spätere Preisträger des Letterkenny Festivals Ende der Sechzigerjahre zum Folk fand und sich 1973 in Drumshanbow niederließ. Diesem hübschen Städtchen ist das heiter beschwingte ‚My Home Town‘ gewidmet. Die wehmütigen Eltern-Erinnerungen ‚In Your Old Room‘ erscheinen hingegen angesichts des Unfalltods seines einzigen Sohns im Nachhinein in tragischem Licht. Im ergreifenden ‚Sometimes‘ geht es um das traurige Thema Demenz. Während man bei ‚Radio On‘ gleich mitsingen möchte. Zu viele wirklich gute Songs werden geboten, dass eine Aufzählung den Rahmen sprengen würde, als Anspieltipps ragen ‚Feet Of A Dancer‘ und ‚Valentine‘ heraus. Letztere Nummer ist melodios, eingängig und zeigt den Protagonisten als souveränen Gitarristen; aus diesem Song wird auch der Albumtitel zitiert. „Songbook of“ wäre ein treffendes Motto gewesen, denn aus dem umfangreichen Katalog von über fünfzig Jahren Schaffenszeit wurden sorgfältig die schönsten Werke ausgewählt, liebevoll inklusive vollständigen Text-Booklet im typischen Stockfisch-Sound mit dem üblichen Pool an haus-eigenen Musikern umgesetzt; stellvertretend sei besonders Jens Kommnicks einfühlsames Spiel auf diversen Instrumen-

ten hervorgehoben, das sich wunderbar mit Charlie McGettigans Fingerpicking und seiner sonoren Stimme ergänzt.

Jens Hausmann



A Bossa Do Choro ReTou A Bossa Do Choro

(Eigenverlag)

A Bossa Do Choro ist ein weiteres Projekt um den Grazer Gitarristen Stefan Oser, der durch die letzte CD des Ensembles Styrian Songbook und als Buchautor für brasilianische Gitarrenmusik manchem Leser in guter Erinnerung sein dürfte. Der Grundgedanke war nun, sich mit europäischen und hier lebenden brasilianischen Musikern aus São Paulo gemeinsam der Tradition des Choros zu widmen. Da dieser populäre Musikstil Brasiliens mit seinen Wurzeln aus populärer europäischer Musik von Polka

FRANCO MORONE



LIVE CONCERTS

- 05/04 - F. Helene - h 20 - A Wien, Josefstädter str.15/LangeGasse 33
- 07/04 - Cultino Spielbank - h.20 - D B. Reichenhall, Wittelsbacher str. 17
- 08/04 - Schütte-Keller e.V. - h. 20 - D Bühl/Baden, Blumenstr. 5
- 21/04 - Guitarena - h. 20 - A Spittal a. d. Drau, Schloß Porcia, Burgplatz 1
- 22/04 - Ev. R. Kirche - h. 20 - D Gleichen-Sattenhausen, Kultur Kirchturnm
- 23/04 - Kultur im Esel e.V. - h. 16 - D Einbeck, Deichstr. 11
- 24/04 - Wolfsburg Schloss - h. 19:30 - D Wolfsburg, org. Italian Cons.
- 28/04 - Tommy's Workshop - h. 19:30 - D Viersen, Gereonsplatz 3
- 29/04 - Gitarren Initiative Niederrhein GIN - h. 20 - D Kastell Goch
- 16/09 - Lucht Musikschule - h. 20 - D Niederkrüchten, Hochstr. 46

GUITAR WORKSHOPS

- 10-13/04 - Hotel Kruezli - h. 11 - Ch Tujetsch, via Alpsu 79, Switzerland
- 03-07/05 - h. 15 - Acoustic Guitar Records - Italy Osimo, Ancona
- 02-06/06 - h. 15 - Acoustic Guitar Records - Italy Osimo, Ancona
- 25-30/07 - h. 17 - Annual Workshop - Italy Malosco, Trento
- 23-27/08 - h. 15 - Acoustic Guitar Records - Italy Osimo, Ancona

WWW.FRANCOMORONE.COM info@francomorone.it

Charlie McGettigan Some Old Someone...

(Stockfisch Records)

Weiter geht es bei Stockfisch mit der Reihe charismatisch gereifter Singer/Songwriter. Diesmal hat Günter Pauler keinen Geringeren



bis Walzer und afrikanischen Rhythmen selbst eine Melange ist – kein so abwegiger Gedanke. Mit Marcelo Valezi an Saxophon, Klarinette und Flöte und dem Perkussionisten Edison Tadeu da Silva, Osers langjährigem Kollegen, formierte sich das Trio. Als Gastmusikerin spielt die Querflötistin Edina Sadikovic aus Bosnien das Stück ‚Doço De Coco‘ von Jacob Do Bandolim mit, Valezi macht es zum kontrapunktischen Höhepunkt mit Klarinette. Stefan Oser steuert mit ‚Chorando Em Vienna‘ eine schöne Eigenkomposition bei, bei der das Ensemble besonders authentisch wirkt. Unter den anderen Stücken gibt es viel bekanntes Material, man trifft auf ‚Tico-Tico‘ ebenso wie auf die Pixinguinha-Kompositionen ‚Cochichando‘, ‚Lamentos‘ und ‚Carinhoso‘, letztere wird besonders überzeugend solistisch an der Gitarre vorgetragen, arrangiert von Nelson Faria. Ein weiteres Nelson-Faria-Solostück ist ‚Juliana‘, diesmal auf der Baritongitarre gespielt. Insgesamt wurde es eine gelungene Platte, locker und überzeugend eingespielt für alle Freunde des Choros. Oder besser noch für solche, die es werden wollen, denn sowohl die Stückauswahl als auch der europäisch geradlinige Touch, der den Aufnahmen innewohnt, erleichtert den Einstieg in dieses Genre.

Jens Hausmann

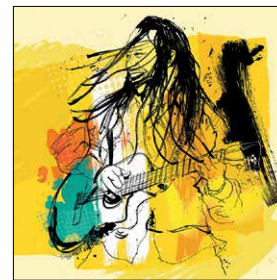
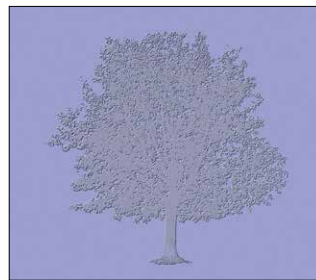


Georg Neureiter Joygrounds

(Eigenverlag)

Mit seinem Debütwerk ‚Deepest Blue‘ fiel uns der österreichische Fingerstyle-Player und Workshop-Autor bereits äußerst positiv auf.

„Acoustic Soul Grooves“ hat sich der Musiker und Komponist bekanntlich als Schwerpunkt gesetzt und mit fließenden Melodielinien und treibenden Basslinien ein gehöriges Schwing-Potenzial in seine Songs eingebracht. Auch auf dem Nachfolger groovt es gehörig, unüberhörbares Resultat von Seminaren bei Peter Ratzenbeck, Michael Langer und Thomas Fellow sowie der Auseinandersetzung mit Fingerstyle-Master-Playern wie Don Ross und Michael Hedges. Zudem eröffnen Open Tunings seinen Songs einen großen Tonumfang für (vier) Instrumentals wie das wundervolle ‚Joygrounds‘, die er auf Lowdens und Taylors souverän zum Klingen bringt („als Basis dienen CGCGCE, DACGCE und das obligatorische DADGAD“, erklärte er in unserem New-Szene-Artikel 6-2014). Auch diesmal versteht er es, seine Instrumente geschmackvoll mit Hallräumen zu inszenieren. Was am neuen Album als erstes auffällt, ist Neureiters konsequent eingebundener Gesang, in Tracks wie ‚Morning Light‘ auch geschmackvoll mit Backings arrangiert. Neureiters Stimme ist weit mehr als nur „Töne treffen“. Der Mann mit Hut besitzt Ausstrahlung und dürfte von der Nische Fingerstyle-Instrumentals nun auch ins weitaus publikumsträchtigere Genre Songwriter rutschen – mit Liedern statt Tracks und Musik, die nun nicht mehr vor allem nur für Gitarristen interessant ist. Und welchen Effekt das haben kann, hat der Erfolg von Kollegen wie John Butler, José González und Newton Faulkner gezeigt. Neureiters elf Songs, „gewürzt mit Groove und RP wie Reimpower, Ge-



reimpowderzuckert, verdammt“, sind das Resultat von drei Jahren Schreibarbeit und Feintuning sowie sechs Monaten Aufnahmezeit, was sich hörbar gelohnt hat. Ein tolles Album für das nächste Level.

Stefan Woldach



Aurelio Darandi

(Realworld/Indigo)

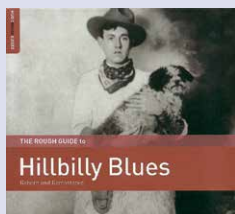
Er gilt als der Fackelträger der modernen Garifuna-Kultur: Nach dem frühen Tod der Ikone Andy Palacio ruhen auf den Schultern von Aurelio Martinez die Hoffnungen, dass die Musik der schwarzen Diaspora in Belize, Honduras, Guatemala und Nicaragua im 21. Jahrhundert weiter Bestand haben wird. Aurelio hat sogar sein Mandat im honduranischen Parlament niedergelegt, um für die Gleichberechtigung seiner Minderheit uneingeschränkt als Dichter eintreten zu können. Wurde er auf seinen vergangenen, elaborierten Werken unter die Fittiche des Produzenten Ivan Duran genommen, hat er für sein viertes Album einen anderen Weg gewählt: Die meist schnellen Stücke im Paranda-Stil verraten unverhohlen Einflüsse aus iberischer Gitarrenmusik. Sie wurden in einem Rutsch in England aufgenommen und spiegeln so vielmehr wider, wie die Musik der Garifuna-Communities eigentlich vor Ort im

BLUE MAN'S CORNER

Von Adrian Wolfen

Rassismus treibt seltsame Blüten. In den Zwanzigerjahren veröffentlichen die Firmen Musik, die mit der sogenannten „race series“ ein schwarzes und mit der „hillbilly series“ ein weißes Publikum anvisierte. Die Musik war sich ähnlich: zumeist auf Gitarren flott gezupfter Country-Blues. Man mag die Unterschiede betonen, die schwarze Musik war textlich doppeldeutiger, weil man sich gegenüber dem weißen Mann nicht verraten durfte, die Musik rhythmisch vielfältiger, während die Hillbilly Music weniger melancholisch war, die Texte meist humorvoll-erzählender Natur und der Rhythmus durchweg im oberen Midtempo-Bereich spielte. Man kann aber auch die Gemeinsamkeiten betonen: die Akkorde, die Grundstimmung einer Arme-Leute-Musik, das Repertoire und die allseits wundersame

Beherrschung der Gitarren. Auf ‚Hillbilly Blues‘ (Rough Guide/Harmonia Mundi) sind 25 Perlen des weißen Coun-



try-Blues zu hören. Historische Aufnahmen von Charlie Poole, Jimmy Rodgers oder Darby & Tarlton und Frank Hutchinson gehören mit ‚Stackalee‘ oder dem ‚Match Box Blues‘ zum Besten einer Musik, die Rassenfragen damals schon eigentlich verbat.

Die Frage, ob Weiße den Blues spielen können, wurde John Mayall oft ge-

nug gestellt. Seit den Sechzigerjahren beantwortet er sie auf seine Weise. Der hochbetagte, in den USA lebende Bri-



te legt mit ‚Talk About That‘ (Forty Below Records/H'Art Music) ein hübsches Alterswerk vor: Unangestrengt spielt er sich durch diverse Blues-Stile, es gibt Funk, Boogie, eine schöne Mischung, wobei die bewährte Rhythmusgruppe lässig swingt und Gitarrist Rocky Athas, der bei seinem Mayall-Debüt durch seine rockige Spielweise wenig überzeugte, nun durch jazzige Fills er-

freut. Von den drei Alben, die Mayall mit dieser Besetzung eingespielt hat, ist dieses das abwechslungsreichste. Athas hat die Band mittlerweile verlassen, Mayall will sich wieder auf sein eigenes Können als Gitarrist verlassen.



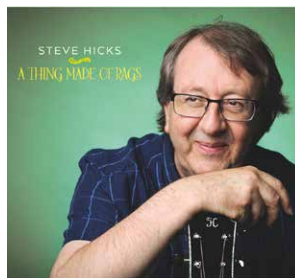
Und auch Frauen können Blues. Die Sängerin Madeleine Peyroux hat mit ‚Secular Hymns‘ (Impulse/Universal) ein schönes, ruhiges Album eingespielt, bei dem sie akustische Gitarre spielt und singt, Barak Mori den Bass zupft und John Herington mit der E-Gitarre für die bluesig-jazzige Begleitung sorgt. Entweder besteht das Repertoire aus Blues-Standards oder Bluesgetränkten Tunes von Tom Waits oder Townes Van Zandt. Zehn Songs des Trios beweisen: Das Erbgut des Blues ist in Menschen aller Hautfarben enthalten. Man muss es nur zu erwecken verstehen.

sozialen Kontext klingt. Die Songs dafür wurden aus einem über 30 Jahre hinweg ausgetesteten Repertoire gebündelt. Ein packendes Arsenal von flatternder Hand-Perkussion liegt unter einem querstehenden Bass, die Akustische swingt leutselig, eine Slide-verliebte, mit Hall versehene und clean gespielte E-Gitarre liefert Gegenmelodien, auch mal smarte Soloarbeit wie in ‚Yange‘. In manchen Passagen werden da Reminiszenzen an gut abgehängenen Surfrock wach. Im Zentrum stehen die kernigen Gesänge von Aurelio und seiner Back-Choristen, die mal engagiert und fast wütend sind (‚Dondo‘) und mal süßen Schmelz (‚Laru Beya‘) haben können. In ruhigeren Intros, wie etwa bei ‚Dugu‘, kommt Aurelios charismatischer, raugeschmirgelter Tenor zur Geltung. Diesem kleinen Kompendium der Garifuna-Musik ist außerdem ein Hardcover-Buch beigegeben (das zur Rezension noch nicht vorlag).
Stefan Franzen

Fee Badenius **Feederleicht**

(Reimkultur)

Frage: Warum essen Veganer kein Huhn? Antwort: Weil da Ei drin ist. Oder: Hatte das Schnitzel eine schöne Kindheit? Und: Wer denkt schon an Serrano in der Nacht? Fragen, die die Ruhrpott-Songwriterin in ‚Fleisch ess Lust‘ in den Raum stellt. Die Trägerin zahlreicher Kleinkunstpreise ist seit Jahren unermüdlich als Liedermacherin unterwegs und hat sich mit ihren Soloperformances und TV-Auftritten bei „Nuhr ab 18“, „Nightwash“ und „Ladies Night“ sowie durch die Hamburger Küchensessions eine beachtliche Fan-Gemeinde erspielt. Der Grund ihres Erfolgs liegt im Zusammenspiel von Musik und Sprache und ihrer „unangestregten, liebenswerten Natürlichkeit und Zimmertemperatur“. Badenius serviert ihre Alltagsbeobachtungen mit wendigen Wortspielereien in fein ziselierte sprachliche Schnitzkunst verpackt – feingeistig, elegant, klug und mit manchen unerwartet-absurden Wendungen. Der Unterschied von „Nachtgespenst“ und „Hirngespinst“ etwa in der Beziehung. In der Klärung des Beziehungsstatus („... du nimmst mich auf den Arm / ich nehme dich aufs Korn / du hast die Nase voll / ich hab die Nase vorn ...“) in ‚Sprichwörtlich‘. Oder der drastischen Fragestellung ‚Was habe ich nur geliebt an deinem Gesicht?‘ („... war da schon immer dieser Bauchansatz / hab ich mich damals genüsslich drangeschmiegt oder bin ich ihm fremd und fern geblieben / doch jetzt erinnere ich mich nicht ...“). Oder der Auseinandersetzung mit Vollweib-Diäten und dem Selbstoptimierungswahn in ‚Körperformen‘ („... entschuldigen Sie / essen sie das auf oder kann ich das haben?“). Badenius greift dafür



– gerade in der Live-Performance – auf klassisches Liedermacher-Inventar zurück: eine routiniert gezupften Nylonstring, die zwar nie über die Grundakkorde hinauskommt, was aber im Gesamtkontext nicht negativ auffällt. Für Farbtupfer sorgen Piano, Akkordeon, Kontrabass und Perkussion bei Liedern zwischen Pop, Swing, Bossa und Walzertakt. Ein tolles Album mit Herz, Hirn und Humor.

Stefan Woldach



Steve Hicks **A Thing Made Of Rags**

(Acoustic Music Records)

Aus Fetzen oder Lumpen gemacht? Eher nicht. Zumindest nicht, wenn Steve Hicks die alten Ragtimes spielt. Denn dann nehmen sie einen – durchaus passenden – edlen Glanz an, etwa so wie die Salons der Ära, aus der dieser Musikstil hervorgegangen ist: den etwa 15 Jahren zwischen Jahrhundertwende und Erstem Weltkrieg. Und wenn der britische Gitarrenbauer für den ‚Maple Leaf Rag‘ in die Saiten greift, dann denkt man keine Sekunde an Kaschemmen, Spelunken, schwarz gebrannten Schnaps, an Hitze in den Sümpfen oder Schweiß auf den Baumwollfeldern Mississippi: Hicks transkribiert nicht nur das komplette Klavier-Arrangement; er wählt auch ein Tempo, das die quasi klassische Eleganz des Originals ebenso überbringt wie dessen frische Beschwingtheit, und erzeugt dabei zugleich beiläufig eine Klangfülle, die der des voluminösen Tasteninstrumentes kaum nachsteht. Dieser begnadete Fingerstylist scheint ohnehin der Mann für Kniffliges: Nun schon zum zweiten Mal covert er auf einem Album ein Instrumental von Bruce Cockburn – aber eben wieder nicht eine jener heiter-folkig-nativen frühen Wechselbass-Kompositionen des Kanadiers, sondern das neuere, rhythmisch wie harmonisch vertrackt-moderne ‚Bohemian Three Step‘. Spagate über Zeit und Raum zugleich bewältigt dieser absolut bescheidene Gigant des Fingerstyle ebenfalls spielend: Von einem coolen Grossman/Renbourn-Titel (‚Snap A Little Owl‘) über einen total beschwingten Brahms (‚Ungarischer Tanz‘) hat Hicks alles in originellen Arrangements und bester Qualität drauf und gelangt ganz natürlich via Led Zepelin zum ‚Türkischen Marsch‘ (‚Stairway To Mozart‘). Mit jedem Stück scheint der Mann die Messlatte auch immer noch höher zu legen – ein schier unglaubliches Hörvergnügen!
Michael Lohr

Paulo Morello & Andreas Dombert **Night Of Jazz Guitars - Sounds And Clouds**

(home.Fi records)

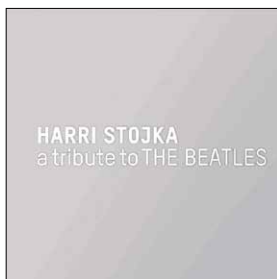
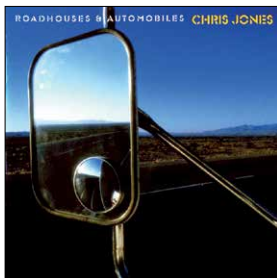
So ein schönes Album und als Rezensent leider nur eine begrenzte Wortzahl zur Verfügung! Dabei könnte man so viel schreiben, über jeden einzelnen der beiden hervorragenden Akteure, gestandene Gitarristen mit internationalem Format. Dombert und Morello haben sich für dieses Projekt zum zweiten Mal mit Gitarrenlegenden wie Pat Martino und Larry Coryell umgeben, dazu renommierte und nicht minder versierte Kollegen wie Michael Sagmeister, Jim Mullen, Giovanni Weiss und Helmut Kagerer für diese Studio-Session eingeladen. Die Stücke sind von Dombert und Morello gekonnt arrangiert, mal sind Bläsersatz-artige Close-voicing-Sätze zu hören, mal ist das Arrangement luftig, um den Solisten Platz zu lassen. Und die spielen auf einem Niveau, dass gar nicht die Frage aufkommen lässt, wer denn hier besser spielt als der andere. Hier geht es um Musik, nicht um Wettbewerb. Klar, hier wird auch mal gitarristisch auf den Putz gehauen, doch immer steht das Miteinander im Vordergrund, und man hört den Kollegen den Spaß am gemeinsamen Musizieren an. Die Eigenkompositionen brauchen sich hinter den bewährten Jazz-Standards wie ‚Four On Six‘ oder ‚Wave‘ nicht zu verstecken. Es klingt modern, aber nie atonal. Es ist lyrisch, aber nie klebrig süß. Es klingt warm, aber nicht muffig. Es ist virtuos, aber nie geschwätzig. Da vermisst man kein Schlagzeug, keinen Bass. Das Cover bietet im 16-seitigen Booklet viele Informationen auf Englisch. Naja, einige der Mitwirkenden kommen nicht aus Deutschland. Man hätte die Texte aber vielleicht übersetzen können. Das ist aber kein Grund, dieses hervorragende Album nicht zu mögen! Fazit: Holt's euch und genießt den hier gebotenen Gitarrenjazz!

Peter Autschbach

Chris Jones **Roadhouses & Automobiles**

(Stockfish Records)

Er war einer der genialsten Begleiter überhaupt. Wer Chris Jones engagierte, brauchte eigentlich nur mit einer Song-Skizze daherzukommen – der Amerikaner an der Lead-Gitarre, flexibel, einfallsreich, handwerklich perfekt und geschmackssicher, machte daraus pures



Gold. Früh ist er gestorben und – begehrt wie er war – kaum einmal dazu gekommen, eigenes Material einzuspielen. So bleibt diese Stockfisch-Produktion sein musikalisches Vermächtnis, für das man – ohne die Schicksalsträchtigkeit der Aufnahmen auch nur ahnen zu können – etwa ein Dutzend hochkarätigste Session-Musiker aus dem durchaus üblichen Umkreis des Northeimer Studios für ein dort übliches Projekt verpflichtete. Doch wer Vorurteile hegt gegenüber den mitunter glatten und polierten Alben aus diesem Hause, der kann sie zumindest hier ablegen: Chris Jones kitzelt aus all den Leuten um sich herum permanent Beiträge von knisternder Spannung heraus. Zwischen Blues, Gospel, Folk, Bluegrass und Singer/Songwriter-Material hat der einzigartige Musiker sich Songs ausgedacht, bei denen eine Pedal-Steel-Guitar auch auf Saxophon oder Hammond B3 treffen kann. Und es klingt fantastisch. Im Zentrum steht stets Jones' Akustikgitarre, mal absolut rasant, mal balladeske Bilder malend, aber – wie man es von ihm gewohnt ist – immer wunderbar Song-dienlich. Abgerundet wird all das von der passenden Gesangsstimme: Jones klingt kernig, männlich und so vollkommen natürlich, als sei für ihn die Bezeichnung „authentisch“ neu erfunden worden. Erfinden möchte man am liebsten auch ganz neue Wörter für die vielen Köstlichkeiten, die hier geboten werden; das Wiederhören mit diesem Release beglückt nach über zehn Jahren wieder ganz wie am ersten Tag.

Michael Lohr

Harri Stojka A Tribute To The Beatles

(Gypsy Music Production/Lotus)

Harri Stojka dürfte Österreichs wichtigster Beitrag zum Gypsy-Jazz sein. Der Gitarrist feierte Triumphe auf dem Jazz-Festival in Montreux, in Wien trat er neben Santana und Van Morrison auf, per CD feierte er eine ‚Roma Wedding‘, bestieg den ‚India Express‘, reiste auf den Spuren seiner Vorfahren bis nach Asien und betrieb eine musikalische Suche nach den Ursprüngen jenes Gypsy-Swings, als dessen herausragender Vertreter er heute gilt. Er entdeckte den ‚Gipsy Soul‘ und revanchierte sich bei seinen indischen „Verwandten“, indem er mit dortigen Musikern spielte. Mit ihnen macht sein Hochgeschwindigkeitsspiel als Weg zur göttlichen Erkenntnis gar religiösen Sinn. Aber nun lässt er, der einst als Rock-Musiker begann, seine Gitarre „Yeah, Yeah“

machen, sprich: Er hat im Alleingang ein Beatles-Tribute-Album eingespielt. Studiotechnik macht's möglich, dass Stojka alle Instrumente bedient, und so geht es mit programmierten Rhythmusgetrommel, dem eigenen Bass- und Keyboard-Spiel durch 17 Beatles-Titel von ‚Help‘ bis ‚She Loves You‘. Gypsy-Style ist das nicht mehr, weil er sich nicht vorstellen konnte, dass „man einen Beatles-Song stilistisch anders interpretiert, ohne ihm dabei die Magie zu nehmen“. So geht es bei diesen Instrumentals eher poppig-rockig zu, wobei Stojka mit seinen typischen flinken Soli Gypsy-Feenstaub über die Klassiker streut. Mitunter wünscht man ihm eine kleine melodische Pause und sich ein Beatles-Tribute-Album im Gypsy-Swing-Style, aber das Leben ist kein Poryhof. Und seit wann muss ein Musiker Kritikerwünschen und nicht seinem eigenen Willen gehorchen? Stojka hat sich einen Kindheits-traum erfüllt, und Fab-Four-Fans dürfen mit den Fingern schnippen.

Adrian Wolfen

Carlos Dorado Aqua Blue

(Acoustic Music Records)

Das ist wohl die Farbe der ultimativen Sehnsucht. Sie verheißt einen endlosen Sommer an einem klaren und lebendigen Wasser, das alle sofort und für immer verzaubert mit seiner unfassbaren Leichtigkeit. Und je länger man dem ‚Aqua Blue‘ betitelten Album zuhört, desto mehr stellt sich dieser Zauber ein. Wenn es einen Moment dauert, bis sich ein solcher Zustand entfaltet, dann liegt das an der Natur von Dorados Kompositionen, die nie auf eine unmittelbare Überwältigung setzen, sondern vielmehr auf den untergründigen, aber letztlich unwiderstehlichen Sog feinsten Qualitätsarbeit im Detail. Der Argentinier schöpft in erster Linie aus der Musik seines Heimatlandes, was bei ihm freilich nun wirklich keineswegs so etwas heißt wie: Tango, bis der Arzt kommt. Es dominieren stattdessen ländliche, stille Töne, meist auf einer wunderbar entspannt und klar gespielten Konzertgitarre, aber auch schon einmal auf einem Charango, mit etwas Perkussion und gelegentlich mit Vibraphon von Sohn Lucas. Das Resultat: stimmungsvolle, handwerklich herausragende Musikskizzen, die in ihrer souveränen Zurückhaltung jeglichem Touristenkitsch und Argentinien-Klischee aus dem Weg gehen, und Melodien, die von frühlingshaft bis melancholisch in vielen Farben leuchten und nicht

grell, aber in leiser Stärke die endlose ‚Pampa‘ beschwören. Und just als man an Atahualpa Yupanqui, jenen einzigartigen Virtuosen der argentinischen Volksmusik, als Inspiration hinter so manchem Titel denkt, erklingt auch eine Komposition aus der Feder dieser Legende. ‚Aqua Blue‘ selbst, die kürzeste Komposition des gesamten Albums, gefällt mit dezenten karibischen Tupfern – auf einer Platte, deren ganz große Stärke im charmant Dezenten liegt.

Michael Lohr

Antiquariat Vida De Carrusel

(Acoustic Music Records)

Pop war schon immer die geschickte Vermischung von bereits Existentem. Aber ein Wortmonster wie „Indie-Elektropop-Soulfunk-Deathmetal-Disco-Crossover-Punk“ belegt, wie verzweifelt die Branche heute an des Kaisers neuen Kleidern strickt. Dabei böte ein Blick über den Tellerrand auf Jazz, Folk und Chanson beispielsweise noch immer ganz erfrischend neue Kombinationen. Eine davon hat die Köln-Bonner Combo mit dem selbstironischen Namen Antiquariat für sich entdeckt: Gypsy-Jazz mit geistreichen deutschen Texten. Schon der rasante Opener zeigt, dass sich die Selbstironie hier keineswegs in der Bandbenennung erschöpft: In höchstem Tempo singt Marion Preuss viel- und nichtssagend zugleich davon, dass sie immer viel zu viel rede und lieber mal den Mund halten sollte. Wenn dazu die Geige jazzt wie der leibhaftige Stephane Grappelli und die Gitarre schrammelt wie einst Django in Paris, dann kommt das umwerfend lässig rüber. Und obwohl die akustische Gypsy-Jazz-Besetzung auch weiterhin für Leichtigkeit und Schwung sorgt, bleibt man durchaus nicht in einer abgehobenen Distanz zu den Dingen stehen: Hier wird – richtig ergreifend – über das bittere Brot des Exils gesungen. Die Hauptinspiration zu auch französischen, spanischen, englischen und sogar Romanes-Liedern liefert überhaupt fast immer die Zeit zwischen den Weltkriegen: Texte von Brecht („Zuhälterballade“), Musik von Kurt Weill oder Django Reinhardt („Nuages“), Moritaten („Der rote Bolero“) und unschuldige Lebenslust („Spring“) sowie eine fast unbändige Freude am Musizieren entwerfen ein frech-buntes Bild vom Leben auf der Erde, wie es gute Unterhaltungsmusik tun sollte – und auch kann, falls sie sich nicht beim Braten im eigenen Saft gefällt und erschöpft.

Michael Lohr



My Larson Bros.
all-mahogany
guitar is a
wonderful touring
companion -
sturdy and very
responsive.

Eric Bibb



In Symbiose

David Mana

Wenn ich nach dem Konzert von oben bis unten nass geschwitzt, fertig, aber trotzdem noch voller Energie bin, weiß ich, dass ich zumindest mein Bestes gegeben habe“, sagt der italienische Fingerstyle-Gitarrist David Mana voller Bescheidenheit. Dabei kann er voller Stolz auf sein Debütwerk ‚Oltremare‘ verweisen, das ihn als eleganten, hochmusikalischen und sehr kompletten Akustikgitaristen zeigt, mit exzellentem Gespür für Melodik und Dynamik und Songwriting.

Geboren in Genua 1968 lebt Mana bis zu seinem 25. Lebensjahr im süditalienischen Kalabrien und findet seinen Zugang zur Gitarre im wahrsten Wortsinn in der Besenkammer. „Meine Mutter fragte mich des Öfteren, ob ich nicht Gitarre spielen wolle, doch ich verneinte vehement. Eines Abends – sie war gerade dabei, die Küche zu putzen – sagte sie, ich solle ihr mal den Besen aus der Abstellkammer holen. Anstatt des Besens fand ich aber eine EKO-Gitarre vor. Ich nahm sie neugierig in die Hand und wollte sie nicht mehr weglegen. Ich glaube, meine Mut-



David Mana

FOTO: PR

Träumer

Mighty Oaks

Ein Traumstart. Wir erinnern uns: 2012 nimmt das Berliner Trio in Eigenregie ‚Just One Day‘ auf, das aus dem Nichts in den iTunes-Charts durchstartet. Es folgt ein Plattenvertrag mit einem Major-Label, dann der Nachfolger ‚Howl‘, der 2014 sogar die Top 10 der Charts entert. Seitdem haben Sänger und Gitarrist Ian Hooper, Bassist Craig Saunders und Keyboarder Claudio Donzelli zahllose Gigs, TV- und Festival-Auftritte absolviert – und unlängst auch eine ausgiebige Tour durch die USA.

die Band. ‚Howl‘ hat uns die Möglichkeit gegeben, uns als Band zu etablieren. Jetzt machen wir unser Ding weiter.“

Das macht das amerikanisch-englisch-italienische Trio mit seinem dritten Studioalbum ‚Dreamers‘, das deutlich „größer“ ausgefallen ist, wie Hooper es nennt: lauter, rockiger, elektrischer. Wie so oft ein Resultat, wenn eine Band gerade ausgiebig auf Tour war. „Wir haben diese Erfahrung mit in den Songwriting-Prozess und mit ins Studio genommen“, sagt Hooper. „Wir wissen, wie sehr es uns Spaß, macht live zu spielen, wissen, was dem Publikum Spaß macht, live zu hören, und wir wissen inzwischen viel besser, wie man daraus Songs schreibt.“ Konkret? „Man muss Platz schaffen, harmonisch als auch im Frequenzspektrum, damit du als Band einen Song nicht zumüllst. Wir wissen jetzt, wie das geht. Wir klingen immer noch nach Mighty Oaks – nur etwas erwachsener jetzt.“

Soll heißen: Die Akustikgitarren (Martin HD-28, Gibson Hummingbird und Songwriter Deluxe EC) spielen in ihrem Acoustic-Pop nach wie vor eine tragende Rolle bei Songs wie ‚Dreamers‘ oder ‚Be With You Always‘ – nur sind sie diesmal hübsch verpackt. „Die Gitarren stehen nicht so nackt da“, erklärt Hooper. „Ich hatte ursprünglich gar nicht vor, diesmal so viel Akustikgitarre auf dem Album zu haben, aber ich habe gemerkt, dass sie meine treueste Begleiterin ist, und habe sie im Studio wieder neu entdeckt. Sie spielt auch diesmal eine wichtige Rolle, diesmal auch perkussiv, indem sie bei einigen Songs Tempo und Taktgefühl betont, anstatt nur gezupft zu werden. Die erste Platte war Songwriter-mäßig mit Gitarren, die eher allein stehen. Auf ‚Dreamers‘ steht die Gitarre mehr im Band-Kontext und ist eher ein Teil des Ganzen.“

Verantwortlich dafür ist Produzent Ryan Hadlock, der mit The Lumineers, Vance Joy und Dave A. Stewart vorzügliche Scheiben im Portfolio hat. Nun also auch ‚Dreamers‘, das die derzeitige Gefühlslage des Trios verdeutlicht: „Anfangs hatten wir den Traum, Musiker zu werden, und heute leben wir unseren Traum. Und wir träumen immer noch weiter.“

CD: Mighty Oaks – Dreamers (Universal)
Info: www.mightyoaksmusic.com

ter spürte damals, was die Gitarre mit mir machen würde.“

Zusammen mit seinem Cousin lernt er klassische Musikstücke „aus einem Musikbuch“, bis sein Onkel stirbt. „Wir fanden in seinem Zimmer eine Kassette mit alten Aufnahmen von ihm und seiner Band, Stücke der Shadows, Ventures und Beatles. Diese Musik ließ uns keine Ruhe mehr, wir versuchten jedes Stück nachzuspielen. Ein anderer Freund von mir spielte die Lieder von CSN&Y und The Band. Diese Stücke eröffneten mir eine ganz neue Welt. Ich fraß jedes einzelne davon.“

Wenig später entdeckt der heute 48-Jährige den Fingerstyle durch Franco Morones Lehrbuch ‚Fingerpicking Blues Guitar‘. Mana beginnt, eigene Stücke zu schreiben und bezieht Inspirationen aus den unterschiedlichsten Quellen. „Manchmal inspiriert mich die Familie“, sagt der Vater dreier Söhne (Daniel, Dorian, Adrian), „ein anderes Mal ein Film, dann wieder die Umgebung, auch die Erinnerungen, Düfte, meine Kindheit in Italien“ – zu Hören auf ‚Oltremare‘, eingespielt mit einer Lowden F38, einer Santa Cruz OM und einem Maton Michael-Fix-Modell, aufgenommen mit zwei Shoeps- und einem Neumann U87AI-Mikrofon, einem Acousta P100-12-Kanal Mixer und einem Universal Audio-1176LN-Preamp – eine auffallend gut und natürlich klingende Klangkette.

Inzwischen hat Mana mit Kollegen wie Jacques Stotzem, Michael Fix, Adam Rafferty und seinem Mentor Franco Morone die Bühne geteilt. „Jedes dieser Konzerte war besonders für mich“, sagt Mana. „Doch mein erstes Konzert mit Franco war natürlich speziell, lernte ich doch von seinen Büchern!“ Und Mana sieht sich noch immer als Lernender, den Blick voraus und den Horizont weit gesteckt. „Oltremare‘ bedeutet Übersee“, erklärt er, „nicht nur die Situation, dass ich in Österreich lebe und in meine Heimat blicke, das ist vielmehr meine allgemeine Einstellung – über das Konventionelle hinausblicken, immer weiterschauen, hinter die Fassade blicken. Manche Lieder begleiten mich schon mein halbes Leben. Sie wachsen mit mir. Wir leben in einer Art Symbiose, und sie ändern sich jedes Mal, wenn ich sie spiele, und passen sich meinem Gemütszustand an.“

CD: David Mana – Oltremare
(Eigenverlag)
Info: www.davidmana.com



Mighty Oaks

FOTO: LUKAS MADER

„Wir sind die Westküste runtergefahren, von Seattle bis nach Denver, über Chicago nach New York. Wir haben viel gesehen, alles selbst gemacht und viel erlebt. Das war Abenteuer pur! Wir wussten nicht, wo wir am nächsten Abend schlafen würden.“ Sozusagen Jack Kerouacs ‚Unterwegs‘ als praxisbezogener Anschauungsunterricht mit zielorientiertem Handeln und anschließendem Resultat. Denn: „Wir haben viel als Musiker gelernt, über uns als Band, auch über uns selbst. Unser Leben dreht sich inzwischen zu 100 Prozent um

Der erste schritt

Franziska Günther

Was haben Acts wie Alin Coen, Michy Reincke, Wir sind Helden und Boy gemeinsam? Sie haben den Hamburger „Popkurs“ absolviert, Grundlage für ihre heutigen Karrieren. Auch die im mecklenburgischen Waren an der Müritz aufgewachsene Songwriterin Franziska Günther hat an der Hamburger Hochschule für Musik und Theater studiert und positive Erfahrungen mitgenommen. „Im Popkurs habe ich vor allem Freunde und Kollegen kennengelernt. Das Netzwerken ist eine der Grundideen dort. Wir haben eigenes Song-Material erarbeitet, hatten Workshops in Performance, Groove, Songwriting, Gesang, Gitarre und Recording, aber auch für Außermusikalisches wie Promotion, Booking und Steuerfragen. Eine riesen Motivation und ein Luxus, den ganzen Tag Musik machen zu dürfen.“

Ein Luxus, den sich Franziska Günther weiterhin gönnt. Unlängst hat die Wahl-Berlinerin ihr gleichnamiges Debütwerk veröffentlicht, eines feines Songwriter-Album, das sich mit seinem Guitar-&-Vocals-Style an amerikanischer Roots-Music orientiert, mit englischen Texten und einer versierten Gitarrenperformance mit lockerem Strumming und ebensolchen Fingerpicking. „Als ich Kindergartenkind war, hat meine Mutter auf einer alten Konzertgitarre ‚Blowin’ In The Wind’ gespielt. Das habe ich

immer imitiert“, erinnert sich die heute 30-Jährige. „Mit elf habe ich darauf erste Akkorde gelernt, seitdem allen Gitarristen auf die Finger geschaut und als Teenager stundenlang geübt. Später habe ich Workshops besucht, unter anderem bei Don Ross. Mein Gitarrenspiel ist also ein autodidaktisches Sammelsurium.“

Nach diversen Bands folgt ein Schlüsselerlebnis. Sie sieht in einem Dänemark-Urlaub den isländischen Musiker Siggı Björns. Mit Folgen: „Das hat mich so fasziniert, dass ich Lieder schreiben und Musik zum Beruf machen wollte.“ Sie beginnt, in regionalen Clubs und Kneipen aufzutreten. Der nächste Schritt ist das Duo Chelsea Radio mit Bassist Peter Jack, „als wir merkten, dass er mit Fretless-Bass und ich in einer Joni-Mitchell-Phase ähnliche Musik machen wollten“. Über Jack entwickelt sich auch ein Kontakt zu AKUSTIK-GITARRE-Autor Ian Melrose, der ihr Duo-Album ‚Hummingbird Girl’ koproduziert. „Ian ist unheimlich umtriebig, produktiv und hilfsbereit und verbreitet gute Energie“, schwärmt Franziska Günther.

Ihr Soloalbum dagegen lebt von einer deutlich puristischeren Performance, „für mich ist es back to the roots, so habe ich angefangen, Musik zu machen. So entstehen die Songs, so spiele ich sie live.“ Ihr Album entsteht in ihrem Heimstudio mit einer Mar-



Franziska Günther

FOTO: ARTHUR BRELL

tin 000-28 EC, die sie mit zwei Neumann TLM 102 aufnimmt, über einen SPL Goldmike-9844-Preamp mit Audio-Interface (Babyface) in den Computer schickt und mit Logic Pro X bearbeitet. Gemischt und gemastert werden die elf Lieder später im Surrealis Sounds des Teldex Studios Berlin.

Ambitioniert ist Franziska Günther, weit mehr als anfangs nur „bei Rotwein und Zimttee Geschichten zu erzählen“. Ihr Ziel: „Ich möchte vom Musikmachen auskömmlich leben können. Das muss nicht nur die eigene Kunst sein, aber es soll sich gut anfühlen. Denn ist es Luxus, einen Beruf zu haben, in dem ich die meiste Zeit nicht als Arbeit empfinde. Mein Debüt fühlt sich wie ein erster Schritt in eine gute Richtung an.“

CD: Franziska Günther –
Franziska Günther (Eigenverlag)
Info: www.FranziskaGuenther.com



The soul of pure copper.

METAL – das Performance-Kabel des Jahres.
Reinstes Kupfer für reinsten Klang.

Dein Sound bleibt.

CORDIAL
we are cable



Cordial GmbH · Sound & Audio Equipment

musikmesse
Halle 9.0 · Stand F10

Keine Zweifel

Jens Bender

Im Gruppenraum des Jugendrotkreuzes entdeckt der gebürtige Darmstädter als Teenager eine verwaiste Konzertgitarre, „um die sich seit Jahren niemand mehr gekümmert hatte. Ich durfte sie mit nach Hause nehmen und fing an auszuprobieren, was man da so an Klängen herausholen kann.“ Zu der Zeit spielt Jens Bender



FOTO: MARKUS SKORA

schon Schlagzeug „in verschiedenen Spaß-Bands, einfach ein bisschen Krach machen am Wochenende“. Während seines Studiums – der heute 31-Jährige hat einen Magister in Ägyptologie und Philosophie und steht derzeit vor dem Abschluss seines Zweistudiums in Musikpädagogik – beginnt er, sich mit der Akustikgitarre auseinander zu setzen, als ihm ein Freund ein YouTube-Video von Andy McKee zeigt. „Da war ich erst mal ziemlich sprachlos“, gesteht Bender. „Irgendwann hat mich dann der Ehrgeiz gepackt, und ich begann, mich mit Fingerstyle-Techniken zu beschäftigen.“ Er entdeckt Musiker wie Antoine Dufour und Erik Mongrain und Don Ross. „Es gibt so viele unglaublich gute Gitarristen, es ist schwer den Überblick zu behalten. Auf jeden Fall reißt mich Jon Gomm mit seiner Emotionalität mit und Mike Dawes wegen seiner Kompositionen und supersauberen Technik, die mich vor Neid erblassen lässt.“

Jetzt hat Bender selbst ein Album an den Start gebracht. „Doubts“ heißt es und birgt stilistisch eine ziemlich exakte Schnittmenge seiner Idole mit Fingerstyle-Guitar inklusive Two-Hand-Tappings und Body-Perkussion. Klar, Bender kommt halt vom Schlagzeug. „Da fasziniert mich natürlich die Kombination von perkussiven Elementen mit Melodien und Harmonien, das erfordert ein hohes Maß an Koordination. Die Gefahr ist aber auch groß, dass man zu technisch wird und die Musik selbst, das Gefühl, aus den Augen verliert. Das versuche ich zu vermeiden, indem ich mich immer frage: Was soll diese

Passage für ein Gefühl transportieren?“ Doch im Unterschied zu vielen Fingerstyle-Playern singt Bender auch. „Das ist nochmal eine Ecke schwieriger, zu den komplexen Handabläufen noch den Gesang zu koordinieren, außerdem muss man ja auch zumindest ein bisschen singen können und vor allem wollen. Bei mir kommt es immer ganz darauf an, was ich mit einem Song sagen will, also ob ich eine Aussage habe, oder ob ich nur Bilder und Gefühle transportieren möchte. Wenn man jedoch gleichzeitig singt, Gitarre, Perkussion und Bass spielt, ist das ein tolles ganzheitliches Gefühl, um es mal ein bisschen esoterisch auszudrücken.“

Auf „Doubts“ hauptsächlich zu hören ist eine Stanford 69 g ECW aus Fichte/Palisander mit einem dualen Pickup-System (Nautilus Spectral Pickup/K&K Pure Western Mini), beim Song „All I Got To Say“ spielt er eine Ibanez V205SECE-VS (Fichte/Palisander); aufgenommen wurde mit einer Kombination aus den eingebauten Pickups sowie Groß- und Kleinmembran-Mikrofonen.

Der Anfang ist gemacht. Und der Familienvater sieht mit seinem Söhnchen Hauke seine Zukunft durchaus ambitioniert. „Ich würde gerne ein bisschen mehr live spielen, international zu spielen wäre das große Ziel. Ansonsten warten viele Songs, die noch aufgenommen werden wollen, es liegen auch ein paar Ideen mit deutschen Texten in der Schublade. Langweilig wird mir bestimmt die nächsten Jahre nicht.“

CD: Jens Bender – Doubts (Eigenverlag)
Info: www.jensbender.com



Herz, Kopf und Körper

Ela Querfeld

Die gebürtige Potsdamerin Ela Querfeld will schon als Kind „unbedingt Musik machen“ und lernt an ihrer Schule Akkordeon. „Als es dann später darum ging, mich für ein Akkordeon-Studium zu entscheiden, verkaufte ich es kurzer Hand und bekam dafür meine erste Akustikgitarre. Dass meine Eltern diese Entscheidung nicht so klasse fanden, liegt wohl auf der Hand“, sagt die 28-Jährige heute, die schon als Kind singt und mit 13 in einem Gospelchor landet. „Ich fing dann an, Songs zu schreiben, zunächst auf Englisch“, sagt sie rückblickend. Es folgt ihre erste Band mit eigenem Material, bevor sie sich entscheidet, allein weiterzumachen, inspiriert von Pink, Krezip und den Guano Apes. Mit ihrem Umzug nach Köln nimmt ihre musikalische Entwicklung eine wichtige Wendung. Querfeld schreibt nun Lieder mit deutschen Texten, „damit begann mein heutiger Weg“. Wer die junge Songwriterin entdeckt, erlebt eine vielseitige und versierte Musikerin, die mit ausdrucksstarker Stimme selbst in sehr reduzierten Arrangements überzeugt, bei Solostücken wie „Fußspuren im Sand“ oder „Ich hör nur“ auf ihren Steelstrings – aktuell eine Faith Neptun und eine Taylor GS Mini Koa. „Das ist in meinen Augen die ehrlichste Performance überhaupt, denn auf diese Art und Weise entstehen meine Songs – ganz akustisch, Wort für Wort, Akkord für Akkord und

Ton für Ton. Im Grunde ist ein Song so sehr nackt, aber so mittellos entsteht gleichzeitig viel Raum. Und diesen Raum zu kreieren und mit Menschen zu teilen, ist ein unglaubliches Gefühl.“

In ihrer heutigen hessischen Wahlheimat Maintal hat sie sich gut eingelebt und unter anderem bei der Frankfurt Street Sessions performt, wo es darum geht, sich ein Publikum sozusagen „en passant“ zu erobern. „Sowas erwartet ja niemand, der ahnungslos durch die Stadt läuft“, sagt sie. „Plötzlich steht da ein Klavier an der Hauptwache, dann noch ein Mikrofon und ich davor. Die Stimmung war gigantisch. Das würd ich gern wiederholen.“ Was sicherlich kein Problem ist, da die stets voller Energie und Elan agierende Musikerin es liebt, vor Publikum zu spielen. „Ein Auftritt ist für mich dann gelungen, wenn das Publikum und ich eine Einheit werden, also der Abstand zwischen Bühne und Publikum verschwindet und alle zusammen die Songs gemeinsam erleben. Das ist für mich das größte Glück und der Grund, warum ich Musik mache.“ Und sie ergänzt: „Ich möchte Menschen berühren und bewegen: Herz, Kopf und Körper ist gleich Tanzen!“

Mit „Phase 1“ hat sie eine erste EP veröffentlicht, sehr rudimentär und pragmatisch noch: „Da wurde nicht rumgedoktert, sondern einfach gemacht“, erklärt sie. „Heute schreibe ich anders, erlebe Musik anders und habe mehr Vorstellungen davon, wie es klingen soll. Mein Konzept hat sich von ‚lass ein-



FOTO: RAFAEL BARKER

fach mal was aufnehmen“ geändert zu „ich möchte, dass es umhaut, berührt, anstrengt, bewegt“. Das ist der nächste, große Schritt.“ Die Arbeiten am Nachfolger laufen bereits. „Das nächste halbe Jahre gehört der Vorbereitung: passende Produzenten finden, Songwriting, Recording. Was und wie genau, steht noch nicht fest. Lasst euch überraschen!“

CD: Ela Querfeld – Phase 1 (Eigenverlag)
Info: www.elaquerfeld.com

Spätvorstellung im Kopfkino

Thomas Dybdahl

Mich nervt es, dass die akustische Gitarre so respektlos behandelt wird“, sagt der Songwriter Thomas Dybdahl aus dem norwegischen Sandnes. „Sie wird oft zum langweiligen Background-Instrument degradiert, als Accessoire, manchmal sogar als Look. Ich dagegen liebe ihre Komplexität, ihre Möglichkeiten, ihre verschiedenen Sounds, ihre Obertöne und Feinheit.“

„Meine ersten Aufnahmen waren sehr einfach, aber heute suche ich ganz akribisch, wann und wie eine Gitarre am besten klingt, ob ich sie in dem Song brillant und obertonreich vorstelle, ob ich sie vor einer Holzwand aufnehme oder in einem gedämpften Raum. Ich arbeite viel mit Nahbesprechungsmikrofonen und mixe sie mit Raummikros.“ „The Great Plains“ ist ein ungemein fantasievolles,

intimes und doch klanggewaltiges Album geworden mit einer geradezu visuellen Qualität, Songs die eine regelrechte Bilderflut im Kopf auslösen – was nicht zuletzt daran liegt, dass Dybdahl seit Jahren Filmmusik für den befreundeten Regisseur Arild Ommundsen schreibt. „Das hat mein Schreiben verändert“, findet Dybdahl, „ich denke gerne visuell. Bei meinen ersten Alben druckte ich mir zum Beispiel Fotos von Annie Leibowitz aus und versuche, eine Geschichte um die Motive herum zu finden. Ein eher ungewöhnlicher, aber sehr wichtiger Weg für mich.“ Man darf gespannt sein, was im Kopfkino der Fans zu „The Great Plains“ läuft.

CD: Thomas Dybdahl – The Great Plains
(Ferryhouse Productions)

Info: www.facebook.com/thomasdybdahlofficial



Thomas Dybdahl

Dybdahl, Jahrgang 1979, glaubt man das. Als Teenager hat er „Shreddern“ wie Kirk Hammett, Joe Satriani und Steve Vai nachgeeeifert und sagt heute: „Ich denke, ich beherrsche die Gitarre so weit, dass ich damit interessante Musik machen kann, ohne ständig virtuoses Zeug abzufeuern und damit einem Song seine eigentliche Magie zu stehlen.“ Wie bei „vermutlich 15 Millionen anderen Gitarrenliebhabern“ wird schließlich Eric Claptons „Unplugged“-Album zum Wendepunkt, durch den er Zugang zur Akustikgitarre findet – und schon wenig später in seiner Heimat mit Songs wie „From Grace“, seiner ersten Single, einen Riesenerfolg landet.

Inzwischen hat Dybdahl einige Musikpreise eingesackt. Doch nach fast 20 Studioproduktionen sucht er nach neuen Wegen. „In den vergangenen Jahren habe ich mich davon entfernt, dass die Gitarre der Ausgangspunkt meiner Lieder ist. Ich gehe lieber spazieren oder fahre herum und denke nach, ohne Instrument. Ich singe nicht mal. Ich denke nach und schaue, was da passiert. Wenn ein Song sein Leben im Kopf, anstatt in den Händen beginnt, fühlt sich das für mich irgendwie besser an.“ Umgesetzt wird das später mit einer 1961er-Gibson F-25 Folksinger, einer 1964er-LG-0 und einer 1972er-Epiphone FT-160 12-String.

Mit dieser Herangehensweise hat er in den vergangenen Jahren spannende Resultate erreicht. So war 2010 „Waiting For That One Clear Moment“ von Filmmusik inspiriert, auf dem Nachfolger „Songs“ puzzelte er die Stücke so zusammen, dass sie ästhetisch, musikalisch und sogar chronologisch einen Sinn ergaben. Und sein letztes Werk „What's Left Is Forever“ kam deutlich extrovertierter und international angelegt daher. Sein neues Werk „The Great Plains“ ist das genaue Gegenteil: ein leises, introvertiertes Songwriter-Album mit hoher Klangqualität.

Feenhaft

Itasca

Wir hatten ein Klavier zu Hause, damit aufzuwachsen hat mich von Kindheit an geprägt und mir das Gefühl gegeben, dass Musik etwas ganz natürliches und intuitives ist“, sagt Kayla Cohen, die in der Bay Area Kaliforniens besser unter ihrem Künstlernamen Itasca bekannt ist. Die Hinwendung zur Gitarre geschieht ebenso natürlich, als sie im Teenager-Alter zunehmend Folk- und Pop-Musik hört. „Ich wollte lernen, wie die das machen“, sagt sie.

Ein gewisser Chuck ist fortan für die ersten Gitarrenstunden verantwortlich, schult sie in Akkorden, Zupfmustern, Gehörbildung „und schließlich darin, wie man Songs aus dem Radio nachspielen kann“, erinnert sich die heute 28-Jährige. „Später habe ich dann eine Art Volkshochschulkursus besucht, der sich „National Guitar Workshop“ nennt, ein Sommerkurs mit über 100 Teilnehmern, Kindern und Erwachsene mit Ganztagskursen, vornehmlich auf Technik fokussiert. Dort habe ich viel gelernt.“

In der weiteren Auseinandersetzung entdeckt sie John Renbourn, Michael Chapman und Richard Thompson und neben diesen Traditionalisten später Haley Fohr (Circuit des Yeux), Ryley Walker und Matthew Schneider (Moon Bros.). Sie beginnt, Songs zu schreiben und in New York aufzutreten. Die Reaktionen sind überwältigend: Ihre leisen, melancholischen Gitarrenlieder, ganz in der Tradition der amerikanischen Folk Music der Sixties, und ihre feenhaften, mädchenhafte Stimme werden als „Folk Noir“ oder „Acid Folk“ gefeiert. Beides Begrifflichkeiten, mit denen die Newcomerin, die übrigens eine begeisterter Anhängerin der US-TV-Show „Nashville“ ist, nicht besonders glücklich ist. „Klingt beides komisch irgendwie“, findet sie. „Mir würden aus dem Stand einige bessere Begriffe einfallen“, doch das sei nicht ihre Aufgabe.

Und ihre spontan erfundenen Definitionen wie „Maize Folk“, „Harvest Jam“ oder „Strange Bakin“ lassen sich eher schlecht übersetzen. Man muss Kayla Cohens feenhaften Folk einfach hören. Auf ihrem neuen Album „Open To Change“ zum Beispiel, zum ersten Mal mit ihrer eigenen Band, zu der die Multiinstrumentalisten Dave McPeters, Coleman Guyon und Julia Nowak gehören. „So macht es viel mehr Spaß“, erklärt sie, „wir müssen nicht viel reden. Jeder weiß intuitiv, was er zu spielen hat, und jeder von ihnen

beherrscht tonnenweise Instrumente.“ Ihr eigenes Hauptarbeitszeug ist eine 1974er-Guild D-35 Sunburst. „Ich habe alle Songs auf dieser Gitarre geschrieben und finde es faszinierend, wie viele Songs ich kontinuierlich aus ihr heraushole“, staunt sie selbst. Inzwischen hat sie auch eine Guild D-25 12-String. Kayla mag alte Gitarren. Und die Gedanken drum herum. „Wenn du zum ersten Mal den Koffer aufmachst“, sagt sie geheimnisvoll, „ist das schon ein komisches Gefühl. Du denkst: Wer hat die wohl gespielt? War das ein guter Mensch? Hasst mich jetzt diese Gitarre? Es stecken immer bisschen Angst und Blut drin. Ich meine das ernst.“ Und: Übt sie ihren Fingerstyle regelmäßig? Kayla lacht: „Du meinst, ob ich ein Acht-, Vier- oder Zwei-Stunden-Typ bin, wie man das hier in Kalifornien nennt? Nun, ich liege oft



FOTO: PR

noch darüber“, sagt sie. „Momentan übe ich gerade ein Stück von John Renbourn.“

Aufgewachsen in Brooklyn ist Kayla Cohen, alias Itasca, inzwischen in Kalifornien sesshaft geworden. Ein einschneidender, aber notwendiger Schritt für die junge Musikerin. „Ich brauchte dringend ein preiswerteres Umfeld als New York, gleichzeitig wollte ich mehr draußen in der Natur sein. Das ist jetzt fünf Jahre her. Und ich hätte nie geahnt, wohin mich das führen würde.“ Und sie ist noch ganz am Anfang ihres Weges.

CD: ITASCA – Open To Change
(Paradise Of Bachelors/Cargo Records)
Info: www.itascalosangeles.com





Nobody is Perleffekt

Gedanken zum Imperfektionismus

Ich bin als bekennder Verb-Brecher der Überzeugung, dass der Weg zu einem Ziel mit Humor und Neugier leichter zu gehen ist als ohne. Umwege in Kauf zu nehmen, ist nach meiner Erfahrung gut für ein positives Endergebnis, das oft unerwartete Bereicherungen mit sich bringt.

Einen 8.000er zu besteigen, funktioniert nach mathematischer Berechnung am schnellsten und kürzesten über die direkte Fall-Linie. In der Praxis sieht diese Monsteraufgabe natürlich anders aus. Ohne langwierige Umwege und Zwischenaufenthalte in Höhenlagern kann man das Glücksmoment einer Gipfelbezwingung nicht erreichen. Wie würden also Töne mathematisch abgespielt klingen ohne Interpretation? Eben. Das Leben ist nun mal kein gerader Strich, ist nicht monochrom. Erst die Mischung, der Bereich, wo das Imperfekte beginnt, ist der Ort, wo alles lebendig wird. Der Juror von „Germanys Next Top Model“, Bruce Darnell, sagte einer Laufstegschönheit als Kritik, weil ihre „bag“ beim „walk“ so lustlos herunterhing: „Hey Melissa! Die Tasche muss labändig sain!“ Ich passe seither auch immer auf, dass mein Gitarrenkoffer nicht einfach so mitgeschleift wird, sondern eine gewisse „Labändigkait“ ausstrahlt. Geradlinige Perfektion hat sicher etwas Zielführendes, ist aber ziemlich unsexy.

Jetzt wieder ernsthaft! Ist denn die Unvollkommenheit nicht das Salz in der Suppe unseres Lebens? Was wäre ein erstes Date mit einem spannenden Menschen ohne den Zauber der Unerfahrenheit? Könnte das Grau der Normandie im November nicht auch das neue Silber sein? Immer nur Himmelblau – gähnd langweilig. Zwischenräume sind spannend und riskant als Ort für die wunderbarsten Zufälle – auch in der Musik! Ich meine: Wer gut Bossa Nova spielen will, sollte auch klassische Musik hören oder sogar üben; wer besser fingerstylieren will, auch mal Miles Davis hören oder Glen Goulds ‚Goldbergvariationen‘. Über den Tellerrand zu schauen, führt oft zu den überraschendsten Ergebnissen.

Vor knapp 30 Jahren erzählte mir mein erster Label-Boss Ralph Siegel, wie er in seinem Garten über eine Gießkanne stolperte und daneben eine leere Flasche Gin liegen sah – diese eigentlich belanglose Entdeckung inspirierte ihn zu dem Hit „Gin-Gieskann“. Glück ist, wenn Zufall auf Bereitschaft trifft. Warum als Gitarrist nicht mal ein anderes Instrument in die Hand nehmen? Wie wär's mit dem Besuch einer Tuba-Party? Oder mal in einen Pikkolo flöten? Oder im Wellness-Center nur den Po saunen? Bestimmt nicht verkehrt, wenn sich ein Finger ins Key bohrt.

Zum Thema Umwege: Früher war ich mal Zeugwart im Orchester und als Geigerzähler gefordert – prompt habe ich mich in unsere Konzertmeisterin verliebt. Der Rest ist Geschichte: Kurz darauf wurde Ann-Sophie Mutter. Meine gewollt närrischen Provokationen sind Aufforderungen, Horizonte zu ändern, die eingerostete Komfortzone zu verlassen, sich morgens um 7 ins Treppenhaus zu setzen und die Mietgemeinschaft mit einem lässigen Tune zu wecken, das vorher auf der heimeligen Couch auch schon gut klang.

Ich muss im täglichen Wahnsinn des Lääbens regelmäßig ausgetretene Pfade verlassen – am besten hilft mir beim Gefühl lähmenden Stillstands das Reisen. Ein kleiner Ortswechsel reicht, es muss nicht gleich ein Trip nach L.A.



Willy chillt!

sein. Und jetzt bitte lesen und genießen, mit den Worten von Paul von Heyse:

Durchschweife frei das Weltgebiet
willst du die Heimat recht verstehn
wer niemals außer sich geriet
wird niemals in sich gehn!

Das Aufbrechen alter Muster bringt in meiner Audi-ohritären Wahrnehmung neuen Schwung in das Trio von Hammer, Amboss und Steigbügel. Als Musiker träumst du ja davon, dass du mal ein paar Hits hast – na ja, also im Sommer, da hab ich immer eine wahnsinnige Hits. Kurz: Es wäre eben ein Irrtum, dieses Leben ohne Musik. Weil Musik, egal ob auf der Gitarre oder sonst was, für mich die schönste Sache der Welt ist. Musik macht aus Flügeln Hörner und ist des Lebens wert. Also nicht nur Gitarre spielen – auch das Leben üben! Don't Fagott: Das Lääbän muss labändig sain!

i WILLY ON TOUR

www.willyastor.de/termine

NATÜRLICH SCHÖN. GROSSER KLANG. DIE LAKEWOOD NATURAL SERIE.

Fotos: © René Weiss Photography



MODELLE M-18 CP, D-31 CP, A-14 CP & J-14 BARITON

WWW.LAKEWOOD-GUITARS.DE

Natürliche Ästhetik, wohltuende Haptik und strahlender Ton: In den Instrumenten der Natural Serie werden diese Charakterzüge elegant und vollendet ausgeführt. Die Finesse des Gitarrenbaus erfährt in der Natural Serie ihre ursprüngliche Bedeutung. Ein Instrument wird erschaffen, ohne Kompromiss und so naturbelassen, wie nur eben möglich.

Lakewood Guitars • Zum Bahnhof 6a • 35394 Giessen • Germany

Lakewood[®]

Klangkultur made in Germany ●●●

Von den Großen gelernt

Emil Ernebro · Nicht gerade bescheiden: „Fingerstyle Guitarist Extraordinary“ nennt sich der junge Schwede. Und tatsächlich gehört der Senkrechtstarter zu den talentiertesten Gitarristen dieses Genres.

Dicke Komplimente: „Emil, you are killing me with your brilliant playing“, befindet Fingerstyle-Kollege Adam Rafferty. „Congratulations! You have grown so beautifully as a musician“, lobt auch der australische Akustikgitarrist Tommy Emmanuel den Newcomer für sein schwungvolles und elegantes Spiel.

Emil Ernebro hat eine sehr enge Bindung zu seiner Familie, wie eigentlich fast alle Skandinavier, was vielleicht den langen und kalten Wintern geschuldet ist, in denen man mangels Tageslicht in Skandinavien enger zusammenrückt, falls man sich nicht sinnlos betrinkt oder gegenseitig an die Gurgel geht. „Im Sommer gehen wir dann zum Fliegenfischen“, fügt Ernebro hinzu. Hobbys abseits der Gitarre wären also geklärt. Mit neun Jahren beginnt Ernebro Entdeckungsreise an den sechs Saiten einer alten Nylonsaitengitarre. „Die steht immer noch bei uns Zuhause“, erklärt er. „Darauf hatte ich einmal die Woche 20 Minuten Unterricht, der mich allerdings nicht sonderlich interessierte. Erst als mein Lehrer begann, mir die Rock-Riffs der Siebzigerjahre zu zeigen, war mein Interesse geweckt.“

Der Teenager besucht er das Gymnasium in Åmål und dort den Musikkurs, wo er erstmals bemerkt, „dass die Musik tatsächlich was für mich sein könnte“. Er wird Teil des Chors, Teil der Schulband und realisiert jedoch erst später, „wie wichtig die Freude und die spielerische Herangehensweise an Musik war. Ich bin heute sehr dankbar, dass wir einen solchen Zugang zur Musik hatten und Lehrer, die uns wirklich inspirierend in die richtige Richtung gelenkt haben. Ich begann mir vorzustellen, von der Musik zu leben. Aber trotzdem fühlt sich Gitarre spielen auch heute nie wie ein Job an.“

Doch zunächst dominiert die elektrische Gitarre seinen musikalischen Kosmos. Erst als er – wie so viele junge Gitarristen – einen gewissen Tommy Emmanuel entdeckt, erwächst in ihm der Wunsch, auch so spielen zu können wie der australische Altmeister. „Es hat mich komplett umgehauen, als ich ihn das erste Mal hörte. Die Tatsache, wie er spielen, aber auch gleichzeitig sein Publikum ganz alleine auf der Bühne unterhalten kann, faszinierte mich. Die akustische Gitarre ist ein wundervolles



FOTOS: PR

Emil Ernebro – Schwedischer Senkrechtstarter

Instrument und ich begann, mich fortan damit zu beschäftigen, wie ich meinem Daumen Unabhängigkeit beibringen kann“, erzählt er heute grinsend.

Ernebro beginnt, sich intensiv mit Fingerstyle auseinander zu setzen und entdeckt weitere Impulsgeber wie Merle Travis, Jerry Reed, Chet Atkins und Doyle Dykes. „Sie alle sind großartig“, schwärmt er, „und es gibt noch zahllose andere. Ich habe auch viel von Jazz-Gitarristen wie Joe Pass und George Benson gelernt, auch von Albert Lee, Emily Remler, Brent Mason – und einer endlosen Liste anderer Musiker.“

Mit 17 Jahren folgt dann das Schlüsselerlebnis: Er trifft sein Idol Tommy Emmanuel und spielt mit ihm Frank Sinatras Evergreen ‚Fly Me To The Moon‘. Ernebro hatte an seiner Schule eine Semesterarbeit mit dem Thema „The Tommy Emmanuel Project“ begonnen und begann in diesem Rahmen, dessen Songs nachzuspielen. Er ahnt nicht, dass derweil sein



Vater den Australier kontaktiert hat, um ein Treffen zu arrangieren. Als Emmanuel ein Konzert am Londoner Windsor Arts Centre spielt, ist alles minutiös vorbereitet. Emil fliegt mit seinem Vater nach London, wo ihn eine Nachricht von Tommys Tour-Manager erreicht: „Hey Emil, komm und triff Tommy zwei Stunden vor der Show!“ Noch heute ist Ernebro nachhaltig begeistert. „Tommy kam so unglaublich bescheiden, natürlich und freundlich rüber! Wir unterhielten uns eine halbe Stunde, spielten dann gemeinsam und mein Vater nahm alles mit seiner Videokamera auf“ – der Beginn einer bis heute andauernden musikalischen Freundschaft. Ein paar Jahre später spielen Newcomer und Altmeister bei der Chet Atkins Appreciation Society in Nashville, wo der junge Schwede Teil von Emmanuel's Serie „Tommy

And Friends“ war, in der der Maestro weltweit junge Akustikgitarrentalente vorstellt. „Das zeigt seine ganze Hilfsbereitschaft und seinen Charakter“, schwärmt Ernebro.

Zum Metronom üben!

Es folgt ein weiterer großer Schritt in der musikalischen Entwicklung des talentierten Teenagers: Er entschließt sich zum Studium am Musicians Institute in Los Angeles, wo er unter anderem Meisterklassen bei Größen wie Carl Verheyen, Jimmy Wyble, Jamie Findlay und Allen Hinds hat. „Nimm auf, was du spielst, und hör dir die Aufnahmen genau an“, lautet einer der wichtigsten Ratschläge seiner Dozenten. „Am besten ist es, wenn du sogar bei der Aufnahme zum Metronom spielst, dann hörst du genau, an welchen Stellen du die meisten Schwierigkeiten bekommst“, bekommt er weiterhin empfohlen. „Ein weiterer guter Ratschlag war, sich intensiv mit Noten auseinander zu setzen und Melodien und Licks konsequent zu notieren. Auf die Art kannst du dann schnell mal eine Passage aus einem langen Solo aufschreiben und sie auch in andere Tonarten transkribieren. Such dir einfach deine Lieblingspassagen raus! Und: Lerne mit Musikern zu spielen, die besser sind als du. Nur das wird dich auf Dauer weiterbringen. Ich

Of Music, den Albin Hagström Memorial Fund. „Aber um ehrlich zu sein, habe ich nur dort ein Konzert gespielt, und sie haben mir dieses Stipendium verliehen“, wundert er sich noch heute. „Ich habe zu keiner Zeit dort studiert.“ Stattdessen richtet er sich eine Website ein, auf der er bis heute Online-Gitarrenstunden mit verschiedenen Inhalten und auf verschiedenen Levels anbietet: Fingerstyle Playing, Solospiel, Improvisation, Licks, Percussive Harmonics. „Meine Schüler bekommen dann jeweils eine PDF-Datei der Inhalte in Notation und Tabulatur, sodass sie das zu Hause nachbereiten können“, rührt er die Werbetrommel.

Dabei bewegt er sich, anders als viele junge Fingerstyle-Player derzeit, gar nicht so oft im weiten Feld der Alternative Tunings. „Im Grunde benutze ich die Stimmungen für verschiedene Zwecke“, erklärt er. „90 Prozent spiele ich in Standardstimmung, der Rest ist in Drop D oder G6, wo E- und A-Saite auf D und G heruntergestimmt werden. Mehr will ich gar nicht umstimmen, weil ich mich so einfacher auf dem Griffbrett zurechtfinde. Das G6-Tuning, das ich durch Chet Atkins kennengelernt habe, habe ich sofort geliebt!“ So zeigt sich Ernebro sehr souverän in großartigen Fingerstyle-Arrangements von Klassikern und Evergreens nahezu aller Genres. Die Klick-Raten auf YouTube sprechen für sich. Lediglich eigene Songs sucht man von ihm bislang vergeblich. Wieso nicht? „Nächste Frage“, scherzt er, und fährt aber gleich selbst fort: „Ich wünschte, ich wäre ein besserer Songwriter. Ich gebe zu, daran muss ich wirklich arbeiten. Es macht mir halt unglaublichen Spaß, bestehende Lieder für Fingerstyle-Gitarre zu arrangieren. Aber ich verspreche, daran zu arbeiten.“

eine normale klassische Gitarre, damit ich auch mit dem Daumen um den Hals greifen kann. Generell mag ich Gitarren mit kleiner Korpusgröße lieber als große Dreadnoughts. Ich besitze auch ein paar Matons, wirklich tolle Gitarren für die Live-Performance, allein wegen ihres Pickup-Systems. Und wenn ich Jazz spiele, benutze ich eine Peerless Virtuoso und eine D'Angelico EXL, die ich für ihren warmen Ton liebe.“

Wenn es um Aufnahmen geht, hat er sich ein Set-up zusammengestellt aus zwei Kondensator-Mikrofonen – bevorzugt ein MXL V69 und ein SM81 –, die er „über die Preamps des jeweiligen Studios, in denen ich bin“, aufnimmt. „Wenn ich live über einen Amp spiele, dann nur über AER-Amps. Sie haben den besten Ton für das, was ich mir auf der Bühne vorstelle“, verrät Ernebro. Denn die Suche nach seinem Ton ist für den Schweden noch lange nicht abgeschlossen. „Ich vermute sogar, dass ich ewig auf der Suche sein werde“, meint er. „Aber momentan habe ich erst mal einen Ton gefunden, mit dem ich mich ausdrücken kann und will.“ Schließlich steht er noch ziemlich am Anfang. Und er hat noch einiges vor: „Ich will fleißig weiterarbeiten und mehr Konzerte in ganz Europa spielen“, wünscht er sich. Das sollte sicher bald der Fall sein. ■



habe von vielen tollen Musikern am Musicians Institute gelernt, sie sind immer eine große Inspiration für mich“, sagt Ernebro.

Es endet damit, dass er nach erfolgreichem Abschluss seines Studiums ein Angebot erhält, selbst am MI zu lehren. Er übernimmt auch den „Acoustic Intensive“-Workshop des National Guitar Workshops. „Ich mag es, zu unterrichten, hab's schon immer gemocht. Das hat mir wirklich geholfen, mich besser zu organisieren. Denn es gibt eine Menge Leute mit einem Riesenappetit auf Fingerstyle Gitarre. Und ich werde nie müde, zu spielen und darüber zu reden.“

2009, wieder zurück in Schweden, erhält er ein Stipendium der Stockholmer Royal Academy

Als Handwerkszeug nutzt Ernebro eine SRB-Steelstring und eine Nylonstring des schwedischen Luthiers Michael Sanden; dazu hat er ein Endorsement für Martin-Saiten. „Die Nylonstring ist eher für Steelstring-Player gebaut mit einem dünneren Hals und schmalere Griffbrett als

WE'VE GOT THE BLUES



STOLL
GUITARS

In der Marschbach 5
65529 Waldems-Esch
Tel: 06126/589888
Fax: 06126/589889
www.stollguitars.de
info@stollguitars.de

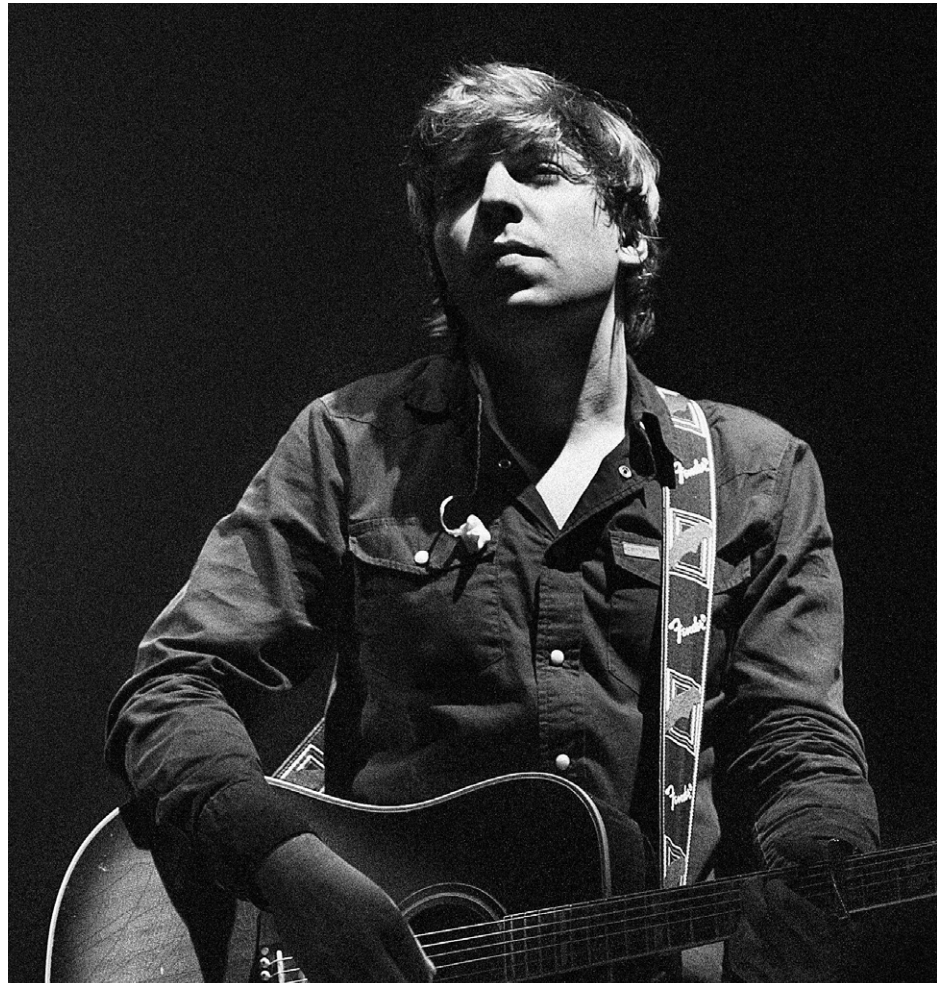
Richtiger Rahmen, richtige Zeit

Philipp Poisel · Sechs Jahre sind seit seinem letzten Studioalbum vergangen. In der Zwischenzeit hat sich der schüchterne Songwriter zum Star des deutschsprachigen Songwriter-Pops entwickelt. Die aufwendige Produktion und die Tour zum ‚Projekt Seerosenteich‘ haben den Ludwigsburger in die höchste Liga katapultiert: Pole-Position der Charts, Platin-Status und Open-Air-Shows mit mehr als 130.000 Fans. Was soll da noch kommen?

Zeit bedeutet Philipp Poisel wenig. Wer dem Mensch und Musiker begegnet, der trifft auf einen unaufgeregten, geerdeten und sympathischen Zeitgenossen, der sich grundsätzlich Zeit nimmt: fürs Gespräch, weiterführende Gedanken, wechselnde Gefühlslagen, Empathie und Emotionen. Poisel, dessen Karriere pikanterweise darauf beruht, dass er seine Aufnahmeprüfung als Realschullehrer ausgerechnet im Fach Musik versiebt, bestimmt die Zeitmessung seines musikalischen Universums selbst. Was sind schon sechs Jahre? Es braucht Zeit für den nächsten Schritt, der ihn nun mit ‚Mein Amerika‘ zurück zu seinen Anfängen führt: sich seinen musikalischen Einflüssen von jenseits des Atlantiks zu öffnen. Auch die Umsetzung ist der nächste Schritt für den 34-Jährigen. Passend zu den größten Hallen, in denen er spielt, ist ‚Mein Amerika‘ auch ein groß produziertes Album geworden.

Philipp, du sagst, Amerika habe dich schon als Kind fasziniert und musikalisch besonders Bruce Springsteen, dessen ‚Streets Of Philadelphia‘ dich berührt habe. Abgesehen davon, dass du eher nicht gerade den „Boss“-Typus verkörperst, war das vielen bisher sicher nicht klar.

Philipp Poisel: Bruce Springsteen war schon eine Traumfigur. Ein Vorbild. Worin ich mich zum Beispiel klar wiederfinden kann, ist die



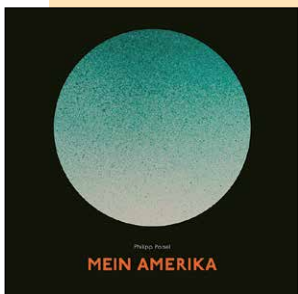
Philipp Poisel: groß gedacht

FOTO: CHRISTOPH KOESTLIN

AKTUELLE PRODUKTION

Philipp Poisel: Mein Amerika (2017, Groenland)

Was sollte nach zwei grandiosen Akustikalben folgen? Was sollte das großartige Live-Konzept von ‚Projekt Seerosenteich‘ toppen? Die Antwort ist einfach: Poisel folgt einfach kontinuierlich und kompromisslos seinen Träumen. Ein Album in Amerika aufnehmen zum Beispiel, dem Land seiner musikalischen Helden, einmal nach Nashville reisen! Das geht natürlich nicht spurlos an der bisherigen Klangästhetik vorbei. Poisels neue Nummern sind deutlich elektrisch geprägt, es sind aber natürlich dennoch keine Rock-Songs. ‚Mein Amerika‘ bewegt sich in jener Zwischenwelt, wo akustische und elektrische Instrumente wunderbar verschmelzen, wie es Daniel Lanois mit Robbie Robertson und Bob Dylan oder Rick Rubin mit seinen ‚American Recordings‘ vorgemacht haben. Das Blackbird, Entstehungsort vieler großartiger Alben, lieferte das Equipment dafür. Studioboss John McBride ist bekanntlich Kenner alter Instrumente, Mikros und Amps. Wer jedoch Twang-Gitarren, Walking-Bass, Mandoline oder Banjo erwartet, irrt. Melancholische Pop-Tunes wie ‚San Francisco Nights‘ (mit der wunderbaren Cellistin Luisa Barbarro für die Backing Vocals) oder ‚Wenn die Tage am dunkelsten sind‘ tragen noch immer unverkennbar die Handschrift Poisels. Und es klingt famos! Ein Traum, tatsächlich. *Stefan Woldach*



Tatsache, dass er viele Songs zu Hause aufgenommen hat. Dass es bei ihm auch diesen Gegensatz von Introvertiertheit und dann wieder dem „Rocker of America“ gibt. Ich habe auch für mich festgestellt: Umso mehr



Red.), der dort produziert und auch ein kleines Studio hat, in dem er mixt – dieser Sound war schon eine Referenz für mich. Besonders sein Sound mit den Kings Of Leon hat mich fasziniert. Ich dachte: Was kann ich davon mitnehmen, spüren, atmen? Das wollte ich ausprobieren.

„Mein Amerika“ erinnert mit seinen Delay- und Hall-Gitarren an die Produktionen von Brian Eno oder Daniel Lanois.

Danke! Unser Produzent und meine Band schätzen das Portfolio von Lanois sehr! Die sind da noch tiefer drin als ich, und ich habe mich schon viel damit beschäftigt! Was Eno und Lanois produziert haben, ist faszinierend, wenn man sieht, was die an interessanten Möglichkeiten erkannt und geschaffen haben. Das ist eine echte Inspiration für die Zukunft,



Wo fängt dein Himmel an? (2008)
Bis nach Toulouse (2010)
Projekt Seerosenteich (2012)
Mein Amerika (2017, alle Groenland)



www.philipp-poisel.de

mich mit auch dem weiteren Umfeld zu beschäftigen, eben auch mit dem, was Jahrzehnte zuvor entstanden ist, um das dann vielleicht in mein eigenes Heute zu transportieren.

Wie hast du dich auf die Aufnahmen vorbereitet? Und was hast du an Gitarren mitgenommen?

Oh, die hatten viele Instrumente dort! Und alles, was sie dort haben, würde man gerne mit nach Hause nehmen! (lacht) Vorbereitet

Zuschauer es geworden sind, umso größere Hallen ich spiele – das hat schon einen unglaublichen Vibe. Ich will jetzt nicht sagen, dass mich der Größenwahn gepackt hat, aber wenn du beim Soundcheck ins Miko rufst und eine große Halle ausfüllst ... (überlegt) – da kann man schon eine Sehnsucht ausleben, was zu Hause eben nie möglich war. Bei uns in der Doppelaushälfte habe ich eher die leisen Töne kultiviert. Jetzt ein Album groß und laut zu machen, habe ich als Chance gesehen, einen Traum zu verwirklichen und diese andere Seite auszuleben.

Ein weiterer Traum war, mal in den USA aufzunehmen. Den hast du dir jetzt mit der Produktion von „Mein Amerika“ in den Blackbird Studios von Nashville erfüllt.

Ja, und es ist ein tolles Gefühl! Erstmals so weit weg zu sein und nicht nur im Kinderzimmer davon zu träumen – daran erfreue ich mich jetzt. Ich bin bis jetzt begeistert, dass es keine Illusion war, weil dort studiomäßig so viel mehr geht, auf eine Art und Weise, die ich noch nicht kannte. Diese Dimension, mit der man empfangen wird, diese unglaubliche Professionalität, da fühlte ich mich wirklich geehrt, dass solche Profis um einen herum sind. Es gibt einem schon ein anderes Gefühl, wenn da eine fette Bandmaschine läuft, als wenn man zu Hause am Computer produziert. Und wenn man liest, welche Scheiben produziert wurden, gibt das einem das Gefühl: Wir machen das jetzt mal wie die großen Jungs! (lacht)

Dort haben schon Neil Young, Emmylou Harris und besagter Springsteen aufgenommen, Pop-Acts wie die Black Eyed Peas und Jewel, aber auch junge Rock-Bands wie The White Stripes und die Kings Of Leon. Letztere gaben angeblich für dich den Ausschlag.

Genau. Die Alben von Jacquire King (Tom Waits, James Bay, Punch Brothers; Anm. d.

**GUITAR TALK
MIT PETER FINGER**
Fr. 26.05.2017, 15 – 18 Uhr

Ihr Fachgeschäft in Berlin:



**GITARREN
MECKBACH**

www.gitarren-meckbach.de

**20 Uhr: KONZERT
MIT PETER FINGER**
Plätze nur mit Voranmeldung

haben wir uns im Schwarzwald in einer Seminarturnhalle, in der alles aus Holz ist und wo man schon mal eine gute Vorstellung bekommt, wie das in einem vergleichbaren Studio klingen könnte. Da haben wir live geprobt, um diese Größe zu spüren, die ich mir von den Räumlichkeiten der Blackbird Studios erwartet habe. Denn ein Raum inspiriert einen auch zurück. Der Aufnahmerraum des Studio D des Blackbird ist architektonisch genial, mit vielen Schrägen und Ecken, es gibt es Oberflächen aus Holz, Stein und Stoff. Dort kannst du dir deinen Raum zusammenbauen, wie du es möchtest. Alle Studios dort haben eine großartige Musikalität. Zusammen mit Komponenten, die sich bewährt haben – also welche Preamps, welche Mikros an welcher Stelle – erreichst du klanglich ein sehr hohes Niveau.

Eine solche Analogproduktion erfordert auch ein hohes Maß der Vorbereitung, Konzentration und Präzision.

Sicher. Aber ich mag diese Unmittelbarkeit, wenn sich da eine Bandmaschine dreht! (lacht) Ich hab früher mit dem Kassettenrekorder aufgenommen, das hat mich daran erinnert. Auf Band aufzunehmen, gibt dir das Gefühl, dass da der Moment drinsteckt. Wenn du einen Song-Take fertig hast, überlegst du dir, ob es der jetzt war oder ob du den löschst und überspielst. Das ist eine völlig andere



FOTO: CHRISTOPH KOESTLIN

Denkweise, als bei einer Produktion am Computer. Auch der Kreativprozess wird dadurch ein ganz anderer. Du arbeitest auch länger an einem Song, und du machst ihn direkt fertig. Du springst während der Produktion nicht so zwischen den Stücken herum. Es hat eine andere Disziplin, etwas sehr Seriöses. Der Moment fühlt sich dadurch wichtig an. Das war für mich ein toller Aspekt, mal die Beliebigkeit der unbegrenzten digitalen Möglichkeiten zu konterkarieren.

Welche Gitarren waren im Spiel?

Meine Martin HD-28, aber hauptsächlich meine 1970er-Gibson SJ Dreadnought, die – sehr zum Bedauern meines Technikers – auch zu oft mit auf Tour unterwegs ist. Aber die Art, wie sie mich inspiriert beim Spielen, habe ich noch mit keinem anderen Instrument so erlebt. Ich habe auch für keine andere Gitarre so viele Komplimente für den Sound bekommen wie für diese. Ob live, im Studio oder beim Radio: Jeder Techniker freut sich, weil sie einfach klingt wie eine akustische Gitarre klingen sollte. (lacht)

Nach welchen Kriterien bewertest du eine Gitarre? Hast du so etwas wie ein Trauminstrument?

Gitarren haben bei mir einen fast menschlichen Aspekt – wer mir halt auf meinem Weg begegnet! (lacht) Alle Gitarren haben eine Persönlichkeit, finde ich. Ich habe zu Real-schulzeiten ein Praktikum bei einem Musikhändler in Ludwigsburg gemacht, da habe ich mich das erste Mal in eine Gitarre verliebt, eine Takamine. Mit der hatte ich meine erste Liebesbeziehung. Heute die Gibson SJ. Deswegen: Es kommt eigentlich jedes Instrument in Frage, solange mein Gefühl dazu stimmt.

„Mein Amerika“ ist – ähnlich wie Bob Dylans bahnbrechender Gig beim Newport-Festival, das seinen Übergang von der akustischen zur elektrischen Phase einläutete – ein Album, das deutlich über den Akustik-Sound hinausgeht, was man bislang nicht von dir kannte. Dir ist klar, dass dir nicht alle Fans folgen werden.

Das ist mir bewusst. Ich sehe das als Entwicklung, als Erweiterung meines Portfolios. Die alten CDs also bitte nicht wegschmeißen! (lacht) Ich freue mich drauf, die alten Lieder auf Tour zu spielen, sie aber mit den neuen mixen zu können und damit eine größere Dynamik in die Konzerte zu kriegen. Diese Sehnsucht war einfach da, und inzwischen habe ich ja auch die Möglichkeit dazu, also spiele auch die großen Hallen, um so ein großes Album zu präsentieren. Es ist für mich der richtige Rahmen und auch die richtige Zeit. Den Aspekt der Intimität gibt's noch, aber ich entwickle mich und meinen Horizont eben auch weiter. Es ist auch nicht ausgeschlossen, dass das nächste Album wieder ganz akustisch wird.

Wie fühlt sich das an, die neuen Songs jetzt deinen Fans vorzustellen?

Ich freue mich auf die Live-Umsetzung und -Interpretation des Albums. Ich freue mich, dass auch mein Gitarrist Spielraum hat, sich mal auszutoben. Ihm kommt eine wichtige Rolle zu, weil ich bei diesem Album mehr die Position des Sängers einnehmen werde. Aber durch diese Produktion ist die Messlatte generell auf einem höheren Niveau. Ich werd' meine Gitarren-Parts definitiv üben müssen! (lacht)

Vielen Dank für das Gespräch! ■



SCHERTLER®

WWW.SCHERTLER.COM - FACEBOOK.COM/SCHERTLER.SA

Tel: +41 91 6300710 - E-mail info@schertlergroup.com

Der neue JAM !

200 Watt - 5 Kanäle- CLASS-A Vorverstärker



Nicolas Meier absolviert seine Studien am Conservatoire de Fribourg und der Bostoner Talentschmiede Berklee College Of Music. Nach seinem Abschluss hält es den umtriebigen Gitarristen jedoch nicht lange in seiner Heimat. In London lernt der Weltenbummler seine türkische Frau Songul kennen, reist durch Eurasien und beschäftigt sich intensiv mit Musiksprachen des Mittleren Ostens. Flamenco, Gypsy-Music und mediterrane Einflüsse hatte der Fusion-Gitarrist seinem Spiel schon vorher einverleibt. Mit seiner Band Seven7 wechselt er mühelos zum Metal, spielt mit Gitarrist Pete Oxley im Jazz-Duett oder arbeitet als musikalischer Leiter für die belgische Sängerin Gabrielle Ducomble. Auf seinem neuen Soloalbum 'Infinity' stehen akustische Jazzgitarren-Sounds im Band-Kontext, gespielt bevorzugt auf Nylonstring-Gitarren – häufig sogar fretless. Zusätzlich kommen Steelstrings, E-Gitarren, die elfsaitige Glissentar und das Baglama zum Einsatz.

Nicolas, was brachte die Musik des Mittleren Ostens in dein Leben?

Nicolas Meier: Häufige Besuche bei der Familie meiner Frau in der Türkei haben die arabischen Einflüsse natürlich verstärkt. Vorher hatte ich schon Flamenco-Einflüsse und nordafrikanische Rhythmen im Gepäck. Wir haben auch in Rumänien Familienangehörige, dadurch bekam ich viel Gypsy-Musik zu hören. Der Initialfunke kam jedoch durch den israelischen Schlagzeuger Asaf Sirkis, der mich auch in die Londoner Szene einführte.

Lass uns über deine neue CD reden. Du warst mit Vinnie Colaiuta und Jimmy Haslip auffallend kurz im Studio!

Es waren nur zwei Tage! Ich war natürlich gut vorbereitet, mit Noten und Demos. Am ersten Tag schafften wir acht Stücke, am Tag drauf hatten wir die elf Stücke komplett im Kasten, und ich hatte noch Zeit für Feinheiten. Es war sehr einfach, mit den beiden zu arbeiten. Ihnen muss man nicht sagen, was man will. Wir

East meets West & Jazz trifft Metal

Nicolas Meier · Ursprünglich aus Freiburg in der Schweiz, hat sich der eklektische Gitarrist seit langem in der lebhaften Londoner Szene niedergelassen und den Ruf eines außergewöhnlichen Sideman für Jeff Beck und andere erspielt. Nun wagt er den Alleingang und stellt seine Soloscheibe vor.

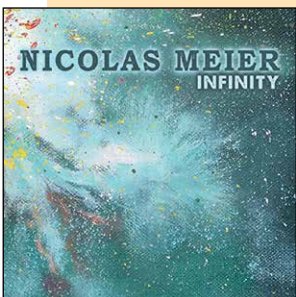


FOTO: PR

AKTUELLE PRODUKTION

Nicolas Meier: Infinity (mgprecords.com)

Mit Jeff Beck auf Tour zu sein, hat Nicolas Meier gutgetan. War das Vorgängeralbum 'Kismet' der bisherige Höhepunkt seiner Soloplatten, hat der Gitarrist in Sachen Frische und Spontaneität zugelegt, und der etwas bissigere, rockige Sound bringt der Produktion eine gehörige Portion Drive. Vieles davon ist der prominenten Rhythmusgruppe mit Vinnie Colaiuta und Jimmy Haslip geschuldet, allein die beiden sind Grund genug, die Platte zu kaufen. Bei der letzten Scheibe fiel es neuen Hörern sicher leichter, den mannigfaltigen Stilmix des Wahl-Londoners einzuordnen, da dort Meilensteine wie 'Giant Steps' und 'Nuages' auf der Playlist standen. Diesmal hat sich in kurzer Zeit so viel Material angesammelt, dass der gebürtige Schweizer für Cover-Versionen keine Veranlassung sah. Unter dem Strich ist die Aufnahme ein Paradebeispiel, wenn es darum geht, einen ungeheuer breitgefächerten Stilmix wie aus einem Guss erscheinen zu lassen. Und als Dreingabe gibt es für Gitarren-Nerds noch die inspirierend vielfältigen Sounds seiner Godin-Sammlung. *Jens Hausmann*



hörten die Demos, gingen die Stücke durch und sie haben ihre Persönlichkeit eingebracht, ganz spontan und auf den Punkt. Es braucht nur Freiraum für Interpretation, dann läuft es mit solchen Profis wie von selbst.

Sind deine Soli auf dem Album improvisiert?

Ja, genau. Nachdem ich die Aufnahmen von L.A. mitgebracht hatte, konnte ich alles in Ruhe durchhören und manches noch verändern. In meinem eigenen Studio bekomme ich exakt meinen Lieblings-Sound, wie ich ihn ha-



Journey (2009)
Breeze (2010)
From Ceuta To Istanbul (2013)
Kismet (2013)
Infinity (2016)



ben will. Daher habe ich viele Melodie-Parts nochmal neu eingespielt. Die Spontaneität der Soli wollte ich jedoch beibehalten und habe sie so gelassen. Ich finde, das hat gut geklappt.

Wann sind die Stücke für ‚Infinity‘ entstanden? Sind die alle frisch oder über Jahre hinweg gereift?

Nur ‚Yemin‘ ist älter, etwa zehn Jahre. Das habe ich die letzten Jahre auch mit Jeff Beck gespielt, weil es ihm so gut gefällt. Das brachte mich auf die Idee, meine Produktion mit mehr Rock-Approach anzugehen. So habe ich das meiste Material in den letzten zwei, drei Jahren geschrieben, teils auch direkt für Jeff – wie zum Beispiel ‚Legend‘. Davon hatten wir eine schöne Aufnahme, aber nachdem er es nicht veröffentlicht hat, konnte ich das Stück nun für mich verwenden. Es war zu schade, um es liegen zu lassen.

Wie bist du mit ihm überhaupt zusammengekommen?

Jeff sah mich, als ich mit Lizzy Ball im Ronnie Scott's Jazz Club in London spielte. Wir hatten einen Mix aus Jazz und Klassik im Programm und Beck gefiel auf Anhieb ‚Yemin‘. Anschließend kam er zu meinem Release-Konzert des Albums ‚From Ceuta To Istanbul‘. Das ist ein sehr langes Stück von einer Stunde, das quer durch alle Stilistiken geht und ihm gut gefiel. Anschließend kam er zu mir, und wir begannen zusammenzuarbeiten.

Und deine Arbeit für Gabrielle Ducomble?

Wir kennen uns seit etwas sechs, sieben Jahren und kamen auf Anhieb miteinander klar. Sie kommt aus Belgien, wir sprechen also beide Französisch und leben beide in London. Damals bereitete sie gerade ihr Debütalbum vor, dabei half ich ihr und wurde dann ihr Hauptgitarist bei Konzerten. Ihre nächste CD ‚Notes From Paris‘ wurde eine Mischung aus Edith-Piaf-Chansons und argentinischem Piazzolla-Tango. Das Projekt hat einen offenen Sound, die Musiker können viel improvisieren. Es ist sehr angenehm und für mich die seltene Chance, mit einer Sängerin zu arbeiten.

Hören wir immer denselben Nicolas Meier, oder spielst du verschiedene Rollen, etwa in der Rock-Band Seven7, im Duett mit Pete Oxley oder als Sideman von Jeff Beck und Gabrielle Ducomble?

In den meisten Projekten bin ich derjenige, der den führenden Part übernimmt. Selbst wenn Gabrielle vorne steht, will sie mich nah bei sich haben. Ich führe ihre Band durch die einzelnen Parts. Ich liebe den Kontrast zwischen Jazz und Rock, es ist eine andere Energie: Ich möchte die Power, die physische Energie, den Groove und die Show im Rock nicht missen. Auf der anderen Seite liebe ich die Kreativität und feinen Nuancen des Jazz. Ich bin als Teenager durch Rock zur Gitarre

gekommen, später stand in Berklee der Jazz im Vordergrund.

Zum Thema Godin: Du könntest vermutlich als deren Vertriebsleiter arbeiten! Was schätzt du an Godin? Erzähl uns ein wenig über dein Handwerkszeug.

Ich habe das Gefühl, dass ich mich mit diesen Instrumenten am besten ausdrücken kann. Ich hatte viel Glück, als ich vor 20 Jahren ein Endorsement von Godin bekam. Ich spielte damals schon eine Multiac und war auf der Suche nach anderen Instrumenten. Ich liebe die elfsaitige Glissentar für den arabischen Oud-Sound. Für westlichere Fretless-Sounds habe ich neben den normalen Multiacs auch eine bundlose Nylon. Sie ermöglicht völlig andere Phrasierungen, und es macht Spaß, mit Vierteltönen zu experimentieren. Meine Hauptgitarre ist die Nylon Multiac, aber manchmal passt die Klarheit und Transparenz der Multiac Steel noch besser. Bei der Ballade ‚Tales‘ steht sie zum Beispiel im Vordergrund, der Touch von argentinischem Tango kommt so klarer rüber. Auf der CD ist im Hintergrund häufig auch eine A12 12-String zu hören, ich mag ihre atmosphärischen, obertonreichen Sounds. Für elektrische Jazz-Sounds spiele ich eine Multiac Jazz und eine Godin 5th Avenue. Bei Jeff Beck war es die Godin LGXT – sie bietet alle Sounds, elektrisch von Jazz bis Rock und dazu die akustischen Piezo-Sounds und den Synth Access. Die Möglichkeiten, Sounds zu mixen, sind unendlich!

Nutzt du auch den Guitar Synth, wenn du durch die hexaphonischen RMC-Pickups schon die Möglichkeit hast?

Ja, in verschiedenen Projekten hatte ich schon Keyboard-Sounds dabei. Ich habe auch damit experimentiert, zum Beispiel einen Sitar-Sound über die Nylonstring-Gitarre zu legen oder Akkordflächen unter Solos, aber inzwischen mache ich das weniger. Auf meiner neuen CD sind es nur noch ein paar Passagen. Bei Jeff Beck brauchte ich mehr Keyboard-Pads zur Elektrischen und zur Nylonstring und habe viel Sounds gemischt.

Deinen favorisierten Sound für Aufnahmen erreichst du im eigenen Studio. Wie sieht da der Signalweg aus?

Erst mal habe ich gut klingende Räume. Zum einen nutze ich einen AER Basic-Performer, den ich per Mikrofon abnehme. Eingespielt wird vom Kontrollraum aus, dort sitze ich direkt vorm Computer mit einem zusätzlichen Mikro vor der Gitarre. Am Ende werden die beiden Signale zu gleichen Teilen im Stereo-Panorama etwas aufgefächert.

In der Live-Situation läuft es dann so ähnlich, nur ohne Gitarrenmikro?

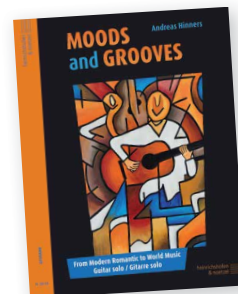
Auf der Bühne geht es durch mein Pedalboard. Ich nutze einen Stereo-Strymon für Delays und Chorus, einen TC-Electronic-Reverb und ein Volumen-Pedal. Das Stereosignal geht in zwei AER-Amps, den Basic Performer und einen Compact XL – das gibt mir einen wunderbaren, großen Ton.

Vielen Dank für das Gespräch. ■



heinrichshofen
& noetzel

Die perfekte Stimmung

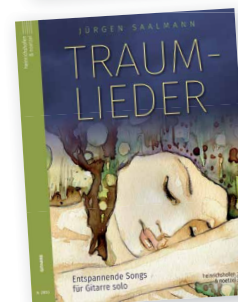


Andreas Hinners

Moods and Grooves

From Modern Romantic to World Music
 N 2848 € 13,50

Leichte bis mittelschwere Charakterstücke für Gitarre solo in verschiedenen Musikstilen von moderner Romantik bis hin zur Weltmusik.



Jürgen Saalman

Traumlieder

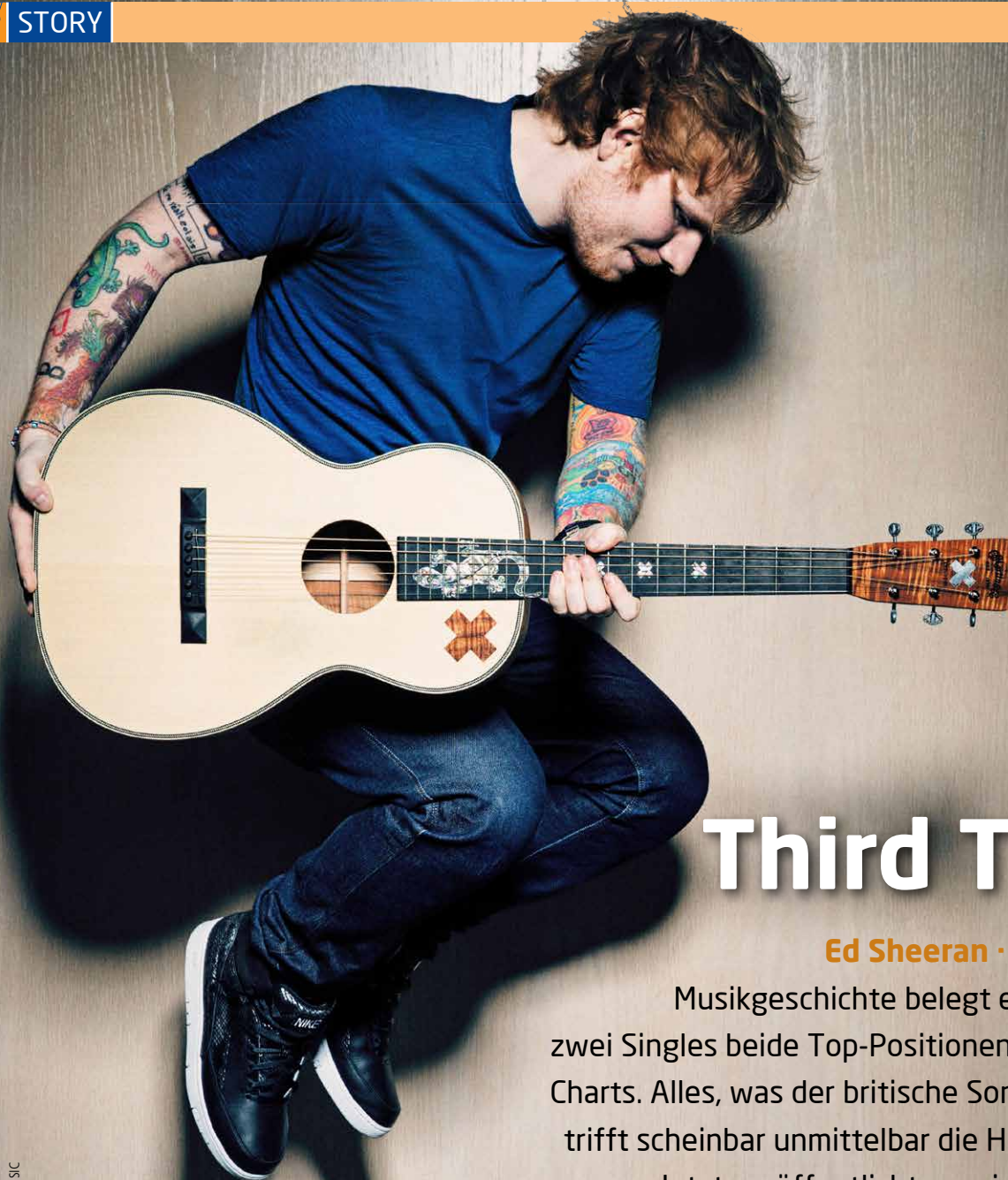
Entspannende Songs für Gitarre solo
 N 2855 € 9,90

Melancholische Stimmungen, romantische Melodien und harmonische Klänge: einfach entspannt Musizieren.

Wir sehen uns
auf der Leipziger
Buchmesse
Halle 4 A304

Gute Noten. Seit 1797.

Tel: +49 (0)4421/92 67-0 · www.heinrichshofen.de



Third Thing

Ed Sheeran · Erstmals in der Musikgeschichte belegt ein Künstler mit zwei Singles beide Top-Positionen der deutschen Charts. Alles, was der britische Songwriter macht, trifft scheinbar unmittelbar die Herzen der Fans. Jetzt veröffentlicht er sein drittes Album.

FOTO: WARNER MUSIC

AKTUELLE PRODUKTION

Ed Sheeran, ÷ (2017, Warner Music)

Wie bisher bleibt Sheeran seinen kryptischen und interpretationseinladenden Titeln treu. Sein drittes Album heißt also ‚Divide‘, aus dem einfachen Grund, dass die eine Hälfte des Albums relativ puristische Akustik-Songs enthält, die Songs der anderen Hälfte mit allerlei Pop-Produktionsmittelchen zu Hit-Monstern aufgepumpt sind. Ausgangspunkte waren wie immer seine Signature-Martin und seine Küche, wo Ideen für ‚Perfect‘, ‚Hearts Don’t Break Here‘ und ‚How Do You Feel‘ ihren Anfang nahmen. Die inhaltliche Schnittmenge bilden bereits bewährte Themen wie Freundschaft und Jugenderinnerungen (‚Castle On The Hill‘), Reflektionen (‚What Do I Know‘), Abschiede (‚Supermarket Flowers‘) und natürlich Liebeslieder in allen Varianten (‚Perfect‘, ‚Happier‘, ‚Go Away Girl‘) – wohl dem Umstand geschuldet, dass Sheeran mit seiner Liebsten Cherry Seaborn zuletzt ein Jahr Auszeit nahm, um den Globus zu umrunden. Fazit: Texte, die den Fans vermutlich erneut aus der Seele sprechen, griffige Pop-Melodien und eine hochwertige Produktion, die das Album stadionkompatibel machen – was soll man dazu sagen, als: der nächste Volltreffer! *Stefan Woldach*



Wir erinnern uns: 2011 ahnte zum Album ‚+‘ noch niemand, welch steilen Karriereweg Edward Christopher Sheeran nehmen würde. Doch schon 2012 starteten seine Songs ‚Lego House‘ und ‚The A Team‘ durch. 2014 rockte der rothaarige Sänger und Gitarrist bereits Glastonbury. Dann räumte sein Nachfolger-Album ‚x‘ so ziemlich alle Preise ab, die das internationale Musik-Business zu vergeben hat, knackte sämtliche Rekorde und machte den pausbäckigen Jungen aus dem britischen Suffolk zum Superstar. Dann ver-



+ (2011)

x (2014)

÷ (2017)



Weißt du, das war das Gute an dem Jahr Auszeit, das ich mir genommen habe. Ich habe nur geschrieben, wenn mir wirklich danach war. Ich habe es nie darauf angelegt oder forciert. Wann immer ich aber Zeit und Lust hatte und mir die Gitarre schnappte, purzelte ein fertiger Song heraus. Keine großen Gedanken-spiele, keine Planungen, keine Überlegungen. Alle Lieder entstanden sehr schnell und ganz natürlich. Der Song ‚Eraser‘ war Ausgangspunkt dieses Albums. Meine einzige Überlegung war, wie der Song klingen sollte, der das Album eröffnet. Dann kamen auch schon ‚Heart’s Don’t Break Here‘ und ‚How Do You Feel‘, und auch ‚Supermarket Flowers‘ fiel mir förmlich aus der Gitarre.

‚Supermarket Flowers‘ ist ein Stück über den Tod deiner Großmutter. Dein letztes Album beschloss ‚Afire Love‘, ebenfalls ein anrührender Song, in dem du den Tod deines Großvaters besingst, der starb, während du auf Tour warst.

Nun, ich bin in einem Alter, in dem man feststellt, dass die Menschen um einen herum leider nicht ewig leben und unser Leben endlich ist. Obwohl es für mich ein tieftrauriges und quälendes Thema ist, bin ich doch froh, dass meine Großmutter ein zufriedenes, glückliches Leben hatte. Obwohl sie meinen Bruder und mich ertragen hat, die immer das machten, was sie nicht sollten! Sie hat diese Welt zufrieden und mit sich im Reinen verlassen, wissend, dass es ihrer Familie gut geht. Und ich wollte einen Song schreiben, der sie unsterblich macht.



Ed Sheeran:
Songwriter-Superstar

schwand der Überflieger komplett aus der Öffentlichkeit und gönnte sich ein Jahr Auszeit. Jetzt das Comeback – und mit seinen neuen Singles ‚Shape Of You‘ und ‚Castle On The Hill‘ scheint die unglaubliche Erfolgsstory weiterzugehen. Wir trafen Ed Sheeran zu einem exklusiven Interview zu seinem neuen Album ‚÷‘ (sprich: „Divide“).

Ed, du sagst, dein neues Album läge dir ganz besonders am Herzen und du seiest „im festen Glauben, dass es meine bisher beste Arbeit ist“. Aber das sagt doch jeder Künstler, oder? Nur liegt bei dir die Messlatte ganz besonders hoch.

Ed Sheeran: Ich habe diesmal eine Menge Stücke verworfen, überarbeitet und neu geschrieben. Wenn mir ein Song nicht völlig überzeugend vorkam, hab ich ihn aussortiert und begonnen, dafür einen neuen zu schrei-

ben. So konsequent und kritisch habe ich noch nie gearbeitet. Ich habe zwar immer versucht, gute Lieder zu schreiben – ich hab aber nie versucht, jeweils noch bessere zu finden! Ich schrieb zwölf Songs, drosch sie alle in die Tonne und versuchte, zwölf bessere zu schreiben. Man wächst daran, finde ich.

Songs wie ‚Perfect‘, ‚Happier‘, ‚Hearts Don’t Break Here‘ und ‚How Do You Feel‘ klingen, als seien sie so entstanden wie wir uns das vorstellen: Du mit deiner Signature-Martin.

Die Songs, die du ansprichst, sind tatsächlich genau so entstanden: bei mir Zuhause in der Küche mit meiner Gitarre. Deswegen sind sie in der Produktion auch von ihrer Grundstimmung her so geblieben.

In welche Stimmungen bringst du dich, wenn du arbeiten willst?



the legend
perfected

INTRODUCING THE NEW M6 AND M6 MINI

Schaller

The Original Innovators



Featuring 18:1 Velvet-Tec™ technology

5 different designs: M6 (double) Pin, M6 180°, M6 135°, M6 90°, M6 Mini

10 exclusive M6 buttons: large or small – metal, perloid, ebony, galalith, polybone

6 different stringposts: locking, toplocking, solid and slotted headstock, classical and classical deluxe

10 different colors: Nickel, Chrome, SatinChrome, BlackChrome, Gold, Ruthenium, SatinPearl, VintageCopper, SatinBlack, SatinGold

„Shape Of You“ spielst du im Fingerstyle. Hast du in deiner Auszeit bestimmte Sachen geübt oder neue Techniken probiert?

Ich übe nie, um ehrlich zu sein. Das heißt: Okay, ich spiele eigentlich fast jeden Tag Gitarre, also kann man das sicherlich Üben nennen, oder? Aber ich arbeite nie an bestimmten Techniken oder suche neue Akkorde. Ich fahre einfach auf die Sachen ab, die ich schon kann! (lacht) Ich kann eigentlich nur ein Picking-Pattern, damit arbeite ich. Ich staune immer wieder, wenn ich Bob-Dylan-Songs hören, wie viele Zupfmuster er kennt! Ich stehe da total drauf. Also, um ganz ehrlich zu sein: Ich kann nicht viele Akkorde, kenne nur ein Picking-Pattern und weiß nicht, wie man Soli spielt – aber ich habe einigen Erfolg damit! (lacht) Also: Wenn du ein guter Musiker sein willst, lerne viel. Tu es! Aber wenn du ein guter Songwriter sein willst, kommt es auf andere Sachen an. Da brauchst du nicht der weltbeste Gitarrist zu sein. Ich bin das beste Beispiel dafür.

Was tust du, damit deine Finger nicht automatisch die gleichen Akkordfolgen bemühen?

Open Tunings wie DADGAD oder die Gitarre mal auf C umzustimmen, hilft. Wenn du nicht sicher bist, was du da spielst und du mit Leersaiten eigene Griffmuster und Akkorde erfin-



Ed Sheeran beim Warm-Up in der Garderobe

dest, entstehen eigentlich immer neue Ideen. Für mich ist das ein guter Weg, um von den üblichen Pattern loszukommen.

Du schlägst sehr hart mit den Fingern an, aber meist ohne Plektrum. Geht das nicht auf die Nägel, besonders auf einer langen Tour?

Nicht wirklich. Ich habe Pleks nie wirklich gemocht und kaum benutzt. Okay, wenn ich mal wirklich schnell strumen will, nehm ich schon mal eins. Aber ich finde, ich habe mehr Gefühl mit den Fingern direkt an den Saiten. Bei einem Plektrum ist immer irgendwas zwischen mir und meiner Gitarre. Außerdem kann ich mit den Fingern viel leiser spielen, wenn ich das will.

Deine ersten beiden Singles sind sehr elektronisch produziert. In deinen Performances bei BBC 1 hast du jedoch gezeigt, wie gut sie nur mit der akustischen Gitarre funktionieren.

Es ist immer die Verlockung in mir, einen Song einfach so, ganz pur akustisch aufzunehmen. Aber in dieser Form werden ihn die Leute ja sowieso irgendwann mal von mir hören. Ich dachte mir: Warum also im Studio nicht ein wenig damit herumspielen?

Produziert hat Benjamin Levin, alias Benny Blanco. Der hat für Britney Spears, Justin Bieber, Katy Perry und Rihanna gearbeitet. Nachdem der eher traditionelle Rauschbart Rick Rubin bei deinem letzten Album an den Reglern saß, wirkt er nun wie die jugendliche, moderne Variante.

Weißt du was? Beide sind sich merkwürdigerweise verblüffend ähnlich! Ich hab ja auf dem letzten Album schon ein bisschen mit Benny gearbeitet, dann auch mit Benny und Rick gemeinsam am Track „don't“. Mein Eindruck ist, dass Benny genauso ist wie Rick vor 20 Jahren! (lacht) Auch er hat einen Vollbart, auch er trägt keine Schuhe. Wenn du dir alte Fotos von Rick aus Def-Jam-Tagen anschaust und Benny heute, stellst du fest, dass sie ver-

dammt ähnlich aussehen. Vor allem aber haben beide die Angewohnheit, ihren Gefühlen zu folgen und nur das zu tun, was sich ihrer Meinung nach richtig anfühlt.

Damit liegen sie genau auf deiner Wellenlänge.

Sie sind zwei Menschen, die sehr ähnlich fühlen wie ich, ja. Und die beiden ähnlichsten Produzenten, die ich kenne. Nur ist Rick momentan woanders unterwegs. Er verfolgt andere Gedanken und arbeitet an anderen Sachen.

Welche Klangvision hattest du im Kopf?

Nun, ich wollte die Hälfte der Songs als akustische Tracks oder Balladen, die andere Hälfte fett produziert und voller Klangexperimente, wie ich sie bisher noch nicht probiert hatte. Deshalb heißt das Album auch „÷“ (sprich: „Divided“; Anm. d. Red.). Es gibt Folk-Songs, Rap-Tunes, Pop-Songs, Stadion-Hymnen, Gitarren-Balladen, einen Dance-Song – alles mögliche. Die Hälfte der Songs wird euch sehr vertraut sein, die andere Hälfte eher nicht. (lacht)

Mindestens zwei Nummern passen perfekt als Stadion-Performance. Hattest du das auch so im Hinterkopf?

Ja, sicher. Sie klingen toll live. Ich bin echt gespannt, wie die sich auf der Tour machen!

Du hast auch ein neues Pedal-Loop-Board.

Ja, ich habe ein neues Board gebaut bekommen, das jetzt auch Effekte direkt drin hat, Distortion, Chorus, Delay und andere sind jetzt direkt anwählbar. Alle Songs sind im Studio damit entstanden, ich kann das also live eins zu eins reproduzieren. Ich kann es auch für Midi-Sounds benutzen, kann also jetzt auch Klavier auf der Gitarre spielen, wenn ich das will. Das Board basiert im Grunde auf vier zusammengeschalteten Loop-Stationen plus Effekten. Das Board ist echt komplex und ziemlich kompliziert geworden, ich hab da technisch ein wenig den Überblick verloren. Und es war sündhaft teuer!

Wer hat das konzipiert?

Zwei Freunde von mir, Johnny und Shawn, zwei Nerds und Sound-Zauberer, die sowas draufhaben. Ich war vor drei Jahren bei Roland/Boss und hab sie gefragt, ob sie Interesse hätten, mir ein Board zu bauen, aber die hatten null Interesse. Also haben wir unser eigenes Board gebaut. Ich würde das gerne in Serie anbieten, aber die Chance, es bezahlbar zu machen, ist gering. Es ist einfach zu kompliziert. Der Grund, warum sie bei Roland/Boss Effektgeräte für € 200 anbieten können, liegt darin, dass sie halt Tausende davon herstellen. Aber dieses Board ist so speziell und auf meine Bedürfnisse zugeschnitten, dass sie weltweit vermutlich keine fünf Stück verkaufen würden! (lacht)

Vielen Dank fürs Gespräch! ■



Das umfassende Buch über Tampa Red
Taschenbuch, Hardcover, eBook (tredition Verlag)

Endlich erhält der Pionier des Chicago Blues die verdiente Würdigung. Kurz vor seinem Tod erinnert sich «the Guitar Wizard» an ein bewegendes Leben und bringt Licht in die Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts. Präzise, humorvoll, berührend! Im Nachwort: Die aktuelle Slide- & Bluesszene aus D/AUT/CH spricht über Tampa Red

www.richardkoechli.ch

Ed Sheeran singt und spielt Gitarre - und die ganze Welt singt mit und tanzt dazu. Kein anderer Musiker ist momentan in der Lage, eine solche Wirkung zu entfalten. Wie man hört ist der rothaarige Wuschelkopf dabei einigermaßen bodenständig geblieben.

Warum allerdings Tickets für seine Shows in den großen Arenen so teuer sein müssen? Die billigsten Karten kosten circa € 160, für Plätze, wo man garantiert wenig sieht. Dennoch scheint es kein Problem für ihn zu sein, auch die größten Arenen zu füllen. Eine Stichprobe Anfang März im Online-Buchungssystem eines großen deutschen Tickethändlers ergab: „90.691 andere Personen schauen sich gerade Tickets für Ed Sheeran an.“ Auf der folgenden Seite: „Weniger als 1 % dieser Karten sind noch übrig.“ Auch wenn das vielleicht nur zum schnellen Klick-Kauf animieren soll, ist doch klar, dass es trotz der Wucherpreise offenbar kein Problem ist, alle Shows in kurzer Zeit auszuverkaufen. Du möchtest ein Einzel-Ticket im Innenraum der Lanxess-Arena Köln für den 23. März erwerben? Geht noch (Stand 5. März, nachmittags). Mit 1.400,79 Euro bist du dabei.

Kommen wir zu Schönerem: Zu Sheerans Musik. Der Song ‚Shape Of You‘ ist ein netter tanzbarer Mainstream-Titel. Zum Nachspielen geeignet - auch für Anfänger, denn er hat durchgängig auf 3:53 Minuten nur vier Akkorde. Im Original: C#m - F#m - A - B. Bei einigen auf YouTube zu findenden Unplugged-Shows spielte Sheeran den Track übrigens eine große Terz tiefer in A-Moll: Am - Dm - F - G.

Wir nehmen die Akkordfolge als Groove-Studie, los geht es mit einem Grundton-Pattern. Abbildung 1 zeigt im 2. Teil eine Spielweise mit Ghost-Notes - gut geeignet, wenn man den Gesang alleine begleitet. Typisch für Sheerans Groove sind die Akzente auf den Dead Notes der Zählzeiten <2> und <4>. Abbildung 2 zeigt Entsprechendes gespielt mit dreistimmigen Powerchords - gedacht als erste kleine Steigerungsstufe. Beispiel 3 bringt uns die vollen (Barré-)Chords in einem Pattern mit Ghost-Notes, bei dem nur Abschlüsse verwendet werden. Das

Abb. 1)

Abb. 1) shows a guitar pattern in C#m and F#m. The notation includes a treble clef, a key signature of two sharps (F# and C#), and a 4/4 time signature. The pattern consists of eighth notes with ghost notes (marked with 'x') and accents (>) on the downbeats. The fret numbers for the bass and treble staves are provided below the notes.

Abb. 2)

Abb. 2) shows a guitar pattern in C#m and F#m using power chords. The notation includes a treble clef, a key signature of two sharps, and a 4/4 time signature. The pattern consists of eighth notes with power chords (marked with 'x') and accents (>) on the downbeats. The fret numbers for the bass and treble staves are provided below the notes.

Abb. 3)

Abb. 3) shows a guitar pattern in C#m and F#m using full chords. The notation includes a treble clef, a key signature of two sharps, and a 4/4 time signature. The pattern consists of eighth notes with full chords (marked with 'x') and accents (>) on the downbeats. The fret numbers for the bass and treble staves are provided below the notes.

Abb. 4)

Abb. 4) shows a guitar pattern in C#m and F#m using full chords with ghost notes. The notation includes a treble clef, a key signature of two sharps, and a 4/4 time signature. The pattern consists of eighth notes with full chords (marked with 'x') and accents (>) on the downbeats. The fret numbers for the bass and treble staves are provided below the notes.

Abb. 5)

Abb. 5) shows a guitar pattern in C#m and F#m using full chords. The notation includes a treble clef, a key signature of two sharps, and a 4/4 time signature. The pattern consists of eighth notes with full chords (marked with 'x') and accents (>) on the downbeats. The fret numbers for the bass and treble staves are provided below the notes.

Abb. 6) Capo II. Bund

Abb. 6) shows a guitar pattern in Bm, Em, G, and A with a capo at the second fret. The notation includes a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The pattern consists of eighth notes with full chords (marked with 'x') and accents (>) on the downbeats. The fret numbers for the bass and treble staves are provided below the notes.

verdichten wir in Beispiel 4: Hier werden alle Sechzehntel im Wechselschlag angeschlagen und das Pattern des Songs entsteht durch das Muster 3+3+2 Anschläge. Abbildung 5 zeigt die instrumentale Hookline, die den Track eröffnet; das kann als Intro dienen oder als Ausgangsidee für eine zweite Gi-

tarrenstimme. Als Abschluss noch eine Alternative mit Capo im II. Bund und gegriffen mit den Akkorden Bm - Em - G - A. Hier kann man die Hookline sehr bequem in die Chords einbauen. Wer experimentieren will: Probiert mal Capo im IV. Bund und spielt in A-Moll: Am - Dm - F - G. ■

MEDIA

➔ **Track 11-16**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

Erlebbare Erinnerungen

Storytellers On Tour · Im Herbst 2016 tourten die Storytellers durch Deutschland und Österreich, um die Werbetrommel für ein neu eröffnetes Museum in Tennessee zu rühren. Es ist allen Geschichtenerzählern, vor allem aber Johnny Cash gewidmet. Der hätte im Februar seinen 85. Geburtstag gefeiert.



Storytellers auf Tour

FOTO: PR

(v.l.n.r.: David Langley, Mark Alan Cash, Rachel Dawson)

Dass man Klavier spielen muss, um Glück bei den Frauen zu haben, ist ein vielbesungener Mythos, der auch deshalb nicht ganz richtig ist, weil die Gitarre das Klavier als Sexsymbol längst abgelöst hat und so mancher Gitarrist deswegen vielleicht die besseren Geschichten erzählen kann. Beim Gitarrespielen kann die Lektüre dieses Magazins helfen, aber beim Geschichtenerzählen? „Jeder kann Geschichten erzählen“, weiß US-Songwriterin Rachel Marie Dawson und macht eine deutliche Ansage: „Du musst nur aufmerksam durchs Leben gehen. Gerade in der Country Music ist es wichtig, Geschichten zu erzählen. Sie lebt von den Geschichten, die das Leben schreibt. Sie ist authentische Musik von Männern und Frauen, die wahre Geschichten erlebt haben. Das macht Country Music so einzigartig.“ Die amerikanische Sängerin und Gitarristin ist Teil eines

Trios, das, von Cordial Cables unterstützt, im Herbst 2016 einige Konzerte in Deutschland und Österreich spielte und sich natürlich nicht anders nennen kann als – richtig: Storytellers On Tour. Das Trio komplettieren die Sänger und Gitarristen David Langley und Mark Alan Cash.

Letzterer trägt nicht nur den gleichen Namen wie Amerikas Country-Ikone, er ist tatsächlich

mit ihm verwandt. Mark Alan Cash ist der Sohn von Tommy, dem 1940 geborenen Bruder von Johnny Cash. Tommy will eigentlich Basketballspieler werden, findet aber während seiner Armeezeit in Deutschland als Radiomoderator seinen Weg zur Musik. Zurück in den Staaten kümmert er sich für seinen älteren Bruder um dessen Verlagsrechte und ersetzt nach Johnnys letztem Nummer-1-Hit „One Piece At A



Die Bon Aqua Farm der Cash Family



Storytellers Museum

FOTOS: PR



FOTOS: PR

Bon Aqua Farm House Impressionen

Time' (1976) den legendären Gitarrist Carl Perkins. Tommy Cash hat bereits 1969 einen kommerziellen Erfolg mit 'Six White Horses', einem Song über die ermordeten Martin Luther King und Robert Kennedy. Weitere Hits und Auszeichnungen für seine Kompositionen folgen. Der kleine Bruder ist also recht emsig. Doch obwohl sein Sohn in einer Familie voller Musik aufwächst, dauert es, bis ihn der „country bug“ beißt: „Natürlich bin ich mit Country aufgewachsen, überall im Haus wurde Country gespielt“, erinnert sich Mark Alan. „Doch erst als Neunjähriger begann ich, mich für Musik zu interessieren. Dann aber wusste ich, wohin die Richtung geht. Der Country-Virus hatte mich erwischt!“ Eine schöne Geschichte, die sogar noch weitergeht. Es heißt, der Cash-Neffe habe den Familienfluch geerbt



FOTO: PR

Johnny Cashes Cadillac

und ebenfalls mit den Dämonen der Süchte gekämpft, seine Beziehungen zerstört, bis ihn Gott wieder auf den rechten Weg geführt habe. Und wer die Augen zumache, erkenne in seiner Stimme den Widerhall von Johnny Cash. Gruselig?

Unheimliche Musikgeschichte

Anders als Mark Alan, der seinem Onkel zu Ehren sogar einen Song namens 'Uncle Johnny' einspielt und das Video mit Familienfotos unterlegt, verbietet sich dessen Tochter Rosanne Fragen zu ihrem Vater oder lässt sich manchmal bitter über die väterliche Vernachlässigung aus. Niemand aus dem Cash-Clan war in den Achtzigerjahren kommerziell erfolgreicher als sie. Der Vater ist von den Plattenfirmen ausgemustert, die Tochter aber schafft in diesem Jahrzehnt Hits. Das Gitarrespielen hat ihr besagter Carl Perkins während der Tourneen beigebracht – Rosanne gilt heute als erfolgreiche, eigenständige Interpretin. Der Familienname hat seinen guten Klang behalten.

Die andere Werbung in eigener Sache ist die Neueröffnung des Storytellers Museum And Hideaway. Die Storytellers On Tour sind seine musikalischen Botschafter. Ein weiteres Familienmitglied, Johnnys Tochter Cindy, hat es ins Leben gerufen. In einem alten Farmgebäude begann sie, Memorabilien ihres Vaters auszustellen. Red Wortham hatte in der Farm einst ein Tonstudio mitsamt Bühne errichtet, und wenn der Boss in Stimmung war, nahm er dort auf oder trat mit lokalen Musikern auf der „Little Stage“ auf. Das nun zum Museum umgebaute Farmgebäude fungiert auch heute wieder als Spielstätte in Tennessee, genauer auf dem Old Highway 9876 in 4637025 Bon Aqua.

Cash-Kundige werden bei diesem Namen aufhorchen. Da war doch was? Richtig, in einer seiner zwei Biografien beschreibt der „Man In Black“ seine nach einer sprudelnden Quelle reinsten Wassers benannte Farm: „Das Haus liegt an einem Berghang und ist nur ein paar Stunden von Nash-

ville entfernt. Die Farm hat eigentlich nichts Besonderes an sich, nichts wofür sie berühmt wäre, und sie unterscheidet sich kaum von Hunderten von anderen Farmen in Tennessee. Sie kann nur mit der üblichen Schönheit aufwarten, grün und lieblich.“ Und weil nicht die äußere Schönheit, sondern auch die inneren Werte zählen, muss man wissen, was es mit dieser Farm auf sich hat. Sie war Cashes favorisierter Rückzugsort von der Außenwelt. „Hier kann ich rumwerkeln, kann mir mein eigenes Essen kochen, Bücher lesen, mich um meinen Garten kümmern. Hier kann ich mich besinnen, schreiben, komponieren, ausruhen und in Ruhe nachdenken.“ Als Cash 1976 zum ersten Mal seine Weihnachts-Show moderiert, zeigt er die Farm erstmals im amerikanischen Fernsehen. Hier schreibt er in den Achtzigerjahren seinen Roman über den Apostel Paulus. „Auf der Farm höre ich kaum Musik, es sei denn, ich will Songs schreiben und suche Inspiration. Dann lege ich etwas von den Texten und Komponisten auf, die ich bewundere und mir immer wieder anhöre, oder etwas, worin ich eine Verbindung zu meiner eigenen Musik entdecken kann: alten Blues, alte Country Musik und Gospels.“ Auch von Gesängen der Benediktinermönche oder den Klängen einer tibetischen Klangschale lässt er sich beein-



Meisterwerkstätten
für feine Musikinstrumente,
Saiten und Zubehör

Deutsche Handarbeit mit über 300-jähriger Familientradition

*Deutsche Handwerkskunst
in Perfektion!*



musikmesse
Halle 8.0 - Stand H99

Nr. 120
La Portentosa
Evolucion

www.hopf guitars.com | www.musikwaren-hellweg.de

drucken. Und es soll dieser Geist der Inspiration sein, der bis heute die Aura dieses Ortes ausmacht. Meint jedenfalls Mark Alan Cash.

Er und Rachel Marie Dawson gehören zum Lebendinventar des Storytellers Museum And Hideaway, das einen knappen Kilometer von der legendären Bon Aqua Farm entfernt liegt. Zwecks Ikonen-Verehrung kann man im Museum eigene Konzerte oder eine Besichtigung der Bon Aqua Farm buchen. Der Museumsbotschafter ist stolz: „Wir haben einige von Johnnys Gitarren aus der Zeit der Highway Men, jener Gruppe, die er mit Kris Kristofferson, Willie Nelson und Waylon Jennings Mitte der Achtzigerjahre bildete. Wir haben sogar den Cadillac, den er zu Zeiten von ‚One Piece At A Time‘ fuhr.“ Der dritte im Bunde, David Langley, zeigt sich von diesem Sammlerstück besonders beeindruckt. „Ich hab da einmal drin gegessen. Plötzlich hatte ich das Gefühl, Johnny säße hinter mir und tippe mir auf die Schulter. Da bin ich schnell rausgesprungen.“ Ganz schön spooky.

Aber Johnny Cash macht es nicht besser, wenn er schreibt, dass sein Kauf der Farm 1972 mit einem Verbrechen beginnt. „Eine seltsame Geschichte“, schreibt er, „wie ich zu diesem Haus kam“. Dann erzählt er eine Geschichte von Lug und Betrug, die so wunderbar in die Country-Welt passt, dass man sie nicht besser erfinden kann. Der Alte war halt ein begnadeter Storyteller. Und seine Geschichte über den Erwerb der Farm ist so gut, dass sie sogar universell funktioniert. Menschen, die einen um des schönsten Geldes wegen betrügen, gibt es nicht nur in Amerika.

Lebendige Vergangenheit

Heimat- und andere Museen sind im traditionsbewussten Süden Amerikas keine Seltenheit. Deshalb ist das Storytellers Museum And Hideaway nicht nur eine mit Exponaten bestückte Ausstellung, sondern vor allem eine



Mark Alan Cash

Bühne für Musiker des Country- und Americana-Genres. Die musikalische Vergangenheit wird auf diese Weise im wöchentlichen Spiel auf der Bühne lebendig gehalten. Hier trafen Rachel Marie Dawson und Mark Alan Cash auf David Langley. Das Trio will keine Institution sein, wie Langley erklärt: „Als wir uns trafen, klickte es. Aber nach unserer Tour werde ich weiter mit meiner Band in Nashville arbeiten.“ Langley ist ein in der Country-Szene gefeierter Gitarrist, für Mark Alan Cash sogar „der Beste, mit dem ich je zusammen gespielt habe“. Langley nimmt das Lob gelassen. „Ich war ein ganz normaler Jugendlicher, Fan von Led Zepelin und Black Sabbath. Dann aber entdeckte ich Buck Owens.“

Aus dem Fan des Country-Stars wird sein Gitarrist, später spielt er für Merle Haggard und Willie Nelson, mit Dwight Yoakam und gar mit Ringo Starr. Bei den Storytellers On Tour



Storytellers Museum

FOTOS: PR

zupft er im Country-Style, mit seiner eigenen Band wechselt er zur E-Gitarre, für die er auch wirbt: Seine Custom Mollenhauer DLTS 4 Gitarre, hergestellt in der kleinen kalifornischen Gitarrenmanufaktur in Kalifornien, besitzt für ihn die Eigenschaften, die sie zur perfekten Gitarre für Studioarbeit und Live-Performance macht: Bei den Storytellers wechseln er und Mark Alan schon einmal die Dreadnoughts. Der Neffe ist, wie es sich für ein Mitglied aus der Johnny-Cash-June-Carter-Familie gehört, ein Martin-Player. In der Country Music gehören die Instrumente der Edeltitarrenschmiede aus Nazareth zur Tradition. Dass ihr vornehmster Clan, die Carters, Martins spielt, ist obligatorisch. Als Johnny Cash einheiratet, sind auch für ihn Martins Pflicht. Mittlerweile kostet das (selbstverständlich) schwarze D-35 Johnny-Cash-Modell schlappe \$ 6.000. Auch für Tochter Rosanne hat Martin ein Instrument maßgeschneidert, die in vielen Testberichten hochgelobte OM-28M Rosanne Cash.

Aber für Langley findet das Gitarrespielen noch in einer anderen Dimension statt: „Als Vierzehnjähriger musste ich den langsamen Krebstod meiner Mutter miterleben. Später starben auch mein Vater, meine Stiefmutter und meine Schwester an Krebs. Da blieb mir nur die Gitarre. Wenn ich spiele, bin ich wie ein Maler, der seine Gefühle auf der Leinwand ausdrückt. Gitarrespielen ist meine Therapie.“ Er hält in seinem Spiel die Vergangenheit ebenso lebendig wie Mark Alan Cash, der die Lieder seines Onkels singt, die Storytellers-Show mit Videos und Anekdoten bereichert. „Johnny lebt“ soll das heißen. ■



FOTOS: PR



“LIKE THE
MISSISSIPPI
IN FULL
FLOW”



IT'S NOT EASY TO DESCRIBE THE TONE OF AN ALVAREZ.

It's mellow, powerful, warm and full-bodied.

It's the culmination of years of research,
innovation and pure craftsmanship.

Words only get you so far.

Alvarez[®]
alvarezguitars.com

musikmesse
Halle 11.1 - Stand C11

Peter Finger: Gitarrenbau als Quereinsteiger

Nicht wenige Gitarristen waren erstaunt, dass es nun auch Instrumente unter dem Label Finger-Gitarren gibt, gebaut von Peter Finger.

Wer den umtriebigen und multibegabten Gitarristen (und Herausgeber dieses Magazins) aus Osnabrück näher kennt, weiß, dass er sich immer mal wieder in seine Werkstatt zurückzieht und an Instrumenten werkelt. Außerdem spielt er selbst seit vielen Jahren nur noch auf selbst gebauten Steelstrings. Nun hat dieses „Hobby“ eine neue Dimension bekommen: Wer das nötige Kleingeld hat und etwas Wartezeit mitbringt, kann sich eine Finger-Gitarre auf Bestellung bauen lassen. Peter Finger hat dabei keine formale Ausbildung, aber eine solide Vorstellung, wie die Instrumente klingen sollen – und ganz offenbar ausreichend Talent, Disziplin und Lernvermögen, das auch umzusetzen. Ein Gespräch über das Gitarrenbauen als Laie.

Du bist konzertierender Gitarrist, Chef eines Labels und eines Verlags, Herausgeber von zwei Musikermagazinen, Workshop-Autor und betreibst als Konzertveranstalter das Lutherhaus in Osnabrück. Und nun wirst du auch als Gitarrenbauer aktiv. Langeweile?

Peter Finger: Alles wird irgendwann zur Routine. Wenn diese Routine eintritt, muss etwas Neues her, damit das Gesamtpaket weiter Spaß macht. Es geht dabei hauptsächlich darum, etwas zu lernen. Immer, wenn ich etwas lernen kann, geht es mir gut. Beim Gitarrenspiel lernt man zum Glück nie aus, deshalb macht es immer noch Spaß – und beim Bauen lerne ich auch täglich eine Menge dazu.

Anfangs hast du Instrumente für deinen Eigenbedarf gebaut. Inzwischen gehst du auch an die Öffentlichkeit und arbeitest auf Bestellung. Wie kam dieser Sinneswandel?

Weniger ein Sinneswandel, es gab einfach Leute, die eine Gitarre von mir haben wollten. Und da ich nicht alle Gitarren spielen kann, die ich baue, habe ich mich anfangs von ein paar Exemplaren getrennt. Inzwischen habe ich ziemlich viele Bestellungen für neue Gitar-



Peter Finger in seiner Werkstatt

ren. Das ist toll, denn es geht um die Sache, um das Bauen und darum, die perfekte Balance von Klang und Spielbarkeit zu finden. Ich hoffe, ich finde sie nicht zu schnell.

Als Gitarrenbauer bist du Autodidakt. Hast du dir Tipps von Profis eingeholt, hast du die typischen Anfängerfehler auch alle durchgemacht?

Wahrscheinlich habe ich fast jeden Fehler gemacht, den man machen kann. Allerdings konnte man immer auf der fertigen Gitarre spielen. Ich habe ständig von anderen Gitarrenbauern lernen dürfen. Roland Oetter war der erste, und der wunderbare Karsten Görbig in Bremen ist einer derjenigen, die ich immer mal um Tipps bitte, wenn ich nicht weiterkomme.

Was glaubst du, machst du besser als andere – auch professionelle – Gitarrenbauer?

Es gibt tolle Gitarrenbauer, wunderbare Handwerker. Die meisten sind allerdings keine Musiker oder höchstens mittelmäßige Gitarristen. Bei denen geht es um andere Dinge, um Perfektion an gerade den Details, die mir ehrlich gesagt nicht so wichtig sind. Ich baue eigentlich immer so, als wenn ich das Instrument für mich bauen würde.

Was ist das Besondere an Finger-Gitarren?

Ich würde sagen, dass der Klang das Besondere ist. Und der ergibt sich aus vielen Einzelheiten, nicht nur wegen des Riopalisanders, den ich für Boden und Zargen benutze.

Gibt es noch Bereiche im Gitarrenbau, in denen du gezielt besser werden willst?

Im Endstadium des Bauens muss ich mehr Geduld aufbringen. Bisher hat die Genauigkeit im Verlauf des Bauens abgenommen. Das merkt man dann bedauerlicherweise bei der Lackierung. Da mir dies für meine eigenen Gitarren nie wirklich wichtig war, muss ich jetzt für Kundengitarren nachholen und üben.

Hast du besondere Tricks parat, um den gewünschten Klang zu erreichen?

Wichtig sind Parameter wie Bracing, Gewicht, Holzstärken in Relation zur Steifigkeit oder die Ausarbeitung der Decke. Das Instrument sollte gut schwingen und zwar so, dass es beim Spielen am Bauch kitzelt. Das hat sich bisher immer bewährt.

Welche Schritte bei der Anfertigung einer Steelstring-Acoustic findest du am schwierigsten?

Für mich ist der schwierigste Teil die Lackierung, weil ich bisher nicht so darauf geachtet habe. Das werde ich aber wohl ziemlich schnell in den Griff bekommen, auch wenn ich es etwas langweilig finde. Ich verwende Nitrolack, das dauert leider wochenlang, bis alles fertig ist. Die Hals-Korpus-Verbindung ist auch so ein heikles Thema, wenn es wirklich perfekt sein soll. Diese Verbindung ist wichtig, nicht nur für die Statik, sondern für den Klang.

Ein Wort zur Preisgestaltung?



lange Zeit mehr Gitarre geübt. 2004 fing ich wieder mit dem Bauen an, und dann ging es ernsthaft und mit viel Enthusiasmus los. Seit dieser Zeit sind circa 25 Gitarren entstanden. Es ist eigentlich in den letzten zwölf Jahren nie vorgekommen, dass ich mit einer Gitarre gar nicht zufrieden war. Einige Fehler waren immer mal dabei, die teilweise zu einem seltsamen Look führten. Aber oft klangen diese Gitarren besonders gut.

Auf welchen Feldern möchtest du dich noch weiterentwickeln, was kannst du als Ausblick noch sagen?

Ich werde mich automatisch weiterentwickeln, das bleibt nicht aus. Es gibt noch einiges zu experimentieren, aber das Grundkonzept steht. Und wenn ich den heiligen Gral gefunden habe, werde ich wahrscheinlich etwas anderes machen. Geigen bauen – das könnte mich wirklich reizen. Mein erstes Instrument ist Geige, und ich spiele heute noch gelegentlich. Beim Geigenbau hat sich allerdings im Gegensatz zum Gitarrenbau seit den alten italienischen Meistern nicht mehr sehr viel getan. Das könnte jedoch gerade für einen Quereinsteiger wie mich eine besondere Herausforderung sein.

Vielen Dank für das Gespräch. ■



Gitarren mit Zederndecke oder Mahagoni-Korpus?

Ich habe aus den Beständen des verstorbenen Gitarrenbauers Roland Oetter, der auch Importeur von Riopalisander war, Hölzer erwerben können und habe bisher fast nur mit Riopalisander gebaut. Das Holz ist circa 40 Jahre abgelagert. Ich bevorzuge die Kombination Riopalisander und Alpenfichte. Mit Zederndecken habe ich schon experimentiert, werde aber diese Richtung wohl nicht weiter verfolgen. Mahagoni und andere Hölzer für Böden und Zargen habe ich noch nicht ausprobiert. Aber ich habe ja noch ein paar Jahre vor mir.

Du selbst bist als Gitarrist ein Fingerstyle-Spezialist. Sind deine Instrumente dafür besonders ausgelegt?

Wie erwähnt baue ich so, wie es für mich gut klingt. Das heißt aber nicht, dass die Instrumente nicht auch für Strumming funktionieren können. Ich habe gute Rückmeldungen diesbezüglich bekommen. Wichtig finde ich bei einer Gitarre, dass sie leicht anspricht, gute dynamische Reserven sowie ein ausgewogenes Sustain hat.

Wer kauft Finger-Gitarren? Für welche Gitarristen sind das die passenden Instrumente?

Eigentlich eher Profis oder Semiprofis. Meistens sind es die Gitarristen, die nicht so gut spielen, die am Instrument mit der Lupe nach Unsauberkeiten suchen und sich daran stören. Profis erkennen eher den Gehalt eines Instruments und können Werte wie Klang und Spielbarkeit besser wertschätzen.

Wie viele Instrumente hast du mittlerweile fertiggestellt? Passiert es auch einmal, dass du mit einer fertigen Gitarre unzufrieden bist?

Wenn ich alle Gitarren einbeziehe, die ich jemals – ab meinem 16. Lebensjahr – gebaut habe, komme ich auf 44, eingeschlossen der Sperrholz-Versuche aus meiner Teenie-Zeit. Die erste Gitarre, die ich als Musikinstrument bezeichnen würde, habe ich 1987 gebaut. Diese Gitarre wurde im amerikanischen Acoustic Guitar Magazine als „Das besondere Instrument“ vorgestellt. Daraufhin habe ich Angebote dafür in astronomischen Höhen bekommen, bin aber stolz darauf, dass ich sie trotzdem nicht verkauft habe. Danach habe ich



Boden aus Riopalisander

Ich brauche circa 150 Stunden für ein Instrument. Dazu kommen die edelsten Materialien. Bisher hatte ich einen Grundpreis von € 4.500 für ein Instrument aus Riopalisander. Der Preis wird sich aber erhöhen müssen. Das Material ist ja schon mehr als die Hälfte wert. Bleibt ein Preis von rund € 2.000 für die Arbeit von 150 Stunden, das macht etwa € 13 pro Stunde. Das funktioniert wirklich nur, wenn es hauptsächlich um die Sache geht. Aber es kommen ja zusätzliche Investitionen dazu, die die Werkstatt so mit sich bringt.

Lass uns über Hölzer reden. Du hast ein eigenes Holzlager. Hast du Lieblingshölzer oder nutzt du bewährte Zusammenstellungen wie Fichte/Palisander? Baust du auch

Musik-Workshops mit Urlaubsfeeling

mit erstklassigen Dozenten in wunderschönen Seminarhäusern



Acoustic Music School
Musik-Workshops mit Urlaubsfeeling

www.acoustic-music-school.de

Zu Besuch bei: **Hill Guitars**

Der kalifornische Gitarrenbauer Kenny Hill ist einer der produktivsten Hersteller von hochwertigen Konzertgitarren. Wie die meisten kreativen Menschen hat Hill keinen geradlinigen Werdegang hinter sich – auch nach über 40 Jahren in der Branche findet sein Schaffen auf vielerlei Ebenen statt.

Hills wichtigstes Standbein ist Hill Guitars, seit vielen Jahren angesehenen Anbieter von Konzertgitarren. Interessanterweise handelt es sich bei Hill Guitars im Unterschied zu den meisten High-end-Gitarrenbauern um ein größeres Unternehmen. Obwohl sich in den USA seit den Siebzigerjahren viele auf Konzertgitarren spezialisierte Gitarrenbauer entwickelt haben – etwa Greg Byers, Jeff Elliott, Thomas Humphrey und Robert Ruck –, ist Hill der einzige, der eine größere Produktion aufgebaut hat. Doch Stückzahlen sind nicht alles: Mit Details wie Soundport, Sandwich-Decke, Lattice-Bracing, erhöhtem Griffbrett oder ergonomischer Armauflage gehören Hill-Gitarren zur Gattung von Instrumenten, die in die Zukunft blicken.

Kenny Hill baut nicht nur tolle Gitarren mit seinem Team in Kalifornien. Er ist auch an einer Gitarrenfabrik in China beteiligt, entwirft Gitarrenmodelle für andere Firmen (Cordoba und Martinez), schreibt Artikel für Fachzeitschriften wie *Acoustic Guitar* und *Classical Guitar*, außerdem spielt er selbst auf gehobenem Level. Wir trafen ihn in seiner Werkstatt in Felton, Kalifornien, für ein Gespräch.

Von der Orgel zur Gitarre

Hills Geschichte fängt nur wenige Meilen vom heutigen Standort seines Unternehmens an. Geboren in San Jose (heute das Herz des Silicon Valleys), interessiert er sich früh für Musik. Wie die meisten amerikanischen Kids der Fünfziger- und Sechzigerjahre kommt er über Folk und Rock zur Gitarre, aber er spielt auch Orgel mit Stücken von Johann Sebastian Bach und anderen klassischen Komponisten. Hill ist gut genug, um in Kirchen zu spielen.



Kenny Hill mit seinem persönlichen "Stand-Up"-Modell

Doch Orgeln sind leider unbeweglich. „Irgendwann wollte ich nicht mehr an eine der wenigen Kirchen, in denen ich spielen konnte, gebunden sein, also fing ich an, mir Bach auf der Gitarre beizubringen“, erklärt Hill. Damals, etwa 1969, lebt er in einer Wohngemeinschaft in Portland, Oregon, und einer seiner Mitbewohner betreibt einen Gitarrenladen. „Eines Tages verschwand der Mitarbeiter, der in diesem Laden die Reparaturen machte. Also fragte mich mein Freund, ob ich das nicht machen könnte.“ So beginnt auf Basis des Zufalls Hills Karriere als Gitarrenbauer.

Hill macht die Arbeit an Gitarren Spaß, Anfang der Siebzigerjahre baut er seine eigene Werkstatt in Kalifornien auf. Der Schritt vom Reparieren zum Bauen geschieht auf ähnlich zufällige Weise: „Eines Tages kam ein älterer Herr mit einer Kiste voller Werkzeug, Büchern über Gitarrenbau und genug Holz, um eine Gitarre zu bauen. Ich kaufte ihm den ganzen Kram ab und begann, meine erste Gitarre zu bauen.“ Durch seine mittlerweile umfangreichen Erfahrungen

mit Reparaturen kommt Hill schnell voran und verkauft diese erste Gitarre sogar. Vor kurzem kontaktierte ihn dieser Kunde, und nach fast 40 Jahren gab Hill ihm eine neue Gitarre für seine erste, die jetzt in der Werkstatt hängt.

Hill ist ermutigt, arbeitet autodidaktisch weiter und bekommt gelegentliche Ratschläge vom legendären kalifornischen Gitarrenbauer John Gilbert, der im nahegelegenen Woodside wohnt. Die zwei Luthiers werden zu Freunden, und Hill beherzigt die Ratschläge des erfahrenen Kollegen, auch wenn er Gilberts Feedback nicht immer umsetzen kann. „Nach einer Weile merkte ich, dass seine Vorschläge nicht immer einen Unterschied machten. Für vieles muss man seinen eigenen Weg finden, nicht alles ist übertragbar.“

Hill lernt schnell, aber nach etwa 30 gebauten Gitarren gibt er sein Handwerk Ende der Siebzigerjahre vorerst auf, um sich auf eine Karriere als Musiker zu konzentrieren. „Ich unterrichtete an der Uni in Santa Cruz, spiel-



Showroom



In China gebaute "New World"-Gitarren



Kenny Hill mit einem Custom-Torres-Modell



Performance-Modell im Bau



Decke mit Lattice-Bracing aus Fichte und Zeder



Erhöhtes Griffbrett und Soundports

te viele Gigs und entschied mich, hier meine ganze Energie hineinstecken.“ Hill verkauft Werkzeuge und Hölzer und versucht sich als Gitarrist anstatt als Gitarrenbauer. Aber sein Erfolg ist mäßig. Als seine Frau schwanger wird, entscheidet er sich, den Lebensunterhalt für seine Familie auf andere Weise zu verdienen. Hill, der über seinen Vater als Jugendlicher viel über Autos gelernt hatte, öffnet eine Autowerkstatt in Santa Cruz. Hier verbringt er den Großteil der Achtzigerjahre, spielt allerdings weiterhin professionell Gitarre. „Ich spielte zu der Zeit immer noch fünf Abende die Woche Gigs, obwohl ich es mit schwarzen Fingernägeln machen musste“, erinnert er sich. Der Wendepunkt kommt 1989 mit dem Erdbeben in Loma Prieta, das die Innenstadt von Santa Cruz zerstört. Hill hat Glück: Seine

Werkstatt und sein Wohnhaus kommen unverseht davon, aber der Schrecken bringt ihn zurück zu seiner Passion für Gitarren. „Ich sah, wie lächerlich die ganze Sache war. Mir hätte eins von den Autos in der Werkstatt einfach auf den Kopf fallen können.“ Hill verkauft seine Autowerkstatt und baut sich hinter seinem Haus einen Gitarren-Shop.

Zweiter Anlauf

Mit neuer Energie etabliert sich Hill als Gitarrenbauer und baut einen Kundenstamm auf. Anfang der Neunzigerjahre beginnt er ein Projekt, das dauernde Auswirkungen auf sein Schaffen haben wird: Unterstützt durch staatliche Förderung startet er ein Gitarrenbauprogramm für Häftlinge im kalifornischen Soledad-Gefängnis. „Ich arbeitete dort mit vier bis zehn Leuten. Es war das erste Mal, dass ich so viele Hände zu Verfügung hatte“, sagt Hill. Da er nicht durchgehend selbst anwesend ist, entwickelt er Methoden, um bestimmte Arbeitsabschnitte ohne viel handwerkliches Know-how bewältigen zu können. Auf diese Weise lernt er, ein Team anzuleiten. Er bekommt auch einen Geschmack dafür, dass es Vorteile bringt, größere Stückzahlen zu bauen. „Mir wurde bewusst, dass man viel mehr experimentieren kann, wenn man mehr Leute hat und mehr Gitarren baut; das kann die Entwicklung von neuen Ideen enorm beschleunigen“, sagt er heute. Als das Soledad-Projekt nach drei Jahren beendet wird, hat Hill nicht nur wie gehofft die Lebensläufe einiger Häftlinge beeinflusst (einer von ihnen, Robert Vincent, ist heute selbst professioneller Gitarrenbauer, nachdem er 2006 aus dem Gefängnis entlassen wurde und sich in San Diego, Kalifornien, niedergelassen hat), sondern auch seine eigene Einstellung zum Gitarrenbau erweitert. Obwohl er weiterhin in der kleinen Werkstatt hinter seinem Haus individuelle Gitarren baut, sucht er nun nach Wegen, um sein Schaffen zu erweitern.

Produktion in Mexiko

Hills nächster Schritt führt ihn nach Mexiko in das legendäre Gitarrenbau-Dorf Paracho im Bundesstaat Michoacán. Luthier-Kollege Alejandro Cervantes erzählt Hill, dass der spanische Gitarrenbauer José Romanillos dort eine Meisterklasse unterrichten würde, und

Hill kommt spontan mit. Als Türöffner erweist sich der Auftrag, einen Artikel über den Romanillos-Kurs für Acoustic Guitar zu schreiben. Paracho ist ein Dorf, in dem die Gitarrenbauer den Großteil der lokalen Wirtschaft ausmachen. Hill bekommt die Idee, dass er hier einen Shop aufbauen könnte, um qualitativ hochwertige Instrumente zu niedrigeren Preisen als in den USA herstellen zu lassen. Tatsächlich schafft er es trotz sprachlicher und kultureller Hürden, in Paracho eine Werkstatt einzurichten, wo mit der Hilfe einheimischer Gitarrenbauer zwischen 1996 und 2002 um die 1.200 Gitarren entstehen. Um die Paracho-Instrumente von seinen eigenen Gitarren (die er weiterhin alleine in Santa Cruz baut) zu unterscheiden, entwickelt er Modelle, die auf historisch wichtigen Designs von Antonio Torres, Ignacio Fleta, Hermann Hauser und Manuel Rodríguez basieren, was auch beim Marketing hilft. Durch eine Zusammenarbeit mit Robert Ruck entsteht auch ein zeitgenössisches Klassikgitarrenmodell mit modifizierter Fächerbeleistung und seitlichen Soundports, das Hill Zugang zu Gitarristen mit modernen Vorlieben schafft.

Back Home

Nach fünf produktiven Jahren wird Hill das Pendeln zwischen Santa Cruz und Paracho jedoch zu viel, und er entscheidet sich, einen ähnlichen Shop in Kalifornien aufzubauen. Die Produktion in Mexiko hatte es ihm ermöglicht, seine Marke aufzubauen und sie über ein wachsendes Netzwerk von Händlern bekannt zu machen. Es gelingt ihm sogar, einige seiner Gitarrenbauer aus Paracho nach Kalifornien zu bringen, sodass Kontinuität gesichert ist. Anfangs wird in der neuen Werkstatt etwas außerhalb von Santa Cruz eine ähnliche Modellpalette gebaut wie in Paracho und als „Master Series“ vermarktet, um sie von den individuellen Custom-Gitarren zu unterscheiden.

Zehn Jahre nach der Entscheidung, sich vollständig auf den Gitarrenbau zu konzentrieren, fühlt sich Hill sicher genug, um selbst entworfene Modelle zu entwickeln. Vorteil: Seine Angestellten helfen, den Prozess des Experimentierens zu beschleunigen. Inzwischen zieht Hill es vor, im Team zu arbeiten. „Ich kann mit meinen Leuten hier im Shop viel schneller



Alle in den USA gebauten Hill-Gitarren besitzen eine von Hand aufgetragene Schellack-Politur.



Hills Armrest kann auch bei fertigen Gitarren nachgerüstet werden.



Holzlager



Signature-Modell
mit Zederndecke



Performance-Modell
mit Fichtendecke



Performance-Modell
mit kleinem Parlor-
Korpus und kurzer
Mensur



Kenny Hills erste
Gitarre von 1976



Signature-Modell
mit Ahorn-Boden
und -Zargen

Ideen ausprobieren und Vergleiche vornehmen als es alleine möglich wäre.“ Er beginnt mit Lattice-Bracing, erhöhten Griffbrettern und schließlich auch Double-Tops zu experimentieren, was zu seiner Signature-Serie führt.

Made in China

Parallel zu seinen Bemühungen, die Signature-Modelle im gehobenen Klassikgitarren-Segment zu etablieren, bekommt Hill Gelegenheit, sich an einer Gitarrenproduktion in China zu beteiligen. In einer Partnerschaft mit Wolfgang Jellinghaus (früherer Inhaber von Musik Jellinghaus in Dortmund) hilft Hill, eine auf Konzertgitarren spezialisierte Fabrik aufzubauen, in der Martinez- und Godoy-Gitarren gebaut werden. „Am Anfang war da nur ein großer Raum mit einer Kreissäge“, erinnert sich Hill. „Ich fing an, Werkbänke zu bauen und arbeitete mit einem kleinen Team.“ Hill entwickelt spezielle, anfangs recht einfache Modelle für die chinesische Produktion. Nachdem ein gewisser Qualitätsstandard etabliert ist, baut man auch für Cordoba Guitars, für die Hill auch spezifische Modelle entwirft. Obwohl er anfangs nur als Berater und Gitarrenbau-Experte in das Projekt einstieg, entscheidet Hill, auch eine Serie von Gitarren für sich selbst herstellen zu lassen, wofür er die Marke „New World“ gründet.

Zu Besuch in Felton

Kenny Hill ist viel unterwegs. Wenn man sich die Umgebung in Felton anschaut, fragt man sich, warum er überhaupt jemals von hier weg will. Felton ist ein Ort mit rund 4.000 Einwohnern, etwa 15 Minuten von Santa Cruz entfernt und mitten in Redwood-Wäldern gelegen. Dass das Silicon Valley nur etwa 30 Meilen entfernt ist, lässt sich hier leicht vergessen: Im lokalen Health-Food-Laden scheint die Zeit jedenfalls lange vor Apples Gründung stehengeblieben zu sein.

Beim Gesprächsbesuch im Sommer 2016 arbeitet Hill in der mittlerweile dritten Inkarnation seines Standorts in Felton. Hill Guitars ist auf zwei Gebäude verteilt, die etwa eine Meile voneinander entfernt am schmalen Highway 9

liegen. Das erste Gebäude ist ein umgebautes einstöckiges Wohnhaus, jetzt mit Büros für Hill und seinen General Manager Larry Darnell sowie dem Showroom ausgestattet, wo man eine Auswahl an Hill- und New-World-Instrumenten in gemütlicher Umgebung anspielen und kaufen kann.

Das zweite Gebäude ist die eigentliche Werkstatt. Über einen Hinterhof gelangen wir an einen Eingang, doch zuerst führt Hill in sein Holzlager in einem klimatisierten ISO-Container. Hier liegt Vorrat für mehrere Jahre, hauptsächlich Fichte und Zeder für Decken, Indischer und Rio-Palisander für Boden und Zargen, Ebenholz für Griffbretter und Stege. Hill sortiert die Hölzer für seine Gitarren nach wie vor selbst, und alles lagert lange ab.

Die Werkstatt ist in vier Hauptbereiche aufgeteilt: Der Eingang führt direkt in den „dirty room“, der mit Kreissägen, Bandsägen und Fräsentisch ausgerüstet auch eine Schreinerei sein könnte. Allerdings deuten schon die an den Wänden hängenden Schablonen darauf hin, was hier vorgeht. Abgetrennt von Staub und Sägemehl geht es in einen großen Raum, in dem die eigentliche Konstruktion der Gitarren stattfindet, dazu kommen ein Bereich für die Lackierung und ein Zimmer für Endmontage und Setup. Zum Zeitpunkt des Besuchs hat Hill drei angestellte Gitarrenbauer – eine drastische Verkleinerung des Betriebs, der auch schon 15 Mitarbeiter hatte. Hill erzählt, dass man momentan zwar weniger Gitarren baue, aber trotzdem profitabler sei, da alle Vorgänge effektiver geworden seien und er mehr Gitarren direkt an Kunden als über Händler verkaufe. „Vielleicht werden wir auch wieder größer, aber im Moment gefällt es mir, nicht so viel Zeit mit Organisation verbringen zu müssen“, sagt er.

Aktuelle Modelle

Die USA-Produktion von Hill Guitars umfasst momentan zwei Serien: Signature und Performance. Der Hauptunterschied findet sich im Halsübergang: Signature-Gitarren haben ein modernes erhöhtes Griffbrett, Performance-Modelle ein traditionelles, flach auf der Decke aufliegendes Griffbrett. Beide Serien kommen

als Standard mit Double-Tops, also Decken, bei denen zwischen zwei ultra-dünnen Fichte- und/oder Zeder-Schichten in Bienenwabenförmiges Nomex/Kevlar-Material einlaminert wird, was zu einer sehr leichten und doch stabilen Konstruktion führt. Ursprünglich von Matthias Dammann und Gernot Wagner erfunden, wird diese Deckenkonstruktion mittlerweile bei vielen High-end-Konzertgitarren benutzt, aber wahrscheinlich hat niemand so viel Erfahrung damit wie Hill, der schätzungsweise bereits mehr als 800 Gitarren mit Double-Tops gebaut hat. Für Hill geht es dabei nicht nur um geringes Gewicht und hohe Steifigkeit, sondern um eine ausgeglichene Flexibilität. „Eine normale Decke ist mit der Maserung flexibler als gegen die Maserung“, erklärt er. „Bei unseren Double-Tops ist die Flexibilität fast gleichmäßig in alle Richtungen um die Decke.“ Hill gibt zu, dass ihn anfangs nicht alle Double-Top-Gitarren überzeugt haben, doch das Potenzial einer lautereren Gitarre mit größerer Dynamik faszinierte ihn. Allerdings warnt er davor, nur eins der Elemente moderner Konzertgitarren für ihren Klang verantwortlich zu machen. „Double-Tops, Lattice-Bracing, erhöhte Griffbretter, Soundports – all diese Dinge arbeiten zusammen, um ein bestimmtes Klangbild erstehen zu lassen.“

Beide Grundmodelle können in vier Korpusgrößen gebaut werden: Standard, Parlor, Crossover und Stage. Für die Mensur sind 630, 640 und 650 Millimeter möglich, Indischer Palisander ist Standard für Boden und Zargen, Optionen sind Rio-Palisander, Ahorn oder Koa. Alle Hill-Gitarren besitzen einen einstellbaren Halsstab und sind mit einer von Hand aufgetragenen Schellackpolitur (French Polish) versehen. Für Latin- und Jazz-Gitarristen dürften die Crossover- und Stage-Modelle von Interesse sein: Bei der Crossover handelt es sich um eine Gitarre mit Cutaway und schmalerem Hals, die Stage-Modelle haben einen superdünnen Parlor-Korpus sowie ein Pickup. Beide Modelle bieten eine Beispielbarkeit ähnlich wie Steel-Strings. Hills neueste Design-Variante ist sein „Stand-Up“-Modell. Ursprünglich für sich selbst entwickelt, um durch stehendes Spielen seine Wirbelsäule zu entlasten, besitzt dieses Modell einen angewinkelten Korpus, Armauflage und Gurtknöpfe.

Auch nach über 40 Jahren lässt sich bei Kenny Hill viel Begeisterung für die Gitarre feststellen. Auf dem Gitarren-Festival Iserlohn hatte gerade Johannes Müller Hills Komposition „There And Gone“ im Konzert gespielt – eine echte Ehrung. „In der ersten Reihe saßen überall Gitarristen, vor denen ich mich nur Verbeugen kann, und ich bekam einige ernstgemeinte Komplimente“, schwärmt Kenny Hill – ein Zeitgenosse, der seinen Weg gefunden hat, immer offen für neue Gelegenheiten war und durch konstante Arbeit und Leidenschaft zum Erfolg kam. ■

Galileo Music Communication GmbH
Dachauer Str. 5-7 · 82256 Fürstenfeldbruck
Tel +49 (0)8141 226 130 · Fax +49 (0)8141 226 133
Email info@galileo-mc.de · www.galileo-mc.de

galileo
MUSIC · COMMUNICATION

NIKOS TSIACHRIS:

Alcance - featuring Bandolero



Nikos Tsiachris präsentiert 9 anspruchsvolle Eigenkompositionen. Meisterhaft gespielter Flamenco, der einen staunen lässt!

Best-Nr.: GCMC075

RASGUEO: Waterfall

„Waterfall“ ist das Debüt-Album des Berliner Flamenco-Gitaristen Nikos Tsiachris mit seinem Quartett - eine wunderbare Symbiose zwischen Flamenco und Jazz.

Best-Nr.: GCMC063

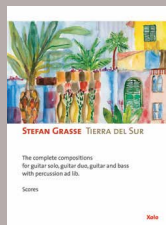


STEFAN GRASSE

Die Noten zu den CDs: Bossa . Son . Tango . Rumba

Tierra del Sur

68 Seiten / Xolo 2002



Para um Sorriso

60 Seiten / Xolo 2003



Stefan Grasse

36 Seiten / Xolo 2004



„Es ist ein musikalisches Fest!“ *Holger Reuning*



Herstellung von:

**Rosetten
Holzspäne
Fiberspäne
Bandintarsien
Mosaikstreifen
Harmonika-Einlagen
Sonderanfertigungen**

Großes Standardprogramm

Abgabe auch in kleinen Mengen

Hauptstraße 69 · 56290 Macken (Germany)

Tel.: +49 (0)2605 3755 · Fax: +49 (0)2605 3746

e-mail: info@karin-rost.com · home: www.karin-rost.com

20 JAHRE CUNTZ GUITARS

A Cuntz
GITARREN AUS MEISTERHAND

Ausstellungen 2017 – live testen:

Gitarrenzauber 2017

23. April, Groß-Rohrheim, Bürgerhalle

German Custom Guitar & Bass Show

24.-25. Juni, Rock Fabrik, Bruchsal

Guitar Summit 2017

08.-10. September, Mannheim



WWW.CUNTZ-GUITARS.DE



WITH DOM AT THE MEETING POINT
A Tribute to Dominic Miller



My first musical encounter with Dominic Miller was through his CD 'First Touch' in 1995, a great album which allowed me to discover remarkable richness and inspired me to play solo gigs.

New Album Out Now!

www.lavural.ch

Stevens OM-GO

Die Münchner Gitarren-Manufaktur Stevens überträgt das angesagte Prinzip der Regionalität auf unsere Branche und präsentiert mit der OM-GO ein Instrument, das fast komplett aus einheimischen Rohstoffen gebaut ist.

Absoluter Hingucker ist der Korpus aus geflammter Eiche.



Eiche? Echt jetzt? GO steht für „German Oak“, denn bei der OM-GO sind Boden und Zarge aus geflammter Eiche gefertigt. Das ist eher selten anzutreffen.

Hölzer und Aufbau

Angeregt durch die „Local Wood Challenge“ bei der Holy Grail Guitar Show 2016 in Berlin sowie als Reaktion auf zunehmende Restriktionen bei exotischen Edelhölzern wie Palisander oder Ebenholz haben Werner Kozlik und Stefan Zirnbauer von Stevens Custom Guitars zwei Gitarren aus alternativen Hölzern in Angriff genommen: eine aus serbischem Olivenholz, die andere – hier vorliegende – aus geflammter deutscher Eiche.

Der Korpus sieht wirklich edel aus! Die sanft geschwungenen Linien und leichten Verwirbelungen im Holz verleihen der Gitarre etwas malerisch Schönes. Eiche ist im Vergleich zu Hölzern aus Übersee nicht allzu hart, deshalb lässt sie sich – gut gewässert – für die Zarge problemlos biegen. Schwieriger wird das Ganze bei den geflammten Stellen, aber das haben die Stevens-Luthiers gut hingekriegt. Die ästhetisch ansprechende Bernsteinfärbung bringt Eiche nicht von Natur aus mit, hier ha-

Technische Daten	
Hersteller	Stevens Custom Guitars
Modell	OM-GO
Typ	Orchestra Model
Herkunft	Deutschland
Decke	Haselfichte, massiv
Boden/Zargen	geflammte Eiche, massiv
Hals	geflammer Ahorn
Griffbrett	Mooreiche
Steg	Rubinie
Verbalkung	Scalloped-X-Bracing
Bünde	20
Mechaniken	Schaller Gold, mini
Sattel/Stegeinlage	Knochen
Pins	Horn
Mensur	645 mm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 56 mm
Lackierung	Hochglanz
Preis	€ 3.800 (inkl. Hiscox-Koffer)
Vertrieb	Stevens Guitars/Munich Repair Shop
Info	www.guitars.de

ben die Gitarrenbaumeister mit mittelbrauner Beize nachgeholfen, die die gewellte Struktur fast schon dreidimensional zur Geltung bringt. Haselfichte aus Alpenregionen unweit der bayerischen Hauptstadt ist bei Stevens-Gitarren eines der Standard-Hölzer für die Decke. Bei der OM-GO haben wir es mit leicht getönter Haselfichte zu tun, die farblich sehr gut zur Eiche passt. Die Deckenhälften sind aus einem

Stück geschnitten und spiegelbildlich zusammengefügt. „Bookmatched“ nennen das die Amerikaner. Um das Schallloch verläuft eine wunderbar in Grün und Blau funkelnde Rosette aus Perlmutter.

Beim Griffbrett finden wir Mooreiche, die über 7000 Jahre luftdicht abgeschlossen unter Schlamm gelegen hat. Daher erklärt sich auch die dunkle Färbung, die an Ebenholz erinnert. Bis auf eine dezente Verzierung im elften/zwölften Bund gibt es keine Markierungen. Als Bindung kommt beim Griffbrett noch einmal geflammte Eiche zum Einsatz. Der Hals ist aus attraktiv geflammtem Ahorn gefertigt, was übrigens nicht nur optische oder regionale Gründe hat. Doch dazu später mehr. Der Steg besteht aus Rubinie, die aus Italien und anderen Mittelmeerländern kommt und inzwischen auch schon bei uns wächst.

Bei Stevens legt man großen Wert darauf, dass alle Instrumente in Handarbeit und ausschließlich aus massiven Hölzern hergestellt werden. Wir können bestätigen, dass auch die



OM-GO auf höchstem Custom-Niveau gefertigt wurde. Die verwendeten Hölzer sind ein Traum, das Instrument ist äußerst liebevoll gearbeitet, die Hochglanz-Lackierung ist perfekt.

Handhabung und Klang

OM-Modelle sind die goldene Mitte zwischen Dreadnoughts und kleinen Korpusformen. Die Stevens OM-GO liegt genau richtig auf dem Schoß und lässt sich ebenso selbstverständlich spielen. Der mattlackierte Hals hat mit seiner sanft verrundeten D-Form mehrheitsfähige Maße, die Griffbrettweite von 46 Millimetern am Sattel ist für Fingerzupfer wie Plektrum-Schwinger angenehm zu greifen, die Bünde sind perfekt bearbeitet, und das gesamte Instrument ist professionell eingestellt.

Orchestra-Model gelten als vielseitige Instrumente – das trifft auch auf die OM-GO von Stevens zu. Was aber sofort nach dem ersten E-Dur auffällt, ist die deutlich wärmere Klangabstimmung. Das Modell hat einen richtig fetten Sound: vollmundig und raumfüllend, dabei immer vornehm und nie vordergründig und künstlich hochgezüchtet. Was immer man auch spielt, es wirkt wie eingehüllt in seidig schimmernde Obertöne und wohligh wärmende Mitten. Darunter liegt ein sonorig knurrendes Bassfundament. Es ist alles da, was man sich von einer teuren Premium-Gitarre wünscht. Die Stevens bringt, obwohl frisch aus der Werkstatt, viel Vintage-Charakter mit. Sie klingt schon heute, als hätte man ein paar Jahre auf ihr gespielt. Auch das Sustain ist bemerkenswert lang.

Singer/Songwriter bekommen mit dieser Gitarre ein edles, kraftvolles Fundament für die Songbegleitung. Mit einem dünnen Nylon-Plektrum (.60 Millimeter) gespielt, klingt die Stevens wunderschön sanft und ausgeglichen, bei .73 Millimetern sind sofort mehr Höhen zu hören, bei Di-Meola-Angeber-Soli mit einem .96er-Ultex-Pick kann sie dann auch richtig explodieren. Ein Zeichen von außergewöhnli-

cher Qualität: Bei härterem Anschlag wird der Ton lauter, er verändert sich dabei aber kaum im Sound und komprimiert nicht. Das sind optimale Voraussetzungen für Songs im bluesigen Akustik-Style von Eric Clapton, wenn es darauf ankommt, im richtigen Moment mit Fill-ins zu glänzen.

Wer mit den Fingern spielt, wird ebenfalls ins Schwärmen geraten. Mit den Fingerkuppen allein gespielt, erzielt man einen warmen, dichten Klangteppich, der nie zu einem Frequenzbrei wird, weil der Hals aus Ahorn gefertigt ist. Ahorn bringt einen frischen, höhenreichen Hauch in den Sound, der für einen gewissen Schimmer im ansonsten eher abgerundeten Klangbild sorgt. Wenn man mehr mit den Nägeln oder Fingerpicks spielt, wird aus dem Schimmern ein Strahlen – das wird die keltische Lyrik-Fraktion freuen. Noch ein Geheimtipp: Richtig gut klingt es auch, auf der OM-GO mit dem Daumen à la Wes Montgomery zu spielen. Was dann an jazziger Kraft, Schmelz



abgestimmte Klang ist charakterstark und von höchster Güte. Allein daher lohnt es sich, das Instrument in München einmal näher anzusehen. Die aufgerufenen € 3.800 sind für ein so hochwertiges Custom-Shop-Modell fair. ■

Pepe Romero Strings



The Romero Quartet

Pepe Romero Strings will boost your instrument's power, sustain, clarity and overall performance.

Made in the USA



Vertrieb :

Noble Guitars

www.noble-guitars.com

und Power aus der Stevens kommt, ist phänomenal.

Fazit

Zitat Goethe: Warum in die Ferne schweifen ...? Stevens liefert mit der OM „German Oak“ einen Beweis, dass exotische (Tropen-) Hölzer für ein hervorragend klingendes und toll aussehendes Instrument nicht notwendig sind. Im Gegenteil: Die einheimischen Hölzer verleihen diesem Orchestra-Model eine einzigartige optische Note. Auch der kraftvolle, warm



Track 32 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Maton EBG808 TE/C

Mit Endorser Tommy Emmanuel hat Maton das große Los gezogen. Tommy selbst sagt, dass er Maton spiele, bis ihm jemand eine für seine Zwecke bessere Gitarre gebe.

Maton hat in den letzten Jahren viele Modelle überarbeitet. Die EBG-Gitarren, Matons Bühnenspezialisten mit Signature-Modellen für Emmanuel und Michael Fix, wurden allerdings nicht angetastet. Mit dem hier vorgestellten Instrument kommt man endlich dem Wunsch vieler Gitarristen nach, das TE-Modell auch mit Cutaway anzubieten.

Konstruktion

Basis ist eine Decke aus massiver AAA-Sitkafichte, unterbaut mit einem Scalloped-X-Bracing. Die Bauform entspricht einer handlichen Orchestra mit rundem Cutaway. Typisch Maton ist massiver Queensland-Ahorn für Boden und Zargen sowie für den Hals mit angesetztem Halsfuß. Optisch erinnert das rotbraune Holz entfernt an Mahagoni, denn es wurde mit Vintage Amber Toner eingefärbt. Die Kanten sind mit cremefarbenen Kunststoff-Bindings eingefasst. Griffbrett und Steg bestehen aus Palisander, das Griffbrett bietet 21 sauber eingesetzte und bearbeitete mittelhohe, schmale Bundstäbchen (Dunlop 6260). Eine Herringbone-Rosette umrandet das Schallloch, ein sauber anschließendes, Schildpatt-farbenes Schlagbrett schützt die Decke vor Spielspuren. Weitere

Technische Daten

Hersteller	Maton
Modell	EBG808 TE/C
Typ	Elektroakustik
Herkunft	Australien
Boden & Zargen	Queensland-Maple, massiv
Decke	AAA-Sitkafichte, massiv
Binding	Kunststoff, creme
Hals	Queensland-Maple
Griffbrett	Palisander
Bünde	21
Mechaniken	Grover Rotomatic, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Steg	Palisander
Mensur	64,77 cm
Halsbreite	Sattel 44,1 mm/ 12. Bund 55 mm
Finish	seidenmatt (Vintage Amber Toner)
Tonabnehmer	AP5-Pro-Zwei-Wege-System
Preis	€ 2.638 (inkl. Koffer)
Vertrieb	i-Music Network/Kirchheim
Info	www.maton.com.au

niert und beherbergt verchromte und geschlossene Grover Rotomatic-Tuner, die perfekt arbeiten.

Die Saiten schwingen auf einer Mensur von 64,77 Zentimetern, Stegeinlage und Sattel sind aus Knochen. Mit 44,1 Millimetern Sattelbreite ist das Griffbrett auf Normalmaß und nicht im Hinblick auf Fingerstyle-Spieler verbreitert worden. Der hauseigene AP5-Pro-Pickup sitzt im Steg und wird mit zwei Schrauben fixiert. Diese sind nicht zur Höhen-Justierung gedacht, wie viele meinen. Der zugehörige Preamp sitzt inklusive Batteriefach (zweimal 1,5-Volt-LR6-Batterien) in der oberen Zarge und bietet Minifader für Lautstärke, Bässe und Höhen, eine parametrische Mittenregelung sowie eigene Regler für das Verhältnis von Piezo und Mikrofon – denn der AP5-Pro ist ein Zwei-Wege-System mit interner Korpus-Mikrofonierung.

In Summe ist das TE-Signature-Modell eine auf Praxistauglichkeit ausgelegte No-Non-sense-Gitarre ohne Bling-Bling. Dazu passt das seidenmatte Finish. Der Hersteller will mit dieser Gitarre nicht optisch beeindrucken, sondern dem Gitarristen ein solides und bühnen- wie reisetaugliches Arbeitsgerät zur



Maximale Live- und Studio-Tauglichkeit: Maton EBG808 TE/C



Verzierungen gibt es auf der Kopfplatte – Känguru und Markenname – sowie TE-typisch im zwölften Bund. Hier wurde die von Chet Atkins verliehene Titulierung „certified guitar player“ – abgekürzt C.G.P. – als Perlmutterblock eingelegt. Die Kopfplatte ist mit Walnussholz fur-

Verfügung stellen. Dass Materialauswahl und Verarbeitung dabei natürlich auf hohem Niveau stattfinden, ist angesichts des Endorsers Tommy Emmanuel sichergestellt.

Handhabung und Klang

Die handliche Größe sorgt zusammen mit der sehr tief eingerichteten Saitenlage für superbe Bespielbarkeit (e1 im zwölften Bund bei 1,5 Millimetern). Das passt wunderbar bis zu mittlerer Anschlagstärke, wer sehr kräftig in die Saiten langt, muss die Saitenlage ein paar Zehntel Millimeter höher legen (lassen). In jedem Fall ist dieser Hals extrem komfortabel und eröffnet dem Spieler jegliche Aktionsmöglichkeiten; dank des Cutaways sind auch die höchsten Lagen gut erreichbar.

MEDIA

- ➔ **Track 33** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



Der akustische Klang ist ungemein spritzig und direkt, die Gitarre reagiert auf feine Anschlagsnuancen und geht bei Fingerstyle wie Plektrumspiel mit dem Gitarristen mit. Das Frequenzbild ist auffallend aufgeräumt, Bässe und Tiefmitten sind etwas entrümpelt, und auch die rein akustische Lautstärke ist gedeckelt. Dafür dürfen wir viele klangliche Spitzlichter wahrnehmen, die die Töne äußerst kontrastreich einrahmen und für eine sehr klare Stimmlage sorgen. Das ist der Spezialisierung auf den verstärkten Betrieb geschuldet und für Emmanuels Zwecke sicher ideal. Bei Aufnahme mit guten Studiomikrofonen macht sich diese Klangausprägung ebenfalls positiv bemerkbar: Der Klang ist aufnahmefertig, man muss nicht mit böllerigen Mitten und zu stark abgebildeten Bässen kämpfen, auch wenn man recht nah mikrofoniert.

Der Maton-Pickup liefert ein überzeugendes, kräftiges und rauschfreies Signal, dem man mit den Regelmöglichkeiten des bordeigenen EQs und speziell mit der Mischung aus Piezo und Mikrofon viele musikalisch sinnvolle Facetten abgewinnen kann: ein flexibler und absolut professioneller Bühnen-Sound.

Fazit

Wer auf den Spuren des australischen Meistergitarristen wandeln möchte, erhält mit dieser Cutaway-Steelstring eine hervorragende Arbeitsgitarre ohne Allüren, dafür mit maximaler Live- und Studio-Tauglichkeit. Die EBG808 TE/C ist hervorragend zu spielen und liefert akustisch und verstärkt genau den Klang in Höchstqualität, für den sie konzipiert wurde. Empfehlung, nicht nur für TE-Fans!



12.-14. MAI 2017

19. FOLKFESTIVAL VENNE

INTERNATIONALER FOLK
FOLKROCK
IRISH MUSIC
PLATTDEUTSCHE LIEDER
SINGER-SONGWRITER
GITARRE

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST MIT FOLKMUSIK

Kunsthandwerkermarkt
rund um den Kirchplatz am Sonntag

ALLAN TAYLOR LA KEJOCA RAY COOPER
NAMOLI BRENNET TRIO MATCHING TIES
SVAVAR KNUTUR TOM MCCONVILLE FOLK
VENNER DAHLHOFF - DIE BAND POSTCARDS
ANNETT KUHR CIRCLE NINE CELTIC GUITAR
JOURNEYS GUDRUN WALTHER & JÜRGEN
TREYZ AN CAT DUBH GÜNTHER GALL
SOLID GROUND JENS KOMMNICK DEVIL
STONE DANCER LAWAY THOMAS HECKING
LÖFFELPIRATEN WIPPSTEERT THE QUIGGS
DOGGERLAND PETER KERLIN TANZGRUPPE
WATKINS FOLKLAW SAMMY VOMACKA
PETER FINGER AN RINN LOS PAPERBOYS
KILKENNY BAND WHY DIDN'T ASK EVANS

Änderungen vorbehalten

Kartenvorbestellungen + Infos

www.folkfruehling.de
mail: info@folkfruehling.de

Venne im Osnabrücker Land
zwischen Bramsche und Bad Essen



Martin D-15 Special

Mit der D-15 Special legt Martin zeitlich begrenzt eine Variante mit Sitkafichten-decke zur bereits bekannten Voll-Mahagoni-Version M-15 vor. Ähnlich wie bei Letzterer ist auch das Erscheinungsbild der D-15 Special bewusst schlicht gehalten, Materialeinsatz und Konstruktion sind aber achtbar.



Martin-Tonambiente
mit zurückhaltender Optik:
Martin D-15 Special

Der Korpus der D-15 Special im großzügigen Dreadnought-Format verfügt nach wie vor über einen zweiteilig spiegelgleich gefügten, aber nicht eingebundenen Boden sowie Zargen aus massivem Mahagoni. Die mit schwarzen Bindings eingefasste Decke aus feinjähriger Sitkafichte von achtbarer Qualität ist mit einem Non-Scalloped-X-Bracing unterbaut. Ein einfacher Zierstreifen dient als schlichter Schalllochschnuck, an den sich das tropfenförmige Schlagbrett schlüssig anfügt. Der Hals aus Mahagoni mit der gängigen Modified-Low-Oval-Form ist in Höhe des 14. Bundes mit Simple-Dovetail-Neckjoint in den Korpus eingebracht, das Griffbrett aus ostindischem Palisander verfügt über 20 schlanke, ordentlich verarbeitete Bünde. Zur Lagenkennung sind als kleines visuelles Bonbon „Diamonds and Squares Short Pattern“-Einlagen aus Abalone eingesetzt. Mit Palisander ist auch die Kopfplatte furniert; offene Vintage-Style-Mechaniken mit Butterbean-Knobs sorgen für verlässliche Stimmung. Die Saiten schwingen in 64,5-Zentimeter-Mensurlänge zwischen dem Sattel aus Knochen und der Modern-Belly-Bridge aus Palisander mit kompensierter Einlage aus Knochen. Das in Summe sauber gefertigte und mit einer Seidenmatt-Lackierung rundum samtig versiegelte Instrument kam bestens eingestellt zum Test.

Handhabung und Klang

Hochglanz-Lackierung und Zierrat sind keine Bedingungen für guten Sound – das beweist uns die D-15 Special ganz selbstbewusst. Wenn die Substanz stimmt und klangförderliche Aspekte die Oberhand behalten, dann darf die Optik zugunsten eines guten Preisniveaus auch schon mal zurücktreten. Aus spielpraktischer Sicht sind lediglich die etwas scharf belassenen Zargenkanten als leichte Einschränkung im Vergleich zu höherwertigen Modellen zu nennen. Die in diesem Sinne prominent

Technische Daten

Hersteller	Martin
Modell	D-15 Special
Typ	Dreadnought
Herkunft	USA
Korpus	Mahagoni, massiv
Decke	Sitkafichte, massiv
Binding	schwarz (nur Decke)
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	ostindischer Palisander
Bünde	20
Mechaniken	offen, vernickelt, Butterbean-Knobs
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	64,5 cm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 54 mm
Finish	seidenmatt
Preis	€ 1.990 (inkl. Case)
Vertrieb	AMI GmbH/München
Info	www.martinguitar.com

wichtigeren Griffbrettkanten dagegen bieten mit sanfter Verrundung und komfortabel eingerichteter Saitenlage die gewohnt lässige Handhabung von Martin-Gitarren.

Das allgemeine Klangbild ist von gut durchzeichneter Stimmlichkeit im Akkord und angenehm harmonischer Rundung gekennzeichnet.

Erfreulich ist dabei die straffe Basstonenfaltung, die mit gut gewichteter, konturierter Darstellung und achtbarer Tonlänge antritt. Prägnante und angemessen warme Mitten vollenden zusammen mit den leichten, silbrigen Höhen das stimmige Bild. Im Fingerstyle lassen sich mit dieser beachtlichen Tonpotenz offene und feingliedrige Klangteppiche weben, auf das Plektrum reagiert die Gitarre schnell und mit stabilem Fundament, doch ohne die voluminöse, Dreadnoughts oft nachgesagte übermäßige Betonung der Bässe. Auch für das Solospiel dient sich uns die D-15 Special mit standfestem Ton

und ebenmäßigem Schwingverhalten selbst in den hohen Lagen an. Da die Gitarre auch auf variablen Anschlag hin mit dynamischem Tonverhalten reagiert, können wir von einem grundsoliden Tonvermögen sprechen, das auch gehobenen Ansprüchen gerecht wird.

Fazit

Sicher: Auch das Auge möchte seinen Spaß haben. Doch wo so mancher Hochglanzhobel seinen Reiz schon beim ersten Akkord verliert – also die Maske fällt –, da tritt die D-15 Special aus dem Schatten ihrer optisch so bescheidenen Existenz und offenbart sich als grundsolides Instrument von angenehm stimmigem Timbre und bester Handhabung. Gute Saitenseparation und wohl gewichtete Stimmlichkeit vermitteln uns mit dem bestens proportionierten Hals rundweg professionelle Bedingungen für alle Techniken. Mit Fingern gespielt öffnet die D-15 Special sich uns mit seidig-perlenden Akkordauflösungen, vom Plektrum angerissen ist sie der beste Kumpel des Singer/Songwriters, dem sie mit kraftvollem Sound den Rücken stärkt. In die Hand nehmen, Spaß haben: So haben wir es gern. Gute Gitarre fürs Geld – ausprobieren! ■



MEDIA

➔ Track 34 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com

musikmesse
Halle 8, Stand H78
Frankfurt a.M. 05.-08.04.2017

It's not a toy, it's a Ukulele!

No.1 in Europe for High-End Ukuleles



Big Island Kamaka Kiwaya Imua

RISA Musical Instruments · Großhandel und Webshop
Pferdsbachstr. 31-33 · 64823 Groß-Umstadt
info@ukulele.de · www.ukulele.de



14-16:00
27.MAI
2017

GUITAR-SHOP TALK

mit
PETER FINGER + JÖRG KUHLO

im **plekHAUS**
Berlin

Tel: +49 (0)30 694 50 33
info@plekhaus.de
www.plekhaus.de

Hasenheide 54
10967 Berlin

MARTIN'S MUSIK●KISTE

C.F. Martin Marquis Center



HD35 CFM IV 60th Anniversary




Hense Plektren Weber Mandolinen

www.martinsmusikkiste.eu

Stadtsaal Neuötting
Ludwigstraße 62

Vorverkauf:
www.inn-salzach-ticket.de
und alle angeschlossenen
VVK-Stellen

www.neuoettinger-gitarrentage.de

internationale
**neuöttinger
gitarrentage**
2017

21.4. Fjord Trio DE/NOR
Fr, 20 Uhr Susan Weinert, Torun Eriksen & Martin Weinert
22.4. Giovanni Weiss & Django Deluxe DE
Sa, 20 Uhr »Gipsy Jazz Music« feat. Jermaine Landsberger
26.4. Manuel Randi & Marco Delladio IT
Mi, 20 Uhr »New Old Songs«
29.4. Sigi Schwab & Band DE
Sa, 20 Uhr »Camerata Bavarese« feat. Klaus Hampl
5.5. Münchner Gitarrentrio DE
Fr, 20 Uhr »Spain«
6.5. Ian Melrose & Friends GB
Sa, 10.30 Uhr »Celtic Fingerstyle Guitar« Workshop
6.5. Celtic Guitar Journeys GB/FR
Sa, 20 Uhr Dylan Fowler, Ian Melrose & Soig Sibéiril

Stadtsaal Neuötting

21. April bis 6. Mai

Mit freundlicher Unterstützung

Sparkasse Alttötting-Mühlendorf

Landkreis Alttötting

Bezirk oberbayern

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst



Veelah V3-OMCE 46

Einsteiger-Westerngitarren werden meist mit recht schlankem Hals gefertigt. Die vorliegende Veelah V3-OMCE ist mit etwas breiterem Griffbrett (46 Millimeter am Sattel) ausgeführt. Das in China gebaute Instrument kommt mit massiver Fichtendecke und Fishman-Tonabnehmer.

Nicht nur der Hals dieser Orchestra-Steelstring ist breiter, die Bundstäbchen sind es auch. Und sie sind höher als gewohnt, wodurch man beim Greifen nicht in direkten Kontakt zum Griffbrett kommt. Die Decke besteht aus massiver Fichte, der Korpus aus laminiertem Ovangkol. Es gibt ein Mahagoni-Binding, die Kopfplatte wurde mit Palisander furniert, auch Steg und Griffbrett bestehen aus Palisander. Der eingebaute Tonabnehmer mit Isys+-Preamp stammt von Fishman, Batteriefach und Ausgangsbuchse befinden sich an der unteren rechten Zarge. Die Mechaniken sind matt verchromt und erinnern vom Design her an geschlossene Grover. Die Gitarre ist sehr sauber verarbeitet; beim aufgerufenen Preis kann man es verstehen, dass ein Case nicht zum Lieferumfang gehört.

Pickup und Elektronik

Der Fishman Isys+-Preamp vereint Tuner, Volumenregler, einen Phasenschalter zur Eindämmung von Feedback und einen Klangregler in Form eines Contour-Schalters in einer kleinen Einheit in der oberen Zarge. Der Contour-Schalter macht den Ton auf Wunsch breiter, es wird ein Equalizer zugeschaltet, der Bässe und Höhen anhebt. Eine kleine LED warnt vor niedrigem Batterieladestand. In der unteren Zarge findet sich dann eine weitere kleine Fräsung mit dem Batteriefach und der Ausgangsbuchse. Der eigentliche Piezo-Tonabnehmer sitzt unter der Stegeinlage.

Handhabung und Klang

Der breite Hals ist angenehm, und nicht nur Spieler mit etwas breiteren Fingerkuppen werden das zu schätzen wissen. Das etwas weitere Saiten-Spacing erlaubt sauberes Greifen von Akkorden. Es hat ein wenig gedauert, bis ich darauf kam, warum sich diese Veelah etwas anders anfühlt: Die Jumbo-Bünde geben dem Instrument sein charakteristisches Spielgefühl. Nachdem sich die erste Verwundung gelegt hat, beginnt man allerdings, die Vorteile der Konstruktion zu genießen, denn Nachteile hat das nicht. Man muss sich nur kurz daran gewöhnen, dass das Griffbrett nicht in direktem Kontakt mit den Fingerspitzen ist.

Der akustische Klang der Gitarre kann gefallen, das Instrument hat ausreichend Bässe und Höhen, das Markenzeichen sind aber die starken Mitten, die jede Menge Durchsetzungskraft garantieren. Aufgrund dieser Eigenschaften eignet sich die Veelah V3-OMCE 46 hervorragend für das Single-Note-Spiel, zumal Vibrato und



Gelungene Einsteiger-Westerngitarre mit hervorragendem Pickup-Klang: Veelah V3-OMCE 46

Bendings hier aufgrund der höheren Bundstäbchen vergleichsweise leicht fallen. Aber auch Strumming und Fingerpicking kann diese Gitarre schön umsetzen, und das, was der Spieler an Energie hineingibt, kommt auch als Klang heraus. Das kann nicht jede Gitarre dieser Preisklasse von sich behaupten. Überraschung: Die V3 klingt über das eingebaute Tonabnehmersystem hervorragend. Einen so überzeugenden Pickup-Sound erwartet man eigentlich nur von teureren Instrumenten.

Fazit

Eine klare Stärke dieser Gitarre ist ihr verstärkter Klang über den Tonabnehmer. Darum können wir die Veelah V3 in der hier getesteten OMCE-46-Version besonders Spielern empfehlen, die dieses Feature nutzen oder in der Zukunft nutzen möchten. Der akustische Klang ist ebenfalls gut, die Handhabung ist ein Kinderspiel. Was soll man da noch sagen außer: Antesten! ■

Technische Daten

Hersteller	Veelah
Modell	V3-OMCE 46
Typ	Steelstring-Orchestra mit Cutaway
Herkunft	China
Korpus	Ovangkol, laminiert
Decke	Fichte, massiv
Binding	Mahagoni
Verballkung	Scalloped X
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	20, Jumboformat
Mechaniken	geschlossen, matt verchromt
Sattel/Stegeinl.	Kunststoff
Steg	Palisander
Pickup	Fishman Isys+
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 46 mm (optional 43 mm)/12. Bund 54 mm
Farben	Natur (Optionen: schwarz, sunburst)
Finish	seidenmatt
Preis	€ 499
Vertrieb	Noble Guitars
Info	www.noble-guitars.com

MEDIA

➔ Track 35 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hersteller	Faith
Modell	Nomad Saturn/Nomad Neptune
Typ	Mini-Dreadnought/Mini-Jumbo
Herkunft	Indonesien
Korpus	Mahagoni, massiv
Decke	Fichte, massiv/Mahagoni, massiv
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Indonesisches Palisander
Bünde	18 medium
Mechaniken	Schaller-Style; geschlossen, verchromt
Sattel/Stegeinl.	NuBone
Mensur	59,0 cm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 56 mm
Finish	Natur seidenmatt
Pickup/Preamp	Faith CnR-3 mit Tuner
Besonderheiten	Travel Size Guitar
Preis	€ 510/519 (mit Gigbag)
Vertrieb	Musik Wein
Info	www.faithguitars.com

Faith

Reisegitarren Nomad Mini Neptune & Mini Saturn

Vorausblickend auf die Reisezeit im Sommer schauen wir uns schon einmal zwei Reisegitarren an: die Mini Saturn und die Mini Neptune aus der Nomad-Serie der von Patrick James Eggle konzipierten, in Indonesien fertigenden Marke Faith.

Die Saturn ist eine putzig geschrumpfte Dreadnought, die Neptune eine verkleinerte Jumbo. Um damit nicht nur in Hotelzimmer oder Strandkorb zu brillieren, sondern à la Ed Sheeran auch Stadien beschallen zu können, kommen beide mit Pickup-System. Die bei Travel-Guitars obligatorischen, mitgelieferten Gigbags machen einen wertigen Eindruck.

Konstruktion

Beide Nomad-Modelle bestehen vollständig aus massiven Hölzern: Mahagoni für Boden, Zargen und Hals, Palisander für Steg (laut Website: Ebenholz), Griffbrett und Kopfplattenfurnier, dazu bei der Saturn Fichte und bei der Neptune Mahagoni für die Decke. Wir entdecken Ebenholz-Pins und kompensierte Stegeinlagen; letztere bestehen wie die Sättel aus NuBone-Kunststoff. Auf Bindings wurde vollständig, auf Griffbrett-Einlagen weitgehend verzichtet, umso besser kommen die schmalen Schallochringe aus Abalone zur Geltung. Die reise-
freudig kurzmensurigen Hälse treffen am zwölften Bund auf den Korpus, haben angesetzte Halsfüße und Kopfplatten sowie jeweils insgesamt 18

Vollmassive Reisegitarren als Mini-Dreadnought und Mini-Jumbo: Faith Nomad-Series



recht kräftige, aber nicht zu hohe Bünde. Das schön schimmernde Mahagoni kommt unter der haptisch angenehmen, perfekt ausgeführten Satin-Lackierung wunderbar zur Geltung. Die Instrumente wirken schlicht, aber wertig.

Pickup & Elektronik

Das verbaute System bietet im kleinformigen Zargen-Bedienfeld einen kleinen Lautstärkereger, etwas wackelige Mini-Fader ohne Mittelrastung für den Dreiband-EQ, Phasenumkehrschalter zur Feedback-Bekämpfung sowie ein gut abzulesendes und ordentlich arbeitendes Stimmgerät. Ausgangsbuchse und Batteriefach finden sich in einer Kunststoffplatte in der unteren Zarge integriert.

Handhabung und Klang

Die Hälse bieten mit mittellbreitem, angenehm rundlichem Profil, Mattlasur, perfekter Bundierung und guter Werksbesaitung trotz kurzer Mensur erwachsenes und sehr angenehmes

Spielgefühl, das auch von der leichtfüßigen Ansprache und vorbildlichen Werkseinstellung mit niedriger, aber fast schnarffreier Saitenlage der Testgitarren profitiert. Akustisch gespielt bieten beide Nomad-Modelle schlankere und „kleinere“ Sounds als ausgewachsene Gitarren, klingen aber in sich ausgewogen – bei unterschiedlichen Grundcharakteristiken: Die Fichtendecke der Saturn liefert ein Plus an Tiefmitten, weshalb die Mini-Dreadnought gefühlt größer als die Mini-Jumbo daherkommt und damit zu beherzter, gar rockiger Gesangsbegleitung geeigneter erscheint. Die Neptune mit ihrer Mahagoni-Decke klingt feiner, glasiger, zerbrechlicher, was mancher Fingerstyler bevorzugen könnte. Verstärkt liefern beide Nomads typische Piezo-Sounds, die über die On-board-

Einstellmöglichkeiten hinreichend beeinflusst werden können, um auch auf der Bühne gut einsetzbar zu sein. Auch wenn die akustischen Eigenschaften nur wenig Einfluss auf den Piezo-Ton haben, kommt diesem der Charakter der Saturn mit Fichtendecke zugute, die elektrisch etwas holziger und stabiler klingt als die Neptune. Auch ist bei ihr die Saitenlautstärke perfekt ausgewogen, während bei der Neptune die tiefe E-Saite leicht abfällt, was aber ein Einzelfall sein dürfte.

Fazit

Niemals ohne Gitarre in den Urlaub – wer sich diesen Satz wie ich zur eisernen Regel gemacht hat, findet mit den Nomads von Faith sympathische, toll verarbeitete und sinnvoll ausgestattete Reisebegleiterinnen, die nicht zuletzt aufgrund ihrer massiven Hölzer viel Sound für ihre Größe und viel Gitarre fürs Geld bieten. Und wer noch keine Stadien füllt, kann sie ja erst einmal in einen Batterieverstärker einstöpseln und sich ein paar Lorbeeren als Straßenmusiker verdienen. ■



FGN Guitars

Masterfield Full Jazz FP Natural Archtop-Jazzgitarre

FGN? Nie gehört? Diese Marke aus Japan ist einer der erfahrensten Gitarrenhersteller überhaupt. Seit Jahrzehnten fertigt man im Auftrag vieler weltbekannter Brands. Und nun auch unter dem eigenen Namens Kürzel.

Fujigen Gakki wurde 1960 gegründet und ist Spezialist für hochwertige Auftragsproduktion. Man sammelte Erfahrungen hauptsächlich im Bereich E-Gitarre. Unter Gitarristen bekannt sind etwa die Fender JV-Modelle der ersten Serie in den frühen Achtzigerjahren. Die kamen aus dem Fujigen-Werk, hatten wegen ihrer Qualität schnell einen hervorragenden Ruf und erzielten heute noch Höchstpreise auf dem Gebrauchtmärkte. Im aktuellen FGN-Katalog findet man auch Jazz-Modelle, darunter die Masterfield Full Jazz FP, die es in Natural und Sunburst gibt.



Technische Daten

Hersteller	FGN (Fujigen Gakki)
Modell	Masterfield Full Jazz FP Natural
Typ	Archtop-Jazzgitarre
Herkunft	Japan
Boden & Zargen	Riegelahorn
Decke	Fichte
Binding	Kunststoff, Tortoise-farben
Hals	afrik. Mahagoni und Ahorn, fünfstreifig
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20 medium
Mechaniken	Gotoh 510, vergoldet, Tulip-Griffe
Sattel	Knochen
Steg	Ebenholz
Mensur	628 mm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 53,5 mm
Finish	Hochglanz, Natur
Besonderheiten	Circle-Fretting-System,
Tonabnehmer	AlNiCo5 Floating-Humbucker
Elektrik	Lautstärke, Tonblende mit Coil-Tap-Funktion
Optionen	Sunburst-Finish
Preis	€ 3.331 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Musik & Technik/Marburg
Info	www.fgnguitars.de

Konstruktion

Full Jazz bedeutet im Fujigen-Sprech eine Hollowbody-Archtop ohne Mittelblock, die auch akustisch einen vollwertigen Klang liefert. Tatsächlich ist dies einer der wesentlichen Aspekte dieses Instruments, denn Jazzgitarristen mit gutem und lautem akustischen Ton gibt es kaum ab Werk in Serienfertigung, sondern eher individuell gebaut vom Gitarrenbauer. Die Masterfield ist hier eine löbliche Ausnahme. Das Kürzel FP steht für Floating Pickup. Der handgewickelte japanische AlNi-Co5 Floating-Humbucker ist nicht in die Decke eingelassen, sondern am Hals befestigt – dadurch kann er die Deckenschwingung auch nicht behindern. Bleiben wir bei der Elektronik: Im Schlagbrett aus schwarzem Kunststoff sitzen Regler für Lautstärke und Tonblende, die Ausgangsbuchse ist in der hinteren Zarge im Saitenhalter platziert. Das Ton-Poti bietet als Besonderheit die Möglichkeit des Coil-Tap, also der Umschaltung auf nur eine Spule des Humbuckers, realisiert über eine Push/Pull-Funktion. Die Poti-Knöpfe sind übrigens stilgerecht aus echtem Holz gefertigt und angenehm griffig.

Die Masterfield Full Jazz besitzt einen mittelgroßen Archtop-Korpus mit rundem Cutaway, die Decke besteht aus Fichte, Boden und Zargen aus prachtvollem Riegelahorn. Das Instrument ist perfekt hochglänzend lackiert und bietet in Fichte/Ahorn einen freundlichen und hellen „blonden“ Look. Alle

Korpuskanten sowie die Ränder der beiden F-Löcher sind mit Schildpatt-farbenen Kunststoff-Bindings eingefasst. Boden und Decke kommen in gut ausgeprägter Wölbung. Der vollflächig aufliegende Steg und die höhenverstellbare und kompensierte Brücke bestehen aus Ebenholz, alternativ wird ein vergoldeter Metallsteg mitgeliefert, der die Justierung der individuellen Oktavreinheit ermöglicht. Aus Ebenholz besteht auch das Griffbrett, das bei einer Mensur von 628 Millimetern 20 Mediumsize-Bünde anbietet.

Die Bundierung ist eine der Stärken von Fujigen. Einmal benutzt man das Circle Fretting System C.F.S., bei dem minimal gebogene Bundstäbchen eingesetzt werden. Effekt: Alle Saiten laufen im exakt gleichen Winkel über die Bünde, was laut Hersteller genauere Intonation, längeres Sustain und klareren Ton ermöglicht. Die Bünde sind perfekt abgerichtet und poliert, speziell die Bundenden sind so verrundet, dass keinerlei scharfe Kanten auftreten können.



Moderne Archtop mit bemerkenswertem akustischen Sound: FGN Masterfield Full Jazz FP Natural

nen. Für Zierde und Orientierung sorgen großflächige Blockeinlagen aus Perlmutt sowie Orientierungspunkte an der Halsoberkante. Der Hals besteht aus fünf Streifen afrikanischem Mahagoni und Ahorn und dürfte dadurch sehr stabil sein. Der Halsstab ist von der Kopfplatte aus zugänglich. Auch das Griffbrett ist mit dem Schildpatt-farbenen Binding eingefasst. Die Kopfplatte kommt modern und schwungvoll und möchte gar nicht nach Vintage oder Archtop-Standard aussehen. Die Mechaniken sind vergoldete Gotoh S510-SL-Typen mit Tulip-Griffen, der Sattel besteht aus Knochen.

In Summe ist FGNs Masterfield Full Jazz FP-Modell eine perfekt gebaute Archtop, bei

MEDIA

- ➔ **Track 37** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



der traditionelle Parameter auf moderne Ideen und Designs treffen. Das Instrument verströmt eine sehr hochwertige Aura und ist ein Hingucker, zumal es sich gut sichtbar nicht allzu nahe an einem der Archtop-Klassiker orientiert, sondern eigene Wege beschreitet.

Handhabung und Klang

Durch das handliche Format, die leichtgewichtige Bauweise und die gelungenen Dimensionen fühlt man sich auf dieser FGN-Archtop sofort wohl. Hinzu kommt, dass das Instrument auffallend leicht bespielbar ist und dank perfekter Einstellung und Bundbearbeitung

eine bequeme Saitenlage bei sauberem Ton anbietet. Der Beweglichkeit der Greifhand kommt das sehr zugute, und man flitzt ungehindert über alle Lagen.

Der akustische Ton ist eine der Stärken der Gitarre. Überraschend laut und klanglich vollwertig wird die Saitenaktion des Gitarristen umgesetzt. Mit der Masterfield Full Jazz kann man rein akustische Aufnahmen machen, unverstärkt üben und sogar als Rhythmusgitarrist in kleiner Unplugged-Besetzung mithalten. Natürlich sind keine Dreadnought-Bässe zu erwarten, aber eben ein gesunder akustischer Archtop-Ton in eleganter Ausprägung. Der hauseigene Tonabnehmer erweist sich als passendes Aggregat zur Klangabnahme, denn hier dominieren nicht drückende Bass- und Tiefmitten-Frequenzen, vielmehr ist sein Ausgangssignal angenehm transparent und offen mit schön glockiger Note und leicht süßlichem Unterton. Warm und samtig sind weitere Attribute, die einem beim Zuhören als Klangbeschreibung in den Sinn kommen. Interessanterweise ist der Pickup leicht mikrofonisch, was hier absolut positiv gemeint ist, denn das Signal hat eine musikalisch sinnvolle holzige Note, einen luftigen Klanganteil, der fast wirkt, als wäre ein Mikrofon hinzuge-mischt. Die Coil-Tap-Funktion lässt sich gut einsetzen, der Klang wird deutlich leiser und in den Mitten ausgedünnt. So kann man das Ton-Poti als blitzschnellen Umschalter zwischen einem zurückhaltenden hellen Rhythmus-Sound für Akkorde und dem vollen dunkleren Solo-Sound für Single-Lines benutzen.

Am wohlsten fühlt sich die Masterfield in nicht zu lauter Spielumgebung – hier mischt sich der akustische Ton mit dem dezent verstärkten Klang. Testen durfte ich das bei einem Gig im Duo mit einem Saxofonisten, der unverstärkt spielte. Im Ergebnis kam das sehr definiert, transparent und intim rüber, nicht ganz so dunkel und mittenbetont, wie das oft bei Archtops mit Humbuckern passiert. Gerade rhythmische Aktionen profitieren von dieser Klarheit und der deutlichen Ansprache der Gitarre. Die erzielbare Live-Lautstärke hat Grenzen, denn eine akustisch so vollwertige Archtop ist auch entsprechend empfindlich für Rückkopplungen. Das ist der Preis für den tollen akustischen Klang; als Gitarrist weiß man das und wird eine solche Jazzgitarre eben für die genau passenden Einsatzzwecke nutzen. Bei Aufnahmen kann man aus dem Vollen schöpfen und parallel mit Tonabnehmer und Mikrofonen aufnehmen und den fertigen Klang später im Mix-down perfektionieren.

Fazit

Mit der Masterfield Full Jazz FP bietet der japanische Hersteller FGN eine hochwertige Archtop-Jazzgitarre in Top-Qualität an. Man punktet mit einer Reihe von Handhabungsvorteilen, mit hervorragendem akustischen und Pickup-Klang und einer Optik, die angenehm modern wirkt und nicht versucht, bestehende klassische Archtop-Designs angestrengt zu kopieren. Eine Empfehlung für Archtop-Fans auf der Suche nach neuer Inspiration. ■

www.maestroguitars.com



Erlebe das Meisterwerk

musikmesse

5-8 April 2017
Hall 8.0 B99A



available at

GUTE Ukulele

www.gute-ukulele.de

Koki'o

Tenor-Ukulele U-SKOLKO-T

Benannt nach der hawaiianischen Hibiskusblüte steht Koki'o für traditionelle Ukulelen, gefertigt in China. Schon im sehr moderaten Preisbereich haben diese Instrumente allerhand zu bieten. Wir testen ein Koa-Modell mit massiver Decke.

Rigk Sauer von der Firma Risa verfolgt mit seiner Marke Koki'o konsequent das Ziel, hochwertige Modelle zum günstigen Preis anzubieten. Während vollmassive Koa-Modelle aus Asien erst ab etwa € 700 zu bekommen sind, haben wir hier eine attraktive Einstiegs-Alternative mit massiver Decke zum halben Preis.

Konstruktion

Früher oder später möchte wohl jeder Ukulelen-Spieler ein Modell aus Koa sein Eigen nennen – unbestritten gehört dieses edle Material zu den beliebtesten Harthölzern für Ukulelen. Als Decke wurde bei diesem Modell attraktiv gestreiftes Massivholz spendiert, während der Korpus zwar gesperrt ist, aber im Erscheinungsbild perfekt dazu passt. Der eingeleimte Hals besteht aus Mahagoni. Palisander wurde für das Griffbrett und den geschwungenen Knüpfsteg mit abgeflachten Spitzen verbaut. Sattel und Stegeinlage sind aus PPS-Kunststoff. Decke und Korpus wurden geschmackvoll kontrastierend mit Ahorn eingefasst, Kopfplatte und Griffbrett kommen ohne Einfassung aus; letzteres hat dafür eine schicke Einlage am zwölften Bund. Das Kopfplatten-Furnier mit Logo und Blüte auf der Spitze ist ebenfalls aus Koa, und das Instrument wurde offenporig matt versiegelt. Der obligatorische Blick ins Innere mit einem Spiegel zeigt eine sauber gearbeitete feine Fächerbeleistung mit Verstärkung unter dem Steg und bestätigt den äußerlichen Eindruck einer anerkennenswert

Technische Daten

Hersteller	Koki'o
Modell	U-SKOLKO-T
Typ	Tenor-Ukulele
Herkunft	China
Korpus	Koa, laminiert
Decke	Koa, massiv
Binding	Ahorn, Perlmuttimitat
Verbalkung	Fächer-Beleistung
Hals	Okume
Griffbrett	Palisander
Bünde	19
Mechaniken	offen, verchromt; Kunststoffgriffe
Sattel/Stegeinl.	Kunststoff
Mensur	430 mm
Halsbreite	Sattel 38 mm/12. Bund 44 mm
Finish	offenporig matt
Preis	€ 351 (inkl. Tasche)
Vertrieb	Risa Musical Instruments
Info	www.ukulele.de

guten Verarbeitung. Zu erwähnen wären noch die offenen Mechaniken mit Knöpfen aus Kunststoff zur Gewichtseinsparung.

Handhabung und Klang

Der Hals hat ein modernes, abgeflachtes D-Profil und ein Griffbrett mit angenehmen 38 Millimetern Breite. Das liegt gut in der Hand und lässt sich prima greifen. Dank sinnvoller Werkseinstellung ist die Bespielbarkeit auch für etwas breitere Finger wunderbar. Klanglich kann sich die Koki'o Koa-Ukulele druckvoll durchsetzen, glockig rund überzeugt sie mit ihrem tragfähigen Koa-Sound, ansprechender Wärme und perkussiv holzigem Grundklang. Auch bei festem Anschlag oder in den höheren Lagen wird es weder harsch noch schrill. Insbesondere bei den Themen Saitentrennung und Ausgewogenheit beeindruckt diese Ukulele mit mehr Klangkultur als in dieser Preisklasse üblich.



Gut klingende Koa-Ukulele mit massiver Decke zum Fairen
Preis: Koki'o U-SKOLKO-T



Fazit

Risa ist durch die Vertriebstätigkeit mit entsprechendem Marktüberblick prädestiniert, um möglichst hochwertige Instrumente für Einsteiger fertigen zu lassen. Wir hatten bereits eine deutlich günstigere Koki'o Tenor-Ukulele aus Mahagoni mit gutem Resultat im Test. Mit diesem Koa-Modell mit massiver Decke geht es deutlich hörbar eine Qualitätsstufe hinauf, man spricht den etwas versierteren Spieler an. In Materialauswahl, Verarbeitung und Bespielbarkeit bleiben keine Wünsche offen. Diese Tenor-Ukulele hat überdies klanglich mehr zu bieten als man angesichts des Preises vermuten würde. Wer bei Koki'o unter den Modellen mit massiver Decke fündig wird, kann also nichts falsch machen und bekommt ein seriöses Instrument mit hervorragendem Preis-Leistungs-Verhältnis. ■



Joe Striebel

NÄCHSTE AUSSTELLUNGEN:
 23.04. Gitarrenzauber
 24.+25.06. German Custom
 04.11. Guitar & Bass Show
 Archtop Forum

GITARRENB AU-MEISTER
www.StriebelGuitars.com



Talentschmiede „Musik schreiben“

Online-Kursangebote 2017

„Starke Harmoniefolgen sind der Schlüssel zu einem überzeugenden Arrangement“.



EDM 6: Coaching in Reharmonisation und Arrangement-

Dauer: 5 Monate, Interaktiv durch Dokumenten-Austausch, unterstützt verschiedene Level, Beginn: April 2017

EDM 5: Harmonielehre Interaktiv (für Einsteiger)

Dauer 12 Wochen, Datenaustausch, Notenschreibprogramm.

EDM 7: Fit in Tonleitern und Akkorden (10 Wochen)

Videos, pdf-Dokumente,

Weitere Kurse/ alle Infos/ Anmeldung:

www.schellmusic.com.de/lernen

SCHELL MUSIC



ACOUSTIC Player

Das DVD-Workshop-Magazin für Gitarristen



Bis zu vierzehn spannende Workshops pro Ausgabe, alle wichtigen Gitarrenstile und Spieltechniken, in Noten und Tabulatur. Dazu Video-Lektionen mit über vier Stunden Premium-Gitarrenunterricht von einigen der besten Gitarristen und Gitarrenlehrer der Szene.

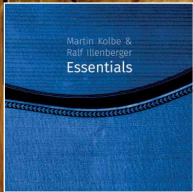
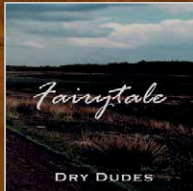
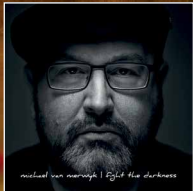
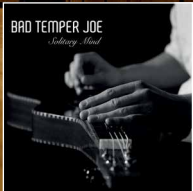
Den ACOUSTIC PLAYER gibt es im Fachhandel oder als ABO unter

www.acoustic-player.de

The Acoustic Family

Schätze

von Timezone

 PETER AUTSCHBACH SLOW MOTION	 KOLBE & ILLENBERGER ESSENTIALS (2 CD)	 IVE & T.BO FRUITS OF ROOTS
 DRY DUDES FAIRYTALE	 MICHAEL VAN MERWYK FIGHT THE DARKNESS	 BAD TEMPER JOE SOLITARY MIND

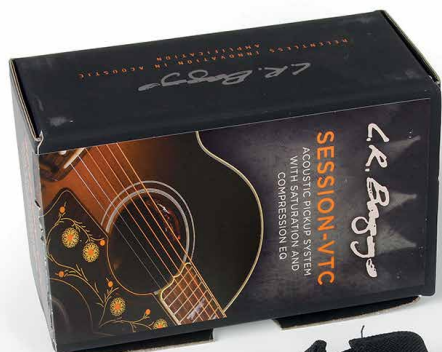
... überall erhältlich als CD, Download und Stream

timezone TEL.: 05 41-66 85 696 • WWW.TIMEZONE-RECORDS.COM

L.R. Baggs

Session VTC-Pickup & Preamp

Das Label Session steht bei L.R. Baggs für Produkte, die eine bestimmte Klangformung bereits voreingestellt haben. Nach der gelungenen Session-DI kommt nun der Session-VTC, ein Preamp zum Einbau direkt in die Gitarre.



Preamp mit voreingestellter Klangbearbeitung:
L.R. Baggs Session VTC

Beim eigentlichen Tonabnehmer gibt es keine Neuigkeiten. Es handelt sich um den bekannten Element-Pickup, der direkt unter der Stegeinlage sitzt. Besonderheit bei L.R. Baggs: Dieser Tonabnehmer nimmt nicht nur den Klang des direkten Saitendrucks auf die Stegeinlage auf, sondern auch Anteile der Deckenschwingung. Unsere bisherigen Erfahrungen bestätigen dies, der Klang wirkt etwas weniger direkt und anschlagbetont als bei den meisten anderen Piezo-Pickups. Tadellos sind auch die Dynamikumsetzung und der Frequenzgang. Kurz: Der L.R. Baggs Element-Pickup ist ein professionelles Aggregat.

Die Geburt der „Session-Idee“ hat mit Ton- und Video-Produktionen von L.R.-Baggs-Produkten zu tun. Man war äußerst angetan davon, was die Nashville-Toningenieure aus den Aufnahmen rausholten und wie sie den Klang veredelten. Es sollte doch gehen, diese Bearbeitungen den Gitarristen als eine

Technische Daten	
Hersteller	L.R. Baggs
Modell	Session VTC
Typ	Schalloch-Preamp
Herkunft	USA
Regler	Lautstärke, Ton, Phasenschalter, Sättigung
Tonabnehmer	Element-Pickup
Preis	€ 392
Vertrieb	Musik & Technik/Marburg
Info	www.lrbaggs.de ; www.lrbaggs.com

Art Preset anbieten zu können – ohne teures Studio-Equipment, so einfach wie möglich in der Bedienung. Bei der Session-DI hat das gut funktioniert. Nun kommt dieses „Edel-Preset“ im Session-Preamp zum direkten Einbau in die Gitarre. Die Einheit sitzt in der oberen Zargenrundung und wird flankiert vom erwähnten Element-Pickup, einer Batterietasche und der Ausgangsbuchse zur Montage als Gurt-Pin. Regelbar sind Lautstärke und Tonblende (zum Bedämpfen der Höhen), dazu kommen ein Phasenumkehrschalter und ein Taster zur Kontrolle der verbleibenden Batterieleistung, kombiniert mit einer gut ablesbaren LED-Kette für eindeutige Rückmeldung. Ein weiterer versenkter Regler ermöglicht es, die Sättigung des Signals einzustellen.

Im Hintergrund ackert ein dynamischer EQ. Das dürfte im Studio-Sprech stehen für einen Mehrband-Auto-Kompressor, der frequenzselektiv auf den Anschlag reagiert. Als angesprochener Gitarrist hat man ein wenig das Gefühl, dass hier der verstärkte Klang mit purer Magie zum Schönen und Guten überredet werden soll. Die Formulierungen des Herstellers bedienen dieses Klischee, es ist die Rede von „Studio-Magie, natürlicher analoger Wärme, zusätzlichen Obertönen, wohlklingender Sättigung“. Wer würde da Nein sagen? Hören



wir einfach mal rein. Grundsätzlich gehöre ich zu den Fans des L.R.-Baggs-Sounds und des Element-Pickups. Dessen Klang ist die Grundlage der Übertragung, erwarten darf man als Ausgangsbasis eine hohe technische Klanggüte, satten Pegel und Abwesenheit von Nebengeräuschen.

Die Kreativ-Bearbeitung des Session-Preamps ist spürbar, aber so voreingestellt, dass sie nicht überproportional im Vordergrund steht und aufdringlich wirkt. Als ich die Testgitarre mit dem eingebauten System zum ersten Mal anspielte und mir das aufgenommene Signal anhörte, wusste ich noch nichts über die genauen Features des Preamps. Den Klang fand ich auf Anhieb überzeugend und „recording ready“. Ich dachte, der Hersteller hätte den Pickup überarbeitet und verbessert. Nun also die Auflösung: Der Session-Preamp ist es, er wirkt auf Dynamik und Frequenzgang des Signals ein – auf eine für mich angenehm musikalische Weise, die gut auf die Aktion des Gitarristen reagiert und mit den verschiedenen Spieltechniken souverän zurechtkommt. Die Gitarre „hängt gut am Anschlag“.

Allerdings muss man fairerweise sagen, dass das durchaus geschmacksabhängig ist. Bei der Wahl von Pickups und Bearbeitung gibt es mindestens so viele Meinungen wie Gitarristen – und was der eine als förderlich für das eigene Spiel wahrnimmt, ist dem anderen schon zu viel Eingriff in das Original-Signal. Vor dem Kauf sollte man den Session VTC idealerweise also anhand einer Testgitarre ausprobieren, wenn möglich mit dem eigenen Amp. Trifft die L.R.-Baggs-Bearbeitung mit der „Session-Würze“ den eigenen Geschmack, wird man belohnt mit einem professionellen System mit beachtlicher Klanggüte. ■

MEDIA

➔ Track 39 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Ihre Anzeige im Top-Shop zum
Spezialpreis! Wir informieren
Sie gerne unverbindlich.

Anzeigenleitung:
Mechthild Moreno

Tel.: 0541-63613
mecmoreno@akustik-gitarre.com

Thorsten Sven Lietz • Gitarren- und Lautenbau

T.S. Lietz
-Luthier-

Ruhrtalstraße 33a • 45239 Essen
Tel. 0201 / 2 89 69 64
www.lietzguitars.de • thorsten@lietzguitars.de



GITARRENBau

Andreas Seefeldt
Akustikgitarren • Service • Reparatur

Hamburg St-Pauli
Fon + Fax 040 317 94 919
Mobil 0179 391 15 06
Mail andreas@seefeldt-guitars.com

www.seefeldt-guitars.com



Musikhaus
Musicant

Frankenthal, Kanalstraße 8 Tel. 06233/21777
Öffnungszeiten: Mo.- Fr. 10.00 – 19.00 Uhr
www.musicant.de Samstag 10.00 – 14.00 Uhr

www.karstenschnoor.com

Karsten Schnoor

Design, Einzelanfertigung und Restaurierung von
Archtop-Gitarren
Resonator-Gitarren
Banjos

Griegstraße 94 Tel. 040 - 880 83 74
22763 Hamburg karstenschnoor@web.de



Gitarren • Banjos • Mandolinen

Beratung, Verkauf, Reparaturservice

Franz Elsener
Unterstadt 27
CH-8200 Schaffhausen

Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch

- Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood, Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar, Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele weitere Markeninstrumente
- grosses Angebot an Zubehör
- Noten, Tabulaturen und DVDs
- Versand in ganz Europa

AMANN
GITARRENBau
MEISTERINSTRUMENTE
LANGE GASSE 35
91550 DINKELSBÜHL
TEL.: 09851 53843
e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de



Ernie Rissmann
Gitarrenbau

Schlautsteige 111 - 48163 Münster
Fon/Fax: 0251-9878363
info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

Vollendete Handwerkskunst seit mehr als 40 Jahren

- Neubau von Konzert-, Flamenco- und Stahlsaitengitarren
- Restaurationen und Reparaturen von Zupf- und Streichinstrumenten
- Sonderanfertigungen und Verkauf

Dr.-Otto-Siedlung 50 • 56170 Bendorf
Tel. 02622/9227712

GitarrenbauGose@aol.com • www.gitarren-gose.de



AKUSTIK - & BASSGITARREN.

INDIVIDUELLE EINZELANFERTIGUNG.



www.SCHOENITZE-GITARREN.DE



Akustik -
Semi Akustik -
"Selmer" Style -
Lap -
GITARREN

Sonderanfertigungen

Reparaturen

SANKT-SALVATOR-WEG 5
91207 LAUF a. d. Pegnitz
TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
http://www.volkert-guitars.de E-mail: volkert-guitars@t-online.de



Sonntag

Demo-CD, eingespielt
auf Sonntag-Gitarren, erhältlich
für 8 € + Porto

http://www.sonntag-guitars.com

Archtop-Jazzgitarren
Färberstraße 40a
86157 Augsburg
Tel.: 08 21/52 73 75
Fax: 08 21/52 82 87

Max Strohm

Neubau und Reparatur aller Zupf- und Streichinstrumente
Archtop-Jazzgitarren / großes Lager

Deichslerstraße 21 • 90489 Nürnberg
Tel.: 09 11 - 53 36 21 • Fax: 09 11 - 558758
E-Mail: maxstrohm@gmx.de

Meisterwerkstatt
für Gitarrenbau

MiniFlex 2Mic
acoustic amplification,
no feedback

www.miniflexmic.com

sales@miniflexmic.com

Nützliche Helfer



Kyser Quick-Clip-Tuner & Quick-Change-Capo

Kyser Quick-Clip-Tuner

Kysers Quick-Change-Capo ist einer der Standard-Capos und seit vielen Jahren am Markt. Es handelt sich um einen gut gemachten traditionellen Kapodaster mit nicht einstellbarer und recht fester Federvorspannung, der seinem Namen „Quick Change“ gerecht wird. Thema ist an dieser Stelle aber ein Update dieses Capos, nämlich der Quick-Clip-Tuner. Alles soll also schnell gehen bei Kyser, auch das Stimmen. Der Tuner ist mit einer Magnetklemme am hinteren Andruckpunkt befestigt, also an der mit Gummi gepolsterten Klammer, die für Gegendruck auf der Halsrückseite sorgt. Der Tuner selbst ist klein und leicht und misst etwa 3 mal 2 mal 1 Zentimeter. An der Unterseite ist ein ziemlich kräftiger Magnet befestigt, unter dem gleichzeitig ein Druckschalter zum Aktivieren liegt. Der kleine Tuner wird an der Halteklammer des Capos festgeklemmt, hält durch den Magneten hinreichend sicher und lässt sich dann durch einfachen Druck aktivieren. Da er rundum drehbar ist, kann man stimmen, während der Capo am Hals in Aktion ist, aber auch, wenn er beispielsweise an der Kopfplatte geparkt ist. Eine Lithium-Knopfzelle sorgt für Betriebsstrom, sie sitzt in einer kleinen Schublade und ist blitzschnell ausgetauscht, wenn es mal darauf ankommt. Der Quick-Clip-Tuner ist autochromatisch und fest auf 440 Hertz eingestellt. Sein Display ist ausreichend hell und zeigt unmissverständlich

das Tuning an samt Tonnamen; dazu kommt eine eindeutige Farbgebung: orange für „out of tune“, grün für „in tune“. Ist er aktiv, lässt sich bei diesem Kyser-Tuner durch einen kurzen Druck die Ansicht spiegelverkehrt einstellen, sodass aus jeder Perspektive sichere Rückmeldung über die saubere Stimmung der Gitarre gewährleistet ist. Die Genauigkeit ist mit +/- 1 Cent nicht unbedingt auf der höchsten technisch möglichen Stufe, aber noch praxisgerecht; positiv ist die Ruhe und Souveränität der Anzeige zu werten, der hektisches Geflackere fremd ist. Fazit: gelungenes Update zum Kyser Quick-Change-Capo. Kyser bietet den Quick-Clip-Tuner in Kombination mit dem Capo an, aber auch als Nachrüst-Set.

Info: www.kysermusical.com

Preis: Tuner ca. € 20,

Tuner inklusive Capo ca. € 39

Ibanez BigMini-Chromatic-Tuner

Im Zuge der Miniaturisierung von Effektpedalen wurden auch Boden-Tuner geschrumpft. Ein neuer Vertreter dieser Gattung kommt von Ibanez und nennt sich BigMini. Es handelt sich um einen autochromatischen Pedal-Tuner, der traditionell monofon arbeitet, also keinen Poly-Stimm-Modus besitzt. An Anschlüssen gibt es Eingang, Ausgang und Netzteilebuchse. Die Benutzung eines zusätzlich zu erwerbenden 9-Volt-Netzteils ist verpflichtend, Batteriebetrieb ist nicht vorgesehen. Der BigMini lässt sich zwischen 435 und 445 Hertz kalibrieren und besitzt einen Modus für Down-Tunings (bis minus vier Halbtöne). In der Praxis interessant ist die Umschaltung des Displays: Dargestellt werden immer Tonname sowie die Stimmung. Im vom Hersteller so bezeichneten Nadelmodus weisen verschiedenfarbige LEDs



Ibanez Pedal-Tuner BigMini

den Weg. Leuchtet die Blaue in der Mitte, ist man „in tune“, zu tiefe Stimmung signalisieren links davon rote LEDs, zu hohe Stimmung rechts gelbe. Das funktioniert gut, der BigMini erkennt die Tonhöhen souverän und reagiert gutmütig und kein bisschen nervös. Man kann aber auch in den Blink-Modus umschalten. Diese Formulierung ist unglücklich gewählt beziehungsweise übersetzt. Tatsächlich simuliert dies einen Roto- oder Strobe-Modus, in dem die LED-Reihe im simulierten Kreisausschnitt läuft – je nach Stimmung zu hoch/zu tief in entgegengesetzter Richtung. Ist die Saite genau gestimmt, friert die Bewegung ein und die LEDs bleiben quasi stehen. Manche Gitarristen kommen mit diesem Anzeige-Modus besonders gut klar. Wie man sich auch entscheidet, der BigMini von Ibanez agiert sauber und gibt unmissverständliche Rückmeldung. Die Tonerkennung arbeitet von A0 (27.5 Hertz) bis C8 (4186 Hertz), die Genauigkeit liegt bei +/- 1 Cent. Der Pedal-Tuner kommt im stabilen Druckgussgehäuse in Grau-Metall, der Fußtaster macht einen sicheren Eindruck. Bei der Größe von circa 94 mal 54 mal 50 Millimetern sollte sich auf jedem Pedalboard Platz finden. Ach, ja: Der Kleine wiegt 170 Gramm. Die Schaltung ist als true bypass ausgeführt; ist der BigMini also nicht aktiviert, bleibt das Signal gänzlich unbeeinflusst. Eine Tonveränderung ist nicht festzustellen, ebenso gibt es kein Rauschen und beim Schalten keinen Knacks. Als True-bypass-Gerät gibt es allerdings auch keinen Buffer-Verstärker, der das Signal niederohmig und damit geeignet für lange Kabelwege machen würde. Solider und empfehlenswerter kleiner Tuner mit guter Basis-Funktionalität.

Info: www.ibanez.de

Preis: € 59 (ohne Netzteil)

G7th Ultralight-Capo

Extrem leicht ist er in der Tat, der neue Ultralight-Guitar-Capo von G7th. Das Ziel war offensichtlich, einen fast unsichtbaren Capo zu entwickeln, der dazu noch besonders günstig im Preis ausfällt. Ganze 8 Gramm wiegt der Kleine, er besteht aus Kunststoff (angegeben als „next generation composite material“) mit kleinen farblichen Applikationen wahlweise in





G7th Ultralight-Guitar-Capo

Schwarz, Blau oder Rot. Der Hersteller betont die einfache und schnelle Handhabung. Motto: „click - twist - play“. Das funktioniert auch ganz gut. Man platziert den Capo und hängt die bewegliche Auflage an der Rändelschraube ein. Diese zieht man bis zum richtigen Saitendruck an, und schon kann es losgehen. Wie immer muss man auf richtigen Sitz achten und sollte sich auch die Zeit nehmen, die Stimmung zu kontrollieren und – wenn nötig – in Details anzupassen. Grundsätzlich klappt das mit dem Ultralight aber sehr gut. Ich hätte mir eine einige Millimeter längere Schraube gewünscht, denn bei kräftigem Halsprofil kann es etwas knapp werden. Der Hersteller gewährt eine lebenslange Garantie auf diesen Capo – sehr gut. Er ist übrigens in der momen-



tan vorliegenden Form für gewölbte Griffbretter von Steelstring-Acoustics und E-Gitarren gedacht. Dank des kaum spürbaren Gewichts gibt es keinerlei Hang zur Kopflastigkeit nach der Montage. In der englischsprachigen Welt nennt man so ein in der Qualität seriöses Angebot zum quasi unschlagbaren Preis einen „no-brainer“. Empfehlenswert.

Info: www.g7th.com

Preis: € 10

„Geschickt Verpackt“-Gitarrenkarton

Nützliche Helfer, das kann alles mögliche sein, was uns besser klingen lässt oder im Alltag hilft. Zum Beispiel auch ein Versandkarton speziell für Gitarren. Spätestens dann, wenn man mal eine Klampfe über ein Online-Portal wie eBay oder eine Kleinanzeigen-Seite (oder www.akustik-gitarre.com) verkaufen will, muss man sich auch über den sicheren Versand Gedanken machen. Der Händler „geschickt



Versandkarton für Gitarren von geschickt-verpackt.de

verpackt“, der sich auf extragroße Versandkartonagen konzentriert, bietet einen genau passenden Gitarren-Versandkarton an. Zu erwerben ist er über Amazon, eBay oder direkt über den Webshop von www.geschickt-verpackt.de. Der Karton besteht aus hochwertiger brauner Doppelwellpappe, ist made in Germany und kommt in den Maßen 1194 mal 489 mal 205 Millimeter. Diese Maße sind passend ausgelegt für Gitarre plus Koffer und liegen innerhalb der Gurtmaße von DHL, UPS, DPD und GLS. Wir haben einen solchen Karton zur Ansicht bestellt und können die Eignung für den Instrumentenversand bestätigen. Der Hersteller bietet Kartons einzeln an (€ 14,90 inklusive Versand) oder in Paketen bis zu zwölf Stück (€ 89,95 inklusive Versand). Ebenfalls erhältlich ist ein Versand-Set aus Karton plus Luftpolsterfolie in den Maßen 1,2 mal 4 Meter (€ 17,95). Wer es noch komfortabler möchte und nicht bereits fester Kunde eines Paketdienstleisters ist, kann die gesamte Abwicklung in die Hände von geschickt-verpackt.de geben. Man erwirbt dann für insgesamt 32,95 Euro auch gleich den Versandschein mit. Guter Service.

Info: www.geschickt-verpackt.de

Preis: € 14,90 (1 Karton)

bis € 89,95 (12 Kartons)



Baton Rouge

ROCK YOUR LIFE!



Julia Lange

with her AR11C/GACE-12



Musikmesse Frankfurt 05. - 08. 04. 2017
Meet Julia & Baton Rouge
at Booth 8.0 E92

ready for the next generation!

batonrougeguitars.com

CDs

Jacob Cordover
Expresivo

(Cala Records)

Der australische, in Barcelona lebende Gitarrist hat auf seiner Greg-Smallman-Gitarre eine Auswahl von Stücken eingespielt, die für sein Werden als Gitarrist wichtig waren und zu seinen Lieblingsstücken gehören. Dass dem so ist, wird schon mit dem eröffnenden ‚Vals Op. 8, Nr. 4‘ von Barrios ohrenfällig: Äußerst virtuos geht Cordover zur Sache und serviert anschließend Roland Dyens parodistischen ‚Tango en Skaí‘ vergleichbar wendig. Doch auch das Lyrische liegt dem Interpreten, was er in Copla von Albéniz ‚Sevilla‘, das er insgesamt vergleichsweise langsam angeht, belegt. Die von seinem Landsmann John Williams weltberühmt gemachte ‚Cavatina‘ von Stanley Myers gehört auch zu den ewigen Favoriten Cordovers, darf folglich im Programm nicht fehlen und erklingt tatsächlich in berührender Interpretation. Das gilt auch für die weiteren Stücke der CD, wie – um nur einige beispielhaft hervorzuheben – Tarregas ‚Capricho Arabe‘, Piazzollas ‚Adiós Nonino‘ und dem Lennon/McCartney-Titel ‚Here, There & Everywhere‘. Ein solches Potpourri-Programm hat sicherlich nur geringen Repertoire-Wert und ist Konzertgitarrenfreunden mit großer Tonträger-Sammlung nur bedingt zu empfehlen. Wer allerdings einen richtig guten Gitarristen und Musiker für sich entdecken möchte, ist mit dieser neuen – übrigens von Tonmeisterlegende John Taylor aufgenommen und gemasterten – CD bestens bedient.

Harald Wittig

Toyohiko Satoh
Esaias Reusner - Lute Music

(Carpe Diem)

Der unter anderem in Basel ausgebildete Lautenist, Jahrgang 1943, spielt vier Suiten des Lautenisten-Komponisten Esaias Reusner (1639–1679), über den relativ wenig bekannt ist. Er galt als einer der besten Lautenisten seiner Zeit und war vermutlich der erste, der Lautensuiten mit Sätzen in gleicher Tonart schrieb, die sich mit Ergänzungen und Wandlungen zumindest ungefähr an das später selbstverständliche Gerüst Allemande – Courante – Sarabande – Gigue halten. Diese Suiten stammen aus „Neue Lauten-Früchte“, Berlin 1676, relativ gesehen also ein Spätwerk, welches das Prädikat „lapidar“ verdient. Oder sparsam? „Karg“ wäre ungerecht; die insgesamt 26 Tänze dauern zusammen etwas über 62 Minuten und sind also kurz. Aber es ist eine Tendenz zum Versuch der ultimativen Aussage zu erkennen – also eher klug, statt karg. Während um Reusner herum die barocke Welt zur Bombastik in unterschiedlichsten Ausformungen zu tendieren begann, schrieb dieser hier Tänze aphoristischer Machart: das Wesentliche auf den Punkt gebracht, das kleinste gemeinsame Vielfache. Dass er auch anders konnte, ist belegt; und die D-Dur-Suite beginnt mit einer Sonatina, die es ahnen lässt, mit Wendungen, die aufhorchen lassen. Aphoristisch? Der japanische Interpret, wirklich kein Neuer

in der Lautenwelt, denkt an Haiku und trifft es genau. „Waschzettel“ ist im Pressejargon der Schrieb, den Journalisten mit den Rezensionsexemplaren bekommen; in diesem steht: „Toyohiko Satoh spielt gelöst und absichtslos wie vielleicht nie zuvor.“ Der Verfasser dieser Rezension kann das mit dem „zuvor“ leider nicht vergleichen, aber Absichtslosigkeit ist eine künstlerische Disziplin, die in Zeiten von noch lauter/schneller/fetter/triumphaler dringend auf den Lehrplan gehört. Satoh ist unüberhörbar virtuos, seine Verzierungen sind wunderbar, aber er lässt das alles nicht raushängen: das und sonst nichts, dann aber souverän. Stopp, es muss jetzt eben die abschließende ‚Passaglia‘ (sic!) angehört werden, mit gut fünf Minuten das weitaus längste Stück: etwas mit Überraschungen für Eric Clapton als Vorlage. Zurück, die Musik ist hochinteressant, der Interpret ist genau da, wohin er gehört. Zum Gesamtkunstwerk wird die CD durch das Instrument. Satoh spielt eine Laute von Laurentius Greiff, Ingolstadt, circa 1611, danach zur Barocklaute ausgebaut, natürlich restauriert, aber mit originaler Decke (!). Das Instrument passt zeitlich zum Komponisten, fast zeitgleich lebten der größte Haiku-Dichter und ein Barockmusik-versierter Lautenist mit dem Hintergrund der japanischen Tradition: So und nicht anders.

Wieland Ulrichs

Adam Levin
21st Century Spanish Guitar 2

(Naxos)

Großes hat sich der amerikanische Virtuose Adam Levin – bitte niemals mit dem gleich-

NEUE NOTENAUSGABEN Durchgesehen von Wieland Ulrichs

Peter Ansorge und Bruno Szordikowski haben das dritte Heft von **Easy Concert Pieces** mit 40 „leichten Konzertstücken“ herausgegeben, die in etwa der Mittelstufe zuzurechnen sind (36 S. Noten, Schott, ISMN 979-0-001-16096-4). Die Auswahl beginnt mit Lautenmusik der Renaissance (in g-Stimmung) und aus England über Giuliani bis hin zu Sagraeras und der ‚Sarabande‘ von Francis Poulenc, wobei meist mit Fingersätzen nicht gespart wurde. Angenehmerweise finden sich hier auch weniger bekannte Stücke neben den Highlights; die Quellenangaben sind eher dünn. Alle Stücke wurden von Martin Hegel für die beiliegende CD angenehm musikalisch eingespielt. Die genannte ‚Sarabande‘ übrigens ist hier besser notiert als im Original, allerdings mit anderen als den quasi „mitkomponierten“ Fingersätzen.

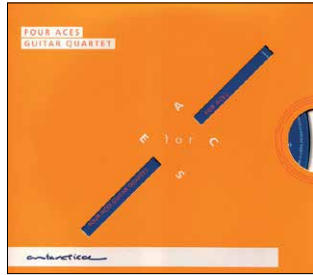
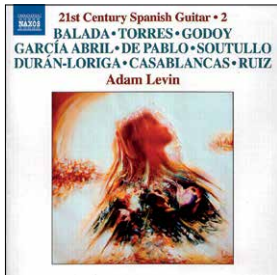


Der Nürnberger Konzert-, na eher: Multigitarist **Stefan Grasse** hat in drei Heften die Stücke seiner gleichnamigen CDs aus den Jahren 1996 bis 2010 veröffentlicht: **Tierra del Sur** (61 S. Noten, Xolo/Galileo, ISMN 979-0-700335-03-8), **Para um Sorriso** (55 S. Noten, ISMN 979-0-700335-01-4) und **Brisas de Mar** (28 S. Noten, ISMN 979-0-700335-02-1). Der Kauf

dürfte Spaß bringen, denn es gibt jede Menge Noten fürs Geld, dabei auch noch zahlreiche Extras wie die Notation ursprünglicher Improvisationen, gelegentlich eine Bass-Stimme, mal ein Gitarrenduo, Akkordsymbole, letztlich eine Art Bausatz, mit dem man aus dem eigentlichen Stück und der Nicht-mehr-Improvisation allerhand basteln kann. Die schnelle Freude in-

des dürfte nachlassen beim Versuch, das mal eben zu spielen: Dafür braucht es schon einen Meister, der zuvor die CDs gehört haben sollte. Die Musik ist ganz wesentlich Latin-haltig.

Carlé Costa, 1959 in Uruguay geborener und in Argentinien aufgewachsener Gitarrist-Komponist, hat mit **En la luz del templo** ein reizvolles Solostück geschrieben, das im neuen Berliner Verlag DeSantis Publications erschienen ist (13 S. Noten, ISMN 979-0-700387-01-3). Das dem estnischen Komponisten Arvo Pärt gewidmete Stück ist nicht direkt avantgardistisch, aber schon neue Musik, gar etwas minimalistisch. Verhalten, fast gemütlich geht es los, aber schon bald geht es in Richtung Tremolo in unterschiedlicher Art: Klangzustände, die interpretiert werden wollen.



namigen Schauspieler und Gelegenheitszupfer verwechseln – vorgenommen: Auf insgesamt vier Alben will er sich der zeitgenössischen spanischen Musik für Gitarre widmen, um zu zeigen, dass mit Rodrigos Werken keineswegs Schluss war. Diese CD ist die zweite der Serie und ebenso überzeugend wie die erste. Schon die eröffnenden ‚Caprichos No. 11 (Abstractions of Granados)‘ des Katalanen Leonardo Balada (geboren 1933) fesseln den Hörer: Der Komponist führt Granados berühmte ‚Danzas españolas‘ mit eigenen Worten fort und schafft damit eindrucksvolle Miniaturen originärer Klangsprache und – wohlgemerkt – Gitarrenmusik. Denn wie seine Kollegen Jesús Torres (Jahrgang 1965), Marc López Godoy (1967) oder Antón García Abril (1933) – um nur drei weitere der insgesamt neun Komponisten zu nennen – weiß Balada ganz genau um die Stärken des Instruments. Die durchaus sehr unterschiedlichen Werke eint, dass sie für und nicht gegen die Gitarre geschrieben sind. Deswegen ist es ein Genuss, sich diese Kompositionen anzuhören. Einen bedeutenden Anteil hat selbstverständlich der Interpret, dem übrigens die meisten Stücke gewidmet sind: Levin bringt auch das zum Klingen, was zwischen den Notenzeilen steht, spielt mit feinem Farbsinn und weitem Dynamikumfang, sodass seine Freude über diese neue spanische Gitarrenmusik ohrenfällig ist. Fazit: klasse Album mit toller Musik und hohem Repertoire-Wert.

Harald Wittig

Four Aces Guitar Quartet For Aces

(Antartica Records)

Das dritte Album des belgischen Gitarristen-Kleeblatts ist das Ergebnis eines ganz besonderen Projekts: Es handelt sich durchweg um brandneue Musik, um Auftragskompositionen, die befreundete Musiker dem Quartett auf den Klangkörper geschrieben haben. Überwiegend stammt die Musik von Gitarristen/Komponisten, nur Clarice Assad, die Tochter Sergio Assads, ist als Pianistin bekannt. Der niederländische Fingerstyle-Veteran Harry Sacksioni verfasste die fetzige ‚Ouverture‘, bereits Adam v. Clarkes ‚Three Memories‘ begeistern mit zündenden Melodien, fülligen Harmonien, pastellgetönten Stimmungsbildern und der passgenauen Interpretation der vier Gitarren-Asse. Der renommierte Komponist Nuccio D'Angelo

spricht hingegen eine ganz andere Klangsprache, verbindet in ‚Nelle Regioni del Sogno‘ Kontrapunktik, indische Musik und Blues-Einflüsse, was zu spannenden zwölf Hörminuten führt. Stimmungsbilder malen Menno Buggenhout mit ‚Inti de Maet‘ und ‚Droplet‘, Gitarrenvirtuose Johannes Möller mit ‚The Dream Of Kalish‘ sowie Nejc Kuhar mit seiner klang- und glanzvollen, teilweise rhythmisch enorm intensiven ‚Four Aces Suite‘. Kongenial werden diese und alle anderen Kompositionen von den vier Interpreten dargeboten. Die spielen perfekt zusammen, haben hörbare Freude an diesen Musiken, sodass der Hörer über die gesamte Spielzeit von rund 75 Minuten dranbleibt, um die Nuancen der durchweg hörens-werten Werke zu entdecken. So ist unter dem Strich festzuhalten: ein abwechslungsreiches, kompetent eingespieltes Album für Liebhaber von Gitarren-Ensembles mit frischem Repertoire.

Harald Wittig

Jürgen Saalmann Traumzeit

(Stereoflex Records)

Gewissermaßen als Fortsetzung der CD ‚Schlaflieder‘ von 2014 hat der Gitarrist und Komponist aus Haltern ein weiteres Album mit meditativer Sologitarrenmusik aus eigener Feder eingespielt, das von einem bezaubernd schönen Cover-Kunstwerk gekrönt wird. Schon der dank Dropped-D-Tuning sonor und mit dem ständigen Wechsel zwischen Dur- und Moll-Tonalität anregend tönende ‚Sternenstaub‘, der das Programm eröffnet, kann gefallen. Wer die Konzertgitarre vor allem wegen ihrer Fähigkeit liebt, „Träume zum Weinen“ zu bringen, wird diese CD hochschätzen. ‚Mélancolique‘, ein bitter-süßer ‚Valse triste‘ lädt ebenso zum verträumten Hören ein wie die Klangmeditation ‚In Orbit‘, das federleichte ‚Snowflakes‘ oder das schlicht-schöne Lied ohne Worte ‚Schlaf liebes Gretchen‘. Saalmann spielt mit großem, rundem Ton und erfreulich wenig Nebengeräuschen, der dichte Hall passt zum Thema des Mini-Albums, das mit einer knappen halben Stunde Spielzeit viel zu kurz ist. Weniger den Klassik-Fans im Besonderen, sondern Gitarrenfreunden im Allgemeinen ist diese halbstündige, liebevoll verpackte Meditation definitiv zu empfehlen.

Harald Wittig



HANNABACH®
Saiten · Strings · Cordes

DIE HANDGEMACHTE, KLASSISCHE SAITE

MADE IN GERMANY



„
ICH KENNE KEINE SAITE,
DIE MEINEM KLANGIDEAL
UND MEINER SPIELWEISE
BESSER ENTGEGENKOMMT,
ALS HANNABACH EXCLUSIVE.
DIESE SAITEN HABEN
FÜR MICH DEN BESTEN
KLANG, DIE BESTE
VERARBEITUNG UND DIE
BESTE HALTBARKEIT.

„
Jan Hengmith

HANNABACH GmbH · Sonnenweg 6
84546 Egglkofen, Germany
WWW.HANNABACH.COM

Freischaffender

Tobias Kassung · Der Wahl-Kölner ist als Gitarrensolist, Kammermusiker, Arrangeur, Komponist und Verleger ein vielfältig kreativer, wahrhaft freischaffender Künstler.

Seine Ausbildung bekommt der 1977 geborene Tobias Kassung hauptsächlich von den Koblenzer Gitarristen, Komponisten und Pädagogen Georg Schmitz und Hubert Käppel. Schon während seiner Studienjahre beginnt er mit dem Arrangieren sowohl für die Gitarre als auch für das von ihm 2003 gegründete Kölner Klassik Ensemble. Seine rege Kompositionstätigkeit entfaltet er wenig später und verfasst bis heute zahlreiche Solowerke, Kammer- und Filmmusiken.

Seine beiden Soloalben, die neben seinen Arrangements von Bach-Werken auch Eigenkompositionen enthalten, veröffentlicht er bei dem von ihm gegründeten Label KSG ExAudio. Dort erscheinen auch die beiden grandiosen CDs seines Astor Trios: Zusammen mit Violinist Alexander Prushinskiy und Kontrabassist Stanislav Anischenko präsentiert Kassung sich und seine Arrangements in einer Besetzung, die zumindest in der Klassikwelt außergewöhnlich ist und sich eines begeisterten Publikumszuspruchs erfreut. Zeit für ein ausführliches Gespräch in seiner Kölner Kreativwerkstatt.

Als Gitarrist, Arrangeur und Komponist drückst du dich vielfältig kreativ aus. Gab es insoweit einen familiären Hintergrund?

Tobias Kassung: Mein Vater war Maler, er gab mir den Impuls, mich kreativ auszudrücken und einen eigenen Weg abseits gängiger Pfade zu beschreiten. Heute erkenne ich seinen Einfluss auch beim Komponieren. Mein Vater war



FOTO: PR

als Künstler ein Handwerker, für den das konkrete Machen – er mischte sich beispielsweise seine eigenen Farben – elementar war. Wenn ich schreibe, entsteht da ganz viel aus dem Handwerklichen heraus. Die Basis sind mein Instrument und mein Wissen um Harmonie und Kontrapunkt. Ich bin kein Avantgardist, meine Musik fußt auf der Tradition. Selbstverständlich beeinflussen mich die verschiedensten Stilistiken, und ich schließe nicht aus, künftig abstrakter und atonal zu werden. Die Bilder meines Vaters wurden ab den Achtzigerjahren auch immer weniger gegenständlich.

Maler sind Augenmenschen, Musiker Ohrenmenschen. Hast du dennoch eine gewisse visuelle Orientierung von deinem Vater geerbt?

Ich glaube schon. Ich liebe nämlich Noten. Schön aussehende Partituren anzufertigen,

bereitet mir großes Vergnügen. Eine kunstvoll ausgearbeitete Linie klingt nicht nur gut. Sie sieht für mich auch einfach wunderschön auf dem Notenpapier aus. Ich denke beim Komponieren auch eher in Linien als in Akkorden. Solche Partituren sehe ich mir gerne an, ich genieße es, solche Notensätze – da haben wir wieder das handwerkliche Element – zu erschaffen.

Georg Schmitz, der selbst aktiver Komponist ist, hat dich jahrelang unterrichtet. Hattest du bei ihm auch Kompositionsunterricht?

Er hat mich sicherlich beeinflusst, zumal er mir immer wichtige Ratschläge gab. Regulären Kompositionsunterricht hatte ich aber nicht. Ich fing aber mit Georgs Hilfestellung an, selbst zu arrangieren. Er ermutigt mich stets, statt der gängigen Gitarrenbearbeitungen beispielsweise von Bach-Werken vorzugsweise mit den Originalen zu arbeiten. Als ich dann in Köln bei Hubert Käppel studierte, spielte ich so gut wie nie nach den Transkriptionsausgaben bekannter Gitarristen. Beispielsweise machte ich selbst eine Bearbeitung der Bach'schen Fuge BWV 1000 und orientierte mich dabei auch an der Orgelversion. Davon war Hubert begeistert und unterstützte das Spielen meiner eigenen Bearbeitungen sehr. Das weckte die Lust, selbst zu schreiben. Der Mut, meine Musik vorzuzeigen, kam jedoch erst später.

Was war der Auslöser?

Ich ging nach England zu Simon Dinnigan, einem großartigen, sehr offenen Musiker, der

AKTUELLE PRODUKTION

Astor Trio: Gershwin & De Falla (2015, KSG ExAudio)

Drei hervorragende Musiker spielen hinreißende, wunderbar arrangierte Musik von Gershwin und De Falla und belegen, dass Violine, Gitarre und Kontrabass ein vortreffliches Ensemble bilden – sofern die Zutaten stimmen. Dass Violinist Prushinskiy und Kontrabassist Stanislav Anischenko alles auf ihren Instrumenten können, weiß Arrangeur und Gitarrist Kassung ganz genau. Folglich gibt er seinen Streichern hinreichend Gelegenheit zu glänzen: Schon die 'Three Preludes', die sich der Pianist Gershwin dereinst in die schnellen Finger schrieb, erklingen wie dem Trio auf die Saiten komponiert. Das geniale Arrangement von 'Bess, You Is My Woman Now' macht ob der dargebotenen, hochmusikalischen Virtuosität der beiden Streicher-Stars auch den Fachmann staunen. Wer sich jetzt schon festgehört hat, verpasst die übrigen Glanzlichter dieser CD: De Fallas 'Siete Canciones populares Españolas' berühren, weil die Klangsprache des großen Spaniers kongenial für das Trio übersetzt wurde. Das berühmte 'La vida breve' setzt den würdigen Schlusspunkt, und der Hörer weiß, dass dieses Trio und sein zweites Album spitze sind. *Harald Wittig*





FOTO: PR

Das Astor Trio – Tobias Kassung (Gitarre), Stanislav Anischenko (Kontrabass) und Alexander Prushinskiy (Violine): ein außergewöhnlich besetztes Top-Ensemble

mich bestärkte, zu komponieren. Auch Raphaela Smits ermutigte mich, mehr zu schreiben. In dieser Zeit schwamm ich mich aus der Gitarrenszene frei und fand zu anderen Ausdrucksformen. Obwohl ich wunderbare Lehrer und eine fantastische Studienzeit hatte. Aber entscheidend war, dass ich nicht ein weiterer sehr guter Gitarrensolist werden wollte, sondern mich stattdessen auf Kammermusik, aufs Arrangieren und Komponieren konzentrieren sollte. Heute weiß ich, dass das goldrichtig war. Denn anders als viele, auch sehr gute Solisten, kann ich vom Konzertieren leben.

Die Gründung des Kölner Klassik Ensembles war der erste Schritt?

Richtig. Die Gründung erfolgte 2003 in meinem Abschlussjahr an der Kölner Musikhochschule. Ich war der einzige Gitarrist unter sechs Streichern und musste einen Platz für mein Instrument finden. Folglich arrangierte ich bekannte Klassiker für ein um eine dritte Violine und einen Kontrabass ergänztes Streichquartett und Gitarre. Wir gingen auf eine selbst organisierte Tour und spielten bestens besuchte Konzerte. Unser Repertoire bestand aus populärer Klassik – Mozart, Vivaldi –, und das Publikum mochte unser Programm. Damit wurden die Weichen gestellt, auch für spätere Projekte wie das Astor Trio.

Du hast dich bewusst fürs Ensemblespiel entschieden?

Nein, das nicht. Ich spiele auch sehr gerne solo. Nur: Der Solist versucht, alles gleichzeitig zu machen, Begleitung und Melodie. Dabei muss die Gitarre häufig andere Instrumente imitieren. Sie kann jedoch weder die Kantilenen der Violine noch die üppigen Harmonien des Klaviers wirklich eins zu eins darstellen. Dagegen besitzt sie eine besondere Qualität, die jedem Zuhörer ans Herz geht: Wenn sie ein Lied begleitet, klingt sie immer authentisch – ganz gleich, ob es sich um Folkloristisches oder Klassisches handelt. Sie ist das perfekte Instrument der Volksmusik aller Völker. Deswegen schätze ich es, Lieder auf der Gitarre zu begleiten: Im Duo mit Leni Kravets, die als Cellistin die Gesangsstimme übernimmt, oder im Astor Trio, wo die Violine die Melodien singt.

TOBIAS KASSUNG

Was gefällt dir am Zusammenspiel mit Streichern?

Im gleichberechtigten Duo spiele ich am liebsten mit dem Cello, weil beide Instrumente einen ähnlichen Umfang und vergleichbare Wärme haben. Spiele ich mit Violine, setze ich die Gitarre eher begleitend ein. Was unser Trio angeht: Die Besetzung Geige, Gitarre, Bass ist wunderbar ausgeglichen. Deswegen funktionieren die Gypsy-Gruppen so gut. Nur in der Klassikwelt hat sich das noch nicht herumgesprochen. Ich wünsche mir, dass wir da Impulsgeber für andere Musiker werden.

Gute Arrangements kannst du vorlegen...

Wobei es da eine Entwicklung gegeben hat. Die ersten Arrangements waren noch vergleichsweise einfach gehalten: So doppelt der Kontrabass in unserer Fassung der ‚Histoire du Tango‘ meistens nur die Basslinie der Gitarre. Heute bin ich da viel mutiger. Eines meiner Lieblingsarrangements ist ‚Bess, You Is My Woman Now‘ vom aktuellen Album, wo der Bass als gleichberechtigte Solostimme mit der Violine, also im Duett, erklingt. Inzwischen weiß ich um die Virtuosität von Bassist Stanislav. Ihn kann ich eigentlich nur unterfordern, er kann wirklich alles spielen. Das macht unsere Arbeit sehr einfach: Ich muss ihm und Violinist Sascha bei den Proben nur die Noten vorlegen, und die spielen die schwierigsten Passagen einfach vom Blatt.

Spielen, schreiben, produzieren, organisieren – wie schaffst du das alles?

Mit einem strukturierten Arbeitstag: Der Vormittag ist dem Üben vorbehalten. Da sind Telefon und Rechner abgestellt, ich konzentriere mich voll auf die Gitarre und die Musik. Am Nachmittag höre ich den Anrufbeantworter ab, telefoniere und arbeite rund drei Stunden am Rechner – E-Mails schreiben, die Website ergänzen, Dateien hochladen und so weiter. Am Abend sind dann meine Kreativstunden: Dann komponiere und arrangiere ich. So ist es immer noch viel Arbeit, aber gut gegliedert und damit sehr viel effizienter.



DISKOGRAPHIE (Auswahl)

Tobias Kassung: Bach, Villa-Lobos, Walton (2004, KSG Classics)
Kölner Klassik Ensemble: Grieg, Mozart, Rodrigo und Saint-Saëns (2008, KSG Classics)
Kölner Klassik Ensemble: Astor Piazzolla 'Las Estaciones Porteñas' (2008, Sony Classical)
Tobias Kassung: Five Centuries (2009, KSG Exaudio)
Astor Trio: Bach & Piazzolla (2012; KSG Exaudio)
Astor Trio: Gershwin & De Falla (2015, KSG Exaudio)



ONLINE-INFO

www.tobiaskassung.com

Wenn du einen Ausblick wagst, was würdest du gerne sehen?

Dass wir andere Musiker von der Qualität der Besetzung Violine, Gitarre und Kontrabass überzeugen, sodass sie selbst in einem solchen Ensemble musizieren wollen. Wenn sie dann auf meine Arrangements zurückreifen möchten – umso besser. Ich wäre gerne ein Impulsgeber. Ansonsten bin ich glücklich, wie es momentan läuft, und wünsche mir, dass es so erfolgreich weitergeht.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

H a n i - k a
Gitarren

DIE BEGEISTERUNG FÜR KLANG



- Meisterliche Qualität durch Handarbeit
- Jede Gitarre mit einzigartigem Charakter
- Exklusive Verarbeitung und Materialien
- Herausragende Klangeigenschaften
- Individuelle Ausführungen/Anfertigungen
- 4 Produktkategorien für jeden Anspruch (Meisterklasse bis Basisklasse)

HANIKA Gitarren | Egerstraße 12a | 91083 Baiersdorf | Germany
 Fon +49(0) 91 33 22 85 | Fax +49(0) 91 33 96 42 | info@hanika.de | www.hanika.de

Jens Schönitz Classico

Olive, Alpenfichte, Erle und Zwetschge? Seit der oft verbau- te ostindische Palisander unter verschärften Artenschutz gestellt wurde, sind Gitarrenbauer gut beraten umzudenken und heimischen Hölzern mehr Beachtung zu schenken. Jens Schönitz zeigt, was da geht.

Der ausgebildete Tischler arbeitete als Zupfinstrumentenmacher bei Marleaux Bass Guitars in Clausthal-Zellerfeld, bevor er sein Diplom als Musikinstrumentenbauer (FH)/Gitarrenbau- meister erwarb. Nach einer sechsjährigen An- stellung bei der Firma Höfner machte er sich unter eigenem Namen selbstständig.

Konstruktion

Das Modell Classico ist in traditioneller spa- nischer Bauweise gefertigt, die verwendeten Hölzer indes sind eher unüblich. Der Einsatz von Olivenholz für Boden und Zargen ent- springt aber keineswegs einer wunderlichen

Technische Daten

Hersteller	Jens Schönitz
Modell	Classico
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	Deutschland
Korpus	Olivenholz, massiv; Boden mit Fichte aufgedoppelt
Decke	Alpenfichte, massiv
Binding	Zwetschge mit Zierspänen
Verbalkung	Fächerbeleistung (inspiriert von Daniel Friedrich)
Hals	Erle, gesperrt mit Zwetschge und Zwischenfurnieren
Griffbrett	Ostindischer Palisander
Bünde	20
Mechaniken	Gotoh
Sattel/Steg einl.	Knochen
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm
Finish	Schellack, innen und außen
Preis	€ 4.500 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Schönitz Gitarren/Erlangen
Info	www.schoenitz-gitarren.de

Inspirierende Klassikgitarre mit Korpus aus Olivenholz und unzähligen kreativen Details: Classico von Jens Schönitz



Die Zupfgeige



Gitarren...

Konzertgitarren

Meistergitarren

Westerngitarren

Zubehör

Noten

Werkstatt

76133 Karlsruhe, Adlerstr. 39
Tel: 0721/ 3 03 03, www.zupfgeige.com

gitarrenbauerischen Schrulle, sondern ist Ergebnis werkstofflicher Analyse. Das langsam wachsende und sehr deko- rative mediterrane Material ähnelt in Textur und Härte durchaus dem Palisander, aber da sich nur wenige Teile des Stammes für den Gitar- renbau eignen und die auch noch eine lange Trockenzeit verlangen, ist mit eher seltener Verwendung zu rechnen. Zum Klang- konzept der Classico trägt aber auch die Versteifung des Bodens durch eine Auf- doppelung mit Fichte bei, welche den Ener- gieverlust der schwingenden Saite reduzieren und die Decke als Klangerzeuger in den Fokus rücken soll. Überdies ist der Korpus innen komplett mit Schellack gegen Schwund und klimatische Einflüsse versiegelt.

Die mit Bindings aus unterlegter Zwetschge eingefasste Decke aus feinjähriger Alpenfichte ist mit einer von Meister-Luthier Daniel Fried- rich inspirierten, filigranen Fächerbeleistung unterbaut. Der Hals aus heimischer Erle wurde mit Zwetschge und mit Zwischenfurnieren aus Zwetschge/Ahorn gesperrt. Letztere finden auch noch bei der beidseitig mit Olive besetz- ten Kopfplatte samt delikat herausgearbeitet-

em Kragen Verwendung. Gotoh-Mechani- ken mit Flügeln in Elfenbeinoptik und der fein bearbeitete Sattel aus Knochen komplettie- ren das stimmige Bild. Lediglich das mit 20 Bündeln ausgestattete Griffbrett ist bei dieser Gitarre aus ostindischem Palisander gefertigt (alter Bestand, Sechzigerjahre), welcher auch für den Steg mit dreiteiliger Untersattel-Sai- tenauflage Verwendung fand. Die wunderbar detailreich gebaute Classico – uns fehlt der Platz, um jedes der vielen Details angemes- sen zu würdigen – überzeugt auch optisch mit ihren auffällig schönen Tönhölzern. Die

MEDIA

➔ Track 40 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



harmonisch gestaltete Frontseite mit Olivenholz-Verzierungen von der Kopfplatte über die toll gestaltete Schalllocheinlage bis hin zum Stegdekor schlägt einfach in Bann und wird durch eine exzellente Schellackpolitur zur vollen Prachtentfaltung gebracht.

Handhabung und Klang

Die Classico entspricht dem traditionellen Konzertgitarrenformat und erwirbt sich erste Lorbeeren mit ihrem sehr schön griffigen und seitlich bestens verrundeten Halsprofil. Dazu gesellen sich perfekte Bundierung und komfortabel eingerichtete Saitenlage für optimale Spielbedingungen. Mit den kleinen Abalone-Dots auf der Sichtkante des Griffbretts sind wir auch in Sachen Lagenfindung auf der sicheren Seite. Wer nun der unüblichen Hölzer

wegen eine kompromissbesetzte Tonentfaltung erwartet hat, den überrascht die Classico mit souveränem Timbre und klanglicher Tiefe. Die Klangfarben zeigen dabei eine durchaus eigene Qualität, wobei ohne Vergleichsinstrument mit traditionellen Tonhölzern nicht wirklich einzuschätzen ist, was dabei der Konstruktion und was der gitarrenbauerischen Kunstfertigkeit geschuldet ist. Begeisternd sind jedenfalls die harmo-

nische Rundung bei Mehrklängen und die immense Atemkraft im Linienspiel. Die Aufdoppelung des Bodens mit Fichte nimmt dem Ton offenbar jede Kälte des Reflexes harter Korpushölzer, lässt ihn bemerkenswert plastisch, warm und substanzvoll hervortreten. Auch die Ansprache und Präzision der Darstellung ist zu loben. Der Anschlag wird in all seinen Facetten höchst diffizil umgesetzt, die klangfarbliche Beweglichkeit ist famos.

Fast schon erstaunlich ist die leichte Erregbarkeit der Bass-Saiten, von denen sich die Töne schon bei sanfter Berührung spontan lösen und kraftvoll aufblühen, um standfest auszuhalten und ebenmäßig abzuschwingen. Oberhalb des fünften Bundes müssen wir mit einer leichten Betonung der Mitten umgehen, dieser Bereich ist ungewohnt stark ausgebaut, aber auch schnell in Gewöhnung genommen. Den Diskantsaiten sind silbrig feste Höhen abzugewinnen, die das Klangbild harmonisch ergänzen und uns im Melodiespiel mit einem ungewohnt süßlichen Ton erfreuen – einem Ton, der rund und aussagestark im Raum steht und alle Anschlagfacetten eloquent abzubilden in der Lage ist. Immer ist eine gewisse Luft im Spiel, eine Zwanglosigkeit und Offenherzigkeit, die animiert und die künstlerische Fantasie

beflügelt. Vielleicht ist diese Gitarre nicht die richtige für Spieler, die Wert auf einen ausgesprochen spanischen Ton legen. Wer aber die Öffnung und Frische eines eigenständigen Timbres schätzt, dem eröffnen sich über die Klangfarben der Schönitz Classico neue Wege der Artikulation und Interpretation. Was lässt sich Besseres sagen über ein Instrument, als dass es Inspirationsquelle sei?

Fazit

Das kunstvoll gebaute Modell Classico von Jens Schönitz ist ein prachtvolles Beispiel für die Möglichkeiten alternativen Materialeinsatzes. Was von vielen Luthiers als Krise in Tonholzbeschaffung und Fertigungskontinuität eingeschätzt wird, kann auch eine Chance sein. Jens Schönitz jedenfalls beweist: Es geht auch (fast) ohne Tropenholz. Das von ihm vorgelegte, wunderbar stimmig und detailreich gefertigte Konzertmodell klingt anders, aber keineswegs schlechter. Das Timbre ist so farbreich wie tiefgründig, die Tonentfaltung spontan und anschlagskonform, die Halte- und Tragkraft lobenswert. Allenthalben ist durch die verschärften Schutzbestimmungen für Tropenhölzer Bewegung in die Szene gekommen, aber wenn die Umorientierung so schöne und klangstarke Instrumente wie das vorliegende Modell Classico zeitigt, dann freuen wir uns auf die neuen Klangfarben, die – mit Blick auf den frühen Instrumentenbau – eigentlich ja auch nur wiederbelebte alte sind. Fazit: inspirierendes Instrument. ■

Tobias Kassung
der Ausnahme-Gitarrist exklusiv bei:

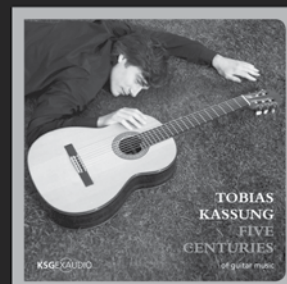
KSGEXAUDIO



Astor Trio: Gershwin & de Falla

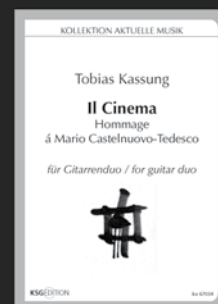


Astor Trio: Bach & Piazzolla

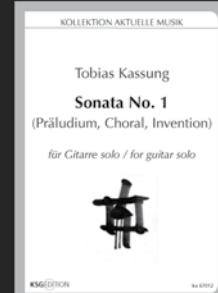


Solo: Five Centuries of Guitar Music

Notenausgaben bei KSG Edition:



Kassung: Il Cinema (Gitarrenduo)



Kassung: Sonata Nr. 1 (Gitarre solo)

kostenloser Download auf:

www.tobiaskassung.com

amazon.de

jpc

La Mancha

Rubi sm-ex

Das neueste Modell der Rubi-Serie ist optisch ansprechend und soll klanglich auch den Spieler mit gehobeneren Ansprüchen überzeugen.

Die Rubi-Serie darf sich mit mehreren EGTA-Auszeichnungen schmücken und umfasst 21 Modelle für Klein und Groß. Die sm-ex ist eine ausgewachsene und mit rund € 350 erschwingliche 4/4-Konzertgitarre, die dank verwendeter Materialien und Konstruktionsdetails außergewöhnlich attraktiv ist.

Konstruktion

Wie alle La Manchas wurde auch das Testinstrument in China nach spanischer Bauart gefertigt. So folgen Halsfuß und Abmessungen den Quasi-Standards des iberischen Gitarrenbaus, auch die Verwendung von massiver deutscher Fichte für die Decke entspricht der Tradition. Die Decke ist optisch von passabler Qualität und vergleichsweise dünn, was eine gute Ansprache verspricht. Außergewöhnlich und ein echter Hingucker ist der Korpus: Gefertigt aus laminiertem „Exotic-Mahagoni“ – das ist die Herstellerbezeichnung für geflammtes oder gewölkttes Holz – sind Zargen und Rücken tatsächlich zum Entzücken. Die Gitarre wirkt mit diesem schönen Korpus sehr wertig und erscheint teurer als sie ist. Der Hals ist aus Toona Kalantas, einer Mahagoni-Art, die auf den Philippinen wächst und irreführenderweise auch als philippinische Zeder bekannt ist. Der Hals trägt ein Palisander-Griffbrett mit 19 sehr gut abgerichteten Bündlen. Der Steg mit Doppelbohrung ist ebenfalls aus Palisander, Stegeinlage und Sattel sind aus Knochen. Das offenporige Matt-Finish des gesamten Instruments sorgt für eine vorzügliche Haptik und hindert vor allem das Tonholz nicht am Schwingen. Die Verarbeitung der Gitarre ist tadellos.

Technische Daten

Hersteller	La Mancha
Modell	Rubi sm-ex
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	China
Korpus	Exotic-Mahagoni, geflamt
Decke	Fichte, massiv
Binding	Ahorn
Verbalkung	Fächerbeleistung
Hals	Toona Kalantas (philippinischer Mahagoni)
Griffbrett	Palisander
Bünde	19
Mechaniken	offen, vergoldet
Steg	Palisander
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 50 mm/12. Bund 62 mm
Finish	offenporig, matt
Preis	€ 349
Vertrieb	Best Acoustics Reinhardt
Info	www.lamanchaguitars.com

Handhabung und Klang

Mit den guten Mechaniken ist die erfreulich gut eingestellte Gitarre schnell in Stimmung gebracht und bereit für die Praxisprüfung: Die angenehm flache Saitenlage und der dank des matten Finishs schön griffige Hals sorgen für eine komfortable Spielbarkeit über den ganzen Tonumfang. Die Ansprache ist tatsächlich recht geschwind, insoweit haben auch die sehr guten Savarez-Saiten einen gewissen Anteil. Der Klang ist für ein Instrument dieser Preisklasse bemerkenswert ausgewogen, selbst in den hohen Lagen ist genügend klangliche Substanz zur Melodiegestaltung vorhanden. Die Bässe tönen gut fokussiert und klar, die Mitten, ob schon etwas zurückgenommen, sind passabel durchgezeichnet, der Diskant besitzt gute Brillanz-Anteile, ohne schrill zu klingen. Des-



Klanglich überzeugende Klassikgitarre nicht nur für Einsteiger: La Mancha Rubi sm-ex



wegen kann die Trennschärfe bei Akkorden gefallen, und auch Rasgueados kommen überzeugend – wenngleich die Rubi grundsätzlich eher klassisch-warm und nicht flamencoid-perkussiv klingt. Vielseitig einsetzbar ist sie aber definitiv. Es macht einen Riesenspaß, Barockmusik, Romantisches, Südamerikanisches oder Pop-Jazz-Balladen auf ihr zu spielen – immer wieder und stundenlang.

Fazit

Die La Mancha Rubi sm-ex ist eine richtig gute Gitarre: optisch ansprechend, sehr gut verarbeitet und klanglich so überzeugend, dass sie nicht nur Einsteigern, sondern auch fortgeschrittenen Spielern zu empfehlen ist. Absolut zu begrüßen ist, dass die Qualität aus Fernost inzwischen so gute Instrumente zum fairen Preis möglich macht. Die Kosten für ein gutes Gigbag muss man allerdings noch mit-einkalkulieren. ■

MEDIA

➔ Track 41 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD





Quenca.



Komponisten-Forum:

Tilman Hübner: Kleinigkeit für p-a-m-i

FOTO: HARTMUT ZIEKE



Tilman Hübner

Der vielseitige Gitarrist und Komponist Tilman Hübner lebt und arbeitet in Hamburg, unter anderem als Leiter des Stadtbereichs Ost an der staatlichen Jugendmusikschule und als Dozent an der Hochschule für Musik und Theater. Konzertreisen führen ihn durch ganz Europa. Er hat bislang drei CDs eingespielt und zahlreiche Notenhefte veröffentlicht.

Tilman Hübner komponiert sowohl Konzertwerke für Gitarre als auch pädagogische Stücke für den Gitarrenunterricht. Als langjähriger Leiter des Hamburger Kleynjans-Ensembles, das sich aus Gitarren und Schlagwerk zusammensetzt, hat er neben eigenen Werken auch zahlreiche Kompositionen einschlägiger Komponisten wie Francis Kleynjans und Roland Dyens beauftragt und uraufgeführt. Neben seinen Soloprojekten spielt Hübner in den Gitarrenduos Time Ahead mit Mehmet Ergin und new music for 2 guitars mit Tatjana Kuko. Mit erstgenanntem Duo erforscht er die Möglichkeiten der freien Improvisation, mit Tatjana Kuko spielt er eigene Werke sowie Musik, die dem Duo gewidmet wurde. Sein Schaffen als Komponist erstreckt sich von Stücken für eine bis vier Gitarren über Werke für Melodieinstrumente und Gi-

tarre, für Gitarrenensemble und Schlagzeug, für Gitarrenensemble, Zupforchester sowie Musikschulorchester und Musik für Schülerbands.

Die „Kleinigkeit für p-a-m-i“ entstammt einem im Verlag Acoustic Music Books erschienenen Unterrichtsheft. Es ist die sechste von 16 mittelschweren Etüden zur

Entwicklung grundlegender Spieltechniken, die gedacht sind als Übungs- und Vortragsstücke. Diese Etüden sollen schön klingen und technische Aspekte in ange-

Die ‚Kleinigkeit für p-a-m-i‘ erscheint mit freundlicher Genehmigung von Acoustic Music Books, ©2014, AMB 3116

messener Fokussierung ansprechen. Da Üben auch mit Wiederholung zu tun hat, kann man in Tilmans Etüden immer auch seine Liebe zur Minimal Music spüren. Der stets gleiche Anschlag p-a-m-i in der ‚Kleinigkeit‘ wird mal auf vier, mal auf zwei Saiten gespielt, wobei dann die Finger a-m-i auf einer Saite Tonwiederholungen erzeugen, die wie die Akkordzerlegungen möglichst gleichmäßig zu spielen sind. Diese Übung bereitet unter anderem das Tremolo vor beziehungsweise wird im hohen Tempo zu einem Tremolosstück. Im Vordergrund steht immer ein kräftiger Ton in den Tonwiederholungen. Das Tempo sollte so gewählt werden, dass jeder Einzelton deutlich zu hören ist. Ihr könnt das Stück von Tilman selbst eingespielt auf der Begleit-CD zur Ausgabe nachhören. Wenn ihr mehr über Tilman Hübner erfahren wollt, dann besucht seine Website: www.tilmanhuebner.de. ■

MEDIA

➔ **Track 17**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

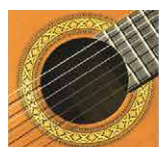
➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

AKUSTIK Gitarre

Zu jeder Ausgabe ist eine Audio-CD erhältlich, auf der sämtliche Notenbeispiele und Workshops zu hören sind. Außerdem befinden sich Bonus-Titel, Einspielungen aller Testinstrumente und weitere Specials auf der CD.

Akustik Gitarre Begleit-CD
bestellen unter: +49-(0)541-710020

€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)



37. Zevener Gitarrenwoche vom 2. bis 5. Juni 2017 im Rathaus Zeven

Lehrgang	ab ca. 12 Jahren: Konzertgitarre oder Flamencogitarre (auch beides möglich) im offenen Unterricht; nachmittags gemeinsames Musizieren im Gitarrenchor
Leitung	Professor Bernard Hebb, Tilman Purrucker, Ulf Kröger, Tim Schikoré und als Gastdozent Michael Langer
Teilnehmer	Gebühr: 85 Euro für Aktive, 55 Euro für Passive (inklusive Konzertbesuche)
Anmeldung	bis zum 12. Mai 2017
Infos	und Anmeldeunterlagen beim Veranstalter: Stadt Zeven, Am Markt 4, 27404 Zeven, Tel. 04281 / 999-805 www.zevener-gitarrenwoche.de ; susanne.brinkmann@zeven.de

KONZERTPROGRAMM:

FREITAG, 2. Juni, 20 Uhr
Eröffnungskonzert mit
Buena Gente
spanisch-latein-
amerikanisches Ensemble

SAMSTAG, 3. Juni, 20 Uhr
Michael Langer und Sabine Ramusch
klassische Gitarre

SONNTAG, 4. Juni, 20 Uhr
Jens Müller, klassische Konzertgitarre

MONTAG, 5. Juni, 16 Uhr
Abschlusskonzert der
Lehrgangsteilnehmer/innen

AUSSTELLUNG:
Noten, Gitarren u.v.m....





Rodolphe Kreutzer - Etüde no. 5

Es passiert nicht oft, dass man in einer Gitarrenzeitschrift über Musik für andere Instrumenten lesen kann. Aber heute machen wir eine Ausnahme – und stellen ein Geigenstück vor.

Warum sollen wir Geigenstücken spielen, wenn es doch so viele Gitarrenwerke gibt? In Wirklichkeit machen wir das schon lange, zum Beispiel die Musik von Johann Sebastian Bach. Egal ob Bachs Sonaten und Partiten für Geige oder Suiten für Violoncello – jeder (Klassik-)Gitarist stellt sich früher oder später der Herausforderung, mindestens eines dieser Werke in sein Repertoire aufzunehmen. Die Qualität dieser Kompositionen zwingt uns förmlich, sich mit ihnen zu beschäftigen.

Die kleine Etüde, die wir heute präsentieren, ist qualitativ nicht auf der Ebene der Bach'schen Musik, aber sie gibt uns eine andere Herausforderung: ein einstimmiges Werk, nur mit Melodielinie. Davon gibt es in der Gitarrenliteratur nur wenige Exemplare – einige Werke von Tarrega, Barrios und Pujol. Wenn wir ansonsten am Anschlag der rechten Hand arbeiten oder unsere Linke-Hand-Fingertechnik entwickeln wollen, spielen wir meist Tonleitern, also „leihen“ wir uns von anderen Instrumenten etwas aus – warum nicht!?

Rodolphe Kreutzer (1766–1831) gilt als einer der wichtigsten Geigenspieler und Lehrer. Sein Werk „42 Etüden für Violine“ gilt immer noch als Maßstab in der Geigenmethodik. Diese Etüden waren für die Entwicklung der linken Hand konzipiert als auch für die Arbeit am Bogenstrich (also für uns Gitaristen die rechte Anschlaghand). Viele dieser Etüden sind auf der Gitarre sehr gut verwendbar, sogar für Plektrumspieler.

Für die Einstudierung der Etüde No. 5 geben wir folgende Ratschläge: Für die rechte Hand haben wir absichtlich keinen Fingersatz gegeben, weil jeder Spieler sich mit mehreren Kombinationen vertraut machen soll. Auf der CD-Aufnahme wird durchgehend p-m-i benutzt. Kombinationen wie i-m, i-a, a-

III Allegro moderato

The score is written for a single melodic line (treble clef, 8/8 time) and includes a three-part guitar arrangement (T, A, B). The tempo is marked 'III Allegro moderato'. The piece consists of 24 measures, with a key signature of one flat (B-flat). The notation includes various musical symbols such as triplets, slurs, and dynamic markings. The guitar arrangement provides specific fingering for the left hand (T, A, B) and right hand (T, A, B) to facilitate playing the piece on guitar.

m-i, i-m-a, i-a-m, p-i oder p-m können alle ebenfalls einstudiert werden – jeder Fingersatz hat Vor- und Nachteile, für eine gute Anschlaghand ist das Eintrainieren aller Kombinationen wichtig. Für die Greifhand sei jeder von

uns ermutigt, mit den Fingersätzen zu experimentieren, zum Beispiel in der sechsten Lage anzufangen und zu versuchen, alle Töne in die höheren Lagen zu legen. So lernen wir unser Gitarrengriffbrett besser kennen. Viel Spaß! ■

MEDIA

➔ **Track 13**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



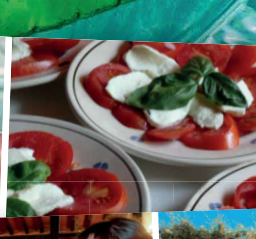
MEDITERRANEAN
MUSIC
SCHOOL

EINE UNVERGESSLICHE WOCHE MIT DEINEN GITARRENSTARS

Gitarre lernen im Urlaub bei den Besten:

Ralf Illenberger · Dave Goodman · Peter Autschbach
Michael Sagmeister · Zane Charron · Peter Fischer
David Becker · Peter Crow C · Peter Kroll-Ploeger
André Tolba · Silvio Schneider · Andreas Schulz u.v.a.

GITARREN- & GESANGS- WORKSHOPS FÜR GENIEßER TOSKANA SOMMER 2017



FINGERSTYLE / JAZZ / SONGS / BOSSA / BLUES / ROCK / POP / SWING / SONGWRITING / E-GITARRE / GESANG

Für Anfänger und Fortgeschrittene – auch mit Partner oder Familie. Neue Ideen, neue Motivation. Ausgewählte Häuser mit traumhaftem Ambiente, Sessions am Pool und ausgezeichneter Küche. Bilder, Videos, Reportagen, Teilnehmerstimmen, detaillierte Workshopinformationen und **ANMELDUNG** auf unserer neuen Homepage www.med-music-school.com oder unter **Tel. 00 49 (0) 71 44-59 87**



Deutsch-Pop

akustisch: Silbermond

FOTO: PR



Silbermond ist eine verlässliche Größe in der deutschen Musikszene. Erfolgsgeheimnis? Markante Frontfrau, offenbar gutes Band-Klima, Mainstream-taugliche Songs, die sich dennoch nicht beim Publikum anbiedern, guter Umgang mit der deutschen Sprache. Ihr Album ‚Leichtes Gepäck‘ ist gelungen und damit zu Recht erfolgreich, ihre Konzerte sind meist ausgebucht.

Die dritte Single zu diesem Album war der Song ‚Das Leichteste der Welt‘. Was da so an Gitarrenbeiträgen passiert, lässt sich gut auf die Akustische übertragen. Wagen wir also ein Unplugged-Arrangement einer ähnlichen Akkordfolge. Grundtonart ist C, entsprechend vorhersehbar fällt das harmonische Material aus: Mit C, F, G und Am in verschiedenen Versionen (und manchmal mit Zusatztönen wie sus2, add9, add11, maj7 oder #11 aufgehübscht) kommen die vier wichtigsten Stufenakkorde I, IV, V und VI^m des C-Dur-Universums vor. Die Stufen II^m und III^m (das sind Dm und Em) blitzen punktuell als Durchgangsakkorde auf, an Stellen, wo sich das Harmoniegeschehen ganz kurz verdichtet (Takt 39 oder 52). Einziger Ausreißer ist das doch deutlich tonartfremde Gm in den Takten 7 und 15 von Vers 1 beziehungsweise Vers 2. Ich habe (aus der Tabulatur ersichtlich) den C-Griff auf die vier tiefen Saiten

[Vers 1]

1 8

C F^{sus2} C F^{sus2}

T 9 9 9 9 9 9 8 8 8 8 8 8

A 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10

B 10 10 10 10 10 10 8 8 8 8 8 8

5 8

C F^{sus2} G^m F

T 9 9 9 9 9 9 11 11 11 11 11 11

A 10 10 10 10 10 10 12 12 12 12 12 12

B 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10

[Vers 2]

9 8

C F^{sus2} C F^{sus2}

T 9 9 9 9 9 9 8 8 8 8 8 8

A 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10

B 10 10 10 10 10 10 8 8 8 8 8 8

13 8

C F^{sus2} G^m F

T 9 9 9 9 9 9 11 11 11 11 11 11

A 10 10 10 10 10 10 12 12 12 12 12 12

B 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10

[Refrain 1]

17 8

Am⁹ F^{add9} C G^{add11} Am⁹ F^{add9}

T 4 1 3 0 3 4 1 3

A 2 4 3 5 0 2 4 3

B 0 0 3 5 0 0 2 3

23 8

C/G G^{add11} C F^{sus2}

T 0 1 0 5 0 3 9 9 9 9 9 9

A 0 1 0 5 0 3 10 10 10 10 10 10

B 3 3 3 5 0 3 8 8 8 8 8 8

gelegt – als Teile eines gängigen C-Barrés im achten Bund. Man könnte die Stelle auch mit einem

C-Griff im dritten Bund der A-Saite spielen. Fraglich ist dann aber, ob man den Positionswechsel zum

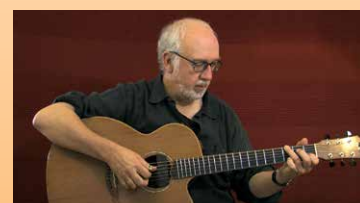
F im achten Bund hinbekommt – schließlich erklingt auf Zählzeit <4+> noch C, auf der direkt fol-

MEDIA

➔ **Track 19–20**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests



www.akustik-gitarre.com

27

[illegible]

35

39

G/B C Dm Em F sus2 G sus4 Am⁹

T 3 5 6 8
A 0 0 0 0 0 0 0 0 3 0 3 3 3 0 0 0 0 0 0 0 2 4 2 2 0 2 4 2
B 2 3 5 7 1 1 3 3 0 2 4 2 2 0 2 4 2

43

F sus2

F⁶ G⁶ A^m⁹ G/B C F⁶ G⁶

T	1				3	5	0				
A	0				0	0	0		2		4
B	1				0	3			1		3

51

The musical score shows measures 51 through 60. Measure 51 starts with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a common time signature. The first staff contains chords G/B, C, Em, F sus2, and G sus4. The second staff contains the fret numbers for each string (T, A, B) for each measure. Measure 51 has fret numbers 3, 0, 2 for strings T, A, B respectively. Measure 52 has 0, 0, 3. Measure 53 has 0, 0, 3. Measure 54 has 1, 0, 3. Measure 55 has 1, 0, 3. Measure 56 has 1, 0, 3. Measure 57 has 1, 0, 3. Measure 58 has 1, 0, 3. Measure 59 has 1, 0, 3. Measure 60 has 1, 0, 3. The score ends with a double bar line.

	G/B	C	Em	F sus2	F sus2	F sus2	F sus2	F sus2	G sus4	G sus4	[Refrain]
T	3	0	0	1	0	1	0	1	0	1	
A	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
B	2	3	2	3	3	3	3	3	3	3	[Fade]

Übt die Teile zuerst separat, bis sie wirklich rund klingen und bequem zu spielen sind. Refrain 2 (Takt 35) besteht aus den ersten acht Takten von Refrain 1. Diese acht Takte könnte man am Ende auch loopen als Outro. Viel Spaß mit diesem Workshop-Stück! 🟡



Picking Patterns - Teil 13

In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit einem Pattern über den monotonen Bass, das stark ausbaufähig ist. Im Gegensatz zum Wechselbass wird der monotone Bass, der immer den gleichen Ton wiederholt, grundsätzlich abgedämpft (Palm Mute). Der Bass wird kräftig angeschlagen, ist jedoch – abhängig vom Druck der rechten Handkante auf die Saiten – oft kaum als Ton zu identifizieren. Er hat hauptsächlich eine rhythmische Funktion.

In den ersten beiden Beispielen verzichten wir jedoch zunächst auf das Abdämpfen, denn wir wollen uns auf den Bewegungsablauf der rechten Hand konzentrieren. Für Abbildung 1 greifen wir den E-Dur-Akkord in der ersten Lage. Der zweite Takt dieser Übung wird sich in diesem Workshop übrigens noch oft wiederholen. Der erste Takt von Abbildung 2 ist rhythmisch gleich, wir spielen aber ein paar andere Töne und greifen daher anders. Wer diese Übung beherrscht, kann hier schon versuchen, die tiefe E-Saite mit der Handkante abzudämpfen. In Abbildung 3 nähern wir uns schon dem Endformat des Patterns. Hier müssen wir nun dringend den Bass abdämpfen. Der Bewegungsablauf hat sich für die rechte Hand zwar nicht geändert, wir benötigen aber nun zusätzlich zwei Slides auf der G-Saite sowie zwei Pull-offs auf G- und D-Sai-

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

Abb. 4)

te, wodurch im Vergleich zu den vorherigen Übungen mehr Töne entstehen. Für die Achtelwerte ist ein Shuffle-Rhythmus vorgesehen. Dies betrifft jeweils natürlich auch die letzten Takte einer jeden Übung, auch wenn dort teilweise Achtel-Pausen notiert sind. Die notierten Achtelnoten nach den Pausen werden jeweils sehr kurz gespielt. In Abbildung 4 kommt nicht mehr viel Neues vor.

Wir befinden uns hier in einer Art Blues-Form, also brauchen wir neben E7 auch noch A7 und H7. Die Akkorde sind teilweise nur angedeutet und nicht voll ausgespielt. Rhythmisch wiederholt sich ständig das Pattern, wir benutzen nur gelegentlich andere Griffe. Da sich aber alles recht vertraut anhören dürfte, wird es einfach sein, die Strukturen zu erkennen. Da die richtigen Fingersätze wichtig

sind, empfehle ich dringend, den Videoclip im Internet anzusehen. Keep Picking – Peter Finger



MEDIA

- ➔ **Track 21–24**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



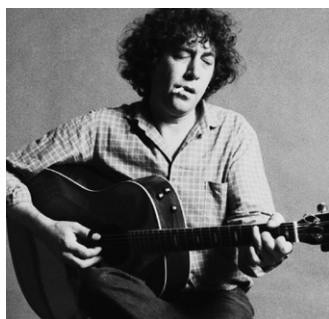


FOTO: PR

Bert Jansch

Bert Jansch war ein Gitarrenheld – nicht nur für die Akustikgitaristen, sondern auch für viele Rock-Idole wie Jimmy Page (Led Zeppelin) oder Noel Gallagher (Oasis). Sein eher kantiger Groove, eigenwillige Bendings und Slides und die einfallsreichen Fingersätze haben viele Musiker inspiriert.

Die britische Schule: Bert Jansch

Im ersten Takt von Teil A geht es los: Man könnte die Töne alle in der ersten Lage spielen, aber gerade die Versetzung der Töne in die fünfte Lage bringt Schwung. Ein Slide zum <E> auf dem siebten Bund der A-Saite, die Melodielinie G-A-H, das Hammering vom fünften zum siebten Bund der D-Saite, dann die offene h-Saite, um einen eleganten Lagewechsel zu ermöglichen – schon sind wir im Jansch-Universum! In Takt 3 finden wir ein absolut klassisches Jansch-Blues-Riff, das rhythmisch äußerst inter-

essant ist. Der Bass fängt zwar auf der <1> an, aber gleich auf der <1+> folgt eine starke Betonung. Das <D> ist eine punktierte Achtel, das <A> (16tel auf der g-Saite) ist dann quasi vorgezogen, dann kommt <C> im Bass als synkopischer Auftakt auf der <2+> und führt zum geraden Akkorden auf der <3>. Übt das langsam, bis die rhythmischen Feinheiten vertraut werden.

In diesem Stück findet ihr, typisch für die sogenannten Folk-Baroque-Arrangements von Jansch und Renbourn, eine viertaktige Struk-

tur: eine eher folkige Melodielinie (zwei Takte), gefolgt von einer Blues-Riff-Antwort (wieder zwei Takte). Im ersten Takt des B-Teils wird die einfache Melodie wieder so platziert, dass viel Dynamik aus Bewegung und Lage entsteht. Die Mischung aus gegriffenen und offenen Saiten – und Flageolets – geben die Würze.

Viel Spaß beim Üben und bis zum nächsten Mal – euer Ian Melrose

Tuning: Drop-D (DADGHE)

A

B

MEDIA

- ➔ **Track 25**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

John Pearse®
Fast Turtles™

CASEIN created from MILK!
Closest to the SOUND
of the REAL Thing
AND LEGAL!
Dark & Golden Warmth
with FAST Response!

Available as Thin [Flat 1.2mm],
Medium [w/Dimple 2.5mm]
& Extra Heavy [w/Dimple 4mm]

Breezy Ridge Instruments, Ltd.
PO Box 295, Center Valley, PA
www.jpstrings.com 18034 USA



It's time to rock! Billy Talent melden sich mit ihrem aktuellen Album ‚Afraid Of Heights‘ nach einer längeren Schaffenspause zurück. Für uns eine gute Gelegenheit, den gleichnamigen Titel-Song einmal näher unter die Lupe zu nehmen. Wer bereits Erfahrung mit Stücken von Billy Talent hat, der weiß: Das wird eine harte Nuss, denn Ausnahme-gitarri-
sten Ian D'Sa benutzt eher selten Standardakkorde. Inspiriert von Andy Summers und anderen Musikern aus dem Jazz-Bereich hat er sein ganz eigenes Repertoire an Voicings entwickelt, die schon auf der E-Gitarre teilweise recht knifflig sind. Dementsprechend ist eine Umsetzung auf die akustische Gitarre eine echte Herausforderung. Man muss sich einiges an Freiheit herausnehmen, um das Stück zum Klingen zu bringen. Gehen wir's an!

Wir verzichten auf das Drop-D-Tuning des Originals und lassen unsere Gitarre regulär gestimmt. Im Intro (Abb. 1) greifen wir unter anderem einen D-Powerchord mit erstem und zweitem Finger, während der dritte und vierte Finger auf h- und e-Saite verbleiben. Sollte das zu schwierig sein, kann man anstelle des Powerchords auch einfach die leere D-Saite verwenden. Die Strophe (Abb. 2) liefert uns flächige Chords und Arpeggien. Im Refrain (Abb. 3) muss man etwas tricksen: Wir beginnen mit einem typischen F-Dur in der ersten Lage, lassen h- und e-Saite jedoch leer. Der Zeigefinger greift also nur die tiefe e-Saite. Erst durch Auflegen des Barrés wird der F komplett. Das erzeugt eine klangliche Spannung, die dem Original recht nahe kommt. Auch die restlichen Akkorde des Refrains funktionieren ähnlich. In unserem stilistisch angelehnten Mini-Song hört ihr eine Form aus Intro-Strophe-Refrain-Outro (= Intro) mit einem spannungsvoll offenen Schluss. ■

Kreative Akkorde: Billy Talent

[illegible]

Abb. 2)

Abb. 2) shows a musical score for guitar. It features a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The score is divided into three measures. The first measure has a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The second measure has a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The third measure has a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The score includes a guitar-specific notation with a 'V' symbol and a '7' symbol. The fretboard diagram shows the following frets: 0, 7, 5, 5, 5, 0, 5, 4, 5, 0, 3, 5, 5, 5.

Am Amb6 G⁶ G⁷sus4 G⁶ G⁷sus4 D5

TAB
 0 0 1 1 1 × 0
 1 1 1 1 1 × 0
 2 2 2 2 2 × 2
 2 2 2 2 2 × 2
 0 0 0 0 0 × 0

0 0 1 1 1 × 0
 1 1 1 1 1 × 0
 2 2 2 2 2 × 0
 2 2 2 2 2 × 0
 0 0 0 0 0 ×

3

0 0 1 1 1 × 0
 1 1 1 1 1 × 0
 2 2 2 2 2 × 0
 2 2 2 2 2 × 0
 0 0 0 0 0 × 0

3 3 3 3 3 × 3

0 0 1 1 1 × 5
 1 1 1 1 1 × 2
 2 2 2 2 2 × 0
 2 2 2 2 2 × 0
 0 0 0 0 0 ×

3 3 3 3 3 ×

[illegible]
MEDIA

➔ **Track 26**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



Epilog - Teil 1

Manchmal reicht ein kleiner Impuls aus, einen ganzen Fluss von Ideen zu erzeugen. Bei einem Gitarrenseminar in Ensdorf fragte mich ein Teilnehmer, ob ich ihm mit einem Akkord weiterhelfen könnte. Er spielte mir einen Dm(add9)-Akkord vor und sagte dazu, dass ihm der Klang sehr gut gefalle und ob ich wüsste, welche Akkorde außerdem noch dazu passen würden.

Meine Antwort war das Stück ‚Epilog‘, das ich mit dem vorgegebenen Start-Akkord spontan improvisiert habe. Glücklicherweise wurde das Ergebnis in Bild und Ton aufgenommen, sonst wäre der Ensdorf-‚Epilog‘ unweigerlich im Meer des Vergessens versunken.

Die Noten zeigen den ersten Teil von ‚Epilog‘. Das ganze Stück (dessen Notation ich hier mit euch teilen möchte) wird viel einfacher, wenn ihr den Ton E statt im fünften Bund auf der h-Saite jeweils als leere hohe e-Saite spielt. Um euch die Fingerbrecher zu ersparen, habe ich das gleich so notiert. Der als Frage vorgegebene Griff hatte allerdings den Ton auf der h-Saite, darum bin ich beim Spontan-Komponieren dabei geblieben. Mit dem gegriffenen E klingen die Akkorde kompakter, es wird aber alles viel schwieriger. Wer kleine Hände hat, wird das nicht hinbekommen, dann bleibt nur die hier notierte Lösung, die leere e-Saite zu nehmen. Versucht, das E möglichst weich anzuschlagen, damit der Sprung über zwei Saiten klanglich nicht unangenehm auffällt. Das ganze Stück wird übrigens mit Plektrum gespielt.

Das Video mit der Spontan-Komposition habe ich bei YouTube für euch hochgeladen. Ihr könnt den Original-Moment (inklusive

The musical score is written for guitar in standard notation with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). It consists of 11 measures, grouped into five systems of two measures each. The notation includes various chords and melodic lines with fingerings indicated by numbers 1-5. Chord labels include Dm(add9), Dm(add9)/C#, Dm(add9)/C, Bm11(b5), Bbmaj7#11, A7sus, A7, Bb6, A, (sus4), Dmaj7, Bb°, (b13), Am9, D7b9, (#9), and Gbmaj7. Fretboard diagrams are provided for each measure, showing the fret numbers for each string (T, A, B).



MEDIA

- ➔ **Track 27**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

kleinen Verspielern) dort anschauen. Ich habe in der Tat das E jeweils gegriffen – das müsst ihr euch nicht unbedingt antun.

Hier der Link zum Video: <https://youtu.be/lqdZQLZA1aA>. Beim Aufschreiben der Noten habe ich die Rhythmik am Schluss eindeu-

tig gemacht und es für euch wie notiert neu aufgenommen. Viel Spaß mit ‚Epilog‘ wünscht euch Peter (www.utschbach.de). ■



Riffs à la Rolling Stones

Die Rolling Stones kehren zu ihren Wurzeln zurück. Sie starteten in den Sechzigerjahren als Blues-Band und veröffentlichten zahlreiche Alben, mit denen sie Musikgeschichte schrieben. Stilistisch entfernten sie sich dabei teilweise vom Blues, dessen Feeling blieben sie aber durchweg treu. Mittlerweile sind sie eine der ältesten noch aktiven Bands. Nach langer Pause gibt es ein neues Album der alten Herren, auf dem sie ausnahmsweise keine eigenen Stücke spielen. Als es noch keine Lehrbücher, CDs und DVDs (und auch keine Fachzeitschriften wie die AKUSTIK GITARRE) gab, lernte man das Gitarrenspiel, indem man die Schallplattenaufnahmen seiner Idole möglichst Ton für Ton nachspielte. Aus diesen Zeiten stammen die Cover-Songs der einstigen Idole des neuen Albums, das uns viele geschmackvolle und stimmige Arrangements bietet.

Die originalen Riffs und Licks wurden dabei weitgehend beibehalten, so auch in der Jimmy-Reed-Nummer 'Little Rain' (Abb. 1). In diesem langsamen Shuffle sollen die Töne vor allem auf der leeren A-Saite immer möglichst lang klingen. Den Zeigefinger belassen wir in den A-Dur-Takten als „Faulenzer-Barré“ im zweiten Bund der vierten Saite. Die ersten vier Takte von Abbildung 1 erklingen bei den Rolling Stones auch als Intro. Das originale Riff wird dabei in jedem Takt leicht abgewandelt. In der ersten Strophe spielt eine zweite Gitarre das Thema parallel dazu, rhythmisch

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3) E

allerdings leicht verschoben. Angeschlagen werden die Saiten mit einem Plektrum, Fingerpicker können selbstverständlich mit Abschlägen des Daumens arbeiten.

„Commit A Crime“ (im Original von Howling Wolf) kommt gänzlich ohne Harmoniewechsel aus. Das Erkennungsriff (Abb. 2) wird allerdings immer leicht variiert. Zu dessen Beginn spielen wir ein

Ganzton-Bending. Dazu greifen wir mit dem dritten Finger, setzen aber den ersten und zweiten Finger zur Unterstützung ebenfalls auf die erste Saite direkt hinter den dritten Finger. Ähnlich aufgebaut ist „Hate To See You Go“ (siehe Abb. 3), ein schneller Boogie ohne Harmoniewechsel. Das Original stammt von Little Walter. Hier müssen wir zügig zwischen Melodie und Basslinie wechseln.

Die Rolling Stones verwenden zwar E-Gitarren, die Arrangements kann man aber problemlos auf akustischen Instrumenten spielen. ■

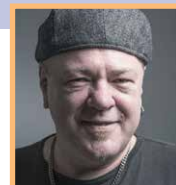
AKUSTIK
Gitarre

Zu jeder Ausgabe ist eine Audio-CD erhältlich, auf der sämtliche Notenbeispiele und Workshops zu hören sind. Außerdem befinden sich Bonus-Titel, Einspielungen aller Testinstrumente und weitere Specials auf der CD.

Akustik Gitarre Begleit-CD
bestellen unter: +49-(0)541-71 00 20
€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)

MEDIA

➔ **Track 28-30**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



Lizzy Lindsay

Ein Gitarrenschüler fragte mich neulich, ob ich ihm den Folksong 'Lizzy Lindsay' beibringen könnte. Er würde sich irisch anhören und ich sollte ihn bestimmt kennen.

Zu meiner Schande musste ich gestehen, dass ich das Stück noch nicht gehört hatte. So kommen beim Nachforschen manchmal erstaunliche Schätze ans Tages-

licht. Schnell stellte sich heraus, dass das Lied ursprünglich aus Schottland kommt. Für ungeübte Ohren unterscheidet sich die Musik Irlands und Schottlands nur

unwesentlich. Im Grunde werden gängige Melodiefolgen und Harmonien verwendet, die sich in mündlich überlieferten Liedern immer schon bewährt haben. Schottische instrumentale Tänze bedienen sich jedoch einer anderen und komplexeren Rhythmik als irische. Spannend war auch – wie nicht anders zu erwarten –, dass es von dem Song mehrere Versionen gibt, die sich meist nur in wenigen Tönen der Schlussmelodie unterscheiden. Die Nummer muss einst in Schottland sehr populär gewesen sein. Doch als die Liedersammler im letzten Jahrhundert auszogen, um die mündlich tradierten Lieder schriftlich festzuhalten, gab es nur noch wenige Menschen, die das Stück halbwegs verlässlich memorieren konnten.

Ein Highland Lord hält um die Hand der jungen Lizzy (manchmal auch Leezy) an und führt sie als frisch Angetraute auf sein Schloss. Das Stück ist recht einfach zu spielen, benutzt nur wenige Akkorde und wird in einem wiegenden 3/4-Takt gespielt. Es bildet einen Auftakt zu weiteren musikalischen Ausflügen in die schottischen Highlands, die uns in diesem Workshop in den kommenden Folgen erwarten.



MEDIA

➔ **Track 31**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Schnäppchen gesucht?



www.akustik-gitarre.com

Acoustics

Martin
Taylor
Gibson
Collings
Santa Cruz
John Walker
Lakewood
Ovation
Takamine
Seagull



**Musik
Bertram**

Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon + 49 (0)761 27 30 90-0
Telefax + 49 (0)761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com

Guild F-50R, 1979

Viele Stars vertrauten den Steelstrings aus der Gitarrenschmiede in New Jersey: Richie Havens eröffnete das Woodstock-Festival mit einer Guild D-40, John Renbourn begegnete man in den Siebzigerjahren vornehmlich mit einer D-55 und auch Nick Drake sorgt mit seiner M-20 für die Popularität der amerikanischen Traditionsmarke.

Sie hat eine bewegte Firmengeschichte: 1953 von Alfred „Al“ Dronge in New York gegründet wird die Firma nach wirtschaftlichen Schwierigkeiten 1995 von Fender übernommen. Seit 2014 gehört Guild nun zur Firma Cordoba, wo man sich wieder auf die Tradition der Marke besinnt. Die beruht auf der legendären Instrumentenbaukunst der Mitarbeiter der ursprünglichen Fabrik in Hoboken, New Jersey, wobei die Jahre zwischen 1956 und 1969 als prägend für den Ruf der Marke gelten.

Firmengründer Dronge steht der New Yorker Jazz-Szene nahe. Folglich konzentriert er sich zunächst auf den Bau von Archtop-Gitarren. Ab 1954 fertigt man bei Guild auch erste Flattop-

Modelle, darunter die F-50 Navarre, die Ausgangspunkt und Vorlage für unser vorliegendes Exponat ist. Die ersten F-50 sind aus Fichte und Ahorn gefertigt und mit einer Korpusbreite von 17 Zoll stolze Jumbos – und damit seinerzeit die größten Modelle im Firmenkatalog. Für stolze \$ 260 ist das Flaggschiff erhältlich, wahlweise in Natur oder Sunburst-Finish sowie als 12-String-Version. Die frühen Exemplare sind heute gesuchte

Guild F-50R
von 1979



Kopfplatte mit G-Shield-Logo



Kopfplatten-Rückseite mit „Made In USA“-Logo und vergoldeten Mechaniken

Ostindischer
Palisander,
Rückansicht

Sammlerstücke, denn die Gesamtproduktion der Jahre 1965 bis 1969 in Hoboken beträgt tatsächlich nur 317 Instrumente. Fast schon unglaublich wenig! Deshalb wechseln F-50 der frühen Baujahre heute nicht selten für \$ 7.000 den Besitzer.

Die F-50 ist fraglos eine außergewöhnlich attraktive, wohl proportionierte und wertige Gitarre großen Kalibers und trägt optisch, qualitativ und konstruktiv deutliche Ähnlichkeiten zur SJ-200 des Mitbewerbers Gibson. Während die ersten F-50 eine Fichtendecke sowie Boden und Zargen aus Ahorn haben, ist das vorliegende Exponat aus Fichte und Palisander gebaut – das „R“ steht hier für Rosewood. Die spiegelbildlich gefügte, feine Sitkafichtendecke ist vollmassiv und wird von einem X-Bracing getragen. Zargen und Boden sind aus gleichmäßig feinstreifigem ostindischem Palisander mit schöner, dunkler Färbung gefertigt. Der ebenfalls spiegelgleich gelegte und gewölbte Boden ist über einem hübschen Zierstreifen gefügt. Im Unterschied zu den ersten F-50, die in Anlehnung an die Archtop-Ära einen deutlich gewölbteren Boden aus gesperstem und gepresstem Holz ohne Bodenbalken aufweisen, ist die F-50R von 1979 sogar mit ä-

ßerst stabilen Leisten versehen. Alle Bracing sind von beachtlicher Stärke und resultieren in einem stolzen Gewicht des Instruments von fast drei Kilo. Wir haben es fraglos mit einer überaus soliden und langlebigen Konstruktion zu tun.

Das Schallloch ist von drei Ringeinlagen umschlossen, an die sich ein schwarzes Schlagbrett aus Kunststoff in der typischen Guild-Form anschließt, um die Decke vor Anschlagspuren zu schützen. Das gesamte Instrument ist dünn und gleichmäßig mit Nitrocellulose in Hochglanz lackiert.

Der Hals ist aus zwei Teilen Mahagoni und einem schmalen Mittelstreifen Ahorn verwindungssteif verleimt und über einen großen Halsfuß und einen ebenso resoluten Halsklotz in den Korpus eingebracht. Der Hals mit seinem ausgeprägten C-Profil liegt angenehm in der Hand, die Griffbrettbreite von 42 Millimetern am Sattel lädt vornehmlich Liebhaber des Plektrumspiels ein.

Im dekorativ gestalteten Ebenholz-Griffbrett finden sich luxuriöse Blockeinlagen aus Perlmutter und Abalone, wie man sie von den frühen Guild-Archtops kennt. Auch Korpus und Kopf-



Steg und Pickguard



Halsfuß

platte sind opulent mit mehrstreifigen Bindings verziert. Die Kopfplatte trägt das allseits bekannte G-Shield-Logo und zu beiden Seiten je drei vergoldete, gekapselte Einzelmechaniken. Auf der Rückseite sind die Seriennummer und ein stolzes „Made In USA“ eingestanz. Der Zugriff auf den eingelegten Stahlstab zur Halskorrektur ist wie beim Mitbewerber Gibson von der Kopfplatte her möglich.

Mit ihren drei Kilo ist die F-50R nicht gerade ein Leichtgewicht – eine Jumbo-Gitarre für echte Männer! Dennoch ist in ihrer Tonkultur keinerlei Grobschlächtigkeit hörbar. Im Gegenteil: Sie artikuliert sich ausgesprochen feinsinnig, kultiviert und akzentuiert. Mit dem Plektrum gespielt macht sie eine besonders gute Figur, da sie mit ihrem Korpusvolumen eine beträchtliche Schubkraft entwickelt. Dieser Guild-Gigant ist ein echter Klassiker – ein großes Gitarren-Design, fast schon wie ein amerikanischer Straßenkreuzer. ■



Ab jetzt an jedem ersten
Sonntag des Monats öffnet!

WWW.TFOA.EU

THE FINE CUSTOM
SHOP COMPANY

The
Fellowship
OF ACOUSTICS



Die neuen CITES-Regeln – aus Sicht des Gitarrenbauers

Ende 2016 fegte ein Sturm durch die Gitarrenwelt: Für den Gitarrenbau wichtige Hölzer wurden nach CITES II unter speziellen Schutz gestellt. Die Folgen für den Hobbymusiker sind überschaubar und wurden in der letzten Ausgabe der Akustik Gitarre dargelegt.

Für den professionellen, reisenden Musiker wird es schon etwas schwieriger. Für die Herstellung und den Handel mit palisanderhaltigen Instrumenten allerdings bringen die neuen Bestimmungen ein deutliches Mehr an Bürokratie.

Hintergründe

Zur 17. CITES-Konferenz, die Anfang Oktober 2016 stattfand, haben die Mitgliedsstaaten Guatemala, Argentinien, Brasilien und Kenia beantragt, alle Dalbergia-Arten in Anhang II/CITES aufzunehmen. Grund dafür ist die Befürchtung, dass bei weiterem unkontrollierten Verbrauch die Bestände dieser Arten bereits kurzfristig gefährdet werden könnten. Laut einem Bericht der EIA (Environmental Investigation Agency), einer gemeinnützigen, nichtkommerziellen Organisation zur Aufdeckung von Umweltkriminalität, wuchs der chinesische Import von Palisander in den letzten 15 Jahren stetig. Im ersten Halbjahr 2016 wurden im Durchschnitt 350 Palisanderstämme pro Stunde (!) nach China importiert (<http://ens-newswire.com/2016/10/05/rose-woods-traveling-musicians-receive-cites-protection/>). Diese unvorstellbare Menge fließt zu einem großen Teil in die Herstellung von Luxusmöbeln für den chinesischen Binnenmarkt. Bereits im November 2015 berichteten die ARD über den Ausverkauf burmesischen Palisanders an China (<http://www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/weltspiegel/sendung/ndr/myanmar-162.html>). Obwohl die burmesische Regierung 2014 ein Exportverbot von Rohholz dieser Art verhängt hat, erreichte der Schwarzhandel danach einen unrühmlichen Höhepunkt. Auf der CITES-Konferenz wurde nun die Notbremse gezogen.

Ursachen

Wie kommt es zu einem so hohen Verbrauch an Rohholz? Dazu muss man wissen, dass in der Möbelindustrie Verschnitttraten von 80 Prozent keine Seltenheit sind. Das betrifft nicht nur Palisander, sondern sämtliche Hölzer, aus denen Massivholz Möbel gebaut werden. Dummerweise scheinen in der Presse seit der CITES-Konferenz ausschließlich die Musikinstrumentenhersteller im Fokus zu stehen.

Kein Wort über mit Palisander ausgestattete Vorstandsetagen, Luxusjachten oder Innenausstattungen von Luxuslimousinen.

Dabei haben die Musikinstrumentenhersteller den kleinsten Teil des globalen Verbrauchs dieser Hölzer zu verantworten. Auch die Verschnitttraten bewegen sich im handwerklichen Gitarrenbau in einem vollkommen anderen Bereich. Hier geht es um einstellige oder niedrige zweistellige Prozentsätze. Im handwerklichen Gitarrenbau wird aus jedem Abfallstück noch etwas gefertigt und sei es auch nur ein Zierspan oder eine Schallochrosette.

In der Gitarrenindustrie, wo Stückzahlen wichtig sind, sieht das schon anders aus. Wenn mehrere hundert Gitarren am Tag ein Werk verlassen, wird Verschnitt nicht mehr nach Brauchbarkeit für die Weiterverwendung sortiert. Nun werden ja in den Fabriken dieser Welt nicht nur hochwertige Spitzengitarren oder normale Mittelklasseinstrumente hergestellt, sondern eben auch Gegenstände, die wie Gitarren aussehen und nur eine kurze Lebenszeit haben. Wenn durch die beschlossenen Schutzmaßnahmen die Herstellung solcher gitarrenähnlicher Objekte, die irgendwo unter fragwürdigen Bedingungen für Mensch und Umwelt produziert wurden, verhindert oder wenigstens erschwert wird, wäre das schon als Erfolg zu werten. Nachhaltig ist immer nur das Gewerk, bei dem der Überblick gewahrt bleibt. Wenn man anfängt, maximierten Gewinn über alles andere zu stellen, bleibt alles auf der Strecke.

Was kann man ändern?

Ich habe natürlich auch keine Patentlösung, denke aber, dass einheitliche Regeln weltweit ein Anfang wären. Allem voran natürlich die Nachhaltigkeit in der Forstwirtschaft. In Indien ist man da schon ziemlich weit. Für jeden geernteten Palisanderbaum müssen zehn Setzlinge gepflanzt werden. Für die Genehmigung der Fällung eines indischen Palisanderbaums gibt es neun Kriterien. Eines davon ist, dass der Umfang am Stamm mindestens eineinhalb Meter betragen muss. Die Aufforstung von ehemaligen Tagebauanlagen wird in Indien allenthalben mit wertvollen Nutzhölzern betrieben.

In Indonesien dagegen wird an vielen Orten Urwald in Monokultur umgewandelt (insbesondere in Palmölplantagen). Dazu werden auch Urwaldflächen gerodet (<http://www.worldwatch.org/node/6059>), und man fragt sich, wie viel wertvolles Holz auf diese Art vernichtet wird. Dass das auch anders geht, wird in Brasilien gezeigt. Hier wird Teak in nicht gerodeten Urwaldflächen angebaut (<http://www.ulrich-veneers.com/de/engagement/nachhaltiger-anbau-von-teak.html>). Das könnte auch ein Modell für die begehrten Palisander-Arten sein. Das größte Übel scheint aber tatsächlich die Holzwilderei und die damit verbundene Korruption bei den zuständigen Behörden zu sein.

Auswirkungen auf den Instrumentenbau

In der typischen Gitarrenbauerwerkstatt fällt nur wenig Abfall an. Meist wird jedes kleine Stück Holz, aus dem man noch etwas machen kann, aufgehoben (Bild 1). Die Palette dafür ist breit, es können zum Beispiel Kopfplatten, Stöckchenkappen, Randeinlagen, Schallochrosetten oder andere Intarsien daraus gefertigt werden. Ob diese nachhaltige Vorgehensweise in Zukunft auch noch so gehandhabt werden kann, ist fraglich. Der Verwaltungsaufwand dafür wird bei der in Deutschland praktizierten Auslegung der Vorgaben sehr hoch: Das verwendete Holz wird im Holzbuch ein- und ausgetragen, der Abfall wird gewogen und gekennzeichnet und als Neueingang im Holzbuch eingetragen, dann muss er gesondert im Lager aufbewahrt werden.

Ein Beispiel aus der Praxis: Bild 2 zeigt eine Gitarre, bei der lediglich die Randeinlagen und die Stöckchenplatte aus Palisander gefertigt wurden und zwar aus dem Verschnitt einer Gitarre mit Boden und Zarge aus Palisander. Wenn dieser Verschnitt weggeworfen wird, interessiert das niemanden. Werden jedoch kleine Applikationen für ein anderes Instrument daraus gemacht, das sonst keinen Palisander enthält, muss die gesamte Bürokratie auch auf dieses Instrument angewendet werden. Das heißt, der Verkauf innerhalb der EU ist nur mit entsprechendem Herkunftsver-



Verschnitt von indischem Palisander



Stoll-Gitarre aus Mango mit Randeinlagen und Stöckchenkappe aus Palisander

merk in der Rechnung und mit entsprechenden Einträgen im Holzbuch möglich. Beim Verkauf in ein Land außerhalb der EU, zum Beispiel in die Schweiz, muss zunächst bei der regionalen Behörde eine Vorlagebescheinigung (gegen Gebühr) beantragt werden, um dann eine Ausfuhrbescheinigung (gegen Gebühr) vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) zu bekommen. Der Importeur in der Schweiz muss eine Zollbeschau (gegen Gebühr) vornehmen lassen, und auf beiden Seiten müssen viele Formulare ausgefüllt werden. Vielleicht wirft man dann doch lieber alles weg und macht die Applikation aus einem anderen Material. Das Ergebnis: Dem verantwortungsbewussten Gitarrenbauer blutet das Herz, und der Verbrauch an wertvollen Materialien wächst. Dazu kommt, dass der Gitarrenbauer, egal wie er es dreht und

wendet, den erhöhten Verwaltungsaufwand an seine Kunden weitergeben muss.

Wie schützen?

Kein Zweifel, Palisander muss geschützt werden. Die Frage ist aber, ob es sinnvoll ist, ausgerechnet beim letzten Glied der Kette anzusetzen. Wäre es nicht deutlich effektiver, den illegalen Holzeinschlag wirksam zu unterbinden und die Zollkontrollen beim Rohmaterial weltweit zu standardisieren? Das Angebot wird durch die Nachfrage geregelt. Ein indirekter Schutz könnte also auch die Hinwendung zu anderen Holzarten sein. Ein schönes Beispiel hierfür ist das Leonardo-Projekt (www.leonardo-guitar-research.com). Dessen Ziel ist es, die Möglichkeiten zu erforschen, nicht-

tropische Hölzer zum Bau akustischer Gitarren zu verwenden. Alternativen gibt es viele, hier gilt es jedoch, neue Quellen zu generieren. Noch landen wertvolle Tonhölzer im Schredder, zum Beispiel im Straßenbau oder werden verbrannt (Obstanbau).

Dazu wäre jedoch eine Bewusstseinsänderung beim Gitarristen vonnöten. Gut klingende Gitarren müssen nicht zwangsläufig einen schwarzbraunen Korpus haben. Auch wenn der Anteil des Holzverbrauchs für Gitarren nur einen Bruchteil des Gesamtverbrauchs ausmacht, haben wir hier eine Möglichkeit, aktiv einzugreifen.

Fazit

Die Registrierung von Gitarren rettet weder einen Baum noch den Bestand einer Spezies, denn diese Maßnahme setzt beim letzten Glied in der Produktionskette an. Das Bewusstsein für Nachhaltigkeit ist im Instrumentenbau bereits deutlicher ausgeprägt als etwa in der Möbelindustrie. Verantwortung übernehmen kann hier auch der Verbraucher, der sich statt zehn Klampfen aus der Industrie besser nur eine wertige Gitarre kauft und sich nach Gitarren mit alternativen Hölzern umsieht. ■

Ferenc Snétberger Titok

Ferenc Snétberger: guitar
Anders Jormin: double bass
Joey Baron: drums
ECM 2468 CD

Ralph Towner My Foolish Heart

Ralph Towner:
classical and 12-string guitars
ECM 2516 CD

John Abercrombie Quartet Up and Coming

John Abercrombie: guitar
Marc Copland: piano
Drew Gress: double bass
Joey Baron: drums
ECM 2528 CD / LP

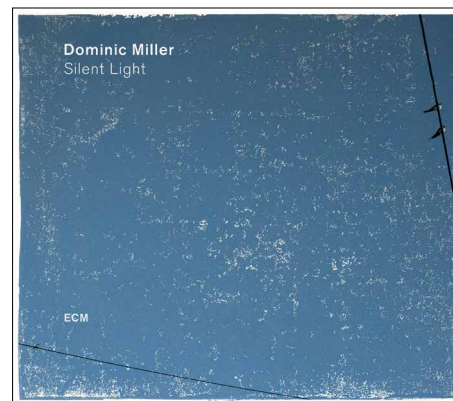
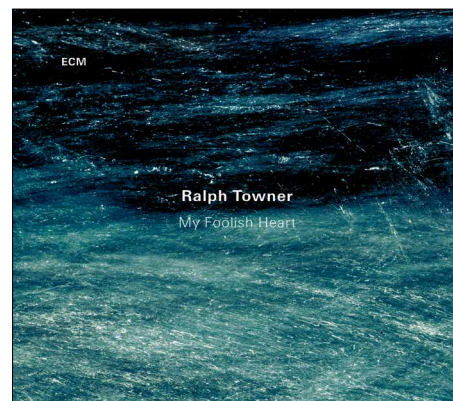
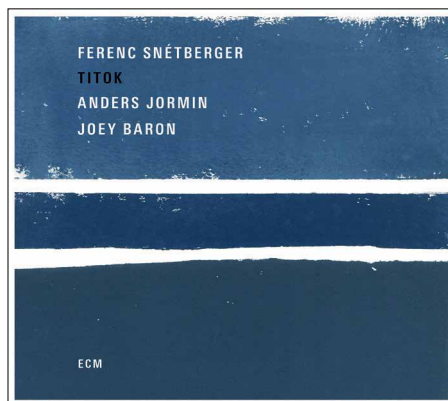
Dominic Miller Silent Light

Dominic Miller: guitar, bass guitar
Miles Bould: percussion, drums
ECM 2518 CD / LP

Im Universal Vertrieb
www.jazzecho.de/ecm-sounds

ECM

www.ecmrecords.com



Giveaway

Das Giveaway dieser Ausgabe wurde freundlicherweise vom Vertrieb **Musik & Technik** in Marburg zur Verfügung gestellt (www.musikundtechnik.de).

Wir verlosen eine **Cort NDX Baritone** – ein Instrument, das gerade erst neu auf den Markt gekommen ist. Es handelt sich um eine elektroakustische Bariton-Gitarre mit einer Mensurlänge von 686 Millimetern. Typisch für Bariton-Steelstrings ist der sonore Klang; das Tuning liegt eine Quarte unter der Standard-Stimmung. Mit einer Bariton-Gitarre lässt sich Fingerpicking – auch moderne Spieltechniken – sehr gut umsetzen, aber auch Song-Begleitung bekommt eine spezielle Atmosphäre, gerade bei getragenen Liedern.

Corts neue Bariton-Gitarre kommt mit massiver Fichtendecke sowie Boden (massiv) und Zargen (laminiert) aus Mahagoni. Das

Advanced-Scalloped-X-Bracing unterstützt den tiefen Klang. Griffbrett und Steg bestehen aus Palisander, der Hals aus Mahagoni, die Korpus-Bindings aus elfenbeinfarbenem Kunststoff. Die Kopfplatte hat eine moderne Formgebung, dazu passen die geschlossenen verchromten Mechaniken mit schwarzen Griffen. Ab Werk sind bereits hochwertige D'Addario EXP-23-Coated-Phosphor-Bronze-Saiten aufgezogen. Der Wert dieses Giveaways liegt bei etwa € 654.

Info: www.cortguitars.com

An der Verlosung des Giveaways nehmen automatisch alle Abonnenten von Print- und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Für Letztere gilt der Einsendeschluss 1. Mai 2017. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir wünschen viel Glück!



Cort NDX Baritone

AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe. **Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft**, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 28,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 59,80 für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 12,80 (Ausland: € 18,-; Übersee: € 25,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website www.akustik-gitarre.com unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

GLÜCKLICHER GEWINNER

Der Gewinner des Giveaways aus Ausgabe 2-2017 (Takamine GD93CE) ist Gerhard Pospischil aus Oestrich. Herzlichen Glückwunsch!

Bitte an alle Abonnenten:

Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!

Tel.: 05 41 / 7 10 02-0
Fax: 05 41 / 70 86 67

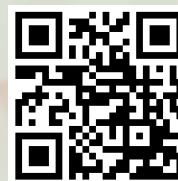


Auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe



AKUSTIK GITARRE
digital auf Smartphone,
Tablet oder PC!



Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe
auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/ akustik-gitarre-digital.

AKUSTIK Gitarre Das Abo als Geschenk

Bitte schicken Sie die AKUSTIK GITARRE nicht an mich, sondern an:

Name _____
Vorname _____
Telefon _____
Straße _____
PLZ/Ort _____
e-mail: _____

... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:
Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

- ☐ Ich bestelle das **Zeitschriften-Schnupper-Abo*** AKUSTIK GITARRE (3 Ausgaben plus eine Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 12,80 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 18,-/Übersee € 25,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündige, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 28,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 39,- / Übersee: € 50,-). Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 59,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 79,- / Übersee: € 96,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

* Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Name _____ Vorname _____ Telefon _____
Straße _____ PLZ/Ort _____ e-mail: _____

Zahlungsmöglichkeiten nur Inland:

☐ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto (nur im Inland möglich)

IBAN

BIC Bank: Kontoinhaber:

Zahlungsmöglichkeiten In- und Ausland:

☐ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.: Ablaufdatum:

Wir benötigen unbedingt Ihre drei- bzw. vierstellige Kartenprüfnummer (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).

Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer separat per Telefon oder Fax mitzuteilen. Tel.: 05 41 - 710020 Fax: 0541 - 708667

☒ Datum, Unterschrift: _____

- ☐ Vorkasse (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)
☐ Via PayPal an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

☒ Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: Datum, Unterschrift _____



„Fachsimpeln“

Saitenfrage

Hallo liebes Redaktionsteam, ich lese immer mal wieder über Gitarren, die sowohl mit Stahl als auch mit Nylonsaiten bespannbar sind. Ist das realistisch? Funktioniert das? Wo liegen die Vor- oder Nachteile, und welche Hersteller bieten so etwas an? Freue mich auf eure Antwort, liebe Grüße – Michael

Hallo Michael, eine Gitarre, die wechselweise mit herkömmlichen Nylon- oder Stahlsaiten bespannt werden kann, funktioniert nicht. Der Zug der Stahlsaiten ist etwa eineinhalbmals so hoch wie der Zug eines Satzes Nylonsaiten. Klingt die Gitarre mit Nylonsaiten gut, würde die Kraft, mit der Stahlsaiten an der Decke ziehen, diese über kurz oder lang deformieren und zerstören. Ist die Gitarre für Stahlsaiten ausgelegt, entlocken Nylonsaiten ihr nur ein müdes „Plopp“. Es gibt allerdings spezielle Stahlsaiten, mit denen klassische Gitarren bespannt werden können. Diese sogenannten Rope-core-Saiten haben einen aus dünnen Stahldrähten geflochtenen Kern mit einer normalen Umspinnung. Dadurch ist ihr Zug nicht wesentlich höher als der eines durchschnittlichen Satzes Nylonsaiten. Damit kann man einen Hauch von Stahlsaitenklang aus der klassischen Gitarre holen.

Kontragitarre

Hallo Redaktionsteam, ich brauche dringend einen Rat bezüglich einer 15-saitigen Kontragitarre, die ich seit kurzem besitze. Wie kann man die speziellen Bass-Saiten stimmen, und wo kann ich einen geeigneten Saitensatz beziehen? Habe selbst schon etwas recherchiert, aber noch keinen Anbieter gefunden. Bin gerade dabei, das Instrument in einen bespielbaren Zustand zu bringen. Bis auf etwas angesetzte Patina an den Mechaniken sind Korpus und die beiden Hälse in Ordnung.

Hallo, die Saiten der Kontragitarre werden von der E6 ausgehend in Halbtonschritten tiefer gestimmt. Bei der 15-saitigen also vom Eb zum tiefen G. Saiten dafür finden Sie im gut sortierten Fachhandel.

Fliegen mit Gitarre

Hallo liebes Redaktionsteam, als AKUSTIK-GITARRE-Abonnent freue ich mich jeden Monat auf die Zeitschrift, welche für nützliche Informationen, Kaufhilfen und Entspannung sorgt. Nun bräuchte ich einen Tipp von euch: Unsere Band hat ein Engagement und ich muss eine Gitarre mit auf den Flug nehmen. Ich werde meine kostbarsten Stücke zu Hause lassen, aber meine Larrivée 02 ist auch zu schade, um beschädigt zu werden. Im Internet gibt es zum Gitarrentransport die widersprüchlichsten



© 1992 XAM J10079AC

Aussagen: Man kann sie in die Flugzeugkabine mitnehmen – nach Ermessen der Crew? Sie können auf keinen Fall dort rein? Sie kommen in den Frachtraum wie anderes Gepäck? Was ist nun richtig? Wenn man sieht, wie zum Beispiel mit Fahrrädern umgegangen wird, wird mir im Vorfeld schon bange. Habt ihr Tipps dazu, wie wir unsere Instrumente heil auf die Insel bekommen? Herzlichen Dank für eure Hilfe! – Werner aus Bozen

Hallo Werner, das ist tatsächlich ein Thema, zu dem es keine genauen Aussagen gibt. Ich habe schon mehrmals erlebt, dass ich eine Gitarre ganz problemlos mit in die Kabine nehmen konnte, aber auch, dass ich sie als Sondergepäck aufgeben musste. Wenn man sichergehen will, bleibt eigentlich nichts anderes übrig, als einen zusätzlichen Sitz zu buchen. Andernfalls kann es auch schon mal passieren, dass man mit Instrument am Gate steht und der Transport verweigert wird. Die Gitarre dann am Flughafen im Schließfach zu lassen, ist auch kein gutes Gefühl.

Stegstecker

Liebes Redaktionsteam, ich habe folgende Frage: Hat das Material – Kunststoff, Holz, Knochen, Metall – der Pins, mit denen man bei der Westerngitarre die Saiten befestigt, einen Einfluss auf den Klang des Instruments? Mit freundlichen Grüßen – Hartmut Burg

Hallo Herr Burg, da sich die verschiedenen Materialien in Dichte, Gewicht und Härte unterscheiden, unterscheidet sich auch ihr Einfluss auf den Klang. Der Einfluss der Stecker auf den Ton des Instruments ist nur marginal, jedoch so groß, dass man die Unterschiede bei vielen Gitarren hören kann.

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden. Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

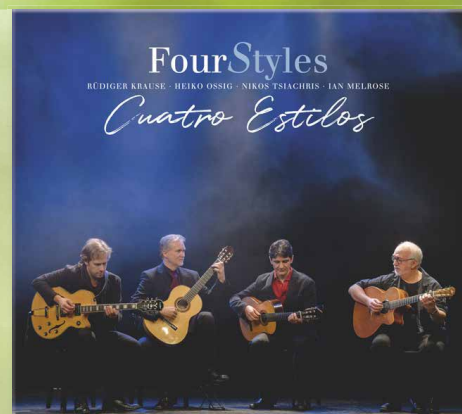
FRISCH BEI ACOUSTIC MUSIC

FOUR STYLES

Cuatro Estilos

Best.-Nr. 319.1568.2 € 14,80

Rüdiger Krause, Heiko Ossig, Nikos Tsiachris und Ian Melrose treffen aufeinander und zelebrieren die Gitarre und ihre unvergleichlich vielfältigen Ausdrucksformen in vier unterschiedlichen Stilrichtungen: Jazz – Folk – Klassik – Flamenco. In Solostücken, Duetten und Trios, vor allem aber in Quartett-Arrangements erzeugen die vier Gitarristen ein einzigartiges Klangbild, einen musikalischen und audiophilen Genuss höchster Qualität.



GUINGA

Canção da Impermanência

Best.-Nr. 319.1567.2 € 14,80

Der brasilianische Komponist, Gitarrist und Sänger Guinga stellt auf Canção da Impermanência emotional, ausdrucksstark und tiefgründig seine neuen Werke vor und berührt jeden, der Musik mitempfinden kann, die von Herzen kommt.



FALK ZENKER

Falkenflug

Sologitarre und Live looping

Best.-Nr. 319.1566.2 € 14,80

Zenkers Musik ist wie der Flug eines Falken. Erhaben und leicht, abwartend und plötzlich pfeilschnell voll gekonnter Wendungen lotet er nahezu alle spielerischen Möglichkeiten aus.

Wer sich auf FALKENFLUG einlässt, den nimmt Zenker mit auf einen klanglichen Höhenflug, der neue musikalische Perspektiven eröffnet.



Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de



The Acoustic Family

w w w . a c o u s t i c - m u s i c . d e

KONZERTE

Walter Abt

29.04. Leutkirch, Kulturhaus
26.05. Memmingen, PIK

Claus Boesser-Ferrari

01.04. Lobenfeld, Kulturzentrum Linde
08.04. Hockenheim, Pumpwerk
(mit Adax Dörsam)
09.04. Hemsbach, Max (mit Adax Dörsam)

Philipp Boelter

28.04. Leonberg, Domizilkeller
03.05. Darmstadt, Goldene Krone
05.05. Kelkheim-Ruppertsheim,
Felsenkeller „Zauberberg“
11.05. Loshäusen, Lagerfeuerkonzert
23.06. Böblingen, Rock Café

Café del Mundo

31.03. Borken, Alte Sparkasse
01.04. Herne, Literaturhaus
02.04. Hannover, Heilige Engel
23.04. Traunstein, Nuts
28.04. Bad Schwalbach, Kreishaus
30.04. Lobenfeld, geistliches Zentrum
04.05. Worms, Chateau Schembs
05.05. Bad Kissingen, Kurgarten
06.05. Zeppelinheim, Bürgerhaus
13.05. München, Allerheiligenhofkirche
14.05. Sommerhausen, Rathausaal
18.05. Stuttgart, Theaterhaus
20.05. Nidderau, evangelische Kirche
24.05. Künzelsau, Stadthalle
25.05. Wertheim, Burg
26.05. Regensburg, Turmtheater

Celtic Guitar Journeys

06.05. Neuötting, Gitarrentage
07.05. Sendenhorst, Haus Siekmann
08.05. Hannover, Kanapee
09.05. Sandstedt, Seminarhaus
Scott Douglas
11.05. Duisburg, Custom Music Shop

12.05. Esslingen, KuZ Dieselstraße
13.05. Venne, Kirche

Thomas Fellow

07.04. Haar b. München, Weka-Medien
08.04. Schweinfurt, Rathausdielen (mit
Jule Malischke & Stephan Bormann)
03.05. A-Wien, Sargfabrik
05.+06.05. Ottobrunn, Gitarrentage
19.05. Nordenham, Jahnhalde
20.05. Wiehl, Jazzfestival
31.05. Ingolstadt, Neue
Welt (Bluesfestival)

Biber Herrmann

01.04. Eltville-Hattenheim,
Hotel zum Krug
02.04. Viersen, Viersener Gitarrentage
08.04. Idar-Oberstein, Gitarrennacht
09.04. Rödermark, Theater & Needelmann
(Tribute to Fritz Rau)
22.04. Heidesheim, Pfarrscheune
23.04. Stephanshausen, Alte Schule (WS)
29.04. Hünstetten-Bechtheim,
Pfarrscheune
06.05. Mettlach-Orscholz, Gitarrenfestival
12.05. Groß-Umstadt, Goldene Krone

9. Dresdner GitarrenSommerCamp

28. Juni – 2. Juli 2017

<http://sommercamp.club-passage.de>

20.05. Stephanshausen, Alte Schule
(mit International Cajun Trio)
23.05. Frankfurt, Die Fabrik
(mit Wolf Schubert-K)
27.05. Pohl, Limeskastell

Gisbert zu Knyphausen

08.04. Rostock, Helgas Stadtpalast
09.04. Husum, Husum Harbour
22.04. Stade, Hanse Song Festival



BENNE

„Berühren“-Tour 2017

19.04. Düsseldorf, FFT
20.04. Kiel, Orangeclub
22.04. Stade, Hanse Song Festival
04.05. Münster, Hot Jazz Club
05.05. Michelstadt, Unterholz
07.05. Berlin, Prachtwerk

Nach dem Release seiner Akustik-EP dieses Frühjahr präsentiert Benedikt Ruchay, alias Benne, auf seiner „Berühren“-Tour im April und Mai sein zweites Album „Alles auf dem Weg“ im akustischen Gewand eines Duo-Setups und zeigt seine einfühlsamen Songs mit verschiedenen Instrumentierungen in einem neuen Licht – ein ganz neues und intimes Konzerterlebnis für die Besucher. Adel Tawil, der ihn auf seiner Tour einlud, findet: „Benne ist definitiv mehr als ein Talent“, so der ehemalige Ich+Ich-Sänger. Das hat Benne bereits eindrucksvoll bewiesen. Redaktionstipp!

Album: *Alles auf dem Weg* · Tickets: an allen bekannten CTS-Vorverkaufsstellen sowie unter der Hotline 01805/2001 (Mo.-So. 8-22 Uhr für 0,14 €/Min. a. d. dt. Festnetz, a. d. Mobilfunk max. 0,42 €/Min.); mehr unter www.selectiveartists.com

Christina Lux

01.04. Losheim, Eisenbahnhalle
(Acoustic Night)
22.04. Recklinghausen, Altstadttschmiede

Pohlmann

20.04. Rostock, Helgas Stadtpalast
21.04. Magdeburg, Moritzhof
22.04. Hannover, Musikzentrum
24.04. Frankfurt, Zoom
25.04. Stuttgart, Im Wizemann
26.04. München, Ampere
27.04. Augsburg, Kantine
30.04. Wien, B72
01.05. Nürnberg, Club Stereo
02.05. Würzburg, Posthalle
04.05. Freiburg, Waldsee
05.05. Kaiserslautern, Kammgarn
06.05. Köln, Gloria
07.05. Dresden, Scheune
09.05. Berlin, Lido
10.05. Bremen, Schlachthof
12.05. Kiel, Max
13.05. Hamburg, Fabrik
18.05. Wilhelmshaven, Pumpwerk
19.05. Bochum, Bahnhof Lagendreer
20.05. Hameln, Sumpfbäume

Philipp Poisel

31.03. München, Olympiahalle
01.04. Stuttgart, Schleyerhalle
03.04. Berlin, Mercedes-Benz Arena
04.04. Leipzig, Arena
05.04. Wien, Stadthalle
07.04. Bamberg, Brose-Arena
08.04. Köln, Lanxess-Arena
09.04. Bielefeld, Seidenstickerhalle
11.04. Oberhausen, König-Pilsener-Arena
12.04. Frankfurt, Festhalle

Jaques Stotzem

01.04. Leer, Zollhaus
03.04. Gütersloh, Musikgalerie

Ralf Zenker

06.04. Jena, Café Wagner
(Jazzfrühling, mit Nora Thiele)
07.04. Erfurt, Jazzclub
08.04. Weimar, mon ami (mit Antoine
Boyer, Christian Buchmann)
21.04. Zollbrücke (östl. v. Berlin),
Theater am Rand
26.04. Dresden, St.-Pauli-Ruine (m. An-
toine Boyer, Christian Buchmann)
30.04. Gefrees, Konzertscheune (WS)
04.05. Einbeck, Tangobücke
05.05. Mainz, SWR-Foyer
(Edenkobener Gitarrenfestival)
06.+07.05. Edenkoben, Gitarrenfestival
11.05. A-Linz, Alte Welt
12.05. Ulm, Charivari
13.05. Sonthofen, Kulturwerkstatt
14.05. Birkenried, Kulturwäldchen
19.05. Hof, Klostercafé (Gitarrenfestival)

FOTO: PR



OTTOBRUNNER KONZERTE

3. Festival der Gitarre in Ottobrunn bei München, 5. bis 7. Mai, Wolf-Ferrari-Haus

05.05. Festivalkonzert mit Katona Twins, Friend'n Fellow, Duo Johannes Tonio Kreusch/Doris Orsan, Ulf & Eric Wakenius

06.05. Konzert mit Don Ross und dem Joscho Stephan Trio

06.+07.05. Workshops mit Peter und Zoltan Katona, Johannes Tonio Kreusch, Thomas Fellow, Ulf Wakenius, Don Ross und Joscho Stephan

Nach den großen Erfolgen der vergangenen beiden Festivals der Gitarre in Ottobrunn haben die beiden Macher der Ottobrunner Konzerte, der Gitarrist und AG-Autor Johannes Tonio Kreusch und der Jazz-Pianist Cornelius Claudius Kreusch, wieder ein vielseitiges Programm mit Konzerten und Workshops rund um die Gitarre zusammengestellt. Mit dabei sind international bekannten Solisten und Ensembles von Klassik über Blues, Tango, Gypsy-Swing, Fingerstyle bis hin zu Pop und Jazz. Erwartet werden mit den Katona-Zwillingen eines der besten Gitarrenduos der Welt, das Soul/Blues-Gesangs- und Gitarre-Duo Friend'n Fellow, das Violone/Gitarre-Duo Doris Orsan und Johannes Tonio Kreusch mit einer neuen Tango-Suite des argentinischen Komponisten Máximo Diego Pujol, Jazzlegende Ulf Wakenius im Zusammenspiel mit seinem Sohn Eric, Fingerstyle-Ikone Don Ross und Joscho Stephan mit seinem Gypsy-Trio. Am Samstag und Sonntag kann man seine Fertigkeiten auf dem Instrument im Rahmen von Gitarrenworkshops mit den oben genannten Künstlern weiterbilden. Die Workshops sind offen für alle Leistungsstufen! Wer die Gitarre und ihre vielfarbigen Facetten erleben möchte, wird an diesem Abend voll auf seine Kosten kommen. Wer sich für innovative Gitarrenmusik interessiert, sollte sich diese Konzerte und Workshops nicht entgehen lassen.

Infos: www.ottobrunnerkonzert.com · Tickets: 089/60808302



Ulf Wakenius



J.T. Kreusch und D. Orsan



Friend'n Fellow



Don Ross

FOTO: LENNART SÖBERG

FOTO: PR

FOTO: SCHILLING

FESTIVALS

2. Internationales

Modern-Guitar-Acoustic-Festival
23.04. Bitburg, Haus der Jugend.
Workshops mit Don Alder, Adam Rafferty,
Reentko Dirks und André Käpper; www.kaepper.de, Telefon 06594/921862

3. Festival der Gitarre in Ottobrunn bei München

05.-07.05. Wolf-Ferrari-Haus: Konzerte und Workshops u. a. mit Katona Twins, Friend'n Fellow, Duo Johannes Tonio Kreusch/Doris Orsan, Ulf & Eric Wakenius, Don Ross, Joscho Stephan Trio
Infos: www.ottobrunnerkonzert.com, Tickets: 089/60808302

9. Dresdner GitarrenSommerCamp

28.06.-02.07. Workshops und Konzerte mit Dave Goodman, Silvio Schneider, Detlef Bunk und Conny Sommer; Schloss Albrechtsberg Infos: <http://sommercamp.club-passage.de>

9. International Guitar Masters Reichenberg

11.03. Wolffskeelhalle Reichenberg; mit Bruskers Guitar Duo (I), Daniel Marques (Bra), Sammy Vomacka (D), Larry Coryell Trio (USA/GB) Infos: www.guitarmasters.de

10. Niederrheinische GitarrenNacht

29.04. Kastell Goch, Kultur- und Kongresszentrum; mit Guitar-Mass-Orchestra/Gingo Orchester (Best of), Franco Morone (Acoustic Fingerstyle Guitar), Joscho Stephan Trio (Gypsy-Swing). 13 bis 15 Uhr: Workshop, ab 14 Uhr: Gitarrenausstellung, Tickets/Infos: KulTOURbühne Goch, Rathaus, Markt 2, 47574 Goch, www.goch.de oder www.gin-niederrhein.com

26. Iserlohn Guitar Festival

23.-30.07. Iserlohn: Konzerte, Kurse, Vorträge, Ausstellungen u. a. mit The Assad Brothers, Jorge Caballero, Danielle Cumming, Campbell Diamond, Gerald Garcia, Thibaut Garcia, Frank Gerstmeier, Bruce Holzman, Hans-Werner Huppertz, Simone Ianarelli, Vinicius Jacomin, Tom Johnson, Kuang Junhong, Dale Kavanagh, Winy Kellner, Thomas Kirchhoff, Leon Koudelak, Anna Likhacheva, Lukas Kuropaczewski, Anabel Montesinos, David Moquedra, Yifei

Pei, Gillian Omaljev, Krzysztof Pelech, Alvaro Pierri, Pepe Romero, Ulrich Stracke, Marco Tamayo, Andrea de Vitis, Bao Xu, Laura Young.
Infos: www.guitarsymposium.com

Songtage in Gera

31.03. Apfeltraum, Comma
01.04. Sebel, Tête à Tête in Baldenhain
06.04. Sarah Lesch, Puppentheater
07.04. 108 Fahrenheit feat. Kai Niemann, Puppentheater
08.04. Michiy Reincke, Puppentheater
11.04. 2leben, Mangelwirtschaft
13.04. Lilly Among Clouds & Chapter5, Szenario
19.04. Bodo Wartke, Kultur- & Kongresszentrum
20.04. Joy Denalane, Comma
21.04. Club der toten Dichter feat. Peter Lohmeyer, Comma
27.04. Christian Kjellvander, St. Trinitatis Kirche
01.05. Poetry Slam, Bühne am Park
05.05. Tom Schilling & The Jazz Kids, Alte Brauerei zu Gera
Infos: www.songtage-gera.de

Acoustic Guitar Weekend

Konzerte: 07.10. Zane Charron
04.11. Eric Lugosch
Workshops: 06.-08.10. Zane Charron, Art of Acoustic Rock · 03.-05.11. Eric Lugosch, Ragtime, Blues & Gospel-Guitar
AWO-Haus, Böblingen, Telefon 07031/72593-4, tenaglia@awo-bb-tue.de

FourStyles Guitar Festival

21.04. Berlin, Passionskirche
22.04. Hamburg, Laeiszalze

Guitar Talk bei Gitarren Meckbach

29.05., 15 bis 18 Uhr: Peter Finger steht Rede und Antwort rund um die Gitarre; Gitarren Meckbach, Dunckerstraße 70a, 10437 Berlin; 20 Uhr: Konzert mit Peter Finger. Infos und Kartenbestellungen: Telefon 030/23928246 oder www.gitarren-meckbach.de

Guitarena

A-Spittal an der Drau, Schloss Porcia
21.04. Franco Morone
15.09. Markus Schlesinger
13.10. Blues Special: John Long & Willie Salomon
17.11. Andrea Valeri
Tel.: 04762/42020 oder karten@porcia.at



DIRK DARMSTAEDTER

01.04. Kiel, Prinz Willy
07.04. Detmold, Wohnzimmerkonzert
08.04. Aachen, Raststätte
12.04. Oberhausen, Zentrum Altenberg
13.04. Bornheim, Cher's

15.04. Bonn, Mausefalle
26.04. Bielefeld, Bunker Ulmenwall
27.04. Ludwigshafen, das Haus
28.04. Rüsselsheim, Das Rind
29.04. Hamburg, Kukuun

Als sich Dirk Darmstaedter vor 20 Jahren immer wieder alleine oder mit Freunden ins Hamburger Hafenklangstudio zurückzog, um Songs außerhalb seiner Band Jeremy Days zu schreiben und aufzunehmen, wusste er noch nicht, dass er damit seine Musikerkarriere der kommenden 20 Jahre definieren würde. Inzwischen ist es neun Studioalben und unzählige Konzerte später. Sein neues Album 'Twenty I Twenty' fasst jetzt diese zwanzigjährige Solokarriere von Dirk Darmstaedter in 20 Liedern zusammen. Und erstaunlicherweise erzählt diese Platte, trotz all der äußeren Änderungen, etwas von Kontinuität. Redaktionstipp!

Album: *Twenty* | *Twenty* · Info: www.dirkdarmstaedter.com

WORKSHOPS

Workshop mit Walter Abt

05.-09.06. Teneriffa, Festival Caprichos musicales. Flamencotechniken, klassische Interpretation, Jazz-Improvisation
Infos: www.walter-abt.de/news

Workshops mit Peter Autschbach

12.+13.05. mit Peter Autschbach, Uli Bögershausen und Dave Goodman im Lutherhaus, Osnabrück; Anmeldung bei Peter Finger: peter@acoustic-music.de
26.-28.05. Improvisation mit Peter Autschbach in Winterthur/Schweiz; Anmeldung bei Peter Autschbach, Telefon 0171/5260260, peter@autschbach.de
10.-17.06. Akustikgitarre in der Toskana; Anmeldung und Info bei Sebastian Banger: info@med-music-school.com
07.-09.07. E-Gitarre in Bilsen/Sauerland; kostenlos nach YouTube-Bewerbung, Infos: <http://www.e-gittraining.de>
22.-29.07. E-Gitarre in der Toskana; Anmeldung und Info bei Sebastian Banger: info@med-music-school.com
13.-15.10. „Wir basteln uns einen Song“, Akustikgitarrenworkshop in Bad Zwesten; Anmeldung bei Caspar Harbeck, Telefon 06693/8350, info@allton.de
20.-22.10. Akustikgitarre in Wasserburg am Inn, Anmeldung und Info bei Andreas Rother, Telefon 08071/72672 04 (Schule) info@musikimperium.de
08.-10.12. „Timing und Groove“, Akustikgitarrenworkshop im Parimal, Witzenshausen, www.parimal.de; Anmeldung bei Peter Autschbach, Telefon 0171/5260260, peter@autschbach.de

Workshop mit Christina Lux

06.+07.05. Leer, Gitarrenschule Kapodaster
23.-27.08. A-Yspertal, Landhotel Yspertal; Anmeldung unter www.christinalux.de/workshop-termeine

Workshop für Jazzgitarre- und Gesang

02.-06.05. mit Helmut Nieberle, Paulo Morello, Gitarre, und Jeanne Gies, Gesang, in Eppan/Bozen; Infos: www.sonntag-guitars.com, Telefon 0821/527375

Workshops mit Andreas Schulz

20. - 22. Oktober 2017: Play the Blues! Workshop für E-Gitarre auf Burg Fürsteneck (www.burg-fuersteneck.de)
17. - 19. November 2017: Die perfekte Songbegleitung, Workshop für Akustikgitarre auf Burg Fürsteneck (www.burg-fuersteneck.de)

Mediterranean Music School Workshops Termine Toskana 2017

10.06.-17.06. Casanuova Peter Autschbach Akustik-Gitarre & Songbegleitung
08.07.-15.07. Poderino Peter Kroll-Ploeger Fingerstyle und Songbegleitung
08.07.-15.07. Poderino Andre Tolba Rock 'n' Roll & Rockabilly-Gitarre
15.07.-22.07. Poderino Michael Sagmeister Jazz - Gitarre
15.07.-22.07. Poderino Antonella D'Orio Abenteuer Singen
22.07.-29.07. Poderino Peter Autschbach E- Gitarre
29.07.-05.08. Borgo Zane Charron Fingerstyle & Songbegleitung
29.07.-05.08. Borgo Petra Straue Gesang
29.07.-05.08. Casanuova Andreas Schulz Kreative Song - Arrangements
05.08.-12.08. Casanuova Peter Fischer nothing but the blues
05.08.-12.08. Poderino Peter Crow C Fingerstyle Blues-Guitar
12.08.-19.08. Casanuova Ralf Illenberger Freude an der Magie des Tons
12.08.-19.08. Borgo Silvio Schneider Groovy Latin Guitar
12.08.-19.08. Borgo Karolina Trybala Gesang - Körper- Percussion
19.08.-26.08. Poderino Dave Goodman Fingerstyle Guitar
19.08.-26.08. Casanuova David Becker Neue Wege zum Jazz und Blues
Alle Infos und Anmeldung unter www.med-music-school.com

INFO

Tourdaten bitte nach Möglichkeit per E-Mail (tourdaten@akustik-gitarre.com) an den Verlag. Konzerte werden für den Zeitraum der jeweiligen Ausgabe veröffentlicht, Festivals, Workshops und Kurse für das ganze Jahr. Wir bitten die Einsendungen ausschließlich so abzufassen wie hier zu sehen: Datum – Stadt – Spielstätte. Bitte keine Angaben in Großbuchstaben, keine Jahreszahlen, keine Tabellen, keine Zeitangaben oder Eintrittspreise. Infos wie Telefon, Fax oder Website sind Workshops, Kursen und Festivals vorbehalten. Bitte beachten Sie unseren jeweiligen Redaktionschluss! Für diesen Service geben wir keine Garantie auf Abdruck.



PIERCE BROTHERS

05.06. Hamburg, Prinzenbar
06.06. München, Kranhalle

Die Pierce Brothers sind nicht nur Brüder, sondern tatsächlich Zwillinge. Jack und Pat kommen direkt von den Straßen Melbournes, wo sie jahrelang als Musiker ihr Geld verdient haben. Echte Straßenmusiker und Multiinstrumentalisten, die sich mit Gitarren, Didgeridoo, Mundharmonika, Perkussion und ausgefuchstem Harmoniegesang auf ihren Weg gemacht haben. Egal, ob vor zehn Menschen an einer Straßenecke in Melbourne oder vor 10.000 auf einem der großen europäischen Festivals: Die Brüder kommen auf die Bühne, greifen in die Saiten, schlagen die Trommeln, fangen an zu singen, und die Party startet ohne Anlauf. Die Pierce Brothers gehen sofort in die Blutbahn, ins Hirn und in die Beine. Musik, aufs Grundsätzliche reduziert, auf Melodie, Harmonie, Rhythmus. Musik, die jeden mitnimmt und begeistert. Zu erleben im Juni, wenn die Zwillinge auf Tour kommen

Album: *The Night Tree* · Online: piercebrothers.com.au · Tickets: an allen bekannten CTS-Vorverkaufsstellen sowie unter der Hotline 01806/853653 (0,20 €/Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,60 €/Anruf), auf fkpscorpio.com und eventim.de.



FOTO: PR

Der Wegweiser ins Web

Seien Sie **inter-nett** und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen“ Budgetpreis in die „World Wide-Guitar“- Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52**.

Info-Telefon: 05 41 / 71 00 20

Gitarrenbauer/Hersteller Albert & Müller www.albert-mueller.de Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister www.cuntz-guitars.de Brunner Guitars www.brunner-guitars.com Dietrich Gitarrenbau www.gitarre-laute.de Hahl Meistergitarren www.hahl-guitars.de Hanika Gitarren www.hanika.de Höfner Gitarren www.hofner.com Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin www.kuhloguitars.de + www.plekhaus.de Munich Repair Shop www.guitars.de Musik Hartwig München www.musik-hartwig.de Gert Petersen Guitars www.petersen-guitars.com Schlemper Gitarrenbau www.schlemper.com/guitars.html Sonntag Gitarren www.sonntag-guitars.com Stevens Custom Guitars www.guitars.de Christian Stoll www.stollguitars.de Ludger Wannenmacher/Saite an Saite www.gitarren-wannenmacher.de	CD-Labels classical guitar recordings www.balconrecords.de Musiker Claus Boesser-Ferrari www.boesser-ferrari.de Thomas Brendgens-Mönkemeyer www.GuitArt.de Adax Dörsam www.adax-doersam.de Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.) www.frank-does.de Oliver Fabro, Flamenco-Jazz www.fabro.de Gregor Hilden www.GregorHilden.de David LaMotte www.davidlamotte.com Volkwin Müller, Singer & Songwriter www.volkwin.de A. El-Salamouny's Braz. Guit. Project www.brazilian-guitar.de Detlef Soeder www.detlef-Soeder.de Hans Westermeier www.hans-westermeier.de Musikfachhandel „dieGitarre.ch“ Jury Roten www.dieGitarre.ch	Verlage Acoustic Music Records www.acoustic-music.de Schell Musikverlag www.schell-music.de Scales Record www.scales.de Workshops/Unterricht Musikworkshops mit Urlaubsfeeling in Deutschland und in der Toskana www.acoustic-music-school.de Gitarrenschule Roschauer www.gitarrenschule-roschauer.de Mediterranean Music School www.med-music-school.com Musikferien in der Toskana www.musica-viva.de Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider www.silvio-schneider.de Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach www.vogtlandkreis.de/erlbach WE- & Ferienkurse, Fortbildungen www.ukulele-kurse.de Zubehör Holzmosaika Rost www.karin-rost.com  AKUSTIK GITARRE Mitarbeiter E-Mail Peter Autschbach Peter@Autschbach.de	Ahmed El-Salamouny ahmed.el-Salamouny@t-online.de Peter Finger peter.finger@acoustic-music.de Jens Hausmann info@jenshausmann.de Franz Holtmann FranzHoltmann@aol.com Hans-Jürgen Lenhart goggo54@t-online.de Johannes Tonio Kreusch info@johannestoniokreusch.com Michael Lohr mikrostick@online.de Thomas Muttray-Kraus Muttray-Kraus@t-online.de Hermann Otte hermannotte@t-online.de Manfred Pollert manfred.pollert@t-online.de David Rebel post@davidrebel.de Norbert Roschauer info@gitarrenschule-roschauer.de Andreas Schifferdecker andreas@schifferdecker.de Patrick Steinbach steinbach@fulltone.de Andreas Schulz / Stefan Woldach redaktionsteam@akustik-gitarre.com Wieland Ulrichs wu@wieland-ulrichs.de Christian Veith christian.veith@t-online.de Hans Westermeier hg.westermeier@t-online.de
---	--	--	---

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
 ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
 Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
 Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
 ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
 Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
 Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
 E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
 Mechthild Moreno
 Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
 Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
 Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
 E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
 erscheint alle zwei Monate im Verlag
 ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
 Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
 Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
 AKUSTIK GITARRE - Redaktion
 Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
 Tel. 06081-4699935
 E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
 Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTION:
 Andreas Schulz & Stefan Woldach
 Web-Design: Gerald Oppermann
 Lektorat: Sandra Dörr

CHEFREDAKTION:
Andreas Schulz (V.i.S.d.P. für News, Referenz, Reports, Tests, Workshops, Vom Fach)
Stefan Woldach (V.i.S.d.P. für News, Referenz, New Scene, Stories, In Concert, Vintage, On Tour, Vorschau, Leserbrief, Präsentationen, World Of Strings)

FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Ed Sheeran
 Foto: PR/Warner Music

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB: VU Verlagsunion KG,
 Messberg 1, 20086 Hamburg
 Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:
 Peter Autschbach, Ahmed El-Salamouny, Stefan Franzen, Franz Holtmann, Thomas Kraus, Johannes Tonio Kreusch, Michael Lohr, Wolfgang Niemann, David Rebel, Norbert Roschauer, Andreas Schifferdecker, Günther Sohn, Max Spring, Patrick Steinbach, Wieland Ulrichs, Hans Westermeier, Harald Wittig, Adrian Wolfen u.a.

AKUSTIK GITARRE USA
 AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is published bi-monthly for \$ 50,00 per year by Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany. U.S. Agent and address changes: International Media Service of New York, 100 Walnut Street, Champlain, NY, 12919-1518. Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE**. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung für Transportschäden, die beim Versand von Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 5,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Ausgaben) kostet z. Zt. **€ 28,80,- inkl. Porto**. Auslandsabo: € 39,- ; Übersee: € 50,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD € 59,80 für Ausgaben mit Begleit-CD im Bundle, inklusive Porto und Versand. (Auslandsabo: € 79,- ; Übersee: € 96,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020



Fachhändler

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Wolf & Lehmann
Prenzlauer Allee 203
10405 Berlin
Tel.: 030 - 282 68 97

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

American Guitar Shop
Goethestr. 32 + 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 312 56 07

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Get the sound
Alt - Mahlsdorf 100,
12623 Berlin
Tel.: 030 - 31 98 90 31

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Pro Music Hopp
St. Lambertplatz 2
21335 Lüneburg
Tel.: 04131 - 32101

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

Launhardt Guitars
Wetzlarer Str. 2
35638 Leun
Tel.: 0 64 73 - 412 24 70

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

Just Music GmbH
Friedhof 6-8
44135 Dortmund
Tel.: 02 31 - 17 19 21

Beyer's Musikladen
Kantstraße 26
44867 Bochum
Tel.: 0 23 27 - 39 39

In-Tune-Musik
Warendorfer Str. 41
48145 Münster
Tel.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Lieblos
Tel.: 0 60 51 - 47 02 11

Musikladen Eberstadt
Heidelberger Landstr. 270
64297 Darmstadt
Tel.: 0 61 51 - 5 51 60

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musicant GmbH
Kanalstraße 8
67227 Frankenthal
Tel.: 0 62 33 - 2 17 77

Musikschule Roschauer
Lorscher Str. 3
68519 Viernheim
Tel.: 0 62 04 - 74 05 47

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Just Music GmbH
Hanauer Straße 91a
80993 München
Tel.: 0 89 - 3 83 88 40

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Repair Shop
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musik Humbach
Papinstraße 7
83022 Rosenheim
Tel.: 0 80 31 - 13 421

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76

BTM Guitars
Fürther Straße 236
90429 Nürnberg
Tel.: 09 11 - 31 77 41

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

Georg Haid Nfg. GmbH
Alser Straße 36
A-1090 Wien
Tel.: 00 43 1 - 405 34 59

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Kirchplatz 8
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

ÖSTERREICH

SCHWEIZ

Inserentenverzeichnis

Acoustic Guitar Records/Morone17	Gitarren Meckbach.....31	Lakewood27	Schell Music.....61
Acoustic Music93	Gitarrenbau Amann.....63	Lietz Guitars63	Schertler33
Acoustic Music School.....45	Gitarrenbau Dreizehnter.....80	Logjam/Musik Wein3	Schönitz Gitarren.....63
Acoustic Player..... 61/85	Gitarrenbau Schnoor63	Maestro Ukulelen59	Kulturforum Schorndorf11
Alfred Publishing Verlag13	Gitarrenbau Seefeldt.....63	Martin/AMI15	Sigma/AMI U4
Alvarez/Sound Service.....43	Gitarrenbau Strohmmer.....63	Martin's Musik-Kiste55	Sonntag Gitarren63
Attila Vural.....49	Gose Gitarrenbau63	Mediterranean Music School77	Stevens/ Munich Repair Shop32
Baton Rouge/Best acoustics65	Hanika.....69	Music Store Professional7	Stoll Guitars29
Cordial GmbH23	Hannabach67	Musicant GmbH63	Striebel Gitarrenbau61
Cordoba/Noble Guitars..... U2	Heinrichshofen & Noetzel.....35	Musik Bertram.....85	The Fellowship of Acoustics.....87
Cuenca73	Holzmosaike Rost.....49	Neuöttinger Gitarrentage55	Timezone Records.....61
Cuntz Guitars49	Hopf Gitarren & Bässe.....41	Pepe Romero Strings/Noble Guitars...51	Top-Shop-Seiten63
Donnells Miniflex63	i-musicnetwork/Stanford.....21	Richard Koechli38	Venner Folkfestival.....
Dresdner GitarrenSommerCamp.....94	John Pearse Strings/Breezy Ridge81	RISA Musical Instruments GmbH55	Volkert Gitarrenbau63
ECM Records/Universal89	KSG EXAUDIO71	Rissmann Gitarrenbau63	world-wide-git96
Fender/Paramount U3	Kuhlo Guitars/plek55	Saitensprung.....63	Zevener Gitarrenwoche.....75
Galileo49	L.R.Baggs/M & T.....5	Schaller Electronic37	Zupfgeige70

Gute Aussichten!

Die nächste Ausgabe der AKUSTIK GITARRE erscheint am 26.05.2017.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 13.04.2017.



Story: Joe Bonamassa

„An Acoustic Evening At The Vienna Opera“ ist das mit Abstand erfolgreichste Album des US-Blues-Superstars. Kein Wunder, dass er mit „Live At The Carnegie Hall“ nachlegt.

Test: Fender PM-3 Limited Adirondack Triple-0 Rosewood

Der US-Hersteller baut das Sortiment der Paramount-Acoustics aus und traut sich nun auch an gehobene Spezifikationen. Unser Testmodell ist vollmassiv mit Adirondack-Fichte und Palisander gebaut, hat ein Ebenholzgriffbrett und ist mit Cutaway und Fishman-Elektronik voll bühnentauglich.



Test: Taylor Academy A10e & A12e N

Taylor führt am preisgünstigen Ende die neue Academy-Serie ein, bei der zugunsten von Beispielbarkeit und Klang auf jeglichen optischen Schnickschnack verzichtet wird, die Taylor-Qualität und der bekannte Trademark-Sound aber gewährleistet sind.



Story: Dominic Miller

Der Sting-Sideman zelebriert auf seinem neuen Akustikalbum „Silent Light“ ausgereifte Tonkultur, enorme Spielfizienz und beeindruckende Musikalität. Reden wir drüber.



New Scene: Sophie Zelmani

Die scheue schwedische Gitarristin kommt mit ihrem neuen Album „My Song“ auf Deutschland-Tour. Wir haben sie im Vorfeld dazu getroffen.



Workshop Basics: American Styles - Teil 1

In der Basics-Reihe untersuchen wir in den kommenden Ausgaben wichtige Spielarten der Americana Music. Los geht es mit Musik im Stil von Keith Urban, im Stil eines Grammy-nominierten Songs, der gekonnt Country und Blues fusioniert.

WEITERE AUSSICHTEN

Außerdem in Vorbereitung für die kommenden Ausgaben:

Interviews/Portraits:

Max Prosa, Aimee Mann, Ralph Towner, Bert Jansch, Memphis Minnie, Jakub Ondra, Dimitry Zagumennikov.

Testberichte:

Rissmann 'The Pearl' Smallbody Steelstr.
Furch D 23 CR 9-String
Takamine GD90CE ZC
Cort NDX Baritone
Ibanez AVD16LTD Dreadnought
Sigma GJA-SG200
Larson New Century Grand Auditorium Cut
Maestro Raffles-IR CSB S
Hahl Nylon Archtop
Cuenca Modell 30 Klassikgitarre
Schertler TIM Wood Klein-PA

Workshops:

Story-Workshop: Dominic Miller
Blues: 'Graveyard Blues' mit Tony McPhee

Reportagen:

Fachgespräch: Ernie Rissmann – Gitarrenbauer, Musiker, Songwriter
Werkstattbesuch: Stoll Guitars

Klassik Spezial:

José Fernández Bardesio

LETZTE WORTE

Große Ereignisse werfen ihre Schatten unter die Augen.

Udo Lindenberg, 1989





A NEW GENERATION OF ACOUSTICS

PARAMOUNT SERIES PM-1 ALL MAHOGANY NE FENDER.COM



©2017 Fender Musical Instruments Corporation. Paramount® is a registered trademark of Jackson/Charvel Manufacturing, Inc. All rights reserved

9:30 PM STEVE LACY LOS ANGELES



SigmaGuitars
EST. 1970

Model JM-SG45

JC Dook
CREEPIN'
jcdook.com

Musikmesse Frankfurt/M. vom 5.- 8.4 2017 Halle 8.0 Stand F70
AMI GmbH | 81829 München | Germany | www.sigma-guitars.com